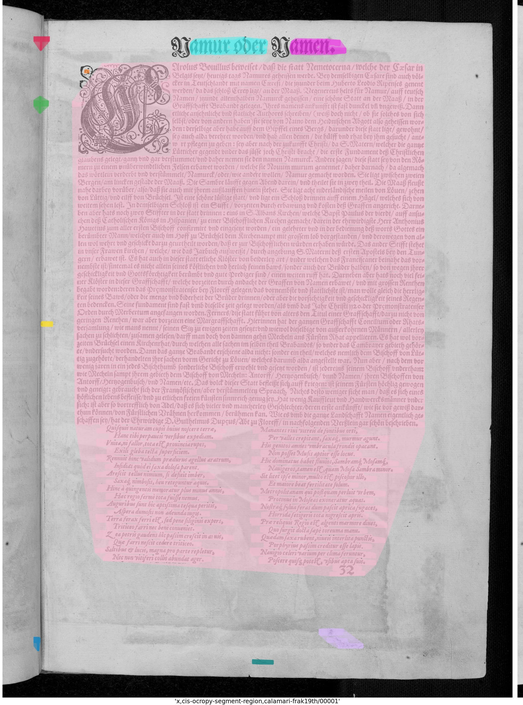
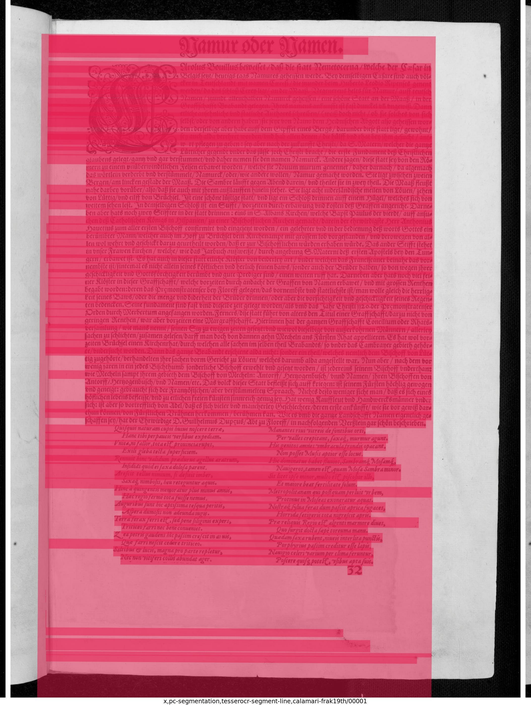
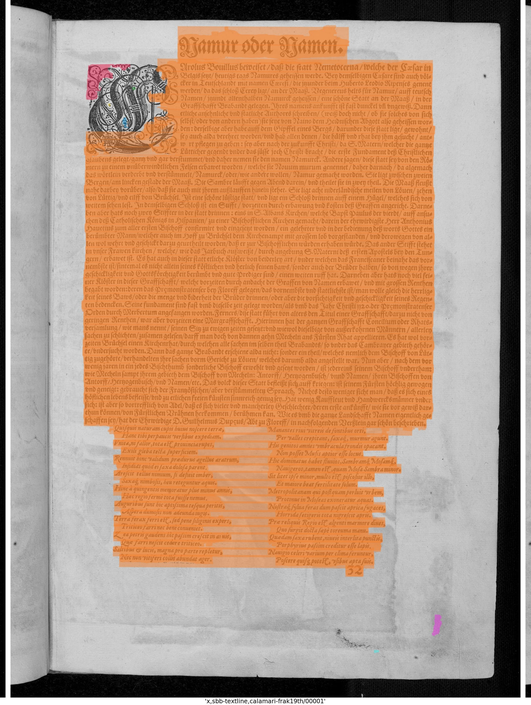


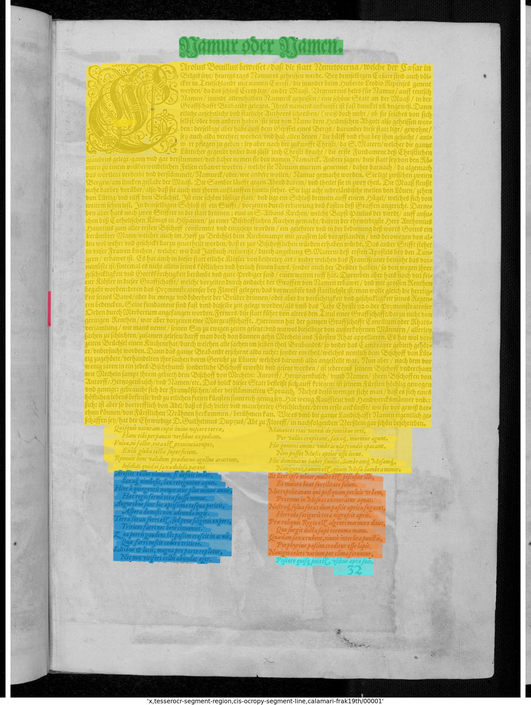
"x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00001"



x,pc-segmentation,tesseroc-segment-line,calamari-frak19th/00001

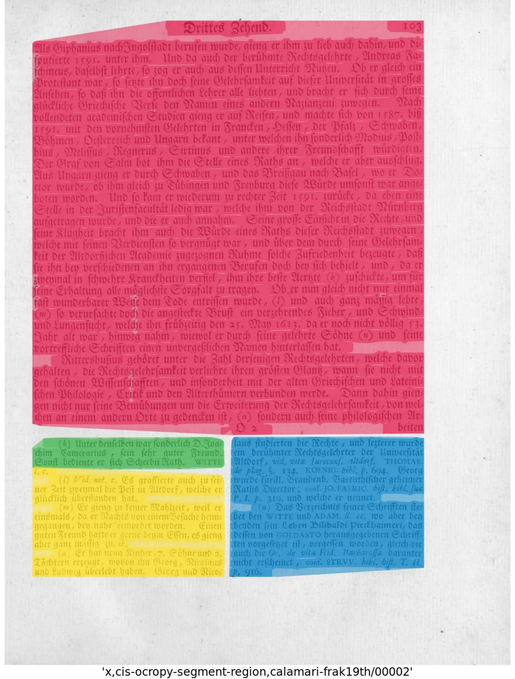


"x,sbb-textline,calamari-frak19th/00001"



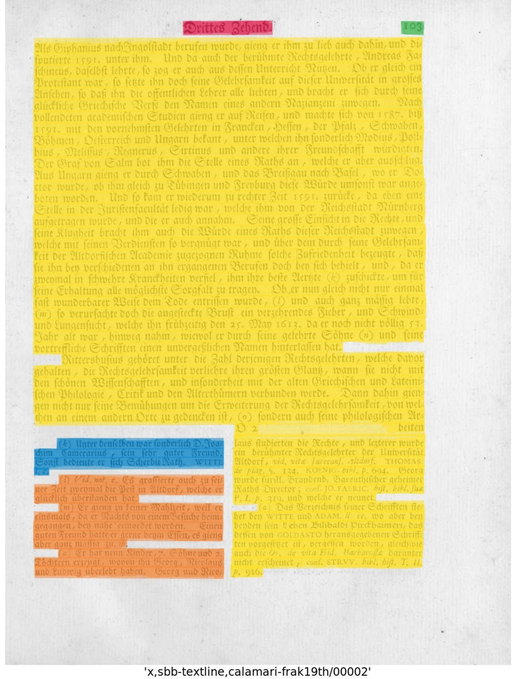
"x,tesseroc-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00001"

"y,abbyy12r4u21_2_spalten_-_1582_-_braun1582bd3_-_32r.tif"

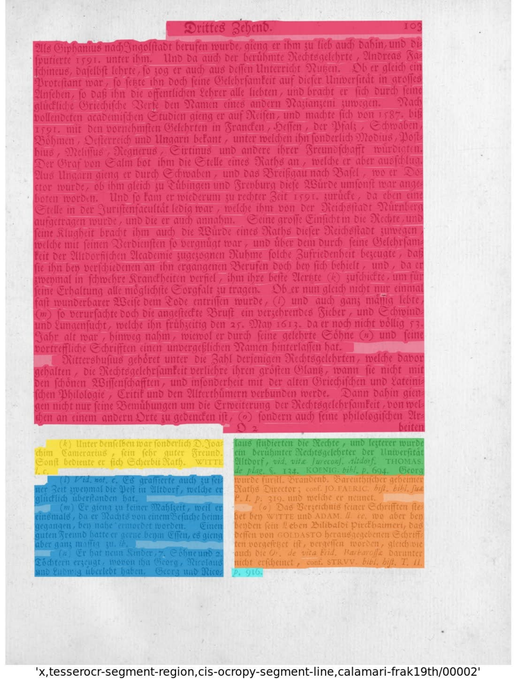


'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00002'

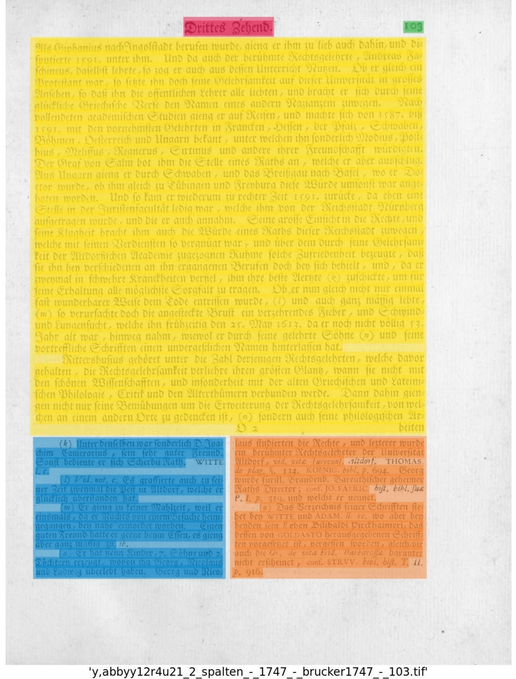
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00002



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00002'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00002'



'y,abbyy12r4u21_2_spalten_-_1747_-_brucker1747_-_103.tif'

1463.

ser und Baiern, sodann denen beiden Erzbischöffen von Mainz nicht weiter anzunehmen, worüber er so wohl, als seine gefangene Edelleute Reverse ausstellen müssen. 5) Wegen dem Bann, worinn der Kurfürst lag, wurde annoch die nemliche Clausul, wie bei dem Bischof von Mez angefüget, nur mit dem Unterscheid, daß hier eine Strafe von dreisig tausend Gulden darauf gesezet war. 6)

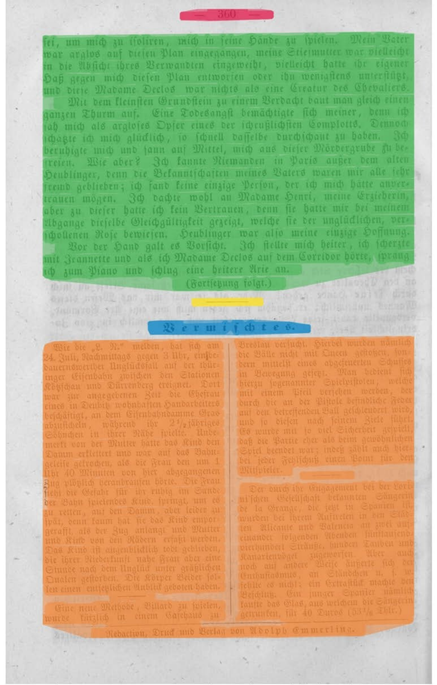
und bei dem Graven von Würtenberg.

XII. Fast auf die nemliche weise wurde auch Grav Ulrich von Würtenberg geschäzt, 1) und ihm vor seine Erlassung hundert tausend Gulden angesezt. Sechszig tausend Gulden wurden davon auf Ziele verwiesen, also, daß funfzehen tausend sogleich die nächste Pfingsten, und dann

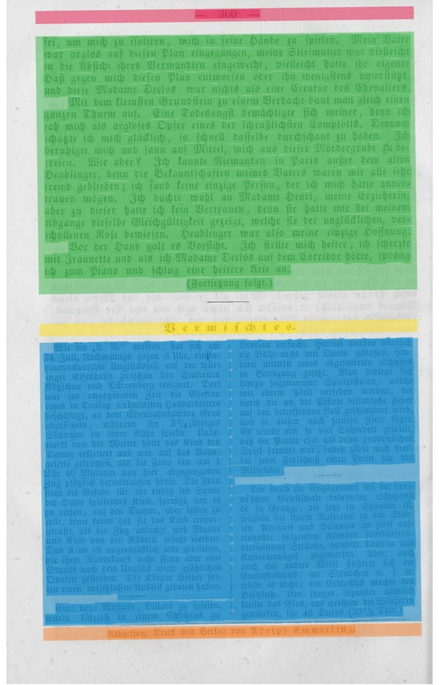
5) Auf Mitwoch nach dem Sonntag quasimodogeniti (20. Apr.) 1463. Beide theile unter denen Numern C. und CL. mit.

6) Vermög besondern Reverses d. d. Mitwoch nach dem Sonntag quasimodogeniti (20. Apr.) 1463.

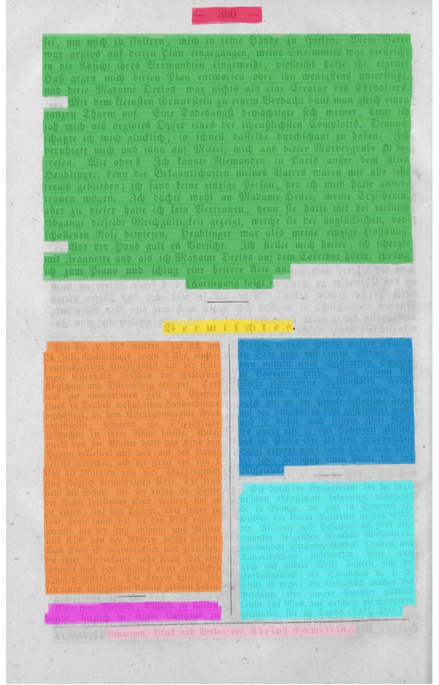
§. XII. 1) alleg. CODEX PALAT. p. 593. Die Schazunge des von Würtenbergs. Item er sol geben dem Pfalzgraffen hundert tußent Gulden. Nemlich LX. tusent Gulden sol er zu Zyln geben. Zum ersten zu Pfingsten sol er angeben XV. tusent Gulden und darnach alle Jar zu Pfingsten XV. tusent Gulden biß die LX. tusent Gulden bezalt werdent darvor hat er sycherheit gethan. Item von der XL. tusent Gulden sol er Jars geben 11. tusent Gulden Geltes biß er sie abegelost darvor hat er Jm ingesazt die zwo Stette myt yren zugehorden Bottweiler (Botwar) vnd Weibelingen vnd welches Jar man die 11, tusent Gulden nit gebe alz dan soltent die zwo Stette ewiclich der Pfalz verfallen sin daruff habent sie auch der Pfalz gehult vnn geswororn. Item off die Graffschafft zu Lewenstein vnn Meckmül vnn off der frauwen Witwum zu verzihen die stunden LX. tusent Gulden da man jerlich von gab III. tusent Gulden vnd der von Wurtenberg sol sie vorbaßer bewisen vnn bewitwen off sinen Landen vnn Stetten. Item vnn waz Cleinotes vnn die Kron der frauwen die sie hatte die der Pfalz gewesen worent hat man wieder geben. Item Stockarten zu Lehen zu empfaen von der Pfalz vnn nit offzusagen er vnd sin Erben geben dan XXX. tusent Gulden. Item er sol des Babstes vnn des Keisers vernemen abtragen oder darvor geben In eins Jars frist X. tusent Gulden. Item er vnd sin Gesellschafft die gefangen sint sollent der Pfalz verbuntlich sin nymer wieder sie zu dun wie vor stet yglicher ein mit Jm. add. STEINHOFER l. c. T. III. p. 96.



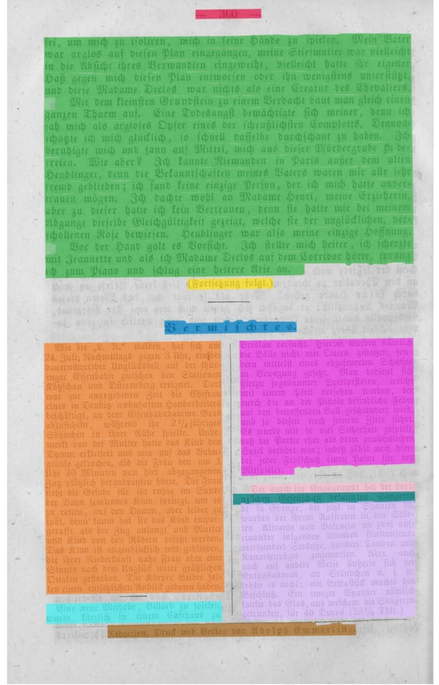
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00004'



x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00004



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00004'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00004'

'y,abbyy12r4u21_2_spalten_ueberschriften_-_1863_-_heidelberger_familienblaetter1863_-_360.tif'

Nach Schluß dieser Leichenschau war es begreiflicher Weise Sache der Behörden, in Cöln den Thäter zu ermitteln; denn dort, nicht in Crefeld, war Cönen verschwunden. Die Polizei und die öffentliche Meinung waren in Cöln auch inzwischen nicht müssig gewesen. Der allgemeine Verdacht hatte vielmehr eine bestimmte Richtung gegen den zu Cöln anwesenden Kaufmann Peter Anton Fonk, Schröders Compagnon, gegen Hahnenbein, den Buchhalter, und Hamacher, den Küfer Fonks, gelenkt, während Fonks Freunde und seine in Cöln sehr angesehene Familie bemüht waren, das Gerücht auf andere Bahnen und namentlich gegen ein Mädchen von übler Sitte, die Florentinerin Josepha Gendrot, zu lenken. Letztere Vermuthung müssen wir hier, da sie sich am leichtesten erledigen läßt, im Interesse der Uebersichtlichkeit zunächst besprechen.

Allerdings hatte Cönen während seines Aufenthaltes in Cöln das verdächtige Haus, in welchem die Florentinerin zu jener Zeit lebte, zwar Mal und zwar zuletzt am 7. Novbr. besucht, und daselbst die Bekanntschaft jenes Mädchens gemacht, auf deren Gesicht nach der Aussage einiger Zeugen Mord und Todtschlag geschrieben standen. Sie scheint sich auch in den jugendkräftigen schönen Mann ernstlich verliebt zu haben, denn sie trank den Wein nur aus seinem Munde, biß ihn sogar in einem Anfalle von Liebeswuth sehr ernsthaft in die Schulter und erwähnte nachher halb drohend, daß sich in Italien eben so leicht wie in Spanien die Eifersucht eines Mädchens durch einen Dolchstoß räche.

Einige Zeugen wollen ferner am Abende des verhängnißvollen neunten Novembers verdächtige Gestalten in der Nähe jenes Hauses bemerkt haben. In Uebereinstimmung mit den Aussagen der Florentinerin nach dem das Verschwinden Cönens nicht ganz unverdächtlich. Sie meinte zwar im Beisein des Polizeiinspectors Schöning über Cönens Verlust, aber sie hatte auffallender Weise kurz vorher seine Bekanntschaft überhaupt verläugnet. Endlich verließ sie Cöln am 23. Dezember, also nur vier Tage nach der Auffindung der Leiche. Freilich hatte sie sich mit einem Polizeipasse zu dieser Reise versehen, dieselbe also keineswegs geheim betrieben.

Den verdächtigenden Momenten gegenüber blieb aber wohl zu erwägen, daß in solchen berüchtigten Häusern Streit überhaupt vorzüglich vorzukommen pflegt, daß sich Cönen stets sehr vorsichtig benommen und das Haus immer nur in Gesellschaft eines Bekannten besucht hatte. Am 8. November wenigstens blieb er zu Hause, als ihm ein Freund die Begleitung abschlug.

Wenig, das Untersuchungsgericht in Cöln glaubte keinen Grund zu einer Verfolgung der Italienerin zu haben. Man ließ sie vielmehr ungehindert zunächst nach Coblenz und dann nach Paris ziehen, obwohl der Leichenbefund im Allgemeinen, insbesondere der Zustand der Kleider und

Principium Barbelæ.

lungos, corrupto vocabulo hodie prouincia nomen habet, & Pangus dicitur. Secatur per medium à flumine Barbela, qui è lacu ex quo Nilus oritur & deinde ex alio minore Aquilunda originè trahens in Zairũ influit. Prouincia quamuis reliquis multo sit minor, tributum tamen non pẽdit minus. Neq; lingua neque moribus à reliquis Congianis, quamuis olim non fuerint sub eodem rege, differunt incolæ. Præfectus eius Manipango ex flemmate est antiquissimo nobilitatis Congianæ, & apud regem & propter genus, & propter ætatem, & propter singularem prudentiam, vltra enim 30 annos illam prouinciam absque vlla contradictione feliciter rexit; est acceptissimus, ita etiam vt maximis & secretissimis consultationibus semper adhibeatur. Commercium incolarum idem est cum Sundanis.

De quinta prouincia Batta, quæ olim Aghirimba.

CAPVT XIIII.

Comitatus huius præfecti regis non minor.

Principium præcisum.

ONTINTA huius sunt versus Septentrionem eadem cum prædicta Pango, quę versus Orientem trans Barbelam fl. extenduntur vsque ad montes Solis, & ad radices montium Nitri, & versus Meridiem deducuntur à prædictis montibus per confluentes Barbelæ & Caringæ fluuiorum vsque ad montes quos Luitani quemados, id est, adultos vocant. Et hi sunt quaquè versus prouinciæ huius termini, cuius quoque metropolis eodem nomine notata est. Regnum hæc olim fuit & antiquum & potens, propter vero procerum diffidia, incolæ vno animo omnes, ablque vllo prælio se regi Congiano subdiderunt, vnde etiam singularibus præ cunctis cæteris Congi prouinciis gaudent immunitatibus & priuilegiis, præsertim ipsis ex ipsorum stirpe regis, pro arbitrio tamen regis Congiani, qui vt de suo dilponit, dato. Et hic in sellione regi est proximus, & tantæ autoritatis, vt in consultationibus nemo ipsi audeat contradicere: imo delectione linea regali ad ipsum Congi procul dubio deuolueretur successio. Admouetur aliquando mense regia, sed fede minore in qua stans cibum sumit, qui honor nulli datur alij cuicunque neque etiam ipsis regis filiis. Comitatus eius non minor est quam regius, in quo & tibicines & crotalorum inflatores regio more circumducit. A Luitanis princeps Batta, quod vt diximus, deficiente mascula prole in linea Regia regni successio ad ipsum sit peruentura vocatur. Semper fere præliatur cum circumiacentibus populis paganis, contra quos simul educere potest è suis subditis circa septuaginta aut octuaginta millia militum. Et quia semper (& fere cogitur) in armis est, concessum à rege ipsi est, vt clopetarios proprios & ex suis subditis habeat, quod priuilegium nulli alij præfecto datur, neque etiam filiis regis datur enim ipsis, si opus est, fclopetarij extranei, & præcipuè Luitani, sub regis stipendio. Cumque aliquando dominus Eduardus à rege quæreret, cur aliis non idem hac in parte vt principi Battæ concederet: Respondit rex, ideo id fieri, nimirum quod fałtuando animum ad rebellionem adiicerent mille aut duobus millibus fclopetariorũ armati, sibi vires ad refistendum non sufficeturas, atque ideo se ipsis deterrere quod rebellionis fiducia addere posłit. Et quod principi Battæ non id permittat, necessitate id fieri. Versus Orientem enim, vltra montes Solis & Nitri, & ad vtramque ripam Nili in confinijs regni Moenze muge habitant populi belliceli Giaquæ à Congianis, propria vero lingua Agag dicti, furris & latrocinijs dediti, quibus hanc prouinciam eum reliquis adiacentibus fæpius infeftantibus, paratis armis semper est refistendum, vbi etiam fclopetarij, qui maximè ab iis timentur, magno

Principium Barbelæ.

lungos, corrupto vocabulo hodie prouincia nomen habet, & Pangus dicitur. Secatur per medium à flumine Barbela, qui è lacu ex quo Nilus oritur & deinde ex alio minore Aquilunda originè trahens in Zairũ influit. Prouincia quamuis reliquis multo sit minor, tributum tamen non pẽdit minus. Neq; lingua neque moribus à reliquis Congianis, quamuis olim non fuerint sub eodem rege, differunt incolæ. Præfectus eius Manipango ex flemmate est antiquissimo nobilitatis Congianæ, & apud regem & propter genus, & propter ætatem, & propter singularem prudentiam, vltra enim 30 annos illam prouinciam absque vlla contradictione feliciter rexit; est acceptissimus, ita etiam vt maximis & secretissimis consultationibus semper adhibeatur. Commercium incolarum idem est cum Sundanis.

De quinta prouincia Batta, quæ olim Aghirimba.

CAPVT XIIII.

Comitatus huius præfecti regis non minor.

Principium præcisum.

ONTINTA huius sunt versus Septentrionem eadem cum prædicta Pango, quę versus Orientem trans Barbelam fl. extenduntur vsque ad montes Solis, & ad radices montium Nitri, & versus Meridiem deducuntur à prædictis montibus per confluentes Barbelæ & Caringæ fluuiorum vsque ad montes quos Luitani quemados, id est, adultos vocant. Et hi sunt quaquè versus prouinciæ huius termini, cuius quoque metropolis eodem nomine notata est. Regnum hæc olim fuit & antiquum & potens, propter vero procerum diffidia, incolæ vno animo omnes, ablque vllo prælio se regi Congiano subdiderunt, vnde etiam singularibus præ cunctis cæteris Congi prouinciis gaudent immunitatibus & priuilegiis, præsertim ipsis ex ipsorum stirpe regis, pro arbitrio tamen regis Congiani, qui vt de suo dilponit, dato. Et hic in sellione regi est proximus, & tantæ autoritatis, vt in consultationibus nemo ipsi audeat contradicere: imo delectione linea regali ad ipsum Congi procul dubio deuolueretur successio. Admouetur aliquando mense regia, sed fede minore in qua stans cibum sumit, qui honor nulli datur alij cuicunque neque etiam ipsis regis filiis. Comitatus eius non minor est quam regius, in quo & tibicines & crotalorum inflatores regio more circumducit. A Luitanis princeps Batta, quod vt diximus, deficiente mascula prole in linea Regia regni successio ad ipsum sit peruentura vocatur. Semper fere præliatur cum circumiacentibus populis paganis, contra quos simul educere potest è suis subditis circa septuaginta aut octuaginta millia militum. Et quia semper (& fere cogitur) in armis est, concessum à rege ipsi est, vt clopetarios proprios & ex suis subditis habeat, quod priuilegium nulli alij præfecto datur, neque etiam filiis regis datur enim ipsis, si opus est, fclopetarij extranei, & præcipuè Luitani, sub regis stipendio. Cumque aliquando dominus Eduardus à rege quæreret, cur aliis non idem hac in parte vt principi Battæ concederet: Respondit rex, ideo id fieri, nimirum quod faltuando animum ad rebellionem adiicerent mille aut duobus millibus fclopetariorũ armati, sibi vires ad refistendum non sufficeturas, atque ideo se ipsis deterrere quod rebellionis fiducia addere posłit. Et quod principi Battæ non id permittat, necessitate id fieri. Versus Orientem enim, vltra montes Solis & Nitri, & ad vtramque ripam Nili in confinijs regni Moenze muge habitant populi belliceli Giaquæ à Congianis, propria vero lingua Agag dicti, furris & latrocinijs dediti, quibus hanc prouinciam eum reliquis adiacentibus fæpius infeftantibus, paratis armis semper est refistendum, vbi etiam fclopetarij, qui maximè ab iis timentur, magno

Principium Barbelæ.

lungos, corrupto vocabulo hodie prouincia nomen habet, & Pangus dicitur. Secatur per medium à flumine Barbela, qui è lacu ex quo Nilus oritur & deinde ex alio minore Aquilunda originè trahens in Zairũ influit. Prouincia quamuis reliquis multo sit minor, tributum tamen non pẽdit minus. Neq; lingua neque moribus à reliquis Congianis, quamuis olim non fuerint sub eodem rege, differunt incolæ. Præfectus eius Manipango ex flemmate est antiquissimo nobilitatis Congianæ, & apud regem & propter genus, & propter ætatem, & propter singularem prudentiam, vltra enim 30 annos illam prouinciam absque vlla contradictione feliciter rexit; est acceptissimus, ita etiam vt maximis & secretissimis consultationibus semper adhibeatur. Commercium incolarum idem est cum Sundanis.

De quinta prouincia Batta, quæ olim Aghirimba.

CAPVT XIIII.

Comitatus huius præfecti regis non minor.

Principium præcisum.

ONTINTA huius sunt versus Septentrionem eadem cum prædicta Pango, quę versus Orientem trans Barbelam fl. extenduntur vsque ad montes Solis, & ad radices montium Nitri, & versus Meridiem deducuntur à prædictis montibus per confluentes Barbelæ & Caringæ fluuiorum vsque ad montes quos Luitani quemados, id est, adultos vocant. Et hi sunt quaquè versus prouinciæ huius termini, cuius quoque metropolis eodem nomine notata est. Regnum hæc olim fuit & antiquum & potens, propter vero procerum diffidia, incolæ vno animo omnes, ablque vllo prælio se regi Congiano subdiderunt, vnde etiam singularibus præ cunctis cæteris Congi prouinciis gaudent immunitatibus & priuilegiis, præsertim ipsis ex ipsorum stirpe regis, pro arbitrio tamen regis Congiani, qui vt de suo dilponit, dato. Et hic in sellione regi est proximus, & tantæ autoritatis, vt in consultationibus nemo ipsi audeat contradicere: imo delectione linea regali ad ipsum Congi procul dubio deuolueretur successio. Admouetur aliquando mense regia, sed fede minore in qua stans cibum sumit, qui honor nulli datur alij cuicunque neque etiam ipsis regis filiis. Comitatus eius non minor est quam regius, in quo & tibicines & crotalorum inflatores regio more circumducit. A Luitanis princeps Batta, quod vt diximus, deficiente mascula prole in linea Regia regni successio ad ipsum sit peruentura vocatur. Semper fere præliatur cum circumiacentibus populis paganis, contra quos simul educere potest è suis subditis circa septuaginta aut octuaginta millia militum. Et quia semper (& fere cogitur) in armis est, concessum à rege ipsi est, vt clopetarios proprios & ex suis subditis habeat, quod priuilegium nulli alij præfecto datur, neque etiam filiis regis datur enim ipsis, si opus est, fclopetarij extranei, & præcipuè Luitani, sub regis stipendio. Cumque aliquando dominus Eduardus à rege quæreret, cur aliis non idem hac in parte vt principi Battæ concederet: Respondit rex, ideo id fieri, nimirum quod faltuando animum ad rebellionem adiicerent mille aut duobus millibus fclopetariorũ armati, sibi vires ad refistendum non sufficeturas, atque ideo se ipsis deterrere quod rebellionis fiducia addere posłit. Et quod principi Battæ non id permittat, necessitate id fieri. Versus Orientem enim, vltra montes Solis & Nitri, & ad vtramque ripam Nili in confinijs regni Moenze muge habitant populi belliceli Giaquæ à Congianis, propria vero lingua Agag dicti, furris & latrocinijs dediti, quibus hanc prouinciam eum reliquis adiacentibus fæpius infeftantibus, paratis armis semper est refistendum, vbi etiam fclopetarij, qui maximè ab iis timentur, magno

Principium Barbelæ.

lungos, corrupto vocabulo hodie prouincia nomen habet, & Pangus dicitur. Secatur per medium à flumine Barbela, qui è lacu ex quo Nilus oritur & deinde ex alio minore Aquilunda originè trahens in Zairũ influit. Prouincia quamuis reliquis multo sit minor, tributum tamen non pẽdit minus. Neq; lingua neque moribus à reliquis Congianis, quamuis olim non fuerint sub eodem rege, differunt incolæ. Præfectus eius Manipango ex flemmate est antiquissimo nobilitatis Congianæ, & apud regem & propter genus, & propter ætatem, & propter singularem prudentiam, vltra enim 30 annos illam prouinciam absque vlla contradictione feliciter rexit; est acceptissimus, ita etiam vt maximis & secretissimis consultationibus semper adhibeatur. Commercium incolarum idem est cum Sundanis.

De quinta prouincia Batta, quæ olim Aghirimba.

CAPVT XIIII.

Comitatus huius præfecti regis non minor.

Principium præcisum.

ONTINTA huius sunt versus Septentrionem eadem cum prædicta Pango, quę versus Orientem trans Barbelam fl. extenduntur vsque ad montes Solis, & ad radices montium Nitri, & versus Meridiem deducuntur à prædictis montibus per confluentes Barbelæ & Caringæ fluuiorum vsque ad montes quos Luitani quemados, id est, adultos vocant. Et hi sunt quaquè versus prouinciæ huius termini, cuius quoque metropolis eodem nomine notata est. Regnum hæc olim fuit & antiquum & potens, propter vero procerum diffidia, incolæ vno animo omnes, ablque vllo prælio se regi Congiano subdiderunt, vnde etiam singularibus præ cunctis cæteris Congi prouinciis gaudent immunitatibus & priuilegiis, præsertim ipsis ex ipsorum stirpe regis, pro arbitrio tamen regis Congiani, qui vt de suo dilponit, dato. Et hic in sellione regi est proximus, & tantæ autoritatis, vt in consultationibus nemo ipsi audeat contradicere: imo delectione linea regali ad ipsum Congi procul dubio deuolueretur successio. Admouetur aliquando mense regia, sed fede minore in qua stans cibum sumit, qui honor nulli datur alij cuicunque neque etiam ipsis regis filiis. Comitatus eius non minor est quam regius, in quo & tibicines & crotalorum inflatores regio more circumducit. A Luitanis princeps Batta, quod vt diximus, deficiente mascula prole in linea Regia regni successio ad ipsum sit peruentura vocatur. Semper fere præliatur cum circumiacentibus populis paganis, contra quos simul educere potest è suis subditis circa septuaginta aut octuaginta millia militum. Et quia semper (& fere cogitur) in armis est, concessum à rege ipsi est, vt clopetarios proprios & ex suis subditis habeat, quod priuilegium nulli alij præfecto datur, neque etiam filiis regis datur enim ipsis, si opus est, fclopetarij extranei, & præcipuè Luitani, sub regis stipendio. Cumque aliquando dominus Eduardus à rege quæreret, cur aliis non idem hac in parte vt principi Battæ concederet: Respondit rex, ideo id fieri, nimirum quod faltuando animum ad rebellionem adiicerent mille aut duobus millibus fclopetariorũ armati, sibi vires ad refistendum non sufficeturas, atque ideo se ipsis deterrere quod rebellionis fiducia addere posłit. Et quod principi Battæ non id permittat, necessitate id fieri. Versus Orientem enim, vltra montes Solis & Nitri, & ad vtramque ripam Nili in confinijs regni Moenze muge habitant populi belliceli Giaquæ à Congianis, propria vero lingua Agag dicti, furris & latrocinijs dediti, quibus hanc prouinciam eum reliquis adiacentibus fæpius infeftantibus, paratis armis semper est refistendum, vbi etiam fclopetarij, qui maximè ab iis timentur, magno

Principium Barbelæ.

lungos, corrupto vocabulo hodie prouincia nomen habet, & Pangus dicitur. Secatur per medium à flumine Barbela, qui è lacu ex quo Nilus oritur & deinde ex alio minore Aquilunda originè trahens in Zairũ influit. Prouincia quamuis reliquis multo sit minor, tributum tamen non pẽdit minus. Neq; lingua neque moribus à reliquis Congianis, quamuis olim non fuerint sub eodem rege, differunt incolæ. Præfectus eius Manipango ex flemmate est antiquissimo nobilitatis Congianæ, & apud regem & propter genus, & propter ætatem, & propter singularem prudentiam, vltra enim 30 annos illam prouinciam absque vlla contradictione feliciter rexit; est acceptissimus, ita etiam vt maximis & secretissimis consultationibus semper adhibeatur. Commercium incolarum idem est cum Sundanis.

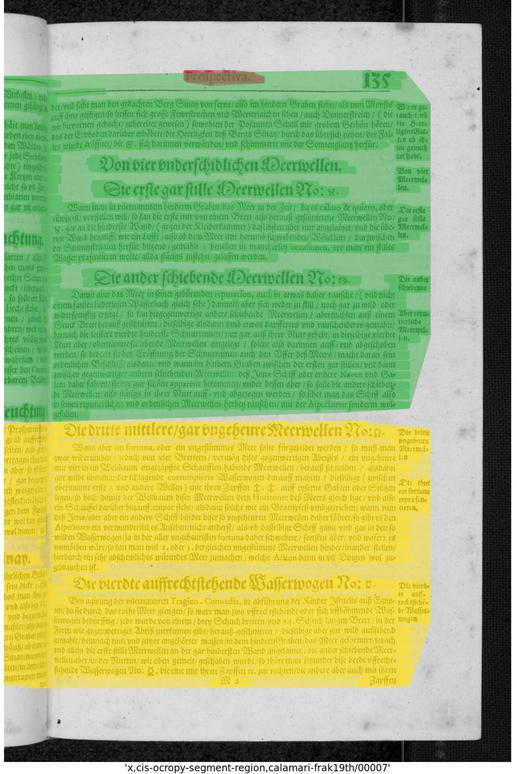
De quinta prouincia Batta, quæ olim Aghirimba.

CAPVT XIIII.

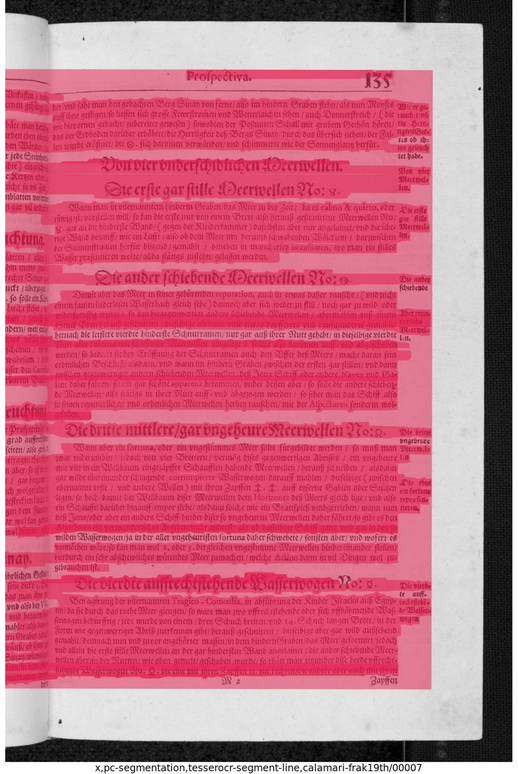
Comitatus huius præfecti regis non minor.

Principium præcisum.

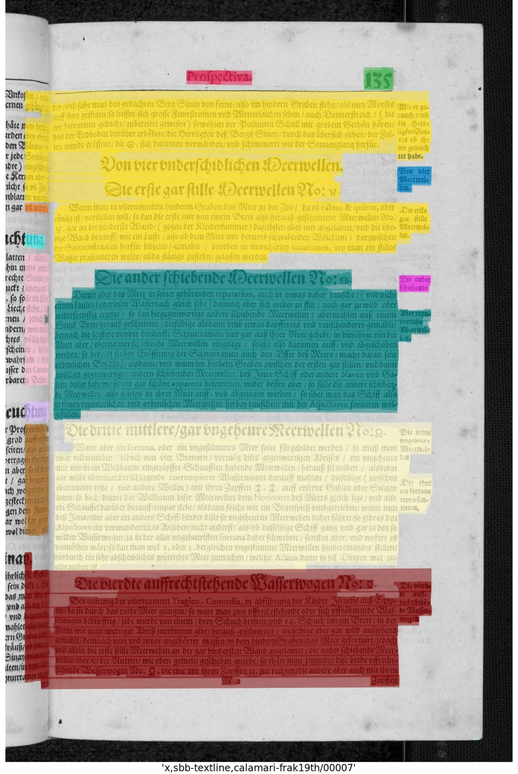
ONTINTA huius sunt versus Septentrionem eadem cum prædicta Pango, quę versus Orientem trans Barbelam fl. extenduntur vsque ad montes Solis, & ad radices montium Nitri, & versus Meridiem deducuntur à prædictis montibus per confluentes Barbelæ & Caringæ fluuiorum vsque ad montes quos Luitani quemados, id est, adultos vocant. Et hi sunt quaquè versus prouinciæ huius termini, cuius quoque metropolis eodem nomine notata est. Regnum hæc olim fuit & antiquum & potens, propter vero procerum diffidia, incolæ vno animo omnes, ablque vllo prælio se regi Congiano subdiderunt, vnde etiam singularibus præ cunctis cæteris Congi prouinciis gaudent immunitatibus & priuilegiis, præsertim ipsis ex ipsorum stirpe regis, pro arbitrio tamen regis Congiani, qui vt de suo dilponit, dato. Et hic in sellione regi est proximus, & tantæ autoritatis, vt in consultationibus nemo ipsi audeat contradicere: imo delectione linea regali ad ipsum Congi procul dubio deuolueretur successio. Admouetur aliquando mense regia, sed fede minore in qua stans cibum sumit, qui honor nulli datur alij cuicunque neque etiam ipsis regis filiis. Comitatus eius non minor est quam regius, in quo & tibicines & crotalorum inflatores regio more circumducit. A Luitanis princeps Batta, quod vt diximus, deficiente mascula prole in linea Regia regni successio ad ipsum sit peruentura vocatur. Semper fere præliatur cum circumiacentibus populis paganis, contra quos simul educere potest è suis subditis circa septuaginta aut octuaginta millia militum. Et quia semper (& fere cogitur) in armis est, concessum à rege ipsi est, vt clopetarios proprios & ex suis subditis habeat, quod priuilegium nulli alij præfecto datur, neque etiam filiis regis datur enim ipsis, si opus est, fclopetarij extranei, & præcipuè Luitani, sub regis stipendio. Cumque aliquando dominus Eduardus à rege quæreret, cur aliis non idem hac in parte vt principi Battæ concederet: Respondit rex, ideo id fieri, nimirum quod faltuando animum ad rebellionem adiicerent mille aut duobus millibus fclopetariorũ armati, sibi vires ad refistendum non sufficeturas, atque ideo se ipsis deterrere quod rebellionis fiducia addere posłit. Et quod principi Battæ non id permittat, necessitate id fieri. Versus Orientem enim, vltra montes Solis & Nitri, & ad vtramque ripam Nili in confinijs regni Moenze muge habitant populi belliceli Giaquæ à Congianis, propria vero lingua Agag dicti, furris & latrocinijs dediti, quibus hanc prouinciam eum reliquis adiacentibus fæpius infeftantibus, paratis armis semper est refistendum, vbi etiam fclopetarij, qui maximè ab iis timentur, magno



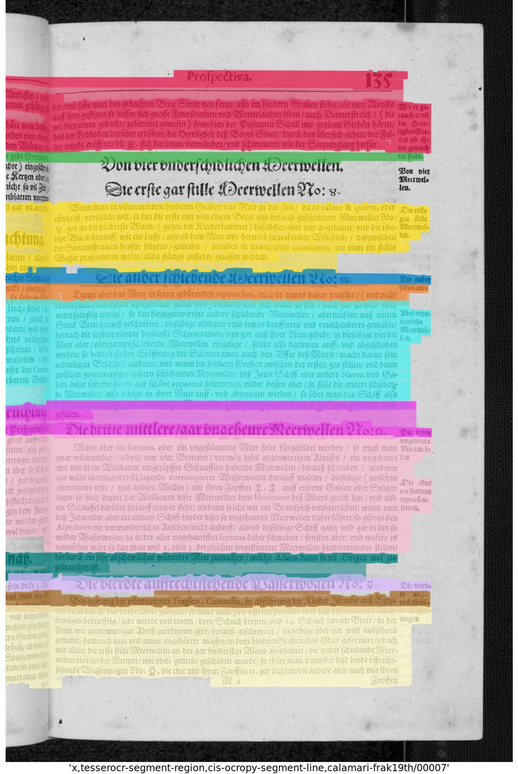
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00007'



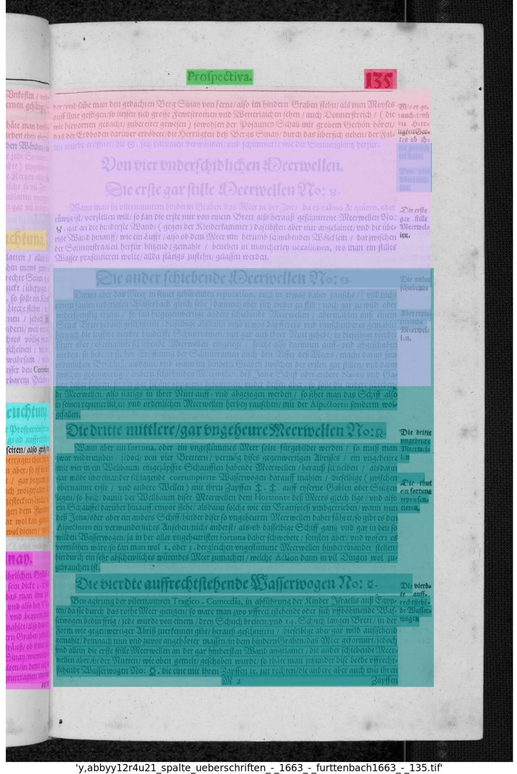
x,pc-segmentation,tesseracr-segment-line,calamari-frak19th/00007



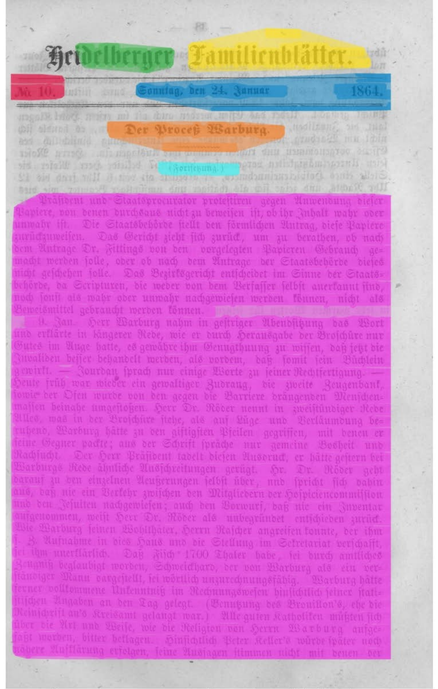
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00007'



'x,tesseracr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00007'



'y,abbyy12r4u21_spalte_ueberschriften_-_1663_-_furttenbach1663_-_135.tif'



Heidelberger Familienblätter.

No. 10. Sonntag, den 24. Januar 1864.

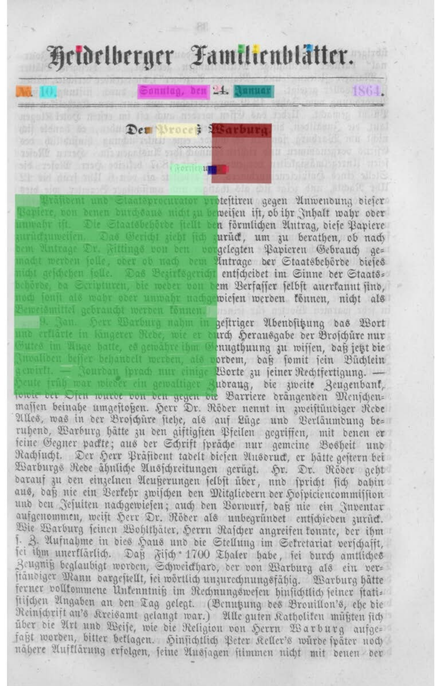
Der Proceß Warburg.

(Fortsetzung.)

Präsident und Staatsprocurator protestiren gegen Anwendung dieser Papiere, von denen durchaus nicht zu beweisen ist, ob ihr Inhalt wahr oder unwahr ist. Die Staatsbehörde stellt den förmlichen Antrag, diese Papiere zurückzuweisen. Das Gericht zieht sich zurück, um zu berathen, ob nach dem Antrage Dr. Hillings von den vorgelegten Papieren Gebrauch gemacht werden solle, oder ob nach dem Antrage der Staatsbehörde dieses nicht geschehen solle. Das Bezirksgericht entscheidet im Sinne der Staatsbehörde, da Scripturen, die weder von dem Verfasser selbst anerkannt sind, noch sonst als wahr oder unwahr nachgewiesen werden können, nicht als Beweismittel gebraucht werden können.

9. Jan. Herr Warburg nahm in gestriger Abendsitzung das Wort und erklärte in längerer Rede, wie er durch Herausgabe der Broschüre nur Gutes im Auge hatte, es gewähre ihm Genugthuung zu wissen, daß jetzt die Invaliden besser behandelt werden, als vordem, daß somit sein Büchlein gewirkt. — Jourdan sprach nur einige Worte zu seiner Rechtfertigung. — Heute früh war wieder ein gewaltiger Zudrang, die zweite Zeugenbank, sowie der Ofen wurde von den gegen die Barriere drängenden Menschenmassen beinahe umgestoßen. Herr Dr. Röder nennt in zweistündiger Rede Alles, was in der Broschüre stehe, als auf Lüge und Verläumdung beruhend. Warburg hätte zu den giftigsten Pfeilen gegriffen, mit denen er seine Gegner packte; aus der Schrift spräche nur gemeine Bosheit und Rachsucht. Der Herr Präsident tadelt diesen Ausdruck, er hätte gestern bei Warburgs Rede ähnliche Ausschreitungen gerügt. Hr. Dr. Röder geht darauf zu den einzelnen Aeußerungen selbst über, und spricht sich dahin aus, daß nie ein Verkehr zwischen den Mitgliedern der Hospiciencommission und den Jesuiten nachgewiesen; auch den Vorwurf, daß nie ein Inventar aufgenommen, weist Herr Dr. Röder als unbegründet entschieden zurück. Wie Warburg seinen Wohlthäter, Herrn Rascher angreifen konnte, der ihm z. B. Aufnahme in dies Haus und die Stellung im Sekretariat verschafft, sei ihm unerklärlich. Daß Fisch' 1700 Thaler habe, sei durch amtliches Zeugniß beglaubigt worden, Schweickhard, der von Warburg als ein verständiger Mann dargestellt, sei wörtlich unzurechnungsfähig. Warburg hätte ferner vollkommene Unkenntniß im Rechnungswesen bisherlich seiner statistischen Angaben an den Tag gelegt. (Benutzung des Brouillon's, ehe die Reinschrift aus's Kreisamt gelangt war.) Alle guten Katholiken müßten sich über die Art und Weise, wie die Religion von Herrn Warburg aufgefaßt worden, bitter beklagen. Hinsichtlich Peter Keller's würde später noch nähere Aufklärung erfolgen, seine Aussagen stimmen nicht mit denen der

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00008'



Heidelberger Familienblätter.

No. 10. Sonntag, den 24. Januar 1864.

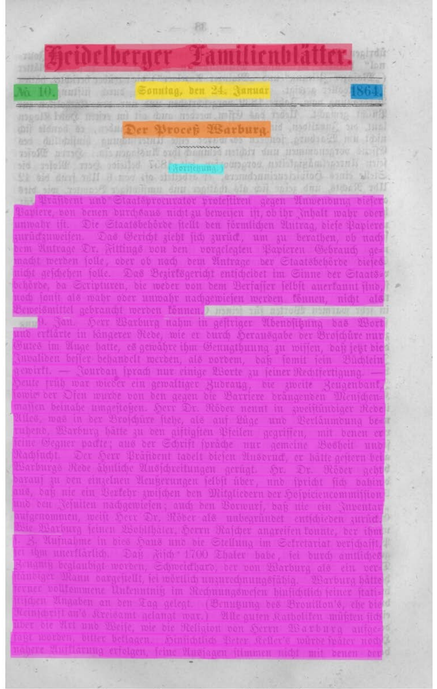
Der Proceß Warburg.

(Fortsetzung.)

Präsident und Staatsprocurator protestiren gegen Anwendung dieser Papiere, von denen durchaus nicht zu beweisen ist, ob ihr Inhalt wahr oder unwahr ist. Die Staatsbehörde stellt den förmlichen Antrag, diese Papiere zurückzuweisen. Das Gericht zieht sich zurück, um zu berathen, ob nach dem Antrage Dr. Hillings von den vorgelegten Papieren Gebrauch gemacht werden solle, oder ob nach dem Antrage der Staatsbehörde dieses nicht geschehen solle. Das Bezirksgericht entscheidet im Sinne der Staatsbehörde, da Scripturen, die weder von dem Verfasser selbst anerkannt sind, noch sonst als wahr oder unwahr nachgewiesen werden können, nicht als Beweismittel gebraucht werden können.

9. Jan. Herr Warburg nahm in gestriger Abendsitzung das Wort und erklärte in längerer Rede, wie er durch Herausgabe der Broschüre nur Gutes im Auge hatte, es gewähre ihm Genugthuung zu wissen, daß jetzt die Invaliden besser behandelt werden, als vordem, daß somit sein Büchlein gewirkt. — Jourdan sprach nur einige Worte zu seiner Rechtfertigung. — Heute früh war wieder ein gewaltiger Zudrang, die zweite Zeugenbank, sowie der Ofen wurde von den gegen die Barriere drängenden Menschenmassen beinahe umgestoßen. Herr Dr. Röder nennt in zweistündiger Rede Alles, was in der Broschüre stehe, als auf Lüge und Verläumdung beruhend. Warburg hätte zu den giftigsten Pfeilen gegriffen, mit denen er seine Gegner packte; aus der Schrift spräche nur gemeine Bosheit und Rachsucht. Der Herr Präsident tadelt diesen Ausdruck, er hätte gestern bei Warburgs Rede ähnliche Ausschreitungen gerügt. Hr. Dr. Röder geht darauf zu den einzelnen Aeußerungen selbst über, und spricht sich dahin aus, daß nie ein Verkehr zwischen den Mitgliedern der Hospiciencommission und den Jesuiten nachgewiesen; auch den Vorwurf, daß nie ein Inventar aufgenommen, weist Herr Dr. Röder als unbegründet entschieden zurück. Wie Warburg seinen Wohlthäter, Herrn Rascher angreifen konnte, der ihm z. B. Aufnahme in dies Haus und die Stellung im Sekretariat verschafft, sei ihm unerklärlich. Daß Fisch' 1700 Thaler habe, sei durch amtliches Zeugniß beglaubigt worden, Schweickhard, der von Warburg als ein verständiger Mann dargestellt, sei wörtlich unzurechnungsfähig. Warburg hätte ferner vollkommene Unkenntniß im Rechnungswesen bisherlich seiner statistischen Angaben an den Tag gelegt. (Benutzung des Brouillon's, ehe die Reinschrift aus's Kreisamt gelangt war.) Alle guten Katholiken müßten sich über die Art und Weise, wie die Religion von Herrn Warburg aufgefaßt worden, bitter beklagen. Hinsichtlich Peter Keller's würde später noch nähere Aufklärung erfolgen, seine Aussagen stimmen nicht mit denen der

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00008



Heidelberger Familienblätter.

No. 10. Sonntag, den 24. Januar 1864.

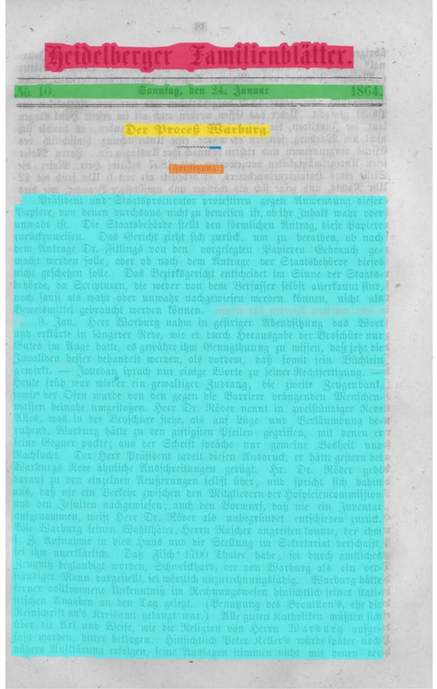
Der Proceß Warburg.

(Fortsetzung.)

Präsident und Staatsprocurator protestiren gegen Anwendung dieser Papiere, von denen durchaus nicht zu beweisen ist, ob ihr Inhalt wahr oder unwahr ist. Die Staatsbehörde stellt den förmlichen Antrag, diese Papiere zurückzuweisen. Das Gericht zieht sich zurück, um zu berathen, ob nach dem Antrage Dr. Hillings von den vorgelegten Papieren Gebrauch gemacht werden solle, oder ob nach dem Antrage der Staatsbehörde dieses nicht geschehen solle. Das Bezirksgericht entscheidet im Sinne der Staatsbehörde, da Scripturen, die weder von dem Verfasser selbst anerkannt sind, noch sonst als wahr oder unwahr nachgewiesen werden können, nicht als Beweismittel gebraucht werden können.

9. Jan. Herr Warburg nahm in gestriger Abendsitzung das Wort und erklärte in längerer Rede, wie er durch Herausgabe der Broschüre nur Gutes im Auge hatte, es gewähre ihm Genugthuung zu wissen, daß jetzt die Invaliden besser behandelt werden, als vordem, daß somit sein Büchlein gewirkt. — Jourdan sprach nur einige Worte zu seiner Rechtfertigung. — Heute früh war wieder ein gewaltiger Zudrang, die zweite Zeugenbank, sowie der Ofen wurde von den gegen die Barriere drängenden Menschenmassen beinahe umgestoßen. Herr Dr. Röder nennt in zweistündiger Rede Alles, was in der Broschüre stehe, als auf Lüge und Verläumdung beruhend. Warburg hätte zu den giftigsten Pfeilen gegriffen, mit denen er seine Gegner packte; aus der Schrift spräche nur gemeine Bosheit und Rachsucht. Der Herr Präsident tadelt diesen Ausdruck, er hätte gestern bei Warburgs Rede ähnliche Ausschreitungen gerügt. Hr. Dr. Röder geht darauf zu den einzelnen Aeußerungen selbst über, und spricht sich dahin aus, daß nie ein Verkehr zwischen den Mitgliedern der Hospiciencommission und den Jesuiten nachgewiesen; auch den Vorwurf, daß nie ein Inventar aufgenommen, weist Herr Dr. Röder als unbegründet entschieden zurück. Wie Warburg seinen Wohlthäter, Herrn Rascher angreifen konnte, der ihm z. B. Aufnahme in dies Haus und die Stellung im Sekretariat verschafft, sei ihm unerklärlich. Daß Fisch' 1700 Thaler habe, sei durch amtliches Zeugniß beglaubigt worden, Schweickhard, der von Warburg als ein verständiger Mann dargestellt, sei wörtlich unzurechnungsfähig. Warburg hätte ferner vollkommene Unkenntniß im Rechnungswesen bisherlich seiner statistischen Angaben an den Tag gelegt. (Benutzung des Brouillon's, ehe die Reinschrift aus's Kreisamt gelangt war.) Alle guten Katholiken müßten sich über die Art und Weise, wie die Religion von Herrn Warburg aufgefaßt worden, bitter beklagen. Hinsichtlich Peter Keller's würde später noch nähere Aufklärung erfolgen, seine Aussagen stimmen nicht mit denen der

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00008'



Heidelberger Familienblätter.

No. 10. Sonntag, den 24. Januar 1864.

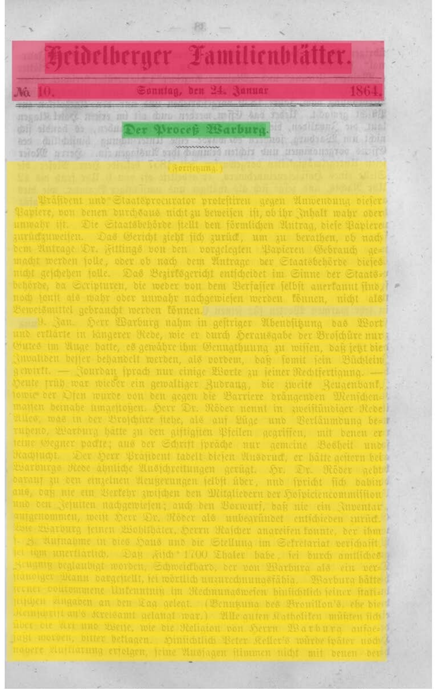
Der Proceß Warburg.

(Fortsetzung.)

Präsident und Staatsprocurator protestiren gegen Anwendung dieser Papiere, von denen durchaus nicht zu beweisen ist, ob ihr Inhalt wahr oder unwahr ist. Die Staatsbehörde stellt den förmlichen Antrag, diese Papiere zurückzuweisen. Das Gericht zieht sich zurück, um zu berathen, ob nach dem Antrage Dr. Hillings von den vorgelegten Papieren Gebrauch gemacht werden solle, oder ob nach dem Antrage der Staatsbehörde dieses nicht geschehen solle. Das Bezirksgericht entscheidet im Sinne der Staatsbehörde, da Scripturen, die weder von dem Verfasser selbst anerkannt sind, noch sonst als wahr oder unwahr nachgewiesen werden können, nicht als Beweismittel gebraucht werden können.

9. Jan. Herr Warburg nahm in gestriger Abendsitzung das Wort und erklärte in längerer Rede, wie er durch Herausgabe der Broschüre nur Gutes im Auge hatte, es gewähre ihm Genugthuung zu wissen, daß jetzt die Invaliden besser behandelt werden, als vordem, daß somit sein Büchlein gewirkt. — Jourdan sprach nur einige Worte zu seiner Rechtfertigung. — Heute früh war wieder ein gewaltiger Zudrang, die zweite Zeugenbank, sowie der Ofen wurde von den gegen die Barriere drängenden Menschenmassen beinahe umgestoßen. Herr Dr. Röder nennt in zweistündiger Rede Alles, was in der Broschüre stehe, als auf Lüge und Verläumdung beruhend. Warburg hätte zu den giftigsten Pfeilen gegriffen, mit denen er seine Gegner packte; aus der Schrift spräche nur gemeine Bosheit und Rachsucht. Der Herr Präsident tadelt diesen Ausdruck, er hätte gestern bei Warburgs Rede ähnliche Ausschreitungen gerügt. Hr. Dr. Röder geht darauf zu den einzelnen Aeußerungen selbst über, und spricht sich dahin aus, daß nie ein Verkehr zwischen den Mitgliedern der Hospiciencommission und den Jesuiten nachgewiesen; auch den Vorwurf, daß nie ein Inventar aufgenommen, weist Herr Dr. Röder als unbegründet entschieden zurück. Wie Warburg seinen Wohlthäter, Herrn Rascher angreifen konnte, der ihm z. B. Aufnahme in dies Haus und die Stellung im Sekretariat verschafft, sei ihm unerklärlich. Daß Fisch' 1700 Thaler habe, sei durch amtliches Zeugniß beglaubigt worden, Schweickhard, der von Warburg als ein verständiger Mann dargestellt, sei wörtlich unzurechnungsfähig. Warburg hätte ferner vollkommene Unkenntniß im Rechnungswesen bisherlich seiner statistischen Angaben an den Tag gelegt. (Benutzung des Brouillon's, ehe die Reinschrift aus's Kreisamt gelangt war.) Alle guten Katholiken müßten sich über die Art und Weise, wie die Religion von Herrn Warburg aufgefaßt worden, bitter beklagen. Hinsichtlich Peter Keller's würde später noch nähere Aufklärung erfolgen, seine Aussagen stimmen nicht mit denen der

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00008'



Heidelberger Familienblätter.

No. 10. Sonntag, den 24. Januar 1864.

Der Proceß Warburg.

(Fortsetzung.)

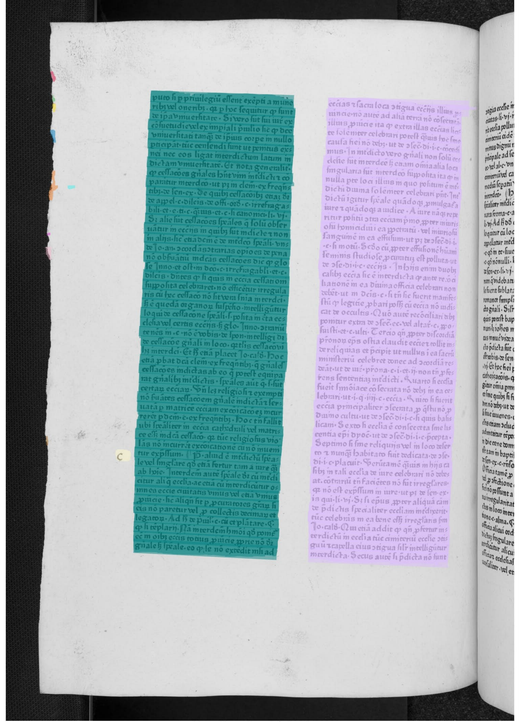
Präsident und Staatsprocurator protestiren gegen Anwendung dieser Papiere, von denen durchaus nicht zu beweisen ist, ob ihr Inhalt wahr oder unwahr ist. Die Staatsbehörde stellt den förmlichen Antrag, diese Papiere zurückzuweisen. Das Gericht zieht sich zurück, um zu berathen, ob nach dem Antrage Dr. Hillings von den vorgelegten Papieren Gebrauch gemacht werden solle, oder ob nach dem Antrage der Staatsbehörde dieses nicht geschehen solle. Das Bezirksgericht entscheidet im Sinne der Staatsbehörde, da Scripturen, die weder von dem Verfasser selbst anerkannt sind, noch sonst als wahr oder unwahr nachgewiesen werden können, nicht als Beweismittel gebraucht werden können.

9. Jan. Herr Warburg nahm in gestriger Abendsitzung das Wort und erklärte in längerer Rede, wie er durch Herausgabe der Broschüre nur Gutes im Auge hatte, es gewähre ihm Genugthuung zu wissen, daß jetzt die Invaliden besser behandelt werden, als vordem, daß somit sein Büchlein gewirkt. — Jourdan sprach nur einige Worte zu seiner Rechtfertigung. — Heute früh war wieder ein gewaltiger Zudrang, die zweite Zeugenbank, sowie der Ofen wurde von den gegen die Barriere drängenden Menschenmassen beinahe umgestoßen. Herr Dr. Röder nennt in zweistündiger Rede Alles, was in der Broschüre stehe, als auf Lüge und Verläumdung beruhend. Warburg hätte zu den giftigsten Pfeilen gegriffen, mit denen er seine Gegner packte; aus der Schrift spräche nur gemeine Bosheit und Rachsucht. Der Herr Präsident tadelt diesen Ausdruck, er hätte gestern bei Warburgs Rede ähnliche Ausschreitungen gerügt. Hr. Dr. Röder geht darauf zu den einzelnen Aeußerungen selbst über, und spricht sich dahin aus, daß nie ein Verkehr zwischen den Mitgliedern der Hospiciencommission und den Jesuiten nachgewiesen; auch den Vorwurf, daß nie ein Inventar aufgenommen, weist Herr Dr. Röder als unbegründet entschieden zurück. Wie Warburg seinen Wohlthäter, Herrn Rascher angreifen konnte, der ihm z. B. Aufnahme in dies Haus und die Stellung im Sekretariat verschafft, sei ihm unerklärlich. Daß Fisch' 1700 Thaler habe, sei durch amtliches Zeugniß beglaubigt worden, Schweickhard, der von Warburg als ein verständiger Mann dargestellt, sei wörtlich unzurechnungsfähig. Warburg hätte ferner vollkommene Unkenntniß im Rechnungswesen bisherlich seiner statistischen Angaben an den Tag gelegt. (Benutzung des Brouillon's, ehe die Reinschrift aus's Kreisamt gelangt war.) Alle guten Katholiken müßten sich über die Art und Weise, wie die Religion von Herrn Warburg aufgefaßt worden, bitter beklagen. Hinsichtlich Peter Keller's würde später noch nähere Aufklärung erfolgen, seine Aussagen stimmen nicht mit denen der

'y,abbyy12r4u21_spalte_ueberschriften_-_1864_-_heidelberger_familienblaetter1864_-_037.tif'

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00009'

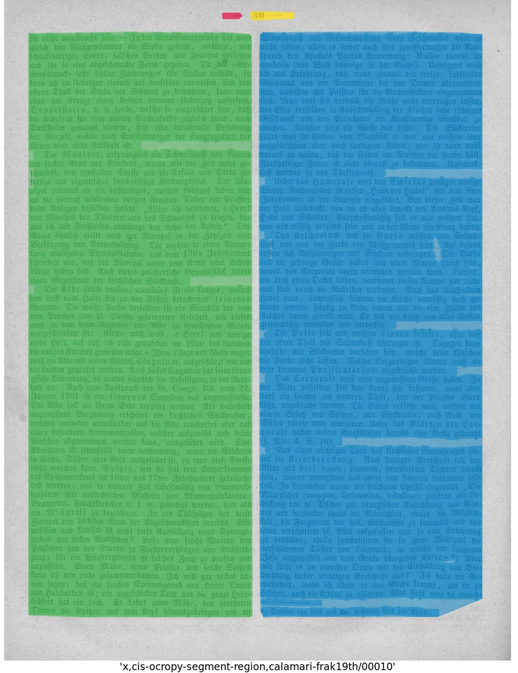
x,pc-segmentation,tesseract-segment-line,calamari-frak19th/00009



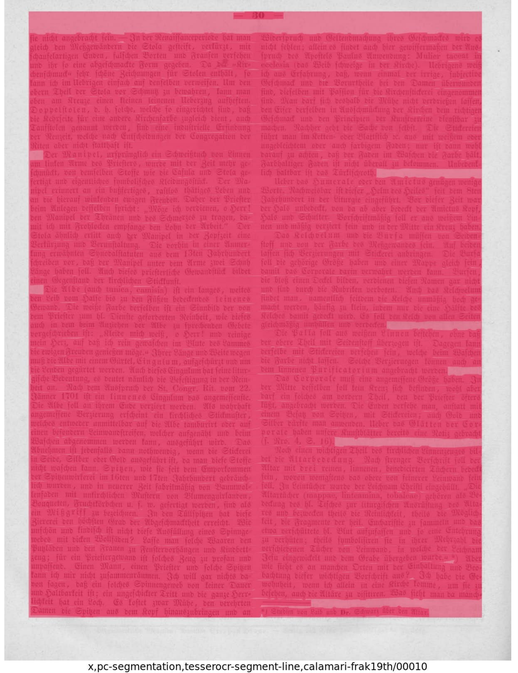
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00009'

'x,tesseract-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00009'

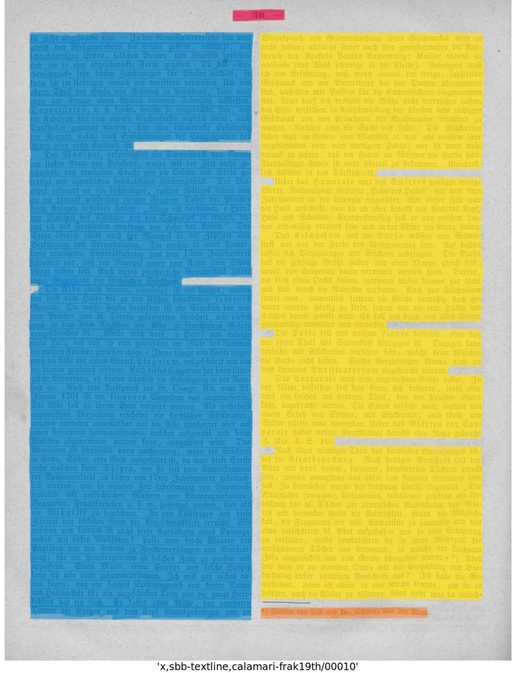
'y,abbyy12r4u22_Spalten_-_1474_-_ih00039000_-_0204b.tif'



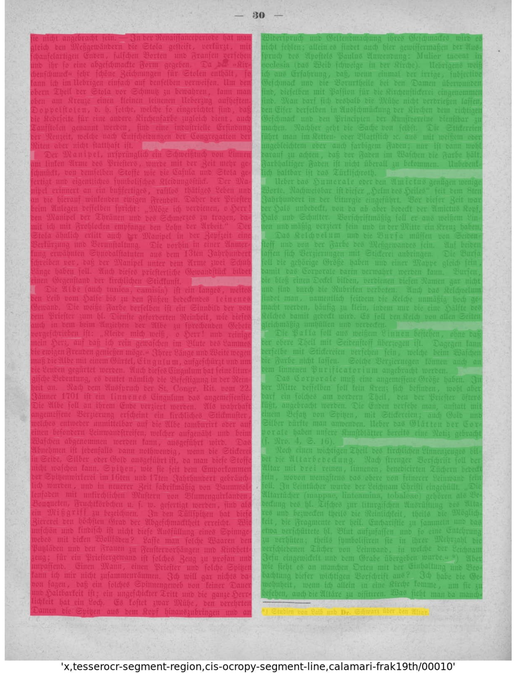
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00010'



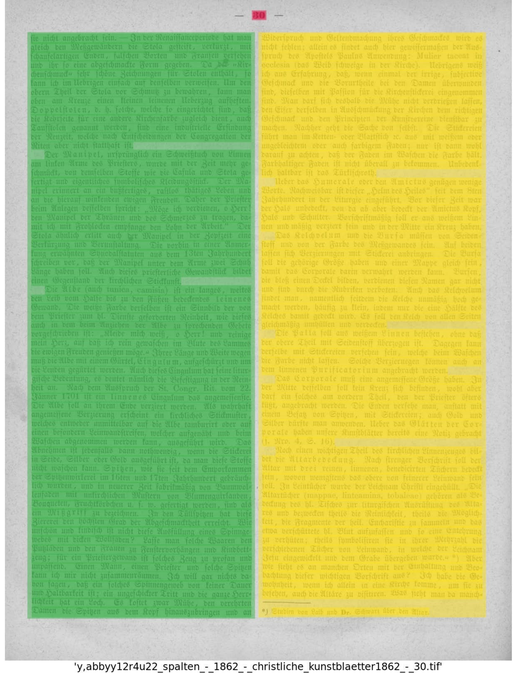
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00010



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00010'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00010'



'y,abbyy12r4u22_spalten_-_1862_-_christliche_kunstblaetter1862_-_30.tif'

ner Guizot zum Ministerpräsidenten ernannt worden war. Anfangs schien Thiers sich ganz vom öffentlichen Leben zurückziehen zu wollen, und unternahm Reisen nach Deutschland und Italien, um Materialien zu seiner Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs zu sammeln, welche eine Fortsetzung seiner Revolutionsgeschichte bildete. In formeller Beziehung ist dieses Geschichtswerk noch vorzüglicher als das frühere, aber die Vorzüge desselben sind eben rein äußerliche. Es spricht aus ihm eine spezielle Vorliebe für den kriegerischen Ruhm Napoleon's, zu dessen Verherrlichung er die blendendsten Farben seiner Darstellungskunst verwandte.

Nach seiner Rückkehr zum öffentlichen Leben stellte er sich wieder an die Spitze der Opposition, deren eigentlicher Leiter er war, obgleich er nicht öffentlich hervortrat und die Regierung in wichtigen Fällen sogar unterstützte. Gegen das nach dem Tode des Herzogs von Orleans vorgelegte Regentschaftsgesetz erklärte sich Thiers, indem er für eine Regentschaft der Herzogin von Orleans entschieden eintrat. Seine Opposition beruhte wesentlich in der Nebenbuhlerschaft gegen den als Staatsmann, Schriftsteller und Redner gleich hoch begabten Guizot, der indeß einen weit schmiegsameren und unselbstständigeren Charakter besaß, als Thiers, und daher den politischen Anschauungen und Plänen des Königs besser sich zu bequemen wußte. Grade die Selbstständigkeit in den politischen Anschauungen, welche einen Charakterzug von Thiers ausmacht, entfremdete ihn dem Könige, der gern selbst Politik machte und daher die seinem Minister geltenden Angriffe als gegen seine Person gerichtet ansah. Er konnte sich daher nicht entschließen, Thiers wieder in sein Ministerium zu berufen, als bis es zu spät war. Thiers Opposition war indeß in der That niemals gegen die Juli-Monarchie gerichtet, sondern gegen den Doktrinarismus Guizot's, der auf eine Mehrheit nur von den Privilegirten der Kammer gestützt, die Stimmung der Nation verachten zu können glaubte. Hätte Louis Philipp es verstanden, den beweglichen Staatsmann, der so viel zur Erhebung seines Hauses beigetragen, dauernd an sich zu fesseln, oder wenigstens, wie er es in der ersten Zeit seiner Regierung that, Thiers und Guizot abwechselnd zur Regierung zu berufen; Thiers, der, durchaus eine französische Natur, für die Vorzüge und Vorurtheile seiner Landsleute ein lebhaftes Gefühl besaß, würde es wahrscheinlich verstanden haben, den Thron der Orleans vor den Stürmen des Jahres 1848 zu bewahren. Den Geschichtsschreiber der Revolution mochte der Februar Sturm nicht weniger überraschen, als das Ministerium, den König selbst. Gleichwohl wird man nicht im Abrede stellen können, wenn man die parlamentarische Wirksamkeit Thiers in der letzten Periode der Juli-Monarchie verfolgt, daß er vielleicht nicht weniger, wenn auch unabsichtlich, zum Sturze derselben beigetragen hat, als seine viel radikaleren Kollegen in der Deputirten-Kammer: Ledru Rollin, Lamartine, Odilon-Barrot. Als der Sturm endlich hereingebrochen war, suchte Louis Philipp ihn zunächst durch die Ernennung eines Ministeriums Molé zu beschwören, sodann durch die Berufung von Thiers, die aber in einem Augenblicke erfolgte, als die Stunden der Monarchie bereits gezählt waren, und daher der durch seine Regressivmaßregeln beim Volke wenig beliebte Name des Urhebers des September-Gesetzes keine Sympathien mehr erwecken konnte. In den entscheidenden Augenblicken, wo vielleicht noch die Regentschaft der Herzogin von Orleans gerettet werden konnte, und Odilon-Barrot unter dem Beifall der Majorität der Kammer das Wort ergriff, war Thiers verschwunden, ein Beweis, daß der ehrgeizige Provencale die Sache der Orleans schon als verloren betrachtete. Viel besser als alle Diejenigen, welche vor- und nachher Thiers als den entschiedenen und ergebenen Anhänger der Orleans betrachteten, denen er zum Throne verholfen und deren Verwaltung er zu verschiedenen Zeiten geleitet hatte, durchschaute ihn Königin Amalie, welche, obgleich sie sich sonst nie, wie ihre Schwägerin Adelaide, um Politik gekümmert, nachdem Louis Philipp die Abdankungs-Urkunde unterzeichnet hatte, den in der Nähe befindlichen Thiers mit den Worten anredete: „Das ist Ihr Zweck, mein Herr! Sie haben es so weit gebracht! Sie verdienten nicht, einen so guten König zu haben!“ In der That, man würde sehr irren, wenn man bei Thiers eine blinde Anhänglichkeit für die Orleans voraussetzen wollte, wie sie etwa Chateaubriand für die ältere Linie der Bourbons empfand, oder heute noch bei Guizot für die Nachkommen Louis Philipp's vorhanden ist. Die Sache der Orleans war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, als welchen er die Gründung einer Regierung in Frankreich betrachtete, welche die Gesellschaft vor den Ausschweifungen der Republikaner und Sozialisten, aber auch zugleich vor den durch die Zeit überholten Traditionen der legitimen Monarchie, die selbstverständlich seinem Ehrgeiz keine Befriedigung verschaffen konnte, bewahren sollte. In diesem Sinne ist auch die Rolle aufzufassen, die er nach seinem Eintritte in die National-Versammlung, als einer der Führer („Burggrafen“) der sogenannten Ordnungspartei spielte.

Mit Entschiedenheit trat er den Ausschreitungen der sozialistischen Partei entgegen, aber nicht weniger bekämpfte er das Bestreben der Bonepartisten, denen er bekanntlich durch seine Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs, und durch seine Wiedererweckung der napoleonischen Erinnerungen sehr wesentlich vorgearbeitet hatte. Nach der Erwählung Louis Napoleon's zum Präsidenten der Republik, sah er ein, daß die Republik nicht mehr zu retten war und arbeitete daher ganz offen auf die Wiedereinsetzung des Hauses Orleans hin, da er wohl hoffen konnte, unter dem jungen Grafen von Paris eine maßgebende Rolle zu spielen.

(Schluß folgt.)

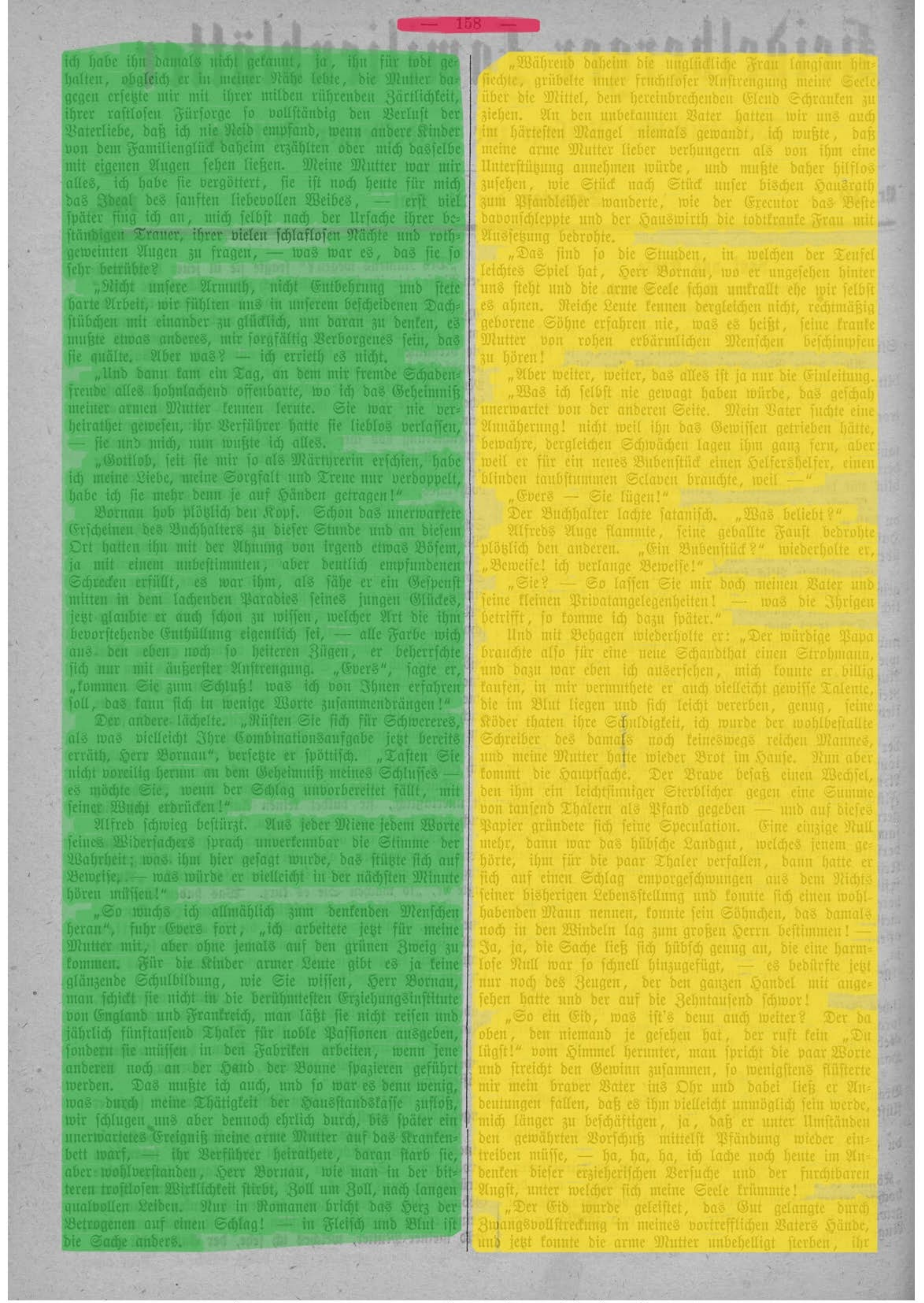
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00011'

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00011

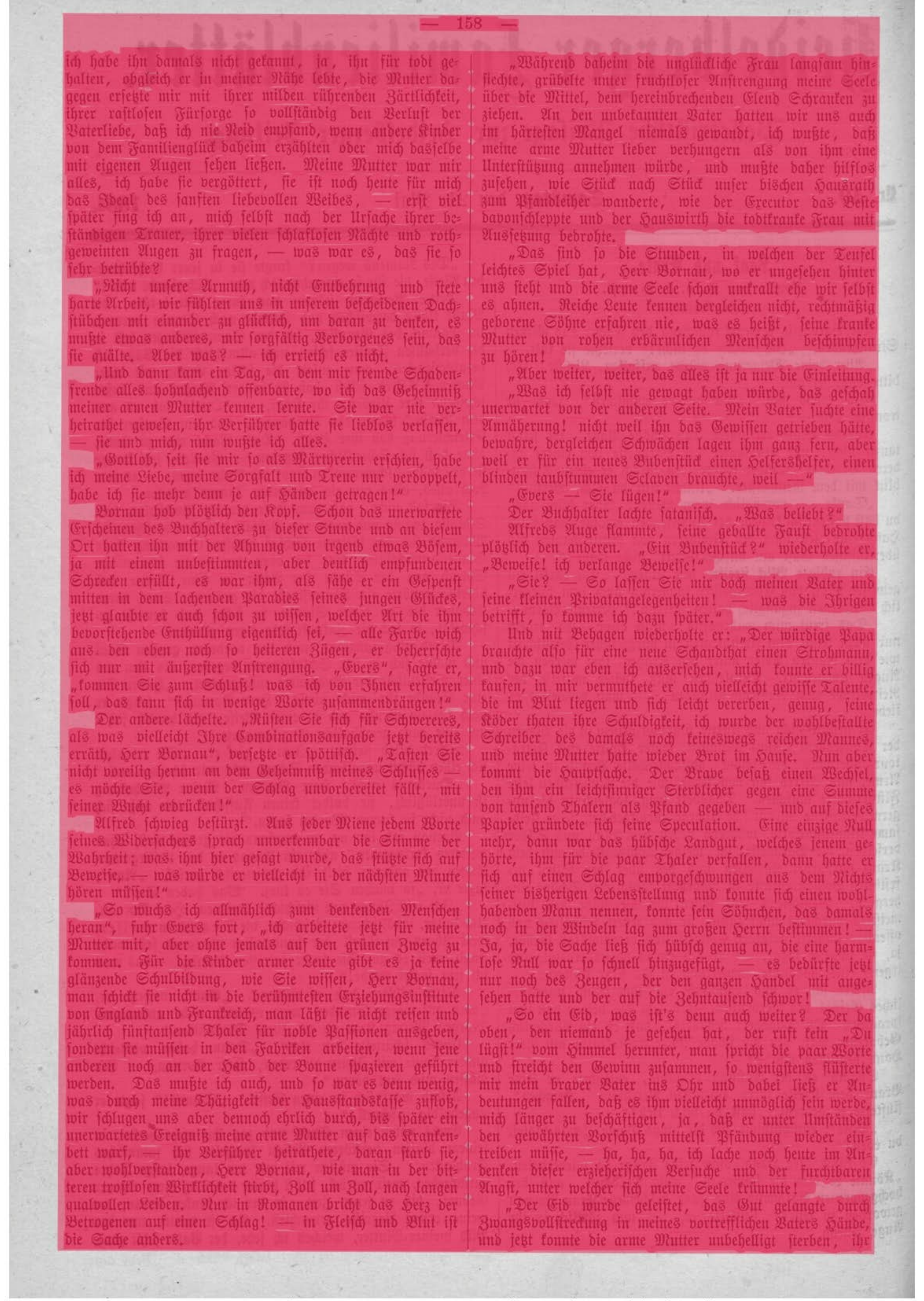
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00011'

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00011'

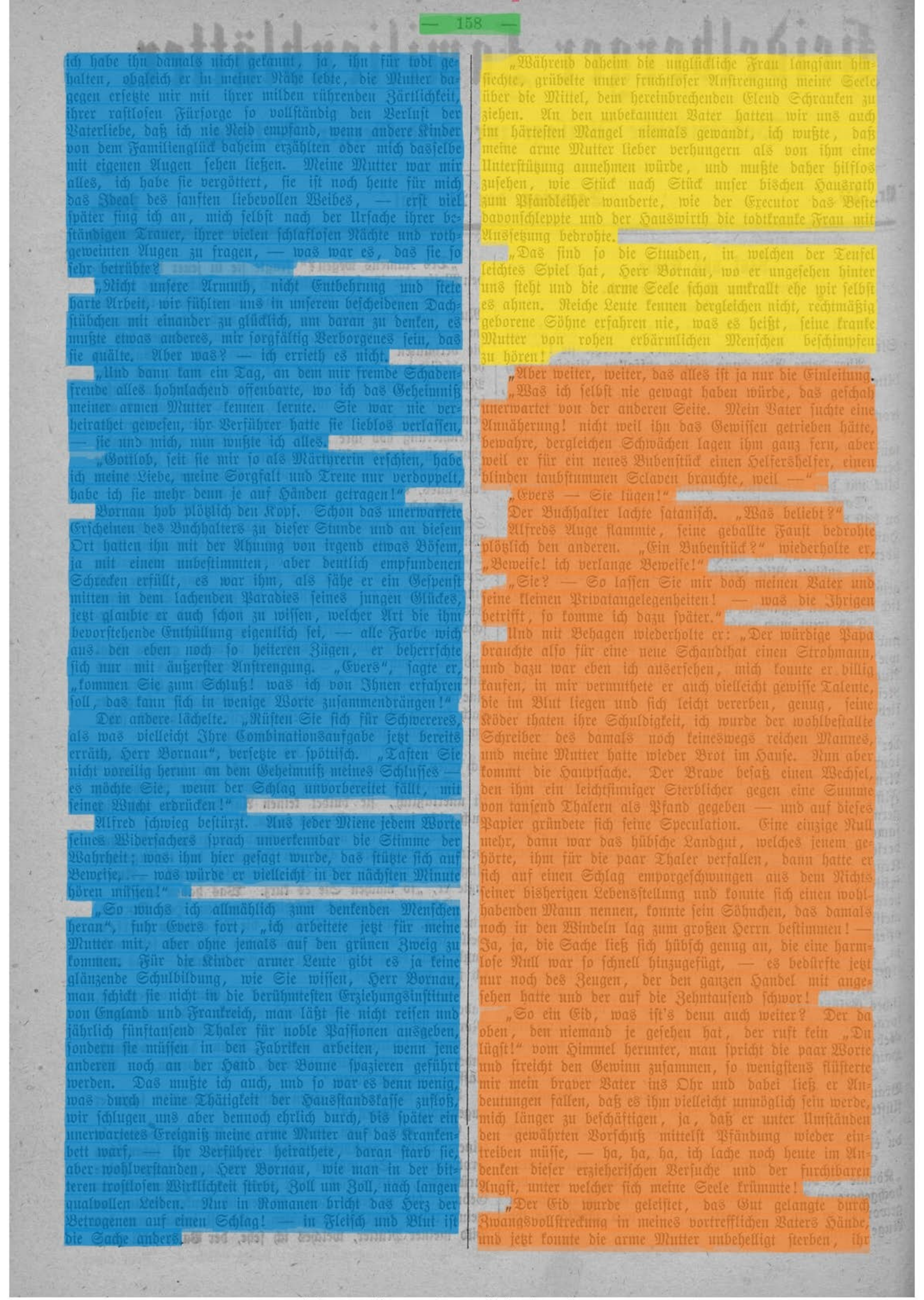
'y,abbyy12r4u22_spalten_-_1871_-_hdvb1871_-_131.tif'



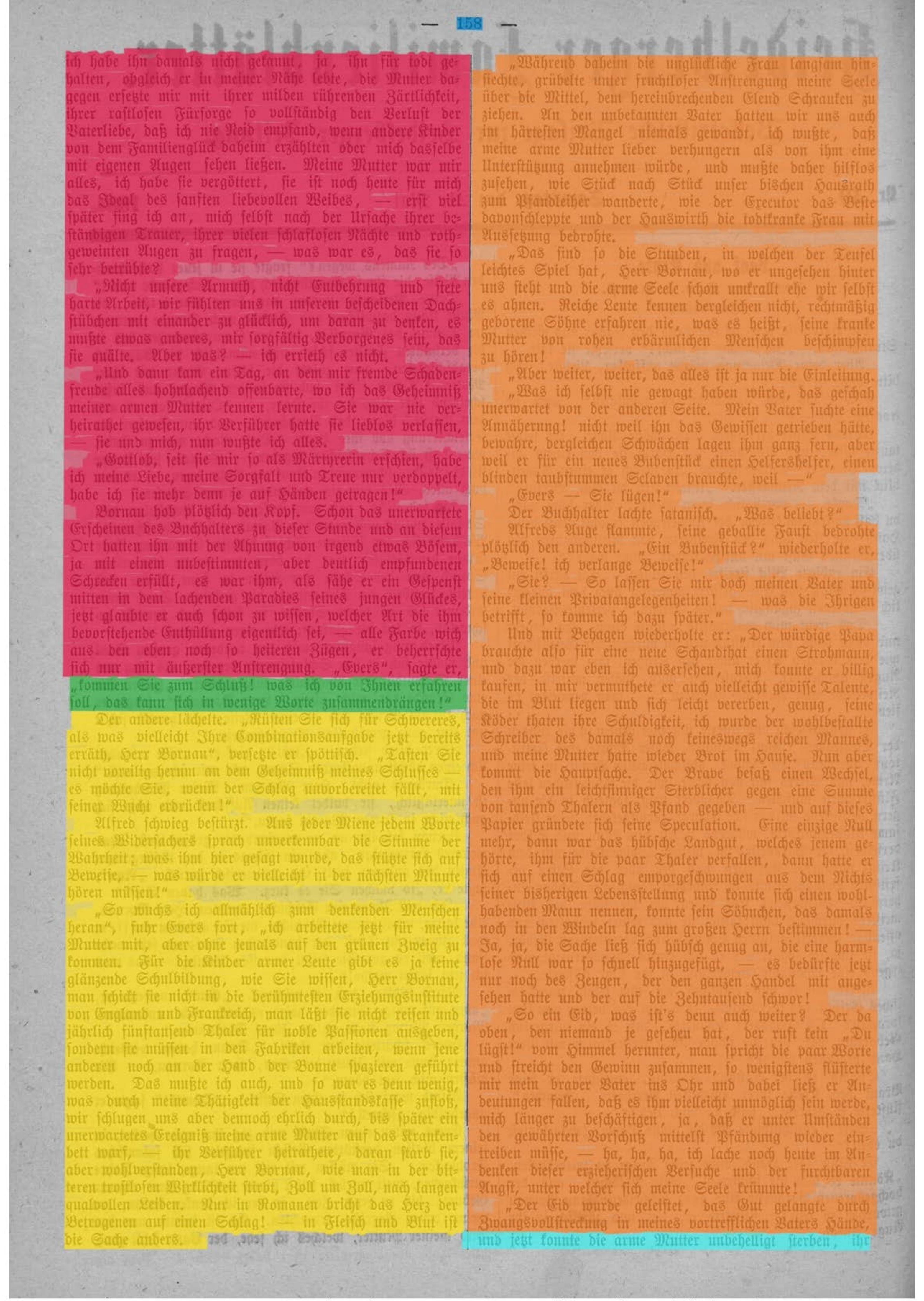
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00012'



x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00012

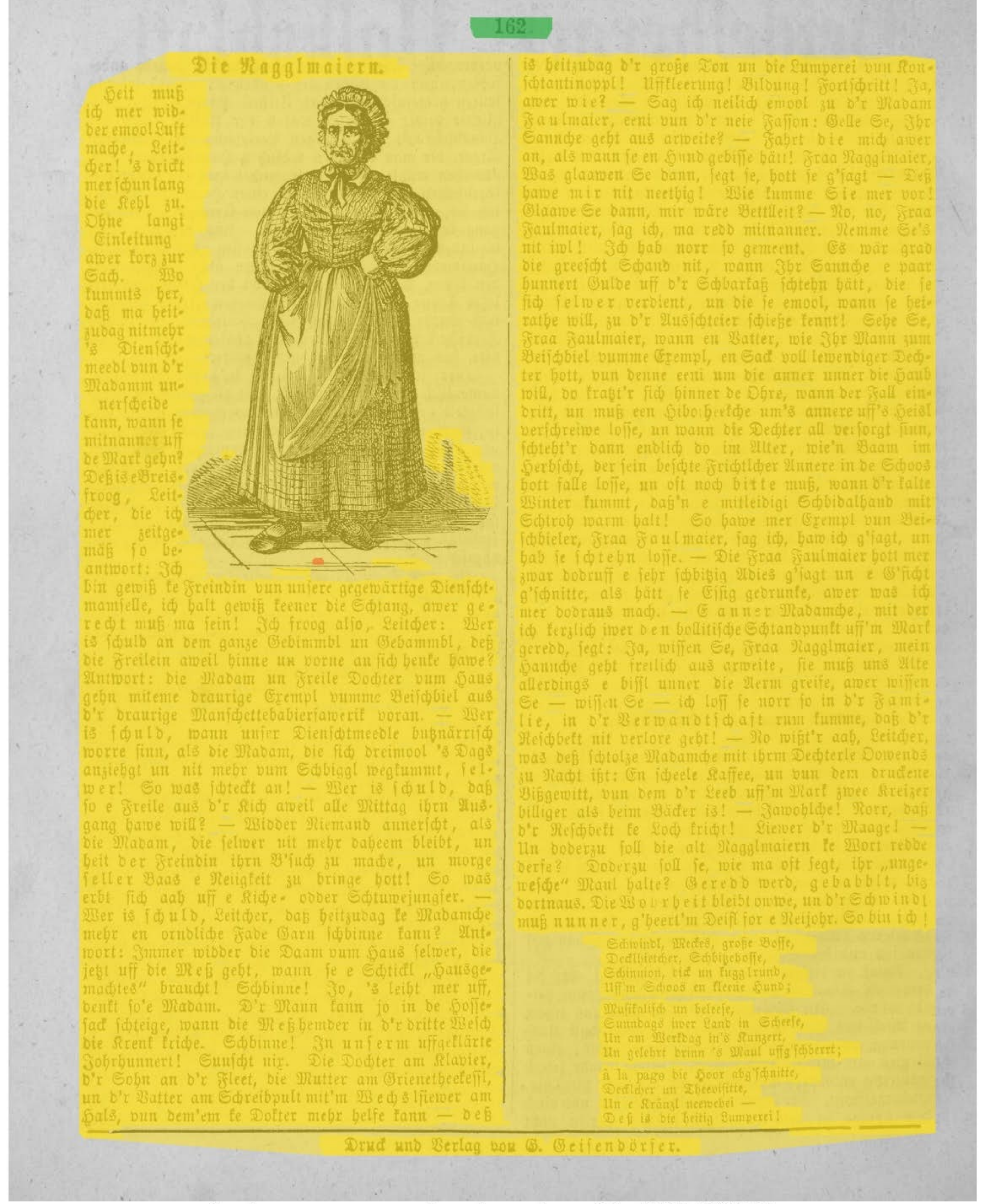


'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00012'

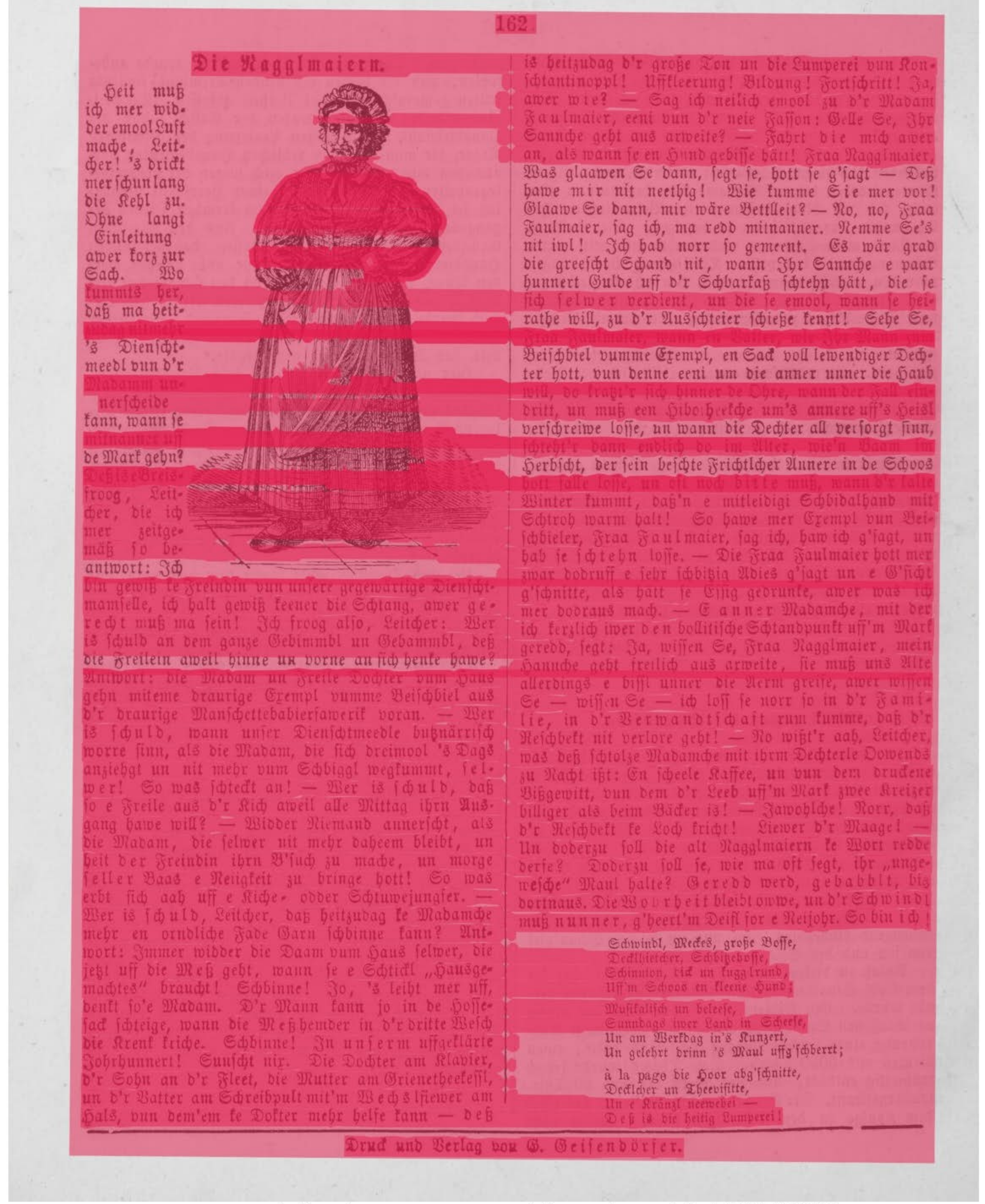


'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00012'

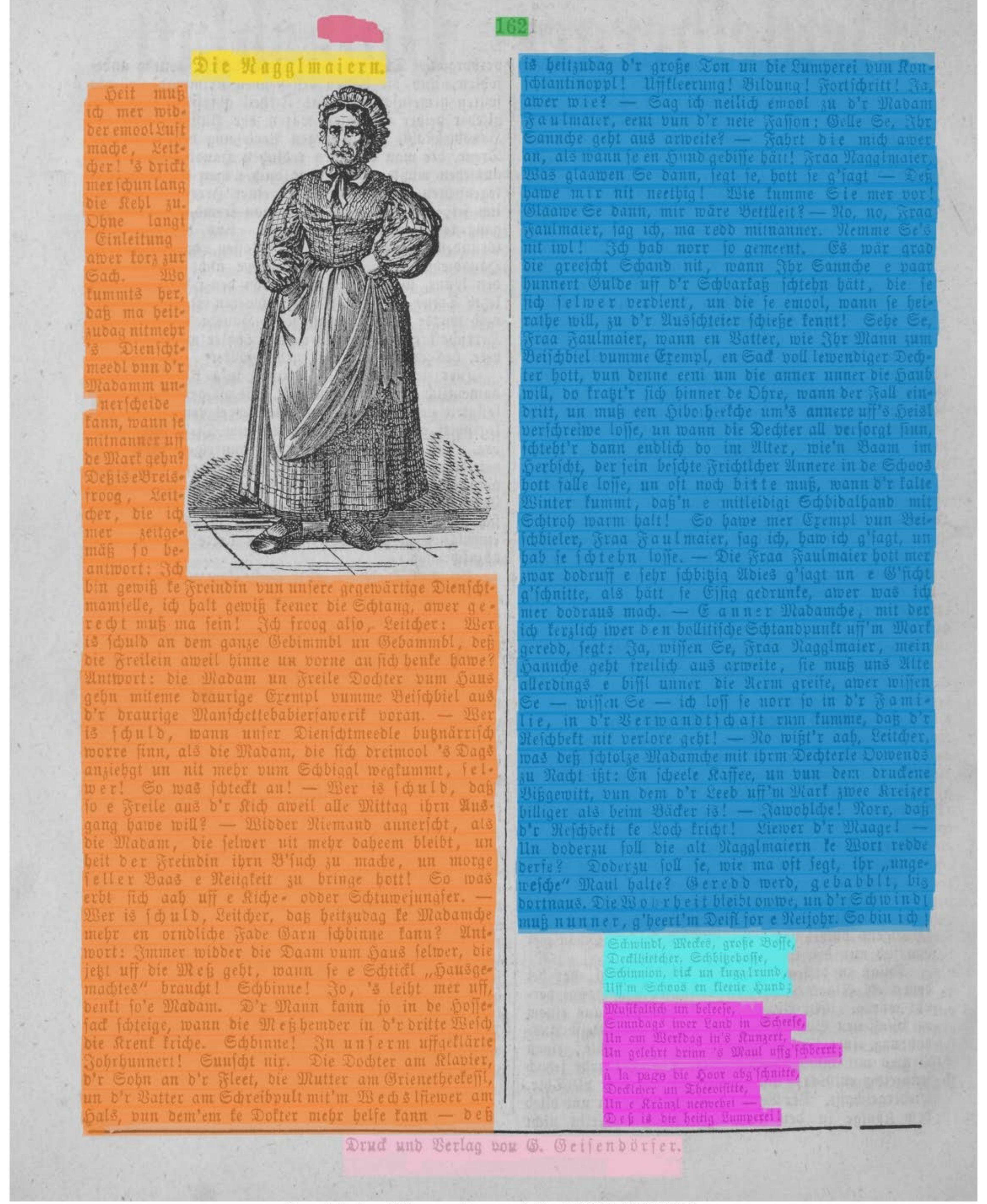
'y,abbyy12r4u22_spalten_-_1881_-_heidelberger_familienblaetter1881_-_158.tif'



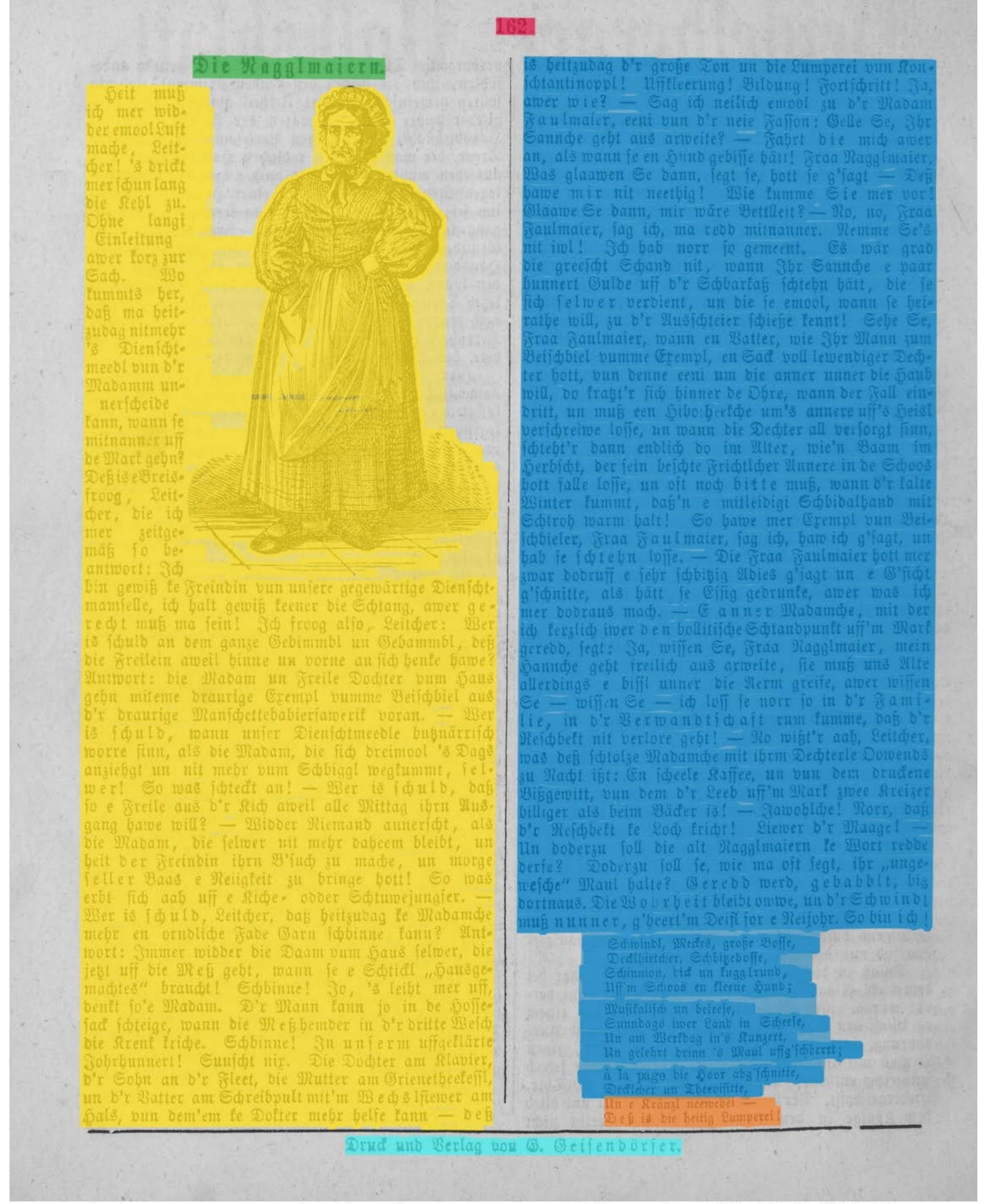
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00013'



x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00013

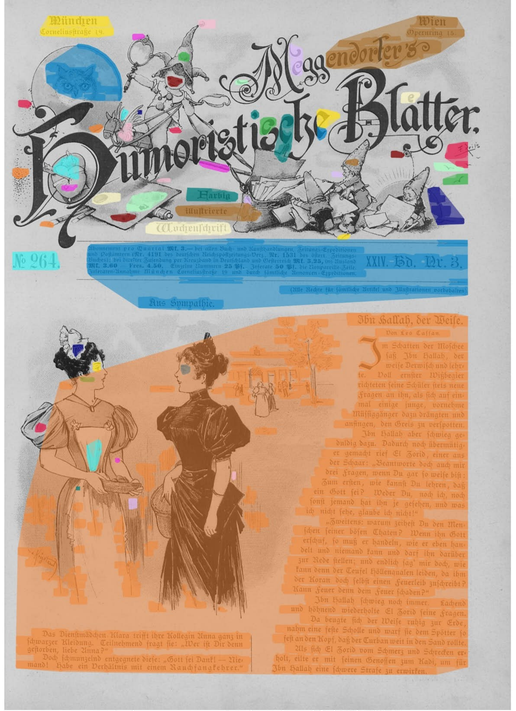


'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00013'

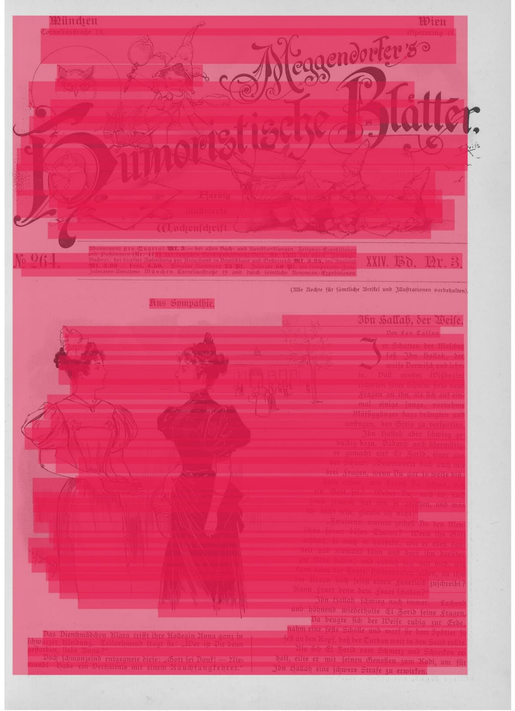


'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00013'

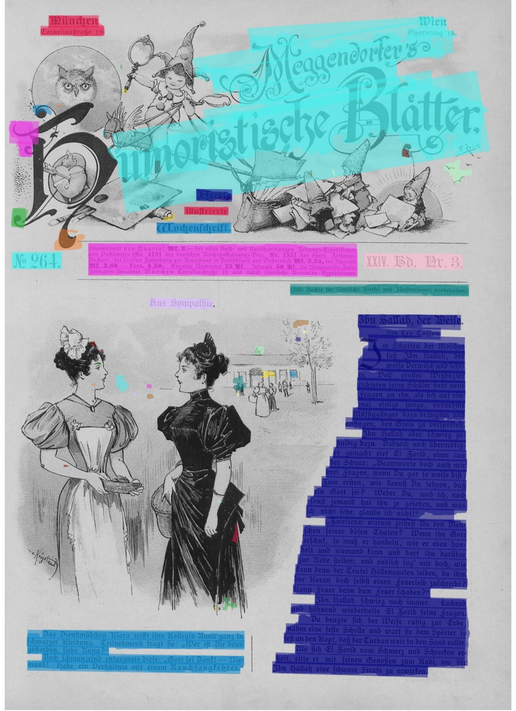
'y,abbyy12r4u22_spalten_bildfliesstext_-_1871_-_hdvb1871_-_162.tif'



'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00014'

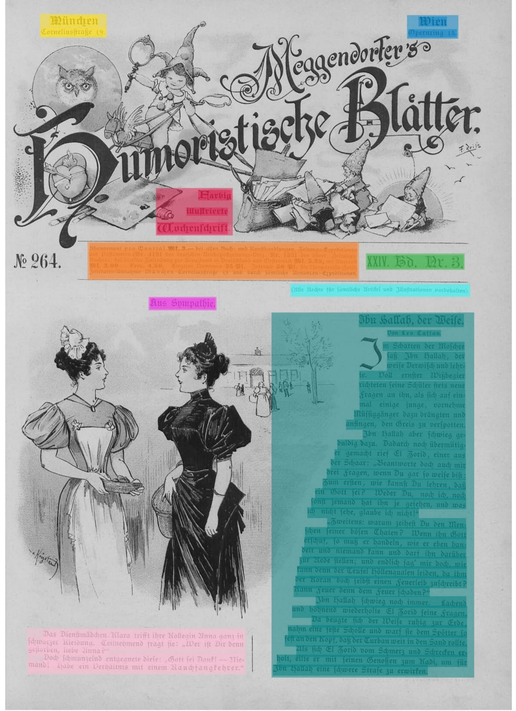


x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00014



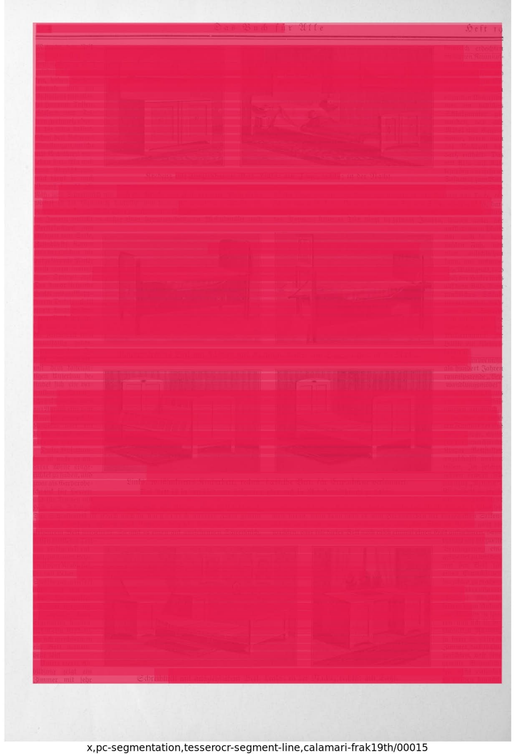
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00014'

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00014'

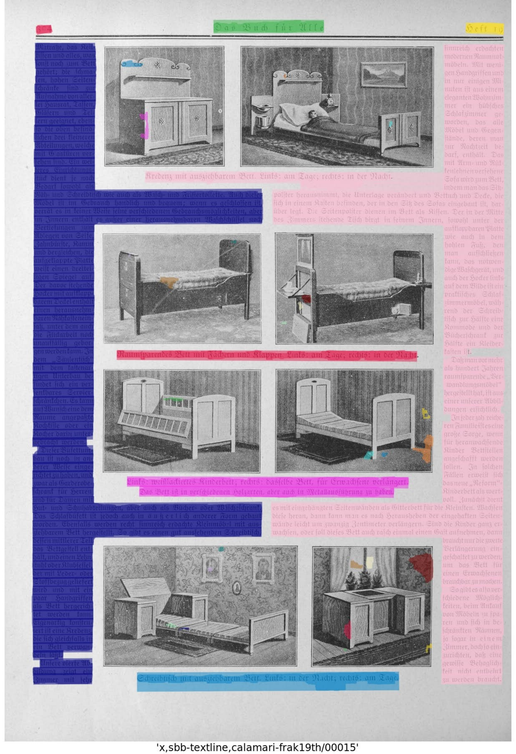


'y,abbyy12r4u22_spalten_bildfliesstext_-_1896_-_meggendorfer_hb24_-_00_021.tif'

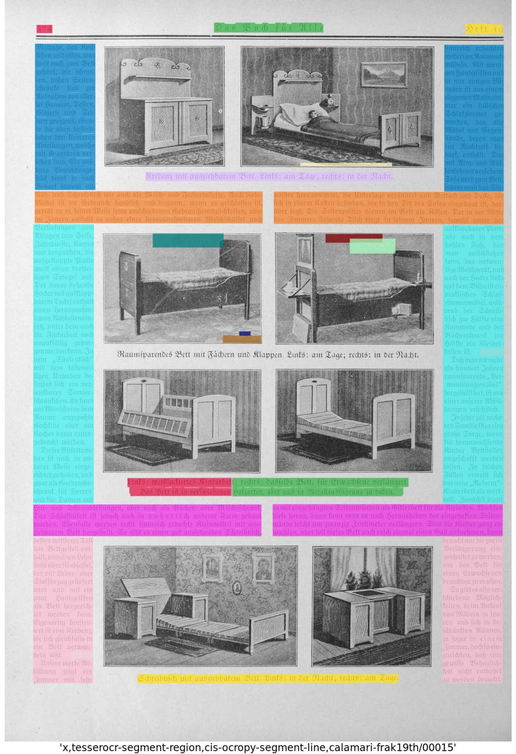
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00015'



x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00015



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00015'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00015'

'y,abbyy12r4u22_spalten_bildfliesstext_-_1922_-_bfa1922_-_304.tif'

erwerben / weil desselben herr / ob er schon Heydnisch / weder durch bitt / noch durch Geld sich wollen bewegen lassen / gedachtes Buch auß händen zu geben / vnd sagte beständig / es wäre bey seinem Geschlecht von vielen ahnen / alß ein gantz seltzames Kleynod der alten zeit gepliben.

Diese Statt ist groß vnd Volckreich / von herrlichen Gebäwen vnd klugen Köpffen berühmt / wie es dann sehr fleissige vnd gewaltige Kauffleuth drinnen gibt / sonsten ist das Volck von betrieglicher vnd schelmischer art / den allerschändlichsten wollüsten ergeben.

Die allerbesten Pomerantzen.

In dieser / vnd obiger Statt Termeney wachsen die alleredelste Pomerantzen / nach der menge / so groß alß die allergrösten in Europa, aber an geruch / lieblichem geschmack vnd schönheit weit fürtrefflicher. Deß Baumes gestalt oder weise ist nicht weit von den vnserigen / sondern schir gleich / doch ist die frucht daran vngleich / weil sie wie eine Traube schmäckt / die man Muscatell nent / gleiches geschmacks vnd geruchs / also daß weder Italien / noch Spanien bisher von solcher art nie nichts lieblichers gesehen noch gessen: Vnd ist noch von Natur also beschaffen / daß die güldene vnd dicke schal leichtlich abgeht / das Fleysch aber innerhalb den fellen / mit denen es bekleydet vnd vnterschiden / eben leicht sich zerlegen läst. Eben diesen safft pressen sie mit der schal zwischen zweyen Brettern / sieden jhn mit zucker / vnd behalten jhn das gantze Jahr über / vnd versorgen hiermit nicht nur jhre Sineser / sondern auch wol die Außlandischen / alß mit einem niedlichen ding.

Berge.

Gegen dem Orientalischen theil der Statt ligt der berg Cio, auff welchem ein steyn seyn soll fünff Meßruthen hoch / vnd achtzehen dick / der allemahl / wann ein vngewitter kommen soll / zittert / vnd sich bewegt.

Daselbst / doch etwas näher bey der Statt / ligt ein anderer an dem obigen / Kieulang genant / wegen eines Christallinen Brunnens berühmt.

Die vierte Statt

KIENNING.

AVff dem Orientalischen Gestad deß stromes Min ligt die Statt Kienning, die der Hauptstat zwahr wegen deß Adelichen wapens weicht / doch nicht an der grösse: Auch hat sie ein überaußgrosse Termeney / in welcher sieben Gemeynden ligen / alß 1 Kienning, 2 Kienyang, 3 Çunggan, 4 Puching, 5 Chingho, 6 Sungki, 7 Xeuning. Sie gehörte auch vorzeiten vnter die Regenten Min: Das Geschlecht Tanga nante sie Kiencheu, den heutigen nahmen gab jhr Sunga; daß eben diese Statt deß Veneti Quelinfu sey / findet sich

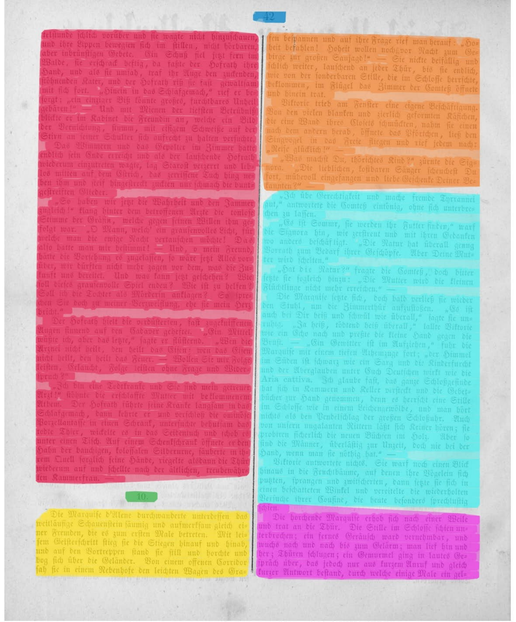
Sina.

eygentlich an dem nahmen / vnd dem Orth / wie wir bereyth droben erinnert haben. Bey diesen letzten Tartarischen Kriegen hat diese Statt grossen schaden gelitten: Dann alß sie von jhnen abgefallen / wurd sie durch eine langweilige Belägerung bezwungen / vnd gantz mit Fewr verheert; auch alle Menschen / so drinnen gefunden worden / mit dem Schwert vertilget. Gemelter Brand hat auch der Societät Kirch / vnd die sehr schöne Brück über den zumal schnellen Strom Min verderbt. Erwehnte Brück hatte ein Dach / mit Häusern / vnd Kaufladen auff beyden seiten / alle Pfeiler waren von geschnittenen steynen sehr hoch / das übrige auß Holtz gemacht: Von dieser Brück steigt man zu einer sehr prächtigen Kapellen / so auff dem andern Gestad deß Stromes steht. Die Brück hat jhr vhraltes ansehen wider erlangt / aber die Bäw in der Statt / ob man schon einen anfang sie wider auff zu richten gemacht hat / sind noch fern von der vorigen schönheit vnd zierde / obschon die verbrante Sinesische Gemeynden weit leichter wider zu recht kommen / alß in Europa, zumal sie ins gemeyn mit Holtz gebawt sind. Auch ligt noch eine prächtige Brück bey Kienyang, genant Choking, so gar lang / daß sie auff einer oder der andern seiten drey vnd siebentzig Werckstette / oder Krämer Laden hat: Auch gantz mit einem Dach bedeckt.

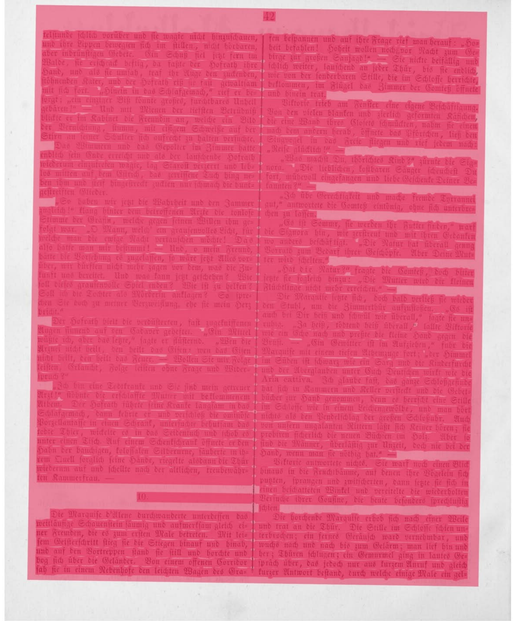
Es ist aber Kienning keine geringe Handelstat / weil alle Waaren / die den Fluß auff- oder abfahren / hie vorbey müssen: Wann sie biß nach der Gemeynd Pucing kommen / werden sie auffgeladen / vnd von den Trägern biß in das Dorff Pinghu, vnter der Gemeynd Kiangxan, über die allerhöchste Berge vnd tieffesten Thäler / darinnen sie drey tag-reysen zubringen / getragen; auff welche weise auch andere Waarn von Pinghu nach Puching überbracht werden. Vnd ist dieselbe gantze Straß / so viel menschlich gewesen / eben gemacht / allerdings mit Quadren belegt / allenthalben mit Marckflecken vnd Dörffern besetzt / die frembden auff zu nemen: Die Waaren werden dem Gasthalter dargewogen vnd vertraut / davon nimt er den werth / vnd lässt sie weiter tragen / da der Kauffman ohne einiges vngemach das seinige mit höchster trew widerbekomt; wäre etwas verlohren / das muß der Gasthalter zahlen. Die Europeher werden vnß nicht wol glauben zu sollen / wann wir sagen / hie finde man jederzeit biß in zehen tausend auffwartende Träger / etwas zu tragen / darnach sie begierig sind / vnd immerdar hin vnd her über die sehr hohe Berge gehen / jhre Nahrung zu suchen. Die Sineser sind aber mit dem tragen zumal künstlich / ja die Bauren solten vnsern Ingenieuren nicht wenig zu schaffen machen / die vrsachen vnd weise zu erfinden / wann sie sehen solten / wie diese das grobe Geschütz vnd dergleichen last an jhre Hebel so artlich

Die Sineser sind gute Träger.

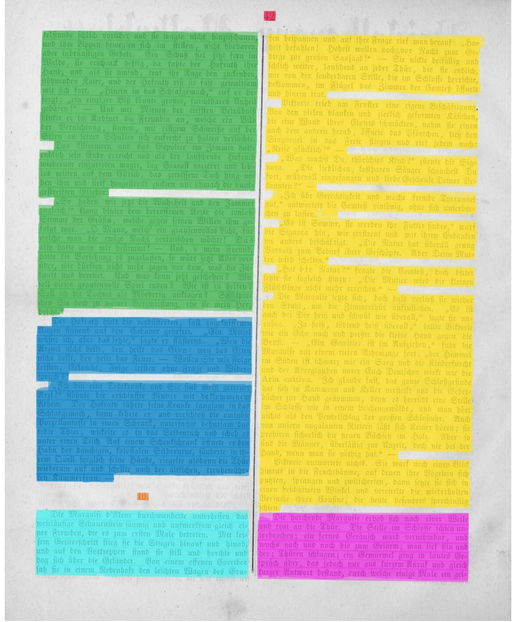
lich



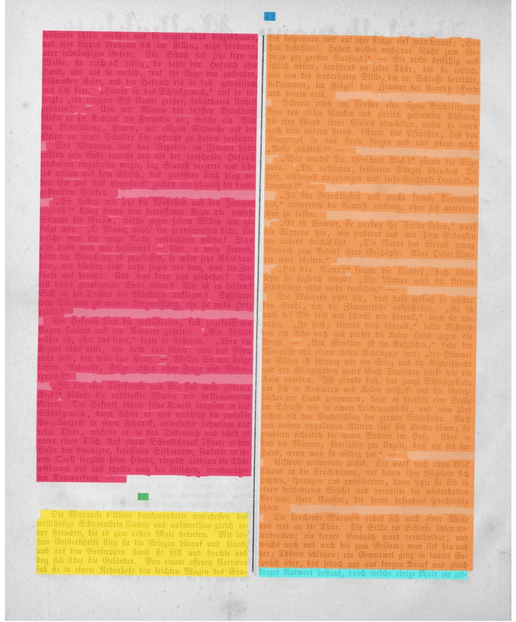
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00017'



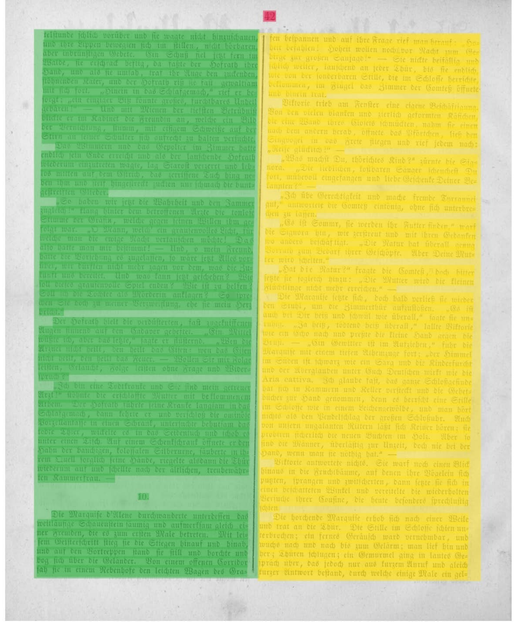
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00017



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00017'

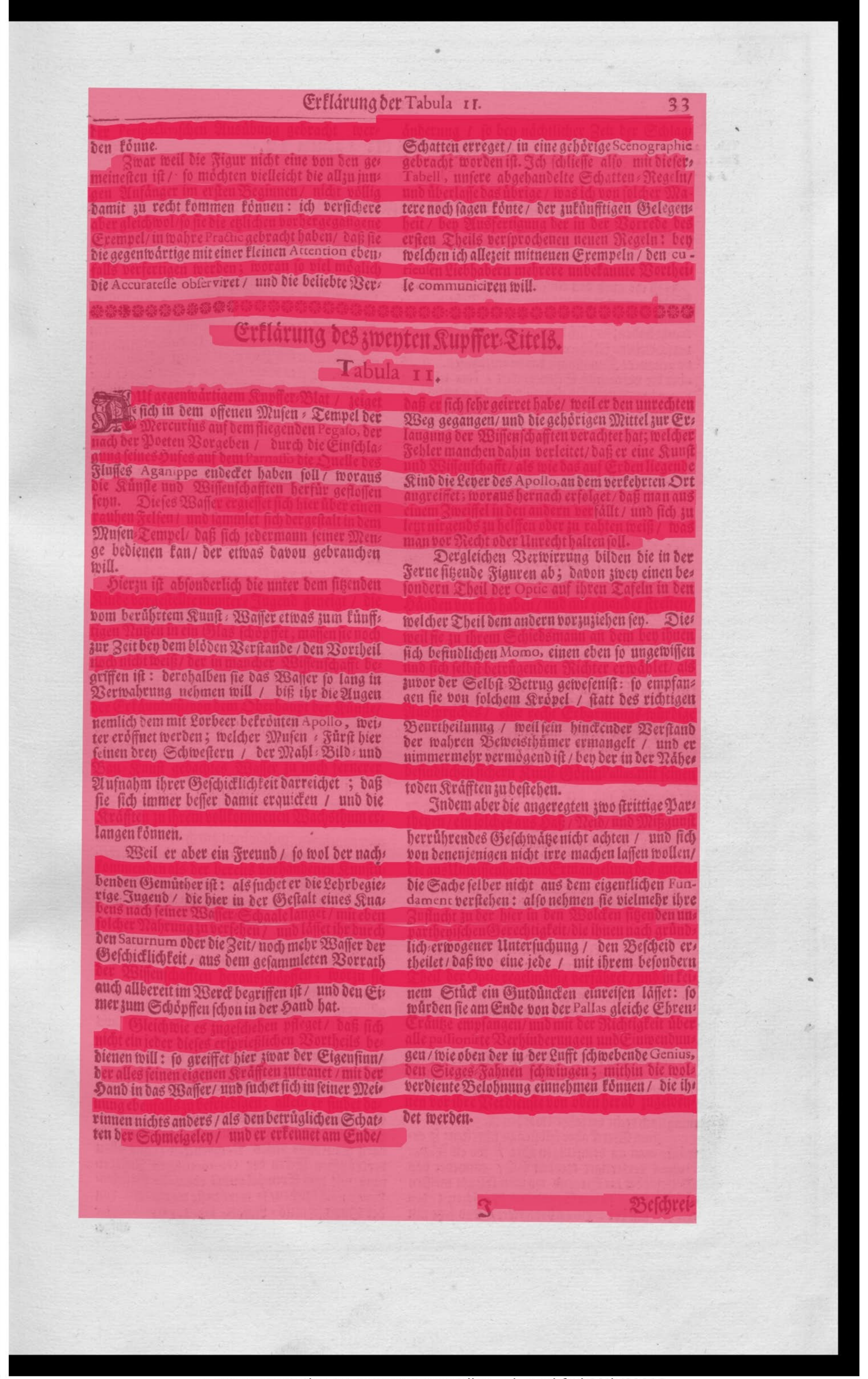


'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00017'

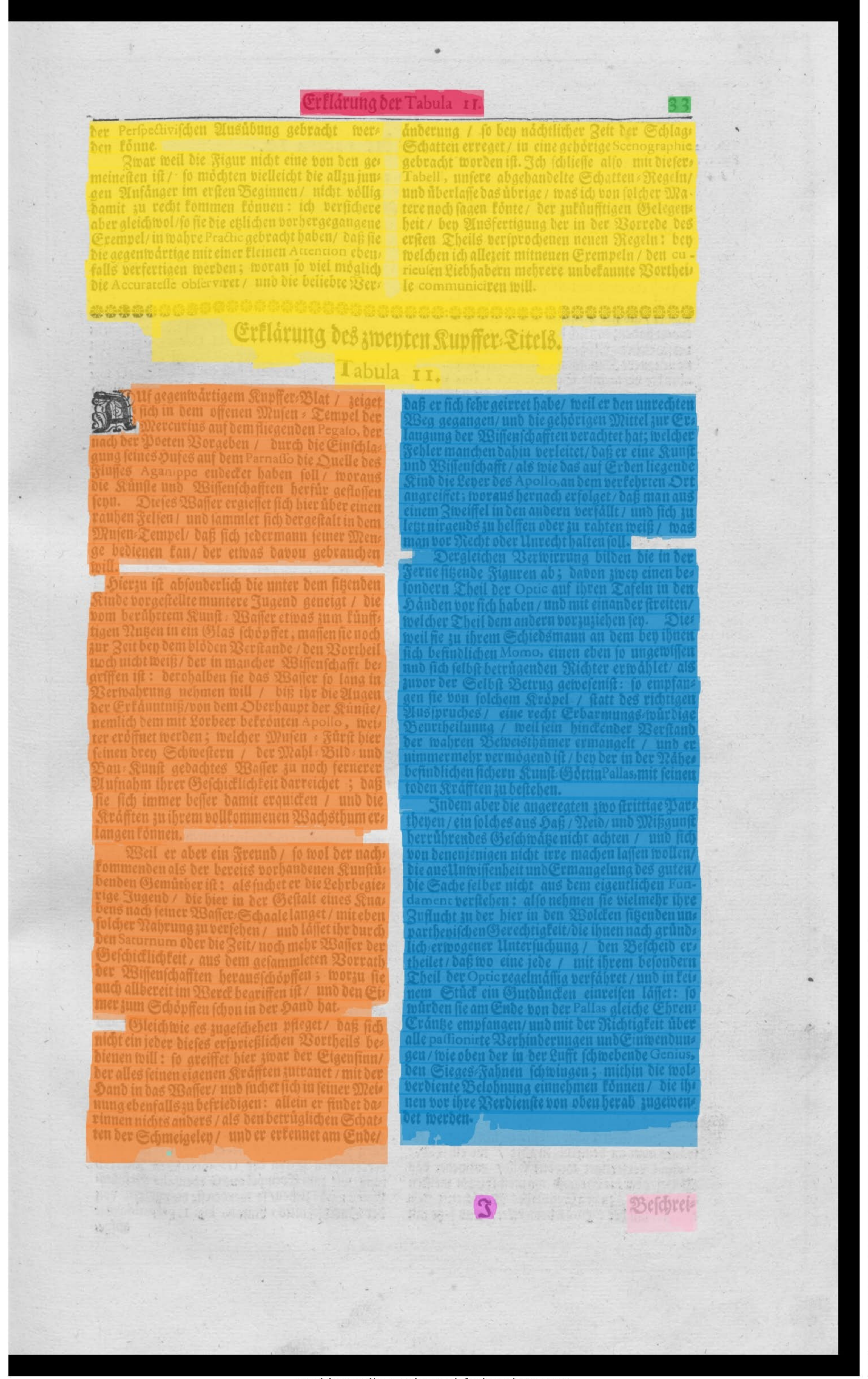


'y,abbyy12r4u22_spalten_ueberschriften_-_1872_-_hdvb1872_-_042.tif'

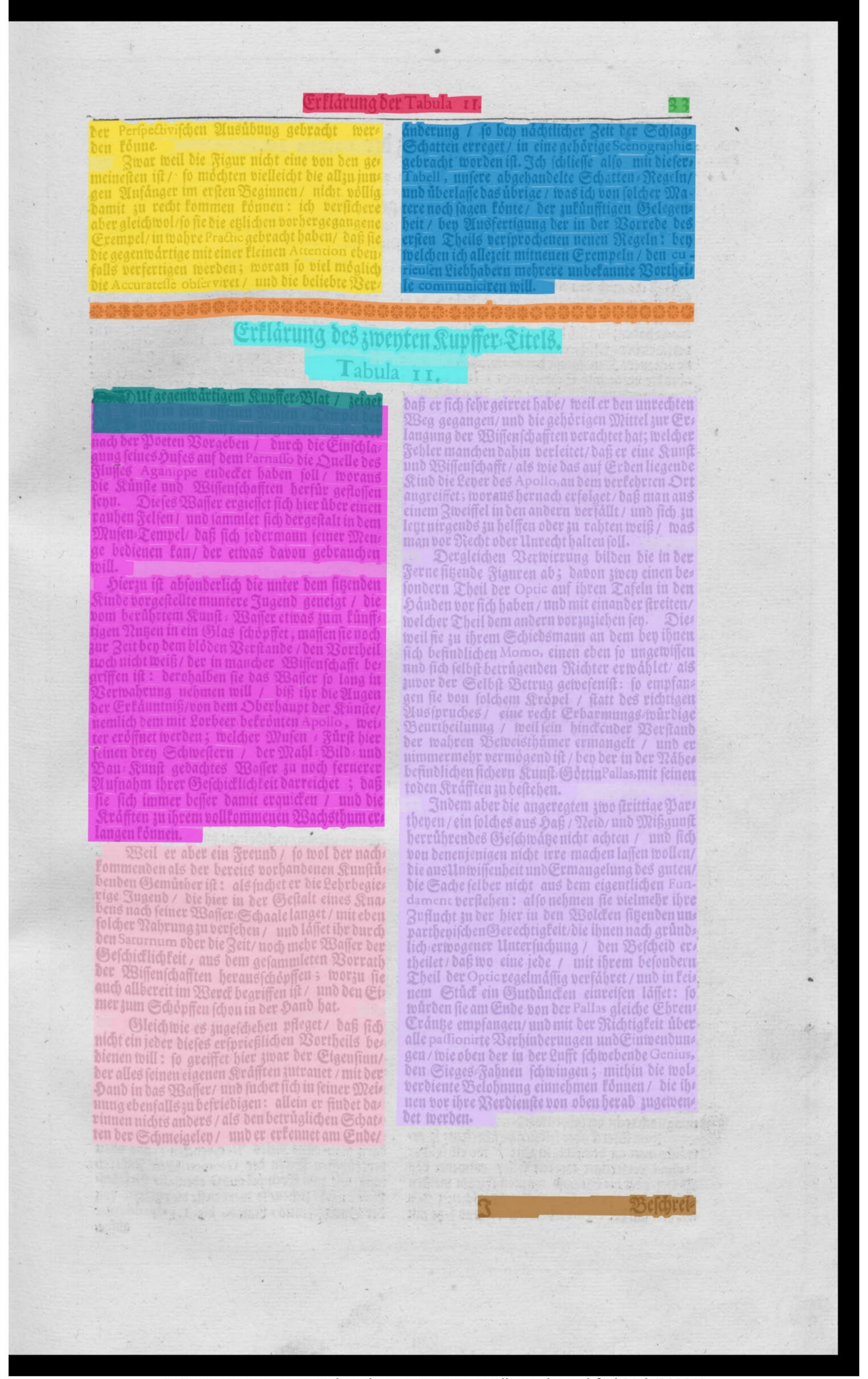
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00018'



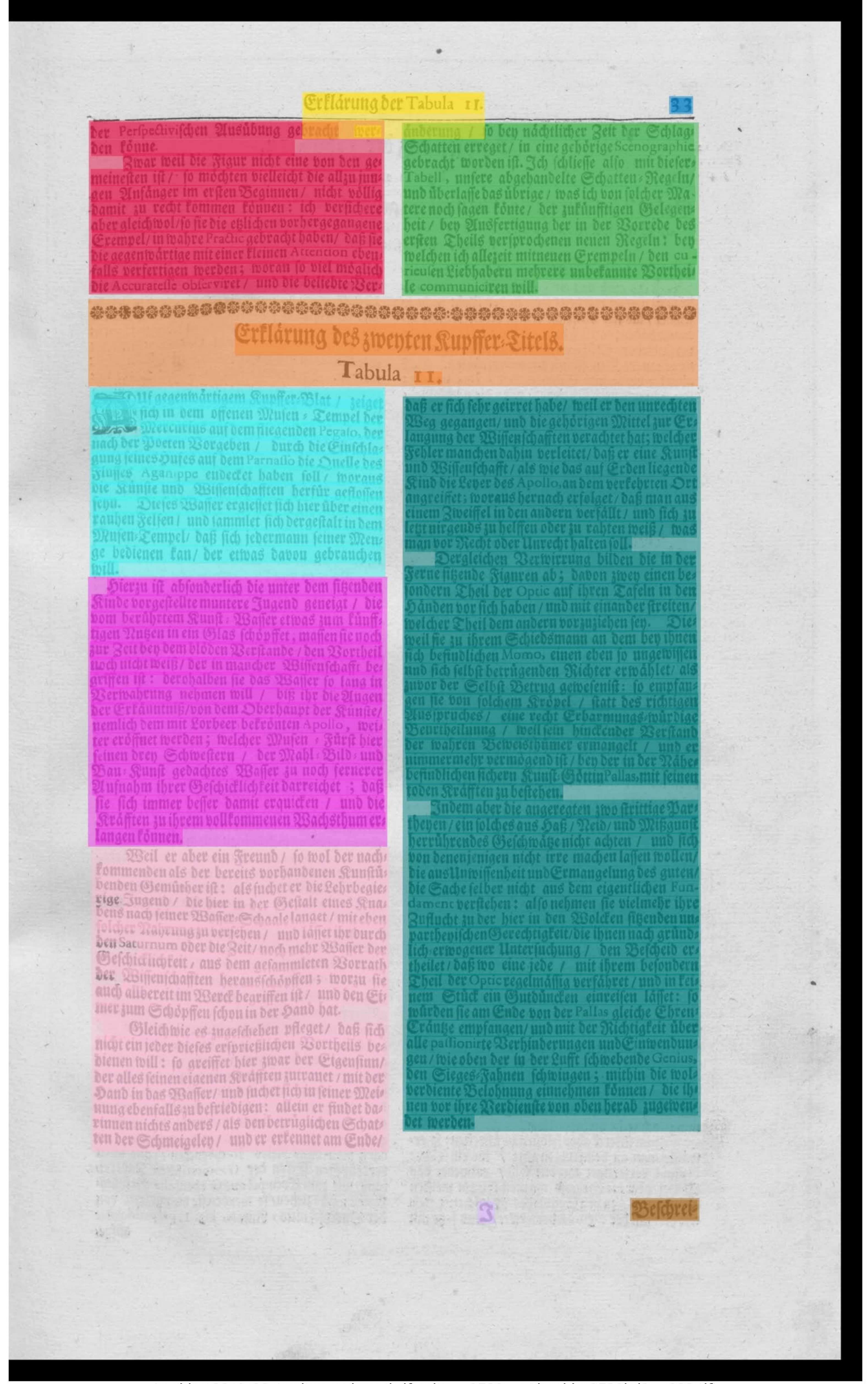
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00018



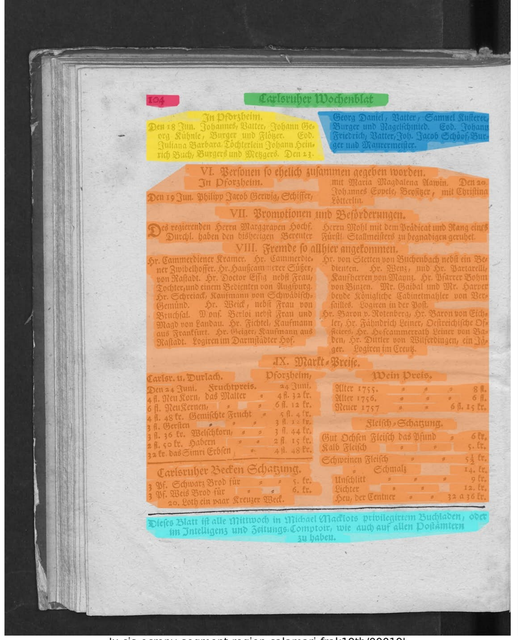
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00018'



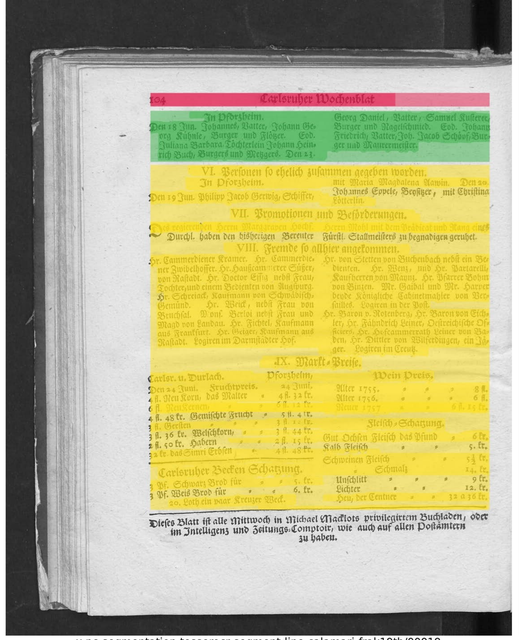
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00018'



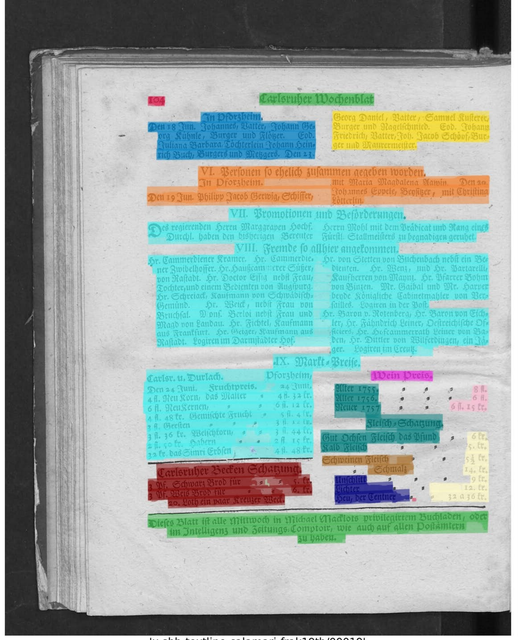
'y,abbyy12r4u22_spalten_ueberschriftseite_-_1720_-_schuebler1720bd2_-_033.tif'



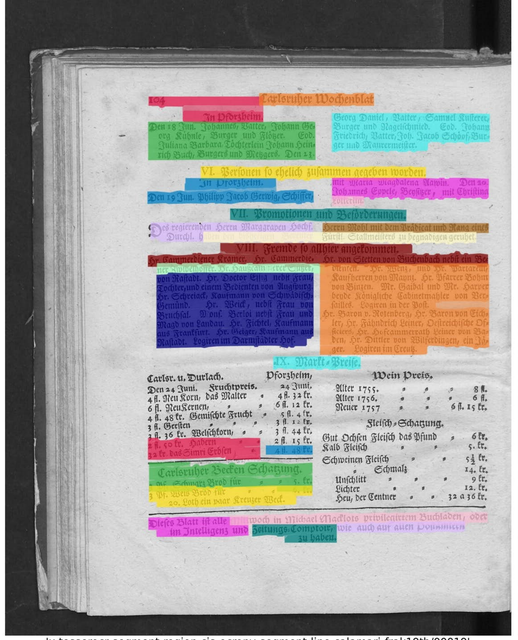
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00019'



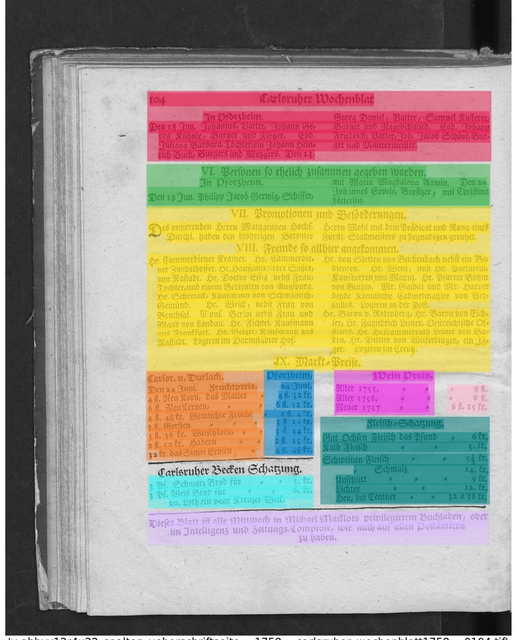
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00019



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00019'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00019'



'y,abbyy12r4u22_spalten_ueberschriftseite_-_1758_-_carlsruher_wochenblatt1758_-_0104.tif'

1780. Samstag, den 1. Julii. Nro. 53.

Hessen-privi- Darmstädtische legirte Land-Zeitung.

Ausländische Nachrichten.

London, den 20. Junii.

General Clinton hat in dem eroberten Charlestown eine Besatzung von 5000 Mann zurück gelassen, hat sich selbst, mit der Brechen in den westindischen Festungswerken unterstützt werden sollen, hat überdem 5000 Mann unter die gutgesinnten Einwohner von Carolina vertheilen lassen, und sich hierauf wieder von dort auf eine neue Expedition unter Segel gemacht. Er gieng erst nach Virginien, um alle am Jamesfluß und in der Chesapeak-Bay gelegene Plätze im Namen des Königs in Besitz zu nehmen, sodann über Georgs-Town zu gehen, und so bald es die Umstände erlauben, die Gerichte wieder ordentlich bestellen zu lassen.

Der General-Capitaine und Gouverneur in Chief der Provinz Neuyork, Herr Robertson, hat eine Proclamation ergehen lassen, das es nicht der Wille Sr. Majestät sey, Amerika durch ein Kriegsheer zu traktiren, sondern das seine Unterthanen alle Vortheile einer weisen Gesetzgebung und ihrer eigenen Constitution genießen, und so bald es die Umstände erlauben, die Gerichte wieder ordentlich bestellen sollen.

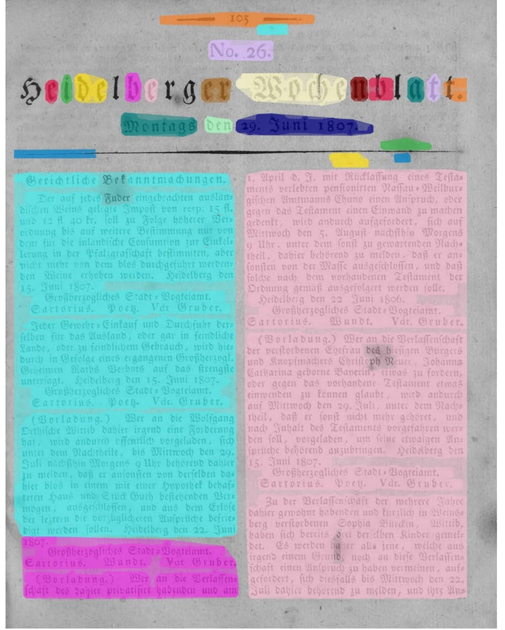
Von St. Eustache wird gemeldet, daß der Capitain des Englischen Schiffs, der Man versichert, das elich nach der Eroberung von Charlestown, eine Unterhandlung angefangen worden, um die übergebliebene Kriegsbefehlshaber, vermöge der Convention von Saratoga gegen einander auszuwechseln.

Die rebellischen Zeitungen melden einen vollkommenen Bankerout des Congress's, da er seine Schulden von 20 Millionen Dollar nicht bezahlen kann, wollen sie 6 Pfenige vom Pfund zahlen.

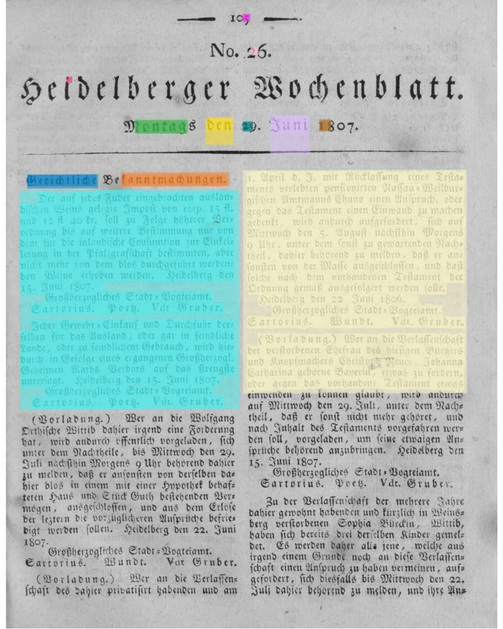
Es soll gewiß seyn, daß die Franzosen und Spanier einen vereinigten Angriff auf Minorka gethan, man weiß aber noch nicht, wie er abgelaufen.

Der General-Capitaine und Gouverneur en Chef der Provinz Neuyork, Herr Robertson, hat eine Proclamation ergehen lassen, das es nicht der Wille Sr. Majestät sey, Amerika durch ein Kriegsheer zu traktiren, sondern das seine Unterthanen alle Vortheile einer weisen Gesetzgebung und ihrer eigenen Constitution genießen, und so bald es die Umstände erlauben, die Gerichte wieder ordentlich bestellen sollen.

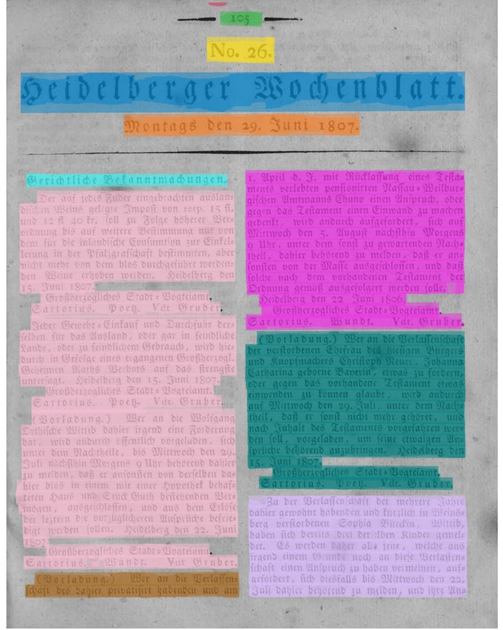
Von St. Eustache wird gemeldet, daß der Capitain des Englischen Schiffs, der



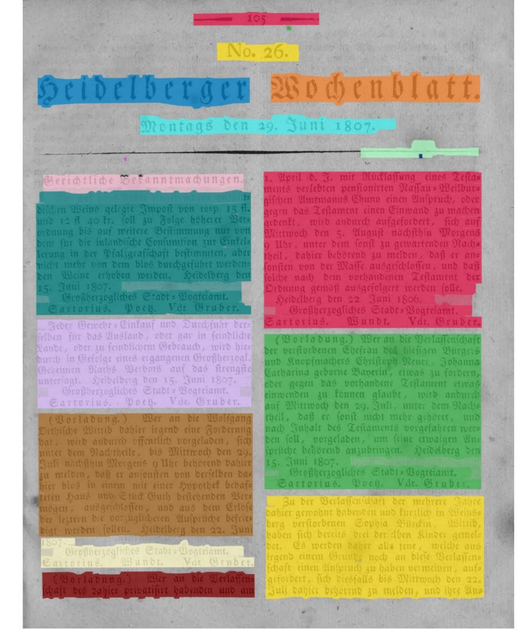
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00021'



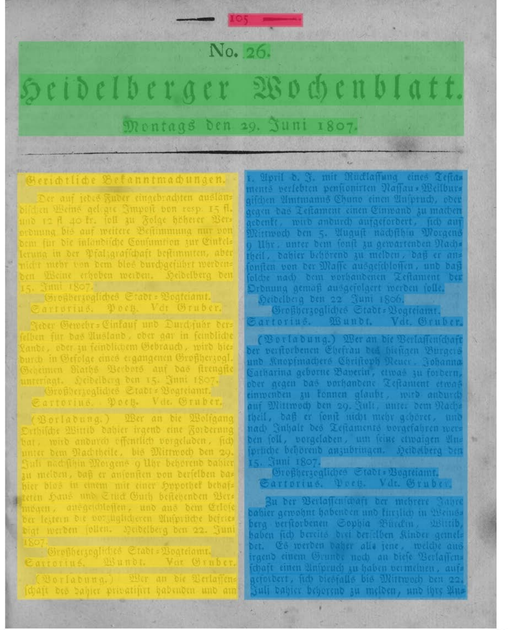
x,pc-segmentation,tesseroc r-segment-line,calamari-frak19th/00021



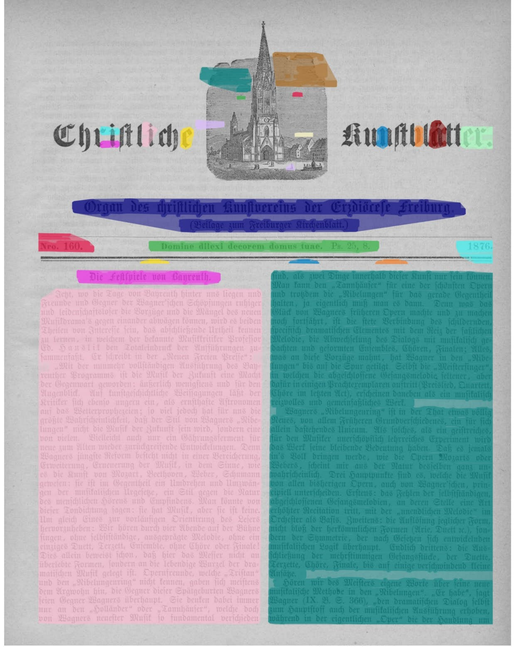
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00021'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00021'

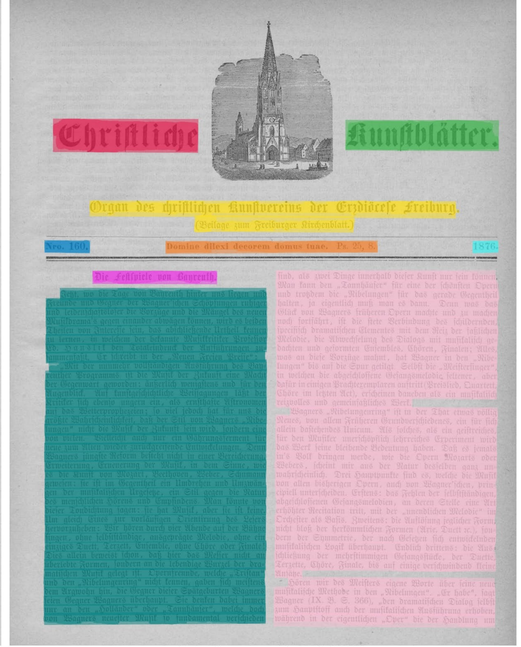


'y,abbyy12r4u22_spalten_ueberschriftseite_-_1807_-_hd_wbl1807_-_00_105.tif'

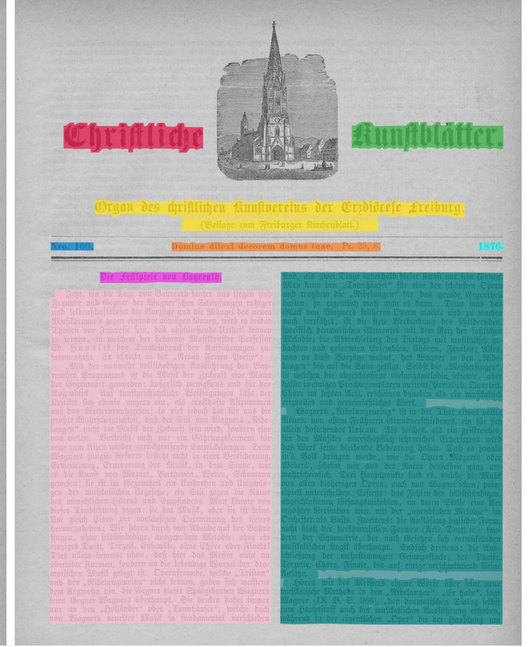


'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00022'

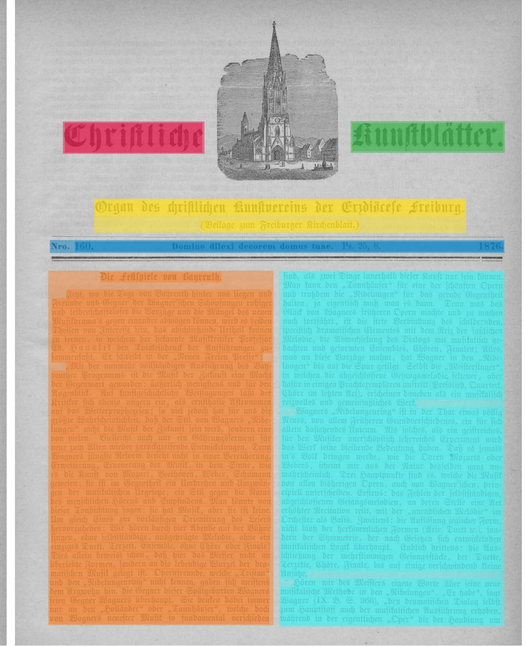
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00022



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00022'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00022'



'y,abbyy12r4u22_spalten_ueberschriftseite_-_1876_-_christliche_kunstblaetter1876_-_160_343.tif'

Heidelberger Familienblätter.

Belletristische Beilage zur Heidelberger Zeitung.

Nr. 84. Mittwoch, den 20. October 1880.

Zu spät!

Erzählung von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

VIII.

„Tanzen Sie eigentlich, lieber Werner?" fragte der Medicinalrath eines Tages.

„Ich habe als Schüler Tanzstunden gehabt und als Student eifrig getanzt, seitdem habe ich selten von dieser Kunstfertigkeit Gebrauch gemacht," sagte Erich, der gerade Instrumente und Verbandzeug zu einer Operation zurechtlegte. „Ich weiß kaum, ob ich Ihre Frage bejahen oder verneinen soll, Herr Medicinalrath."

„Ich denke, Sie bejahen," überredete der Vorgesetzte freundlich. „Wir wollen Ende nächster Woche ein kleines Tanzfest geben, kommen Sie nur, Sie sind mir in der ewigen Lazarethluft ohnehin blaß und elend geworden."

„Wenn Sie befehlen, werde ich kommen," sagte Erich mit halb unterdrücktem Seufzer.

„Das freut mich, und weil Sie so artig sind, will ich Sie auch belohnen: Ihr reizendes vis-à-vis hat zugesagt!"

„Verkehrt Fräulein Mühlenfels in Ihrem Hause?" fragte Erich, der sich vergebens bemühte, unbefangen auszusehen.

„Von Verkehr kann bis jetzt keine Rede sein, da der eigensinnige Alte sie unter Schloß und Riegel hält!" lachte der Medicinalrath. „Meine Frau hat das Mädchen einmal gesehen, als er mit ihr ausfuhr, und behauptet seitdem, sie müsse vereinsamt und unglücklich sein, ich weiß nicht warum. Nun hat sie mir keine Ruhe gelassen, ich mußte hingehen und den Alten überreden. Ich kann also meiner Frau sagen, daß Sie auch kommen? Die formelle Einladung folgt nach."

Der Schnee wirbelte in dichten Flocken vom grauen Winterhimmel herab, als Erich nach Hause eilte. Aber in seinen Augen trug die Schneedecke keine Leichenfarbe. Er merkte kaum, daß ihm der kalte Wind ins Gesicht schlug. — Ein ganzer Frühling von jungen Hoffnungen war in seiner Seele wach gerufen. Unerträglich lang und langsam verstrichen für ihn die Tage bis zu dem Balle. Die Einladung in der üblichen Form der großen steifen Karte war eingetroffen und hatte der Mutter fast Thränen der Freude verursacht. Seit dem Tode des Gatten hatte sie keine derartige Einladung erhalten, denn der Medicinalrath hatte auch ihrer freundlich gedacht. So eifrig sie jedoch dem Sohne zuredete, von der Einladung Gebrauch zu machen, so bestimmt lehnte sie dieselbe für sich ab. „Laß mich in Frieden!" sagte sie zu dem bittenden Sohne. „Mein altes, schwarzseidenes Kleid ist für meine Zwecke noch lange gut genug, wozu soll ich mir eine hellseidene schwere Robe kaufen?"

„Aber, Mutterherz, bedenke doch, wenn ich nun heirathen würde!"

Die Mutter küßte ihn auf die Stirn. „Wenn du heirathest, Liebling, und so recht von Herzen glücklich bist, dann soll es deiner Mutter auf gar nichts ankommen. Dann wird das schönste Silbergrau von Mosenthal noch lange nicht schön genug sein!"

„Solch eine verschwenderische Mutter! Wenn du mir nun durch solche Extravaganzen in Schulden geräthst, wie dann?"

„Darum sorge dich nicht! Wenn meine Söhne heirathen, wird sich der Hochzeitsstaat der Mutter schon finden!"

„Besonders dein Aeltester?"

„Besonders mein Aeltester! — Mein lieber Junge, jeden Tropfen meines Blutes gäbe ich hin, um dich glücklich zu machen!"

„Auch wenn es die Französin wäre, Mutter, die katholische Französin?"

„Auch wenn es eine schwarzwollige Negerin wäre, fürchte ich."

„Brrr!" machte Erich aufspringend. „So weit verirrt sich dein Sohn nicht."

Zur selben Zeit saßen die drei Töchter des Medicinalraths drüben in Weras Stube und erklärten der gänzlich Verblüfften, was sie alles zum Ball haben müsse. Sie waren alle drei jung, alle drei hübsch, hatten alle drei blondes Haar, blaue Augen, Stumpfnäschen und rothe Lippen. Bertha, die älteste, war praktisch, Klara, die zweite, schwärmerisch und Anna, die jüngste, war lustig. Obgleich sie wohl erzogen waren und ältere Leute mit Respect behandelten, übten sie unter einander doch nicht die geringste Rücksicht, fielen sich gegenseitig in die Rede oder schwatzten auch wie die Kanarienvögel, alle zu gleicher Zeit.

„Also, mein liebes Fräulein, sagte Bertha, die älteste, die sich sehr bemühte, wenigstens ein gewisses Uebergewicht über die Schwestern zu behaupten. „Sie lassen sich ein weißes Kleid machen, ausgeschnitten und garnirt. Es muß auch eine Schleppe haben. Mama sagt zwar, es sei Unsinn, mit Schleppen zu tanzen —"

„Da hat sie ganz recht!" fiel ihr Klara in die Rede, und Anna fuhr fort: „Ich weiß nicht, Bertha, warum du das Fräulein mit deinen Auseinandersetzungen langweilst?" und zu Wera gewendet versetzte sie: „An Ihrer Stelle würde ich sagen: „Johann, spann an!" und würde zu Mosenthal fahren, und da würde ich mir den zweiten kommen lassen, den Julius Rosenthal, denn der ältere, der Jakob, versteht nichts von Toilette, — und würde ihm sagen: mein lieber Mosenthal, ich will auf einen Ball gehen, besorgen Sie mir alles, was dazu gehört, auch Schuhe und Handschuhe, Blumen, Taschentuch und Fächer, und setzen Sie es hübsch auf meines Vaters Rechnung, denn der wird sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, für mich zu bezahlen! Und dann brauchen Sie nicht den kleinen Finger zu rühren."

„Aber das kostet ein schreckliches Geld!" bemerkte Bertha weise. „Ich weiß wirklich nicht, wie wir das verantworten sollen!"

Klara, die schwärmerischste, die sich an Toilettenfragen prinzipiell nicht betheiligte, hatte sich einem Tischchen genähert, auf dem einiges Malgeräth lag. „Wie entzückend!" rief sie jetzt, das Blatt aufnehmend. „Haben Sie das gemalt, Fräulein Wera?"

„Du!" flüsterte Anna ihrer Schwester Bertha zu. „Klara findet wieder etwas entzückend."

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00023'

'x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00023'

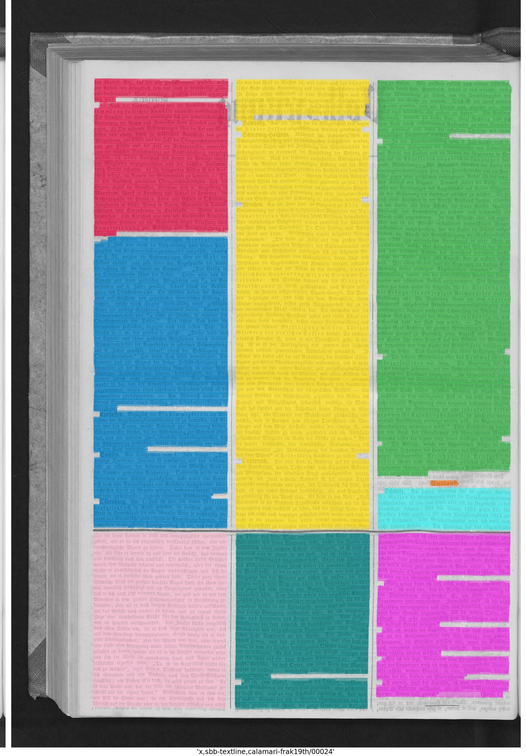
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00023'

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00023'

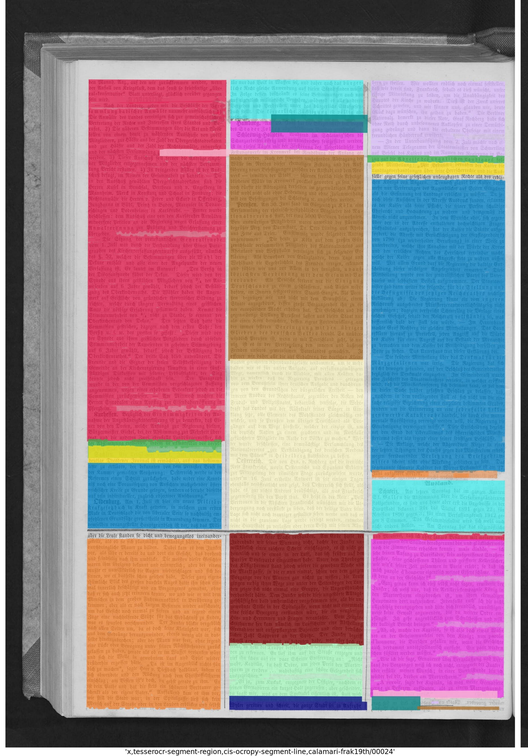
'y,abbyy12r4u22_spalten_ueberschriftseite_-_1880_-_heidelberger_familienblaetter1880_-_333.tif'

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00024'

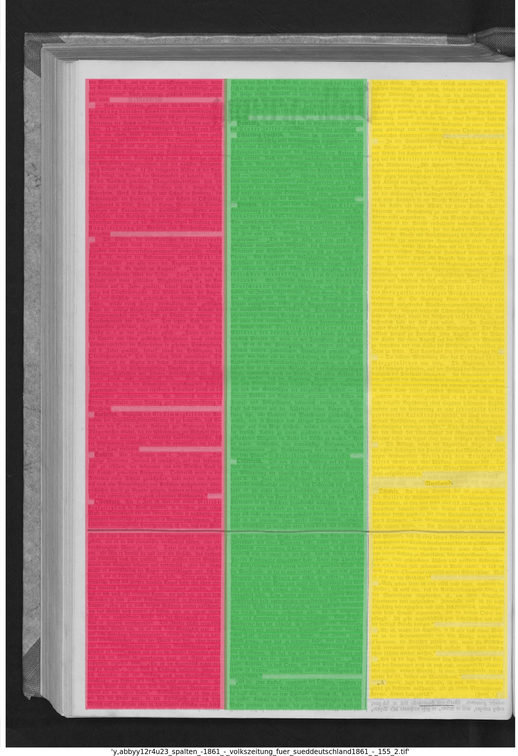
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00024



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00024'

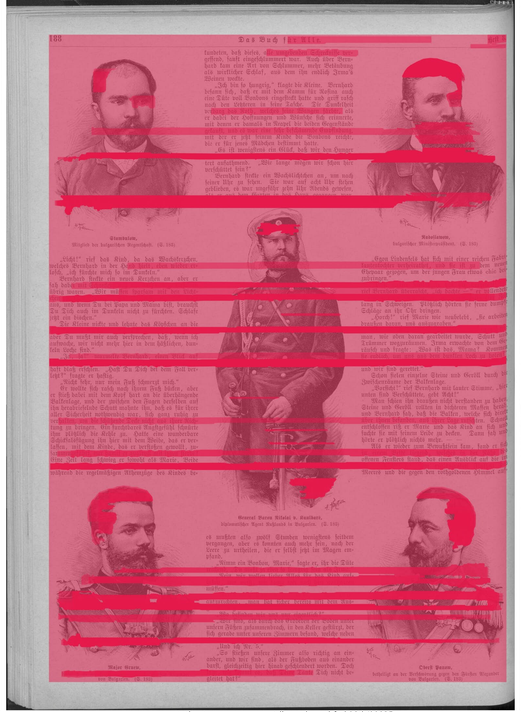


'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00024'

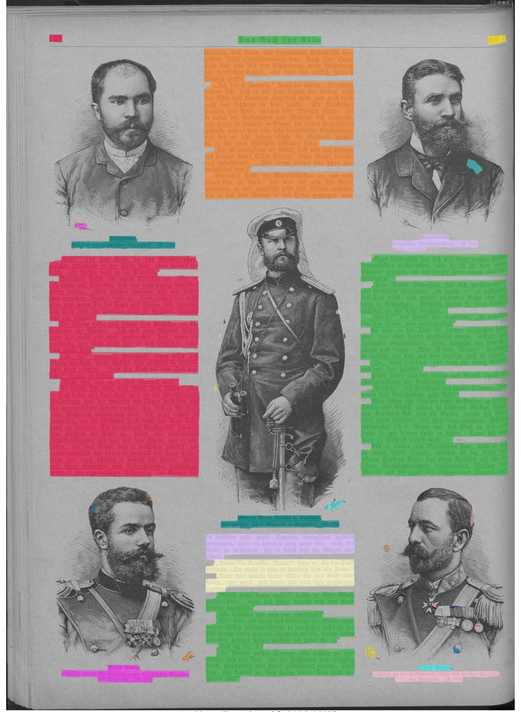


'y,abbyy12r4u23_spalten_-1861_-_volkszeitung_fuer_sueddeutschland1861_-_155_2.tif'

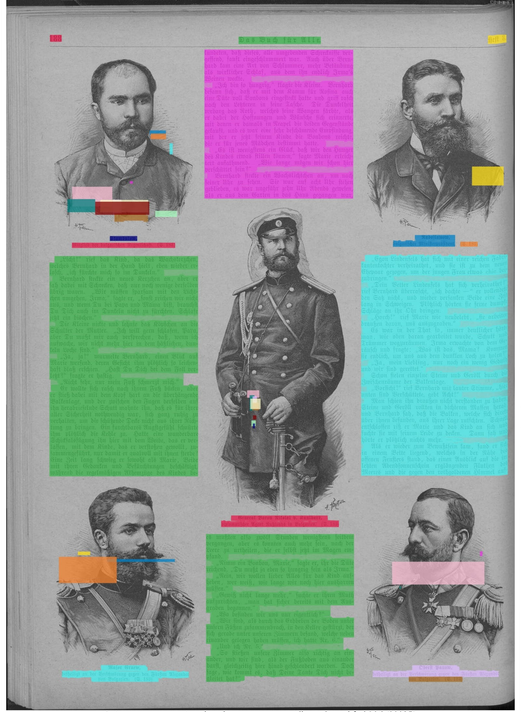
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00025'



x,pc-segmentation,tesseracr-segment-line,calamari-frak19th/00025



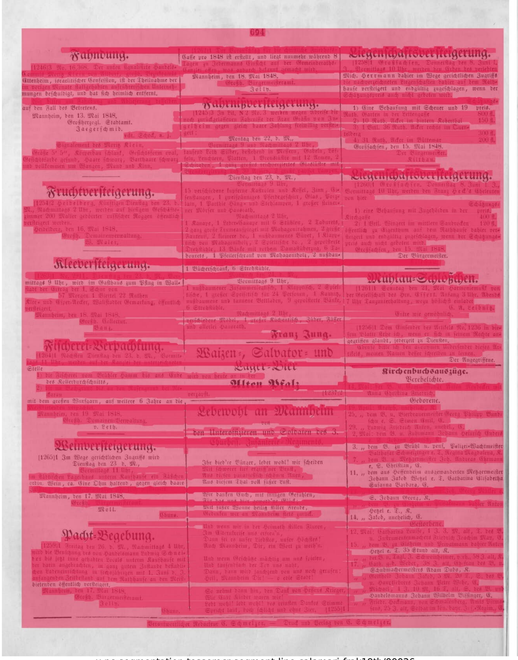
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00025'



'x,tesseracr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00025'

'y,abbyy12r4u23_spalten_bildfliesstext_-_1887_-_bfa1887_-_188.tif'

x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00026'

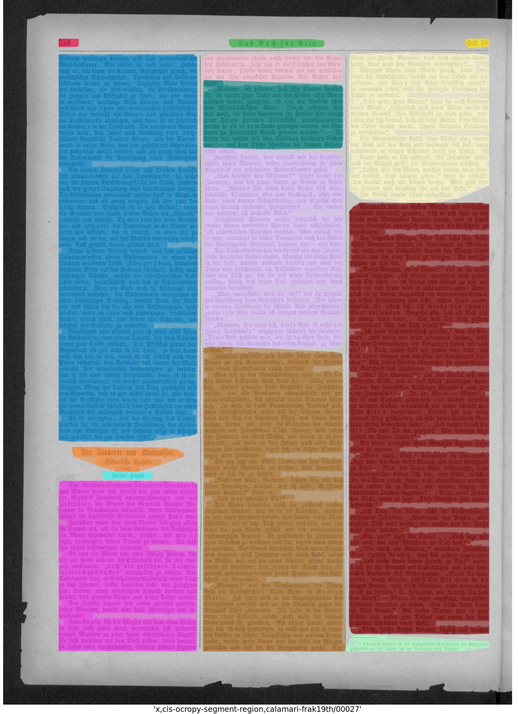


x,pc-segmentation,tesseracr-segment-line,calamari-frak19th/00026

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00026'

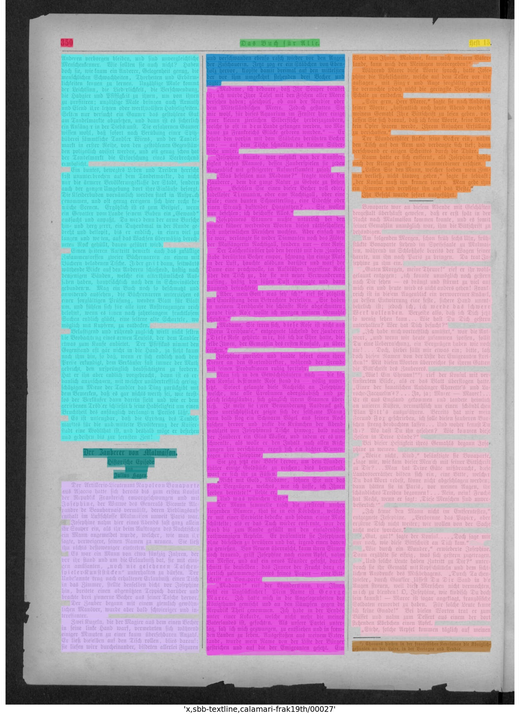
'x,tesseracr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00026'

'y,abbyy12r4u23_spalten_ueberschriften_-_1848_-_mannheimer_morgenblatt1848_-_000_0694.tif'

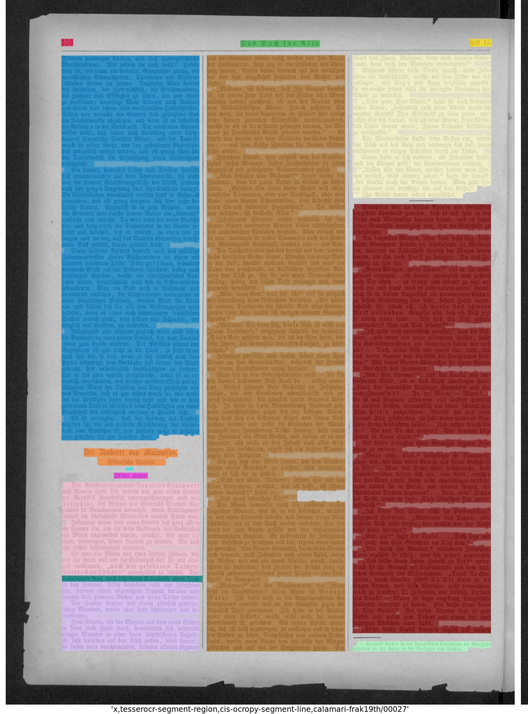


'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00027'

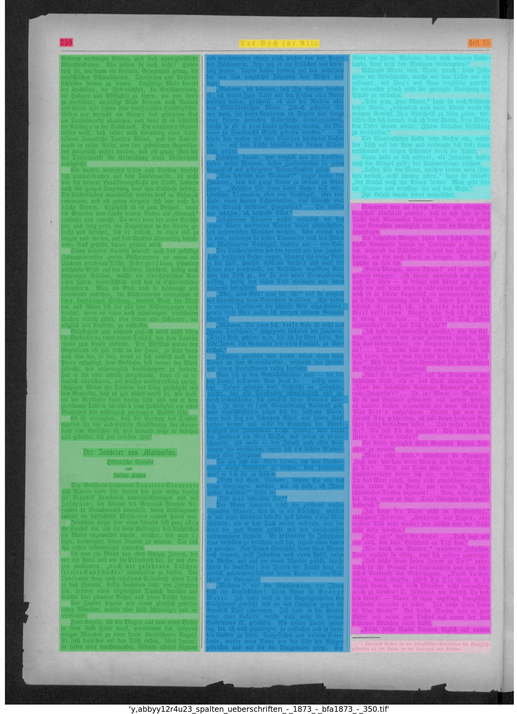
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00027



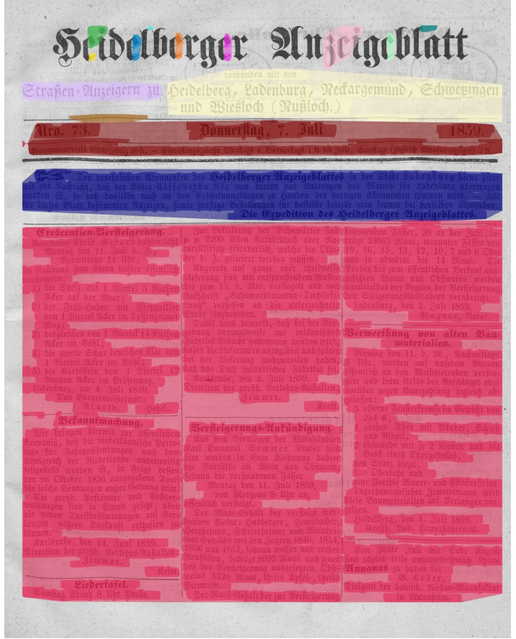
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00027'



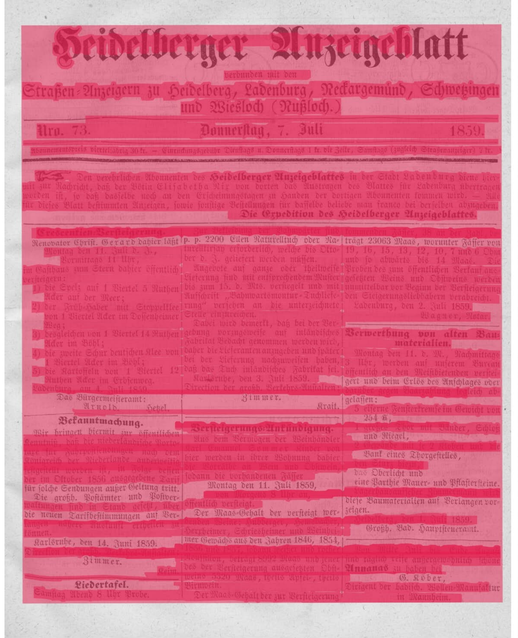
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00027'



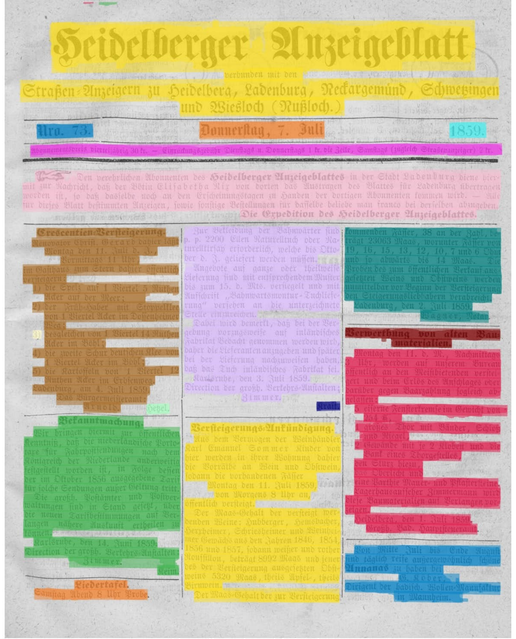
'y,abbyy12r4u23_spalten_ueberschriften_-_1873_-_bfa1873_-_350.tif'



'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00028'

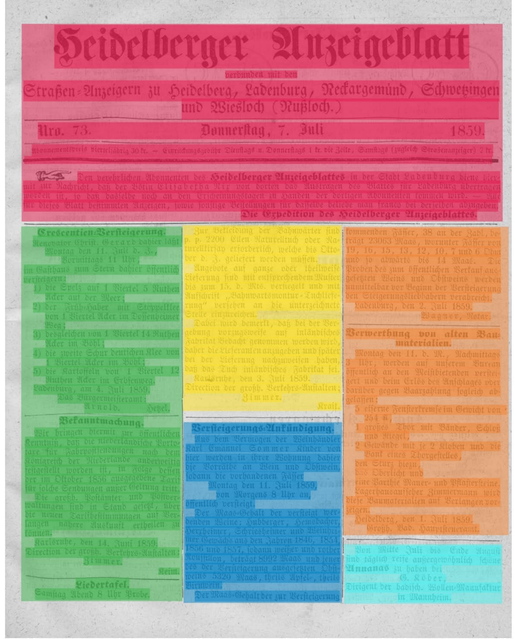


x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00028

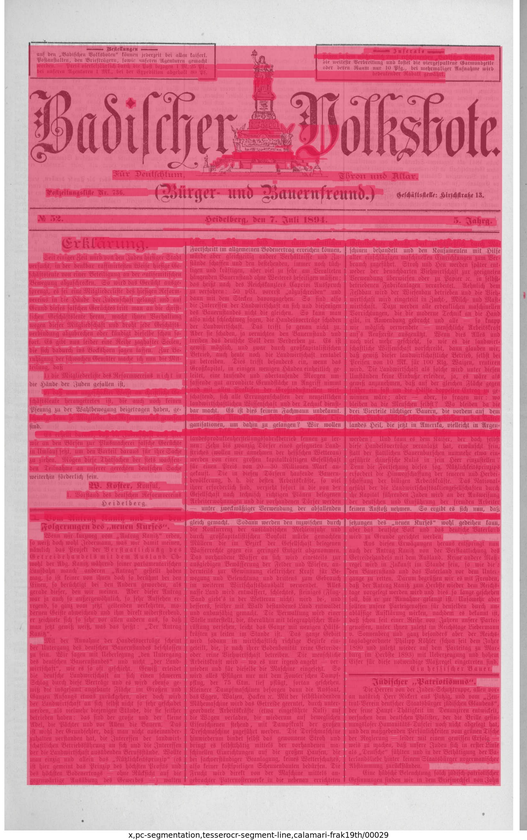


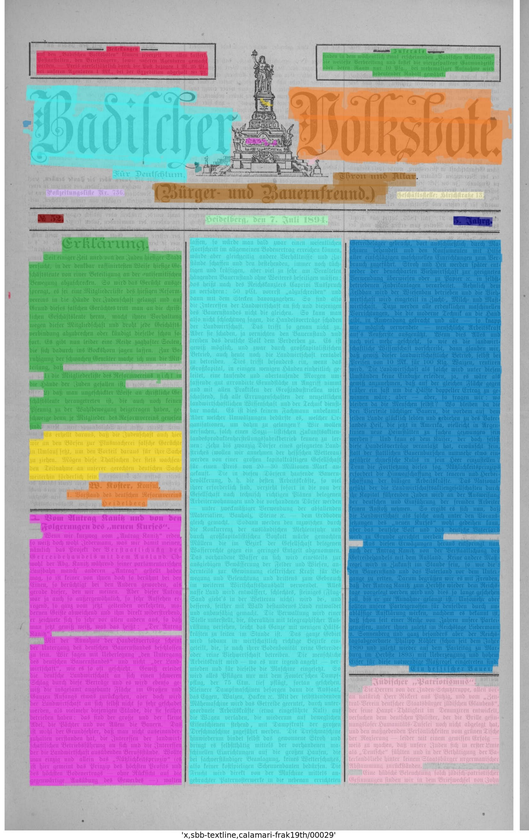
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00028'

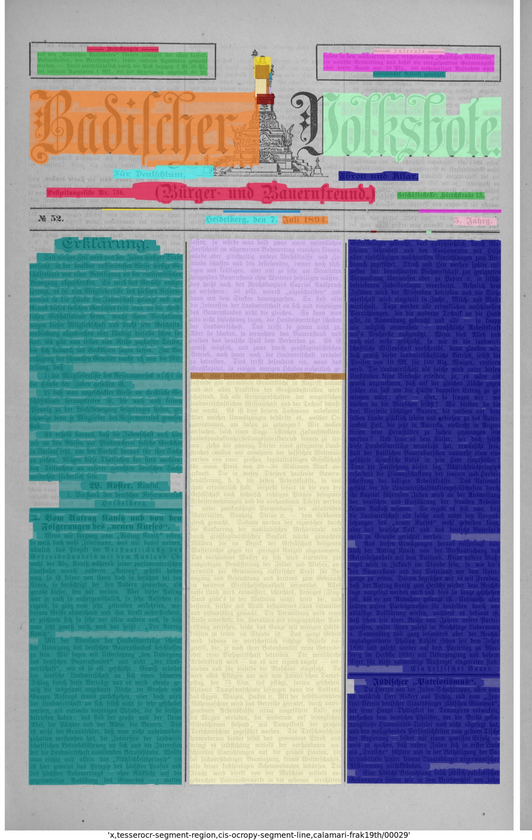
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00028'

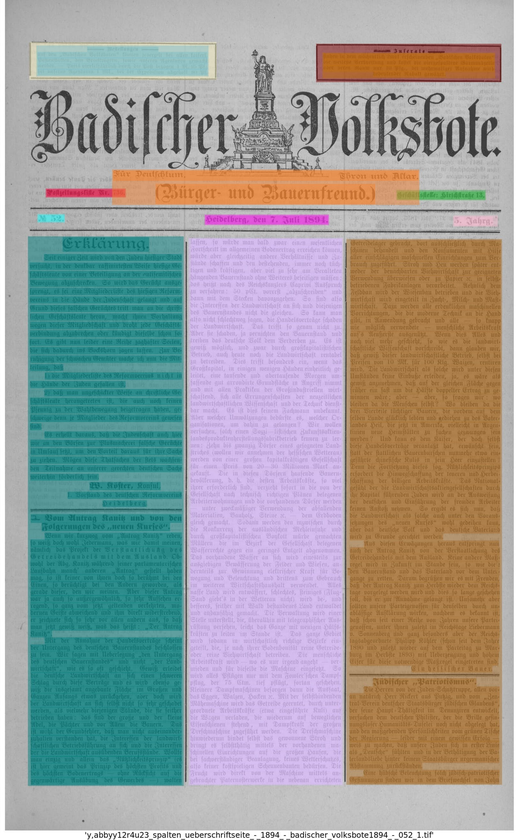


'y,abbyy12r4u23_spalten_ueberschriftseite_-_1859_-_heidelberger_anzeigeblatt1859_-_073_1.tif'









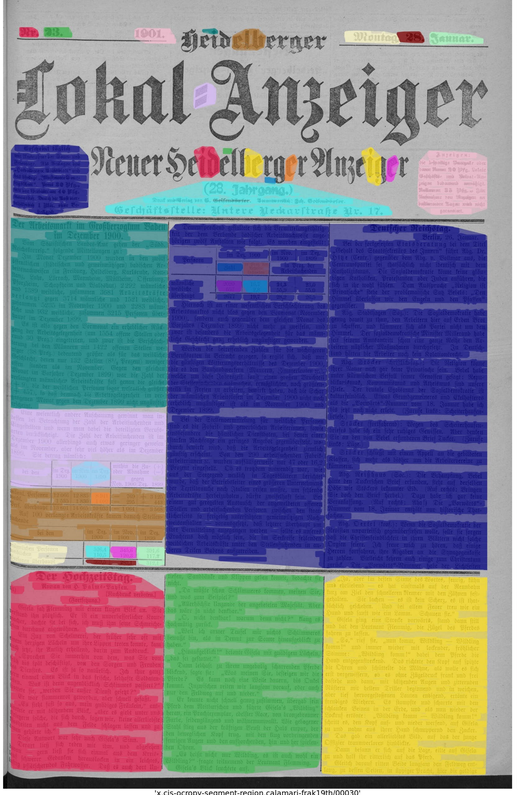
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00029'

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00029

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00029'

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00029'

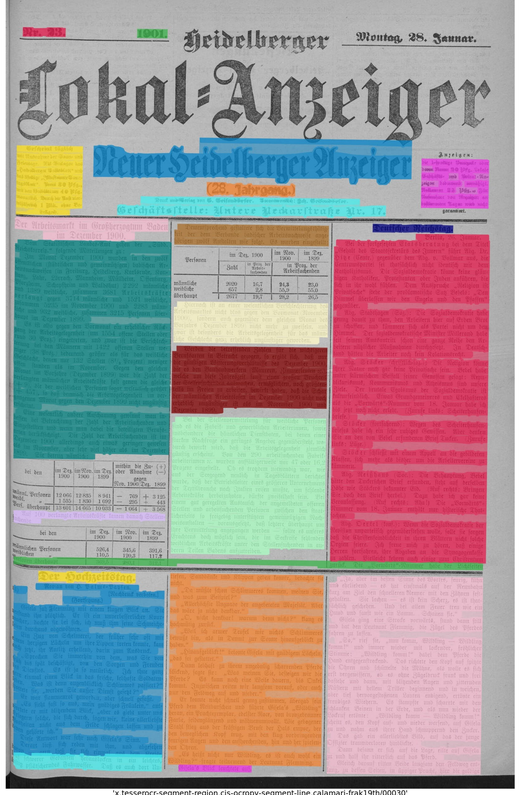
'y,abbyy12r4u23_spalten_ueberschriftseite_-_1894_-_badischer_volksbote1894_-_052_1.tif'



'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00030'

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00030

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00030'

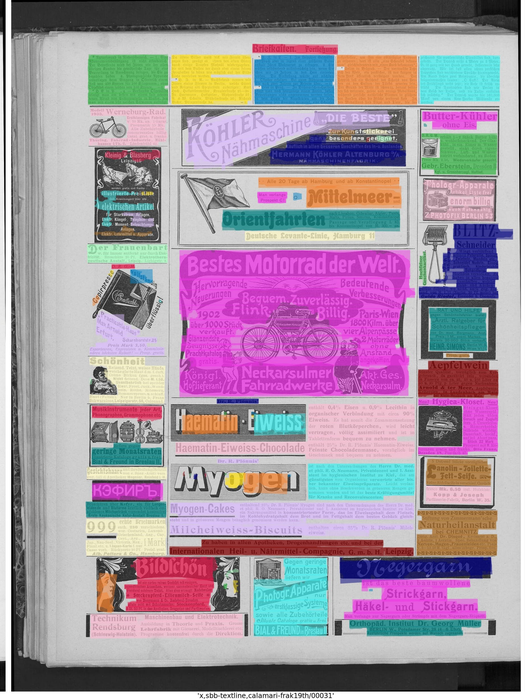


'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00030'

'y,abbyy12r4u23_spalten_ueberschriftseite_-_1901_-_heidelberger_lokalanzeiger1901_-_023_01.tif'

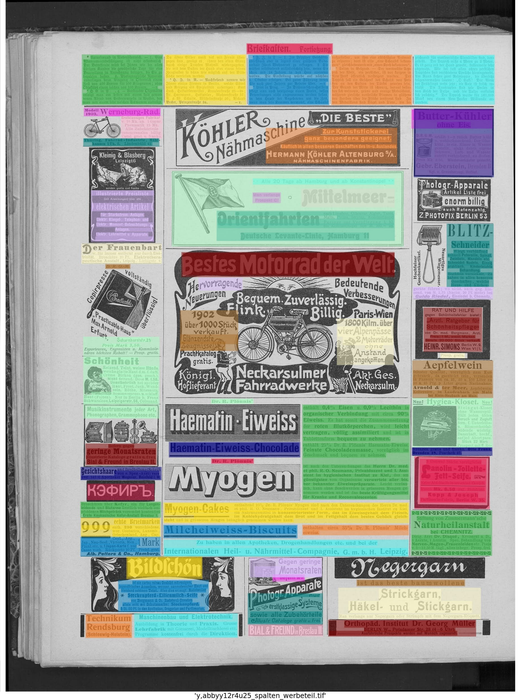
"x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00031"

x,pc-segmentation,tesseracr-segment-line,calamari-frak19th/00031



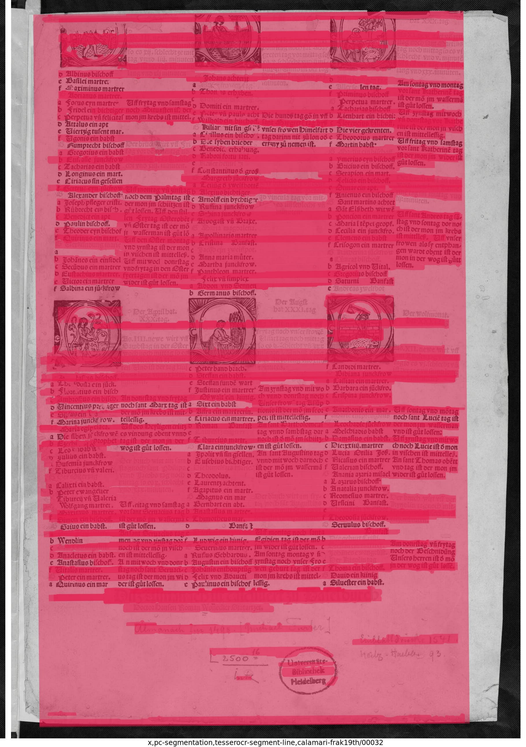
"x,sbb-textline,calamari-frak19th/00031"

"x,tesseracr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00031"

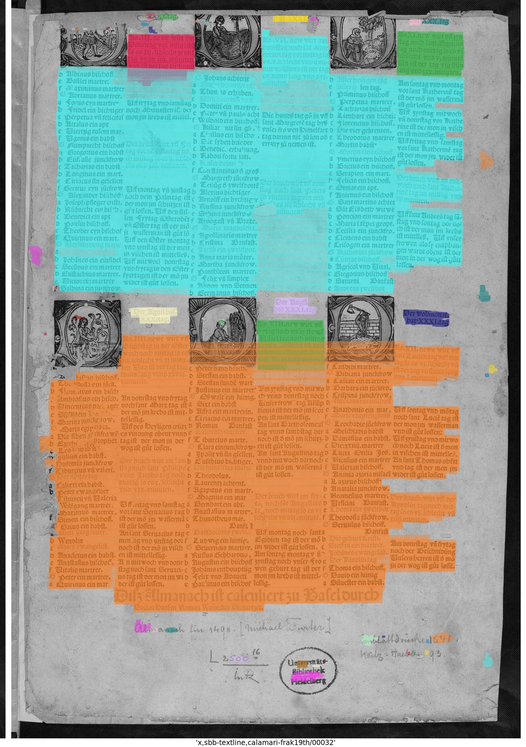


"y,abbyy12r4u25_spalten_werbeteil.tif"

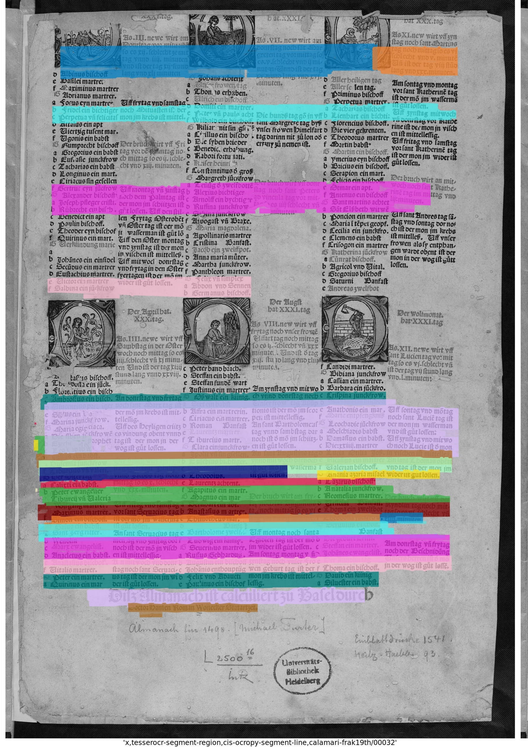
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00032'



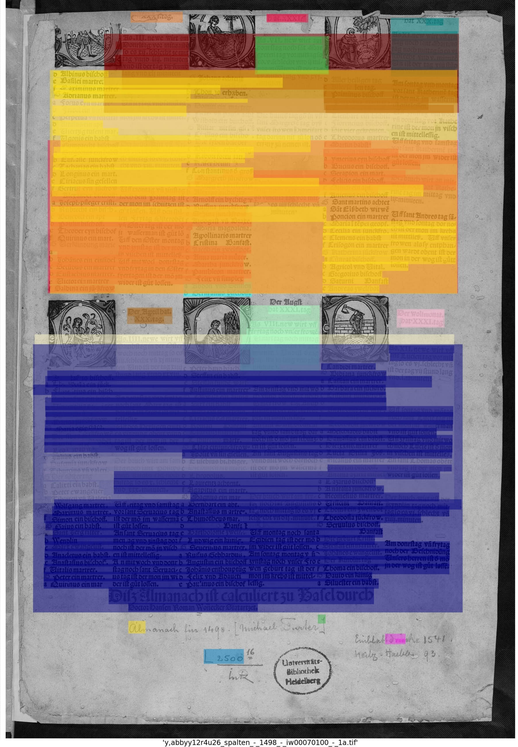
x,pc-segmentation,tesseorcr-segment-line,calamari-frak19th/00032



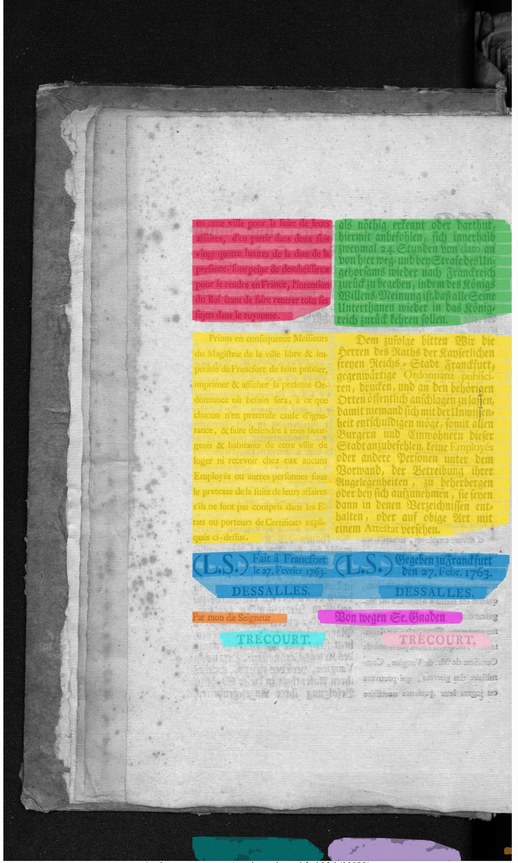
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00032'



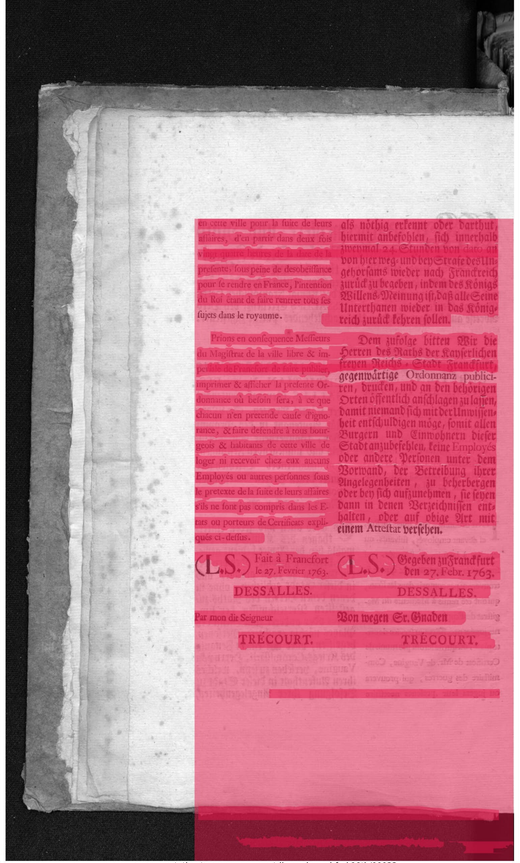
'x,tesseorcr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00032'



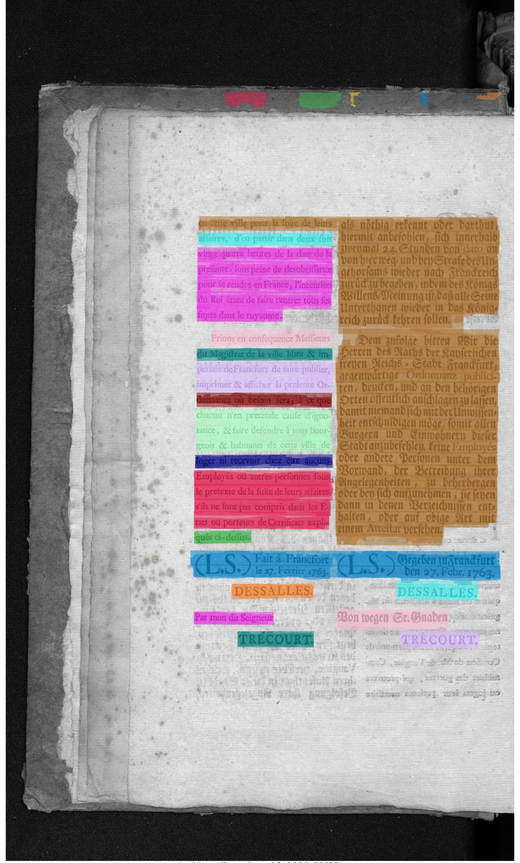
'y,abbyy12r4u26_spalten_-_1498_-_iw00070100_-_1a.tif'



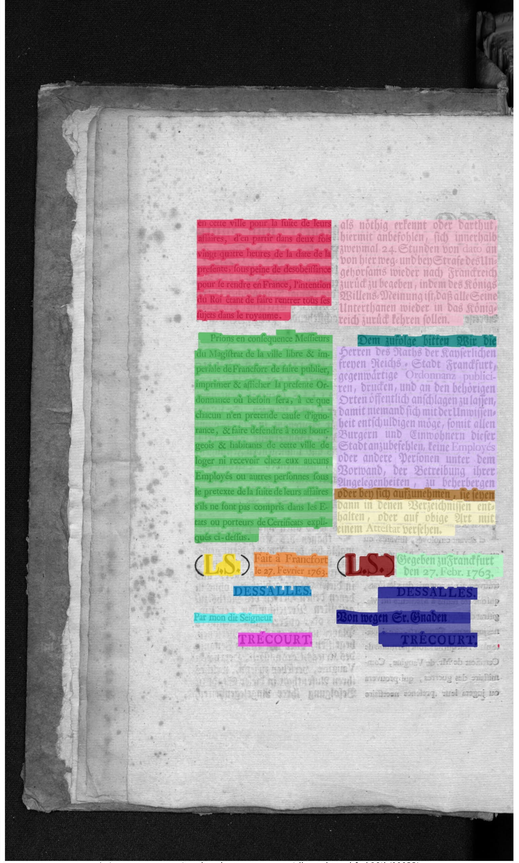
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00033'



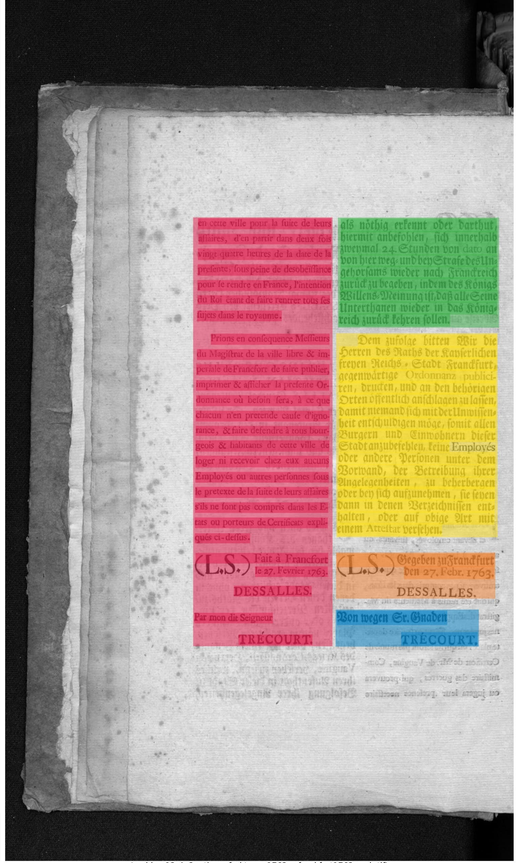
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00033



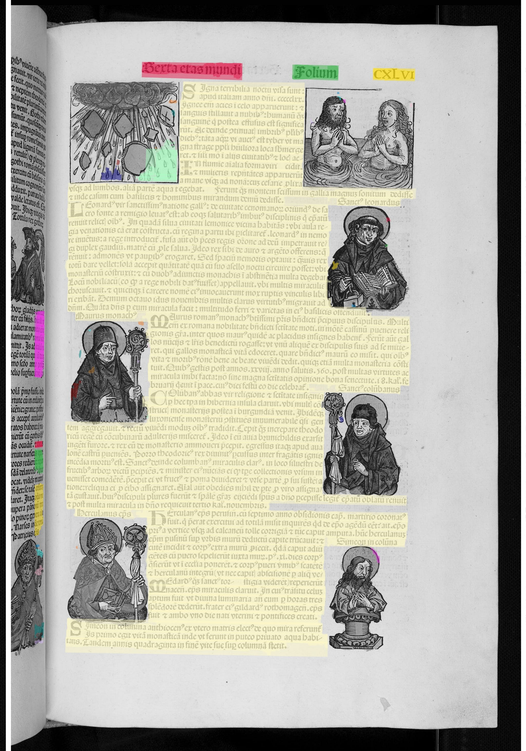
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00033'

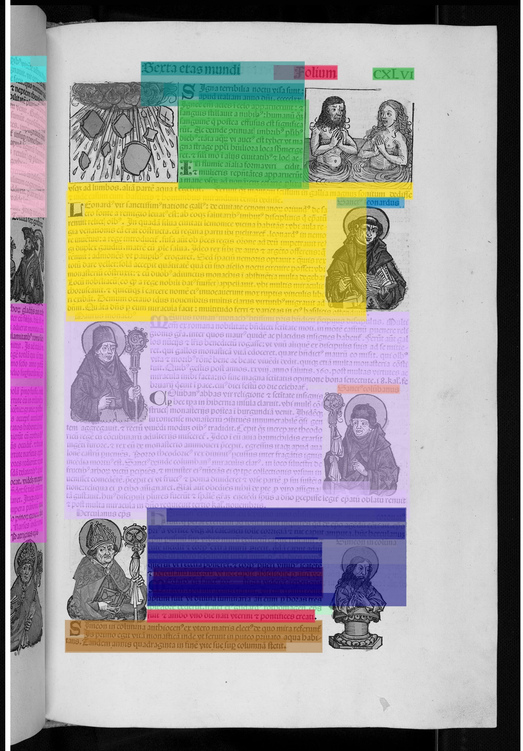


'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00033'



'y,abbyy12r4u2antiqua_fraktur_-_1763_-_frankfurt1763e_-_b.tif'





'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00034'
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00034
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00034'
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00034'
'y,abbyy12r4u2bildfliesstext_-_1493_-_is00307000_-_Roem_146a.tif'

neben eynander von den zweyen hinder pferden des grossen wa-
gens gegen mitnacht hinauß/so werdē sie dich füren zů den zwey-
en hinder rädern des kleinē wagen/das dan zwen heller stern sein
Vnd das du mich wol merckest/ will ich dir hie her setzen beide
wägen/in der gelegenheit wie sie am hymel gegen eynander ge-
(ordnet sein.

In vnserm fürne-
mē dienet vns sun
derliche der eynn
sternn der zweyen
hinderräder des
kleinen wagen bei
dē das hebraische
wort Kochab ge-
schriben star. Du
must dir eben la-
ssen seyn als were
der kochab eyn zey
ger in eyner allwe
rē/der dan vm dē
meerstern alle 24.
stund in eynē circk
el herumb lauffr.

Erwan star er stracks vber im/erwan stracks vnder im/erwā zů
rechten gegen orient/vnd erwan zů lincken gegen occident. Vnd
das sein fyer winckel der du gar wol acht must haben. Dan ye in
sechs stunden kumpt er von eynem winckel in den andern. Als wā
ich mich heyner zů neiñ schlaffen legt vñ sehe den kochab stracks
vnder dem meerstern ſson/in dem mitnächtigen winckel/vnd er-
wacher darnach in der nacht vnd wolt gern wissen welch zeyt es
were/vnnd sehe den kochab stan zůr rechten neben dem meerstern
im orientischē winckel/so erken ich gleich das es vñ drey ist nach
mitnacht/dan der kochab kumpt eben in sechs stunden von dem
mitnächtige winckel in den oriētischē winckel. Du sprichst. Wie
kan ich aber wissen zů welcher stūd der kochab in dißen oder the-
nen win-

neben eynander von den zweyen hinder pferden des grossen wa-
gens gegen mitnacht hinauß/so werdē sie dich füren zů den zwey-
en hinder rädern des kleinē wagen/das dan zwen heller stern sein
Vnd das du mich wol merckest/ will ich dir hie her setzen beide
wägen/in der gelegenheit wie sie am hymel gegen eynander ge-
(ordnet sein.

In vnserm fürne-
mē dienet vns sun
derliche der eynn
sternn der zweyen
hinderräder des
kleinen wagen bei
dē das hebraische
wort Kochab ge-
schriben star. Du
must dir eben la-
ssen seyn als were
der kochab eyn zey
ger in eyner allwe
rē/der dan vm dē
meerstern alle 24.
stund in eynē circk
el herumb lauffr.

Erwan star er stracks vber im/erwan stracks vnder im/erwā zů
rechten gegen orient/vnd erwan zů lincken gegen occident. Vnd
das sein fyer winckel der du gar wol acht must haben. Dan ye in
sechs stunden kumpt er von eynem winckel in den andern. Als wā
ich mich heyner zů neiñ schlaffen legt vñ sehe den kochab stracks
vnder dem meerstern ſson/in dem mitnächtigen winckel/vnd er-
wacher darnach in der nacht vnd wolt gern wissen welch zeyt es
were/vnnd sehe den kochab stan zůr rechten neben dem meerstern
im orientischē winckel/so erken ich gleich das es vñ drey ist nach
mitnacht/dan der kochab kumpt eben in sechs stunden von dem
mitnächtige winckel in den oriētischē winckel. Du sprichst. Wie
kan ich aber wissen zů welcher stūd der kochab in dißen oder the-
nen win-

neben eynander von den zweyen hinder pferden des grossen wa-
gens gegen mitnacht hinauß/so werdē sie dich füren zů den zwey-
en hinder rädern des kleinē wagen/das dan zwen heller stern sein
Vnd das du mich wol merckest/ will ich dir hie her setzen beide
wägen/in der gelegenheit wie sie am hymel gegen eynander ge-
(ordnet sein.

In vnserm fürne-
mē dienet vns sun
derliche der eynn
sternn der zweyen
hinderräder des
kleinen wagen bei
dē das hebraische
wort Kochab ge-
schriben star. Du
must dir eben la-
ssen seyn als were
der kochab eyn zey
ger in eyner allwe
rē/der dan vm dē
meerstern alle 24.
stund in eynē circk
el herumb lauffr.

Erwan star er stracks vber im/erwan stracks vnder im/erwā zů
rechten gegen orient/vnd erwan zů lincken gegen occident. Vnd
das sein fyer winckel der du gar wol acht must haben. Dan ye in
sechs stunden kumpt er von eynem winckel in den andern. Als wā
ich mich heyner zů neiñ schlaffen legt vñ sehe den kochab stracks
vnder dem meerstern ſson/in dem mitnächtigen winckel/vnd er-
wacher darnach in der nacht vnd wolt gern wissen welch zeyt es
were/vnnd sehe den kochab stan zůr rechten neben dem meerstern
im orientischē winckel/so erken ich gleich das es vñ drey ist nach
mitnacht/dan der kochab kumpt eben in sechs stunden von dem
mitnächtige winckel in den oriētischē winckel. Du sprichst. Wie
kan ich aber wissen zů welcher stūd der kochab in dißen oder the-
nen win-

neben eynander von den zweyen hinder pferden des grossen wa-
gens gegen mitnacht hinauß/so werdē sie dich füren zů den zwey-
en hinder rädern des kleinē wagen/das dan zwen heller stern sein
Vnd das du mich wol merckest/ will ich dir hie her setzen beide
wägen/in der gelegenheit wie sie am hymel gegen eynander ge-
(ordnet sein.

In vnserm fürne-
mē dienet vns sun
derliche der eynn
sternn der zweyen
hinderräder des
kleinen wagen bei
dē das hebraische
wort Kochab ge-
schriben star. Du
must dir eben la-
ssen seyn als were
der kochab eyn zey
ger in eyner allwe
rē/der dan vm dē
meerstern alle 24.
stund in eynē circk
el herumb lauffr.

Erwan star er stracks vber im/erwan stracks vnder im/erwā zů
rechten gegen orient/vnd erwan zů lincken gegen occident. Vnd
das sein fyer winckel der du gar wol acht must haben. Dan ye in
sechs stunden kumpt er von eynem winckel in den andern. Als wā
ich mich heyner zů neiñ schlaffen legt vñ sehe den kochab stracks
vnder dem meerstern ſson/in dem mitnächtigen winckel/vnd er-
wacher darnach in der nacht vnd wolt gern wissen welch zeyt es
were/vnnd sehe den kochab stan zůr rechten neben dem meerstern
im orientischē winckel/so erken ich gleich das es vñ drey ist nach
mitnacht/dan der kochab kumpt eben in sechs stunden von dem
mitnächtige winckel in den oriētischē winckel. Du sprichst. Wie
kan ich aber wissen zů welcher stūd der kochab in dißen oder the-
nen win-

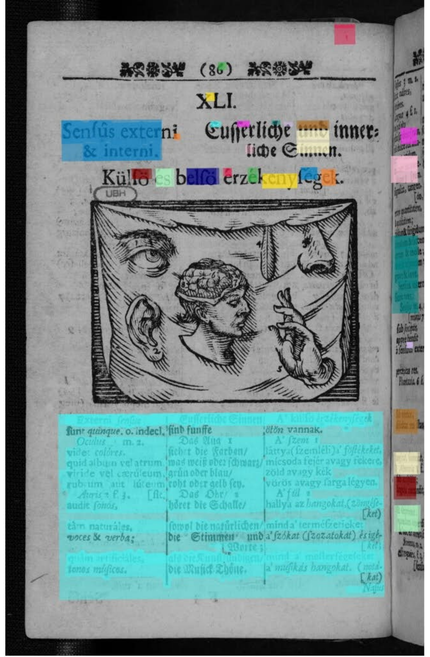
neben eynander von den zweyen hinder pferden des grossen wa-
gens gegen mitnacht hinauß/so werdē sie dich füren zů den zwey-
en hinder rädern des kleinē wagen/das dan zwen heller stern sein
Vnd das du mich wol merckest/ will ich dir hie her setzen beide
wägen/in der gelegenheit wie sie am hymel gegen eynander ge-
(ordnet sein.

In vnserm fürne-
mē dienet vns sun
derliche der eynn
sternn der zweyen
hinderräder des
kleinen wagen bei
dē das hebraische
wort Kochab ge-
schriben star. Du
must dir eben la-
ssen seyn als were
der kochab eyn zey
ger in eyner allwe
rē/der dan vm dē
meerstern alle 24.
stund in eynē circk
el herumb lauffr.

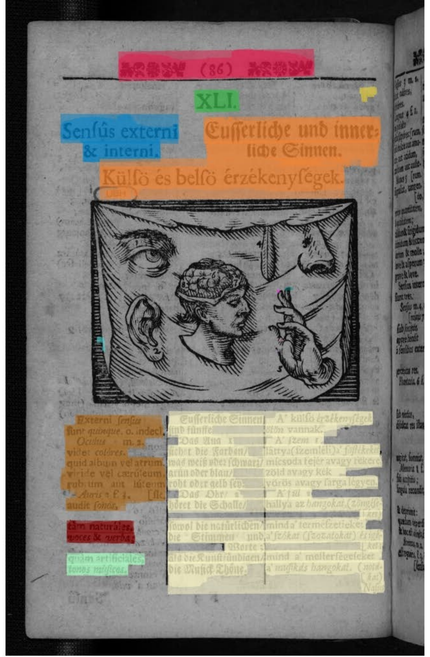
Erwan star er stracks vber im/erwan stracks vnder im/erwā zů
rechten gegen orient/vnd erwan zů lincken gegen occident. Vnd
das sein fyer winckel der du gar wol acht must haben. Dan ye in
sechs stunden kumpt er von eynem winckel in den andern. Als wā
ich mich heyner zů neiñ schlaffen legt vñ sehe den kochab stracks
vnder dem meerstern ſson/in dem mitnächtigen winckel/vnd er-
wacher darnach in der nacht vnd wolt gern wissen welch zeyt es
were/vnnd sehe den kochab stan zůr rechten neben dem meerstern
im orientischē winckel/so erken ich gleich das es vñ drey ist nach
mitnacht/dan der kochab kumpt eben in sechs stunden von dem
mitnächtige winckel in den oriētischē winckel. Du sprichst. Wie
kan ich aber wissen zů welcher stūd der kochab in dißen oder the-
nen win-

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00035' x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00035 'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00035' 'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00035' 'y,abbyy12r4u2bildfliesstext_-_1528_-_muenster1528_-_ap.tif'

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00036'

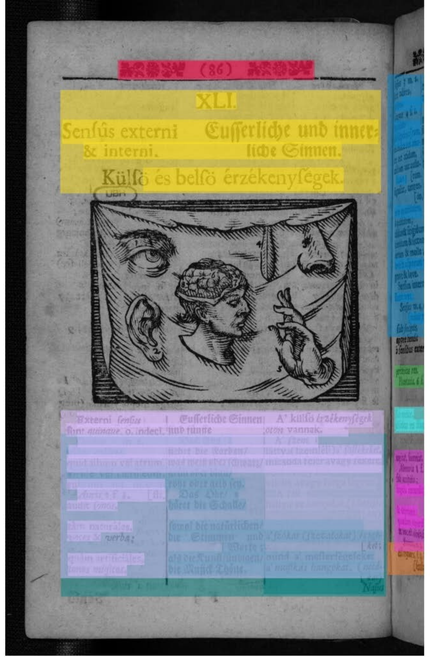


x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00036



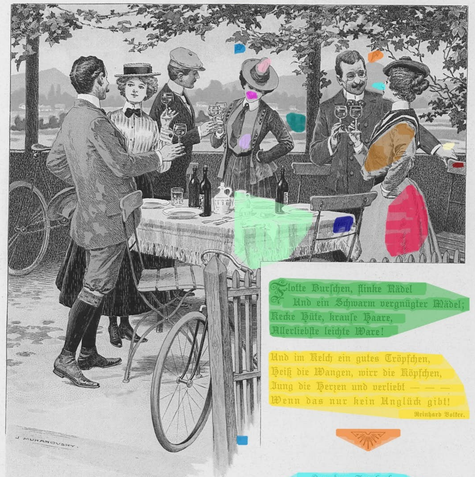
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00036'

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00036'



'y,abbyy12r4u2bildfliesstext_-_1708_-_comenius1708_-_000_086.tif'

All Heil!



Flotte Burschen, flinke Rädel
Und ein Schwarm vergnügter Mädel;
Recke Hüte, krause Haare,
Allerliebste leichte Ware!

Und im Reich ein gutes Tröpfchen,
Heiß die Wangen, wirr die Köpfchen,
Jung die Herzen und verliebt —
Wenn das nur kein Unglück gibt!

Reinhard Reiter.

Aus dem Tagebuch
eines höheren Töchterschullehrers.

Die meisten Bubenstreiche werden doch von Mädchen begangen!

N. O.

Triumph.

Kommerzienrat Goldstein (von gestern): „Sarahleben, ich an de naien Briefbogen, worauf is gemalt unser Wappen! Vier Bogen — 3 Triumphbogen!"

Ein netter Stammgast.

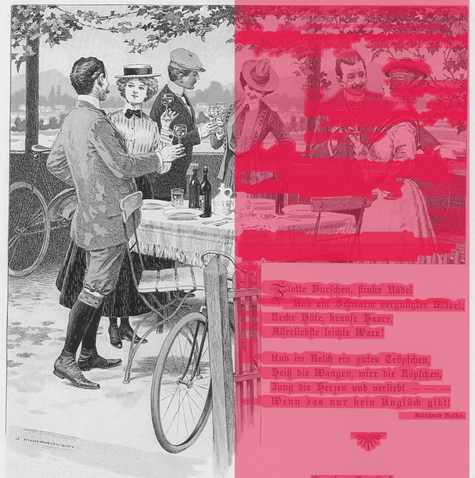
Onkel: „Was kostet eigentlich hier ein Glas Pilsner?"
Student: „Das kann ich nicht sagen, dies hier ist mein Stammlokal!"

Auf der Sekundärbahn.

Reisender (ärgerlich): „Das ist ein Jammer auf dieser Strecke . . . jetzt ist sogar meine Uhr stehen geblieben!"

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00037'

All Heil!



Flotte Burschen, flinke Rädel
Und ein Schwarm vergnügter Mädel;
Recke Hüte, krause Haare,
Allerliebste leichte Ware!

Und im Reich ein gutes Tröpfchen,
Heiß die Wangen, wirr die Köpfchen,
Jung die Herzen und verliebt —
Wenn das nur kein Unglück gibt!

Reinhard Reiter.

Aus dem Tagebuch
eines höheren Töchterschullehrers.

Die meisten Bubenstreiche werden doch von Mädchen begangen!

N. O.

Triumph.

Kommerzienrat Goldstein (von gestern): „Sarahleben, ich an de naien Briefbogen, worauf is gemalt unser Wappen! Vier Bogen — 3 Triumphbogen!"

Ein netter Stammgast.

Onkel: „Was kostet eigentlich hier ein Glas Pilsner?"
Student: „Das kann ich nicht sagen, dies hier ist mein Stammlokal!"

Auf der Sekundärbahn.

Reisender (ärgerlich): „Das ist ein Jammer auf dieser Strecke . . . jetzt ist sogar meine Uhr stehen geblieben!"

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00037

All Heil!

Flotte Burschen, flinke Rädel
Und ein Schwarm vergnügter Mädel;
Recke Hüte, krause Haare,
Allerliebste leichte Ware!

Und im Reich ein gutes Tröpfchen,
Heiß die Wangen, wirr die Köpfchen,
Jung die Herzen und verliebt —
Wenn das nur kein Unglück gibt!

Reinhard Reiter.

Aus dem Tagebuch
eines höheren Töchterschullehrers.

Die meisten Bubenstreiche werden doch von Mädchen begangen!

N. O.

Triumph.

Kommerzienrat Goldstein (von gestern): „Sarahleben, ich an de naien Briefbogen, worauf is gemalt unser Wappen! Vier Bogen — 3 Triumphbogen!"

Ein netter Stammgast.

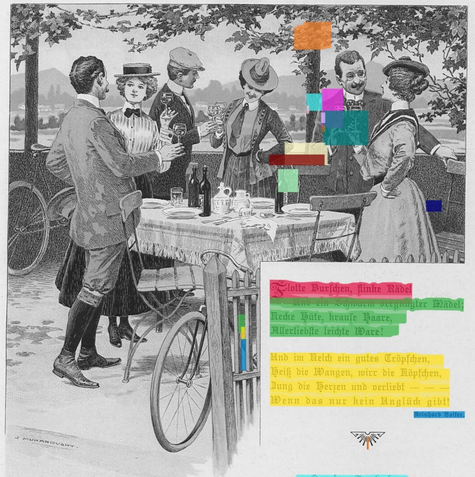
Onkel: „Was kostet eigentlich hier ein Glas Pilsner?"
Student: „Das kann ich nicht sagen, dies hier ist mein Stammlokal!"

Auf der Sekundärbahn.

Reisender (ärgerlich): „Das ist ein Jammer auf dieser Strecke . . . jetzt ist sogar meine Uhr stehen geblieben!"

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00037'

All Heil!



Flotte Burschen, flinke Rädel
Und ein Schwarm vergnügter Mädel;
Recke Hüte, krause Haare,
Allerliebste leichte Ware!

Und im Reich ein gutes Tröpfchen,
Heiß die Wangen, wirr die Köpfchen,
Jung die Herzen und verliebt —
Wenn das nur kein Unglück gibt!

Reinhard Reiter.

Aus dem Tagebuch
eines höheren Töchterschullehrers.

Die meisten Bubenstreiche werden doch von Mädchen begangen!

N. O.

Triumph.

Kommerzienrat Goldstein (von gestern): „Sarahleben, ich an de naien Briefbogen, worauf is gemalt unser Wappen! Vier Bogen — 3 Triumphbogen!"

Ein netter Stammgast.

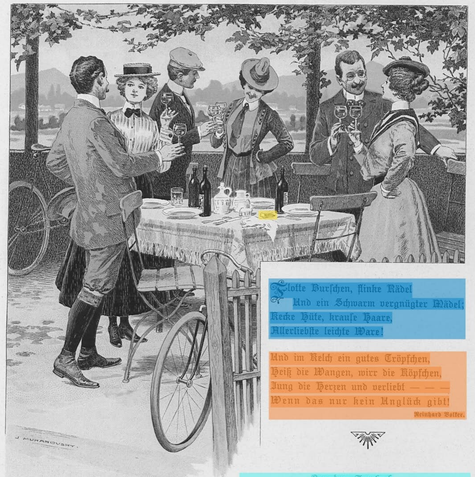
Onkel: „Was kostet eigentlich hier ein Glas Pilsner?"
Student: „Das kann ich nicht sagen, dies hier ist mein Stammlokal!"

Auf der Sekundärbahn.

Reisender (ärgerlich): „Das ist ein Jammer auf dieser Strecke . . . jetzt ist sogar meine Uhr stehen geblieben!"

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00037'

All Heil!



Flotte Burschen, flinke Rädel
Und ein Schwarm vergnügter Mädel;
Recke Hüte, krause Haare,
Allerliebste leichte Ware!

Und im Reich ein gutes Tröpfchen,
Heiß die Wangen, wirr die Köpfchen,
Jung die Herzen und verliebt —
Wenn das nur kein Unglück gibt!

Reinhard Reiter.

Aus dem Tagebuch
eines höheren Töchterschullehrers.

Die meisten Bubenstreiche werden doch von Mädchen begangen!

N. O.

Triumph.

Kommerzienrat Goldstein (von gestern): „Sarahleben, ich an de naien Briefbogen, worauf is gemalt unser Wappen! Vier Bogen — 3 Triumphbogen!"

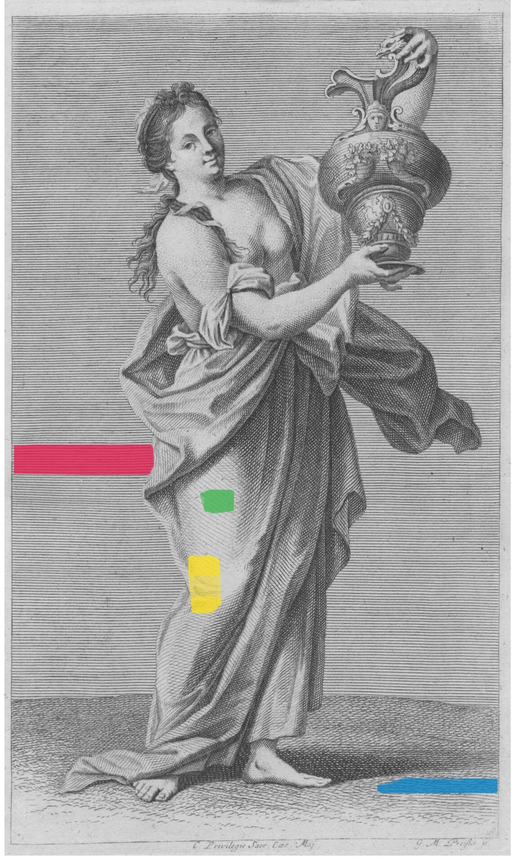
Ein netter Stammgast.

Onkel: „Was kostet eigentlich hier ein Glas Pilsner?"
Student: „Das kann ich nicht sagen, dies hier ist mein Stammlokal!"

Auf der Sekundärbahn.

Reisender (ärgerlich): „Das ist ein Jammer auf dieser Strecke . . . jetzt ist sogar meine Uhr stehen geblieben!"

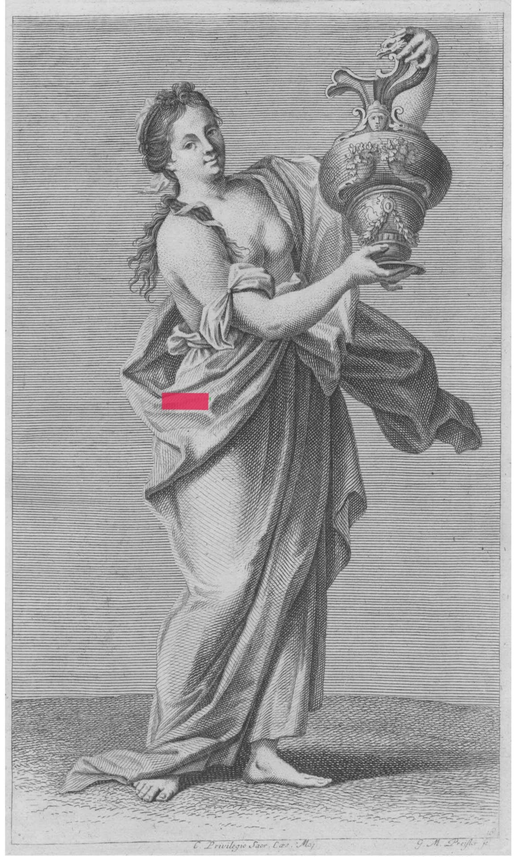
'y,abbyy12r4u2bildfliesstext_-_1902_-_meggendorfer_hb51_-_003.tif'



'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00038'

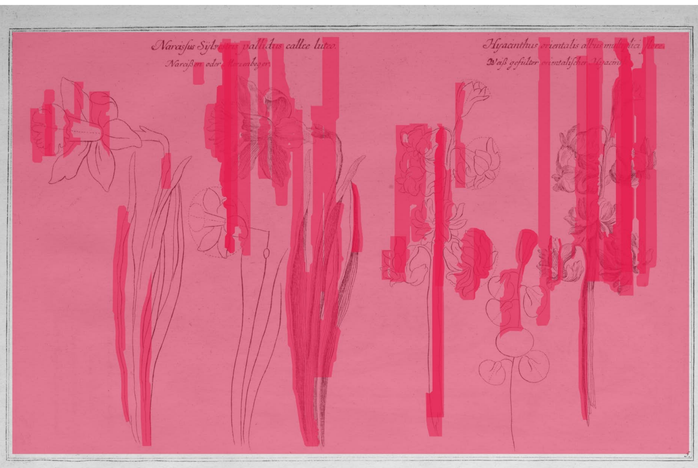
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00038

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00038'

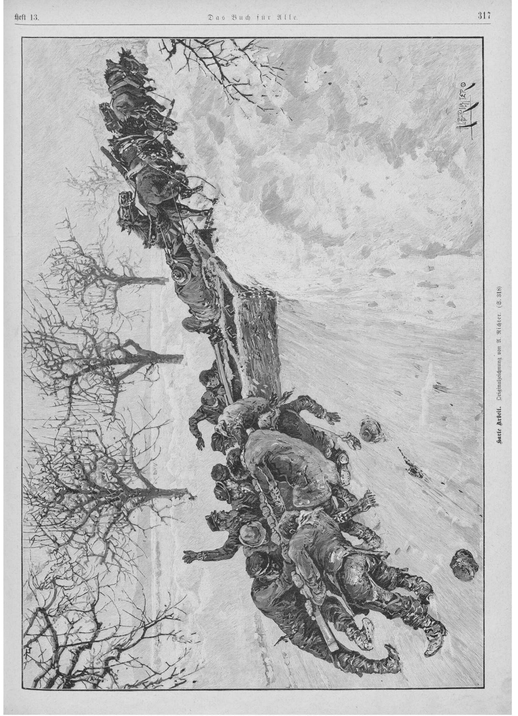


'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00038'

'y,abbyy12r4u2bildseite_-_1761_-_preissler1761bd3_-_Tafel_16.tif'



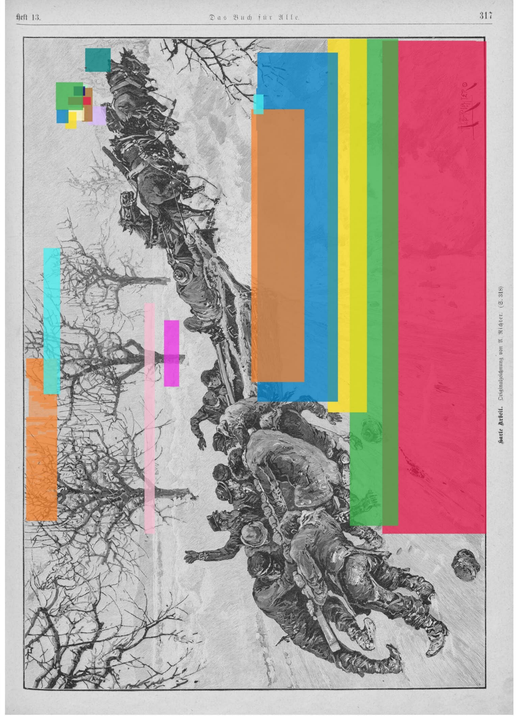
'x.cls-ocropy-segment-region.calamari-frak19th/00039'
'x.pc-segmentation.tesserocr-segment-line.calamari-frak19th/00039'
'x.sbb-textline.calamari-frak19th/00039'
'x.tesserocr-segment-region.cls-ocropy-segment-line.calamari-frak19th/00039'
'y.abbyy12r4u2bildseite_-1800_-preissler1800bd5_-Tafel_05.tif'



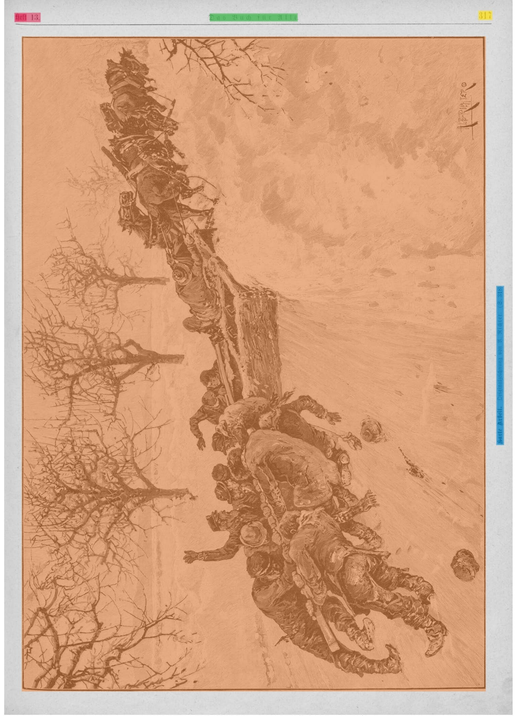
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00040'

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00040

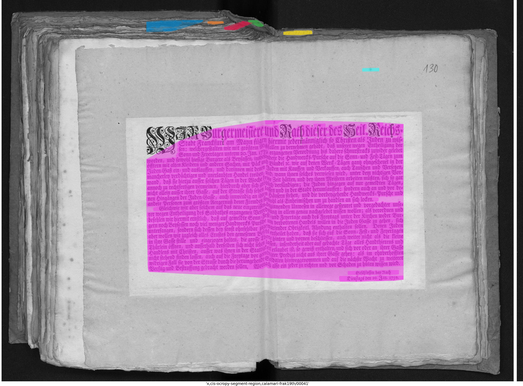
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00040'

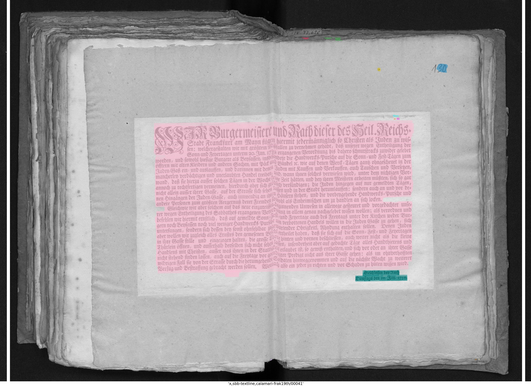


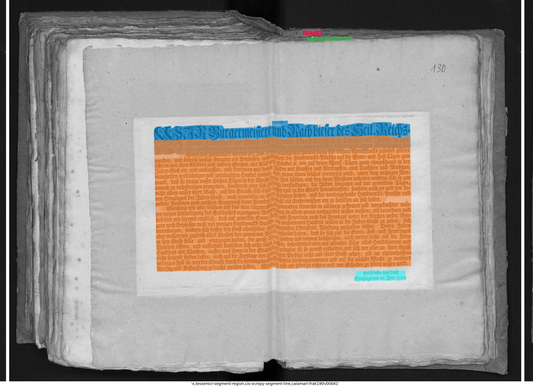
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00040'

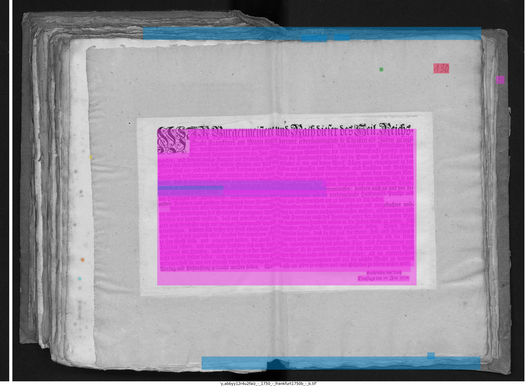


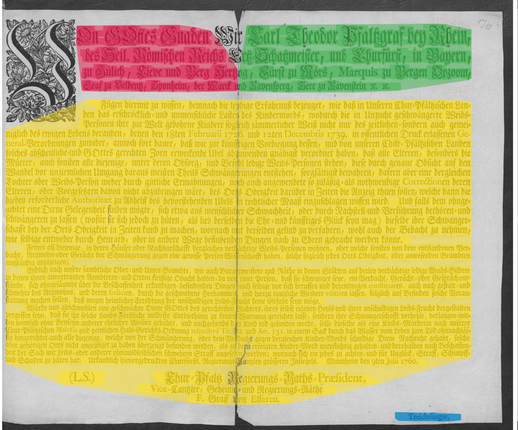
'y,abbyy12r4u2bildseite_-_1893_-_bfa1893_-_317.tif'

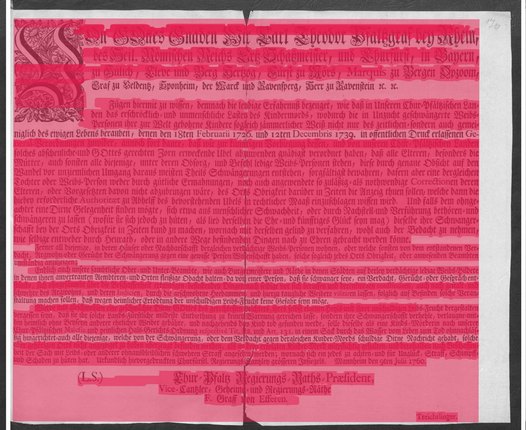


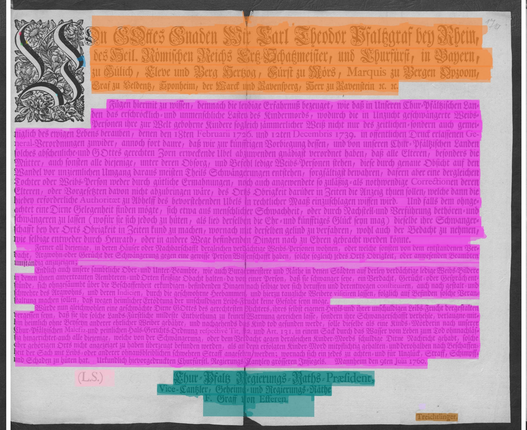


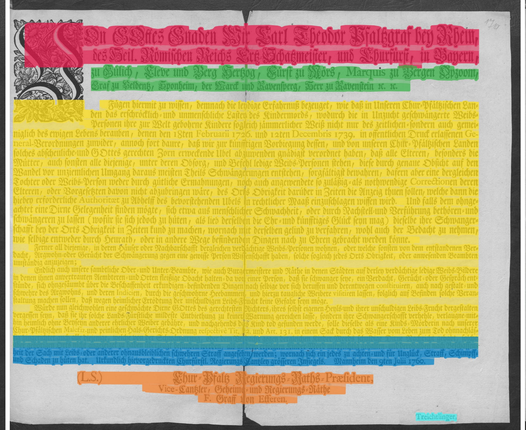


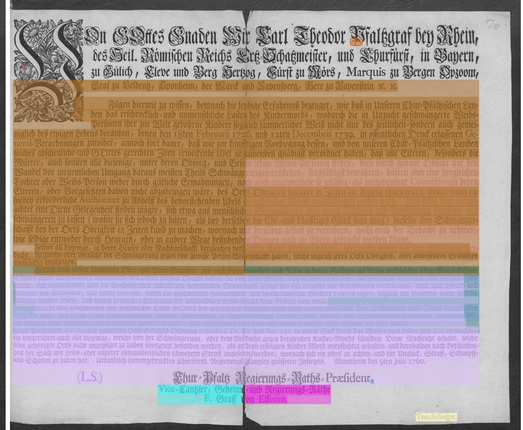












17/10

Von GOttes Gnaden Wir Carl Theodor Pfaltzgraf bey Rhein,
des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt, in Bayern,
zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom,
Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wiſſen, demnach die leydige Erfahrnuß bezeuget, wie daß in Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen das erſchröcklich- und unmenſchliche Laſter des Kindermords, wodurch die in Unzucht geſchwängerte Weibs-Perſonen ihre zur Welt gebohrne Kindere ſogleich jämmerlicher Weiß nicht nur des zeitlichen- ſondern auch gemeiniglich des ewigen Lebens berauben, denen den 18ten Februarii 1726. und 12ten Decembris 1739. in offentlichen Druck erlaſſenen General-Verordnungen zuwider, annoch fort daure, daß wir zur künfftigen Vorbiegung deſſen, und von unſeren Chur-Pfältziſchen Landen ſolches abſcheuliche- und GOttes gerechten Zorn erweckende Ubel abzuwenden gnädigſt verordnet haben, daß alle Elteren, beſonders die Mütter, auch ſonſten alle diejenige, unter deren Obſorg, und Befehl ledige Weibs-Perſonen ſtehen, dieſe durch genaue Obſicht auf den Wandel vor unziemlichen Umgang daraus meiſten Theils Schwängerungen entſtehen, ſorgfältigſt bewahren, dafern aber eine dergleichen Tochter oder Weibs-Perſon weder durch gütliche Ermahnungen, noch auch angewendete ſo zuläßig- als nothwendige Correctionen deren Elteren, oder Vorgeſetzten davon nicht abzubringen wäre, des Orts Obrigkeit darüber in Zeiten die Anzeig thuen ſollen, welche dann die hiebey erforderliche Authoritæt zu Abhelff des bevorſtehenden Ubels in rechtlicher Maaß einzuſchlagen wiſſen wird. Und falls dem ohngeachtet eine Dirne Gelegenheit finden mögte, ſich etwa aus menſchlicher Schwachheit, oder durch Nachſtell- und Verführung bethören- und ſchwängeren zu laſſen (wofür ſie ſich jedoch zu hüten, als lieb derſelben die Ehr- und künfftiges Glück ſeyn mag) dieſelbe ihre Schwangerſchafft bey der Orts Obrigkeit in Zeiten kund zu machen, wornach mit derſelben gelind zu verfahren, wohl auch der Bedacht zu nehmen, wie ſelbige entweder durch Heurath, oder in andere Wege befindenden Dingen nach zu Ehren gebracht werden könne.

Ferner all diejenige, in deren Häuſer oder Nachbarſchafft dergleichen verdächtige Weibs-Perſonen wohnen, oder welche ſonſten von dem entſtandenen Verdacht, Argwohn- oder Gerücht der Schwängerung gegen eine gewiſſe Perſon Wiſſenſchafft haben, ſolche ſogleich jedes Orts Obrigkeit, oder anweſenden Beambten umſtändig anzuzeigen;

Endlich auch unſere ſambtliche Ober- und Unter-Beambte, wie auch Burgermeiſtere und Räthe in denen Städten auf derley verdächtige ledige Weibs-Bildere in denen ihnen anvertrauten Aembteren- und Orten fleiſſige Obacht halten- da von einer Perſon, daß ſie ſchwanger ſeye, ein Verdacht, Gerücht- oder Geſpräch entſtünde, ſich ohngeſäumbt über die Beſchaffenheit erkundigen- befindenden Dingen nach ſelbige vor ſich beruffen und derentwegen conſtituiren, auch nach geſtalt- und ſchwehre des Argwohns, und deren Indicien, durch die geſchwohrne Heebammen, und hierzu taugliche Weibere viſitiren laſſen, folglich auf Befinden ſolche Veranſtaltung machen ſollen, daß wegen heimlicher Ertödtung der unſchuldigen Leibs-Frucht keine Gefahr ſeyn möge.

Würde nun gleichwohlen eine geſchwächte Dirne GOttes des gerechteſten Richters, ihres ſelbſt eigenen Heyls- und ihrer unſchuldigen Leibs-Frucht dergeſtalten vergeſſen ſeyn, daß ſie ihr ſolche Lands-Fürſtliche mildeſte Entbiethung zu keiner Warnung gereichen laſſe, ſondern ihre Schwangerſchafft verhehle, verlaugne- mithin heimlich ohne Beyſeyn anderer ehrlicher Weiber gebähre, und nachgehends das Kind tod gefunden werde, ſolle dieſelbe als eine Kinds-Mörderin nach unſerer Chur-Pfältziſchen Malefiz- und peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung reſpectivè Tit. [illegible]2. und Art. 131. in einem Sack durch das Waſſer vom Leben zum Tod ohnnachläſſig hingerichtet- auch alle diejenige, welche von der Schwängerung, oder dem Verdacht gegen dergleichen Kinder-Mords ſchuldige Dirne Nachricht gehabt, ſolche aber gehörigen Orts nicht angezeiget zu haben überzeugt befunden werden, als an dem erfolgten Kinder-Mord mitpflichtig gehalten- und derohalben nach Beſchaffenheit der Sach mit Leibs- oder anderer ohnausbleiblichen ſchwehren Straff angeſehen werden; wornach ſich ein jedes zu achten- und für Unglück, Straff, Schimpff- und Schaden zu hüten hat. Urkundlich hievorgedruckten Churfürſtl. Regierungs-Cantzley gröſſeren Inſiegels. Mannheim den 9ten Julii 1760.

(L.S.)

Chur-Pfaltz Regierungs-Raths-Præſident,
Vice-Cantzler, Geheime- und Regierungs-Räthe
F. Graff von Efferen.

Treichtlinger.

Von GOttes Gnaden Wir Carl Theodor Pfaltzgraf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wiſſen, demnach die leydige Erfahrnuß bezeuget, wie daß in Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen das erſchröcklich- und unmenſchliche Laſter des Kindermords, wodurch die in Unzucht geſchwängerte Weibs-Perſonen ihre zur Welt gebohrne Kindere ſogleich jämmerlicher Weiß nicht nur des zeitlichen- ſondern auch gemeiniglich des ewigen Lebens berauben, denen den 18ten Februarii 1726. und 12ten Decembris 1739. in offentlichen Druck erlaſſenen General-Verordnungen zuwider, annoch fort daure, daß wir zur künfftigen Vorbiegung deſſen, und von unſeren Chur-Pfältziſchen Landen ſolches abſcheuliche- und GOttes gerechten Zorn erweckende Ubel abzuwenden gnädigſt verordnet haben, daß alle Elteren, beſonders die Mütter, auch ſonſten alle diejenige, unter deren Obſorg, und Befehl ledige Weibs-Perſonen ſtehen, dieſe durch genaue Obſicht auf den Wandel vor unziemlichen Umgang daraus meiſten Theils Schwängerungen entſtehen, ſorgfältigſt bewahren, dafern aber eine dergleichen Tochter oder Weibs-Perſon weder durch gütliche Ermahnungen, noch auch angewendete ſo zuläßig- als nothwendige Correctionen deren Elteren, oder Vorgeſetzten davon nicht abzubringen wäre, des Orts Obrigkeit darüber in Zeiten die Anzeig thuen ſollen, welche dann die hiebey erforderliche Authoritæt zu Abhelff des bevorſtehenden Ubels in rechtlicher Maaß einzuſchlagen wiſſen wird. Und falls dem ohngeachtet eine Dirne Gelegenheit finden mögte, ſich etwa aus menſchlicher Schwachheit, oder durch Nachſtell- und Verführung bethören- und ſchwängeren zu laſſen (wofür ſie ſich jedoch zu hüten, als lieb derſelben die Ehr- und künfftiges Glück ſeyn mag) dieſelbe ihre Schwangerſchafft bey der Orts Obrigkeit in Zeiten kund zu machen, wornach mit derſelben gelind zu verfahren, wohl auch der Bedacht zu nehmen, wie ſelbige entweder durch Heurath, oder in andere Wege befindenden Dingen nach zu Ehren gebracht werden könne.

Ferner all diejenige, in deren Häuſer oder Nachbarſchafft dergleichen verdächtige Weibs-Perſonen wohnen, oder welche ſonſten von dem entſtandenen Verdacht, Argwohn- oder Gerücht der Schwängerung gegen eine gewiſſe Perſon Wiſſenſchafft haben, ſolche ſogleich jedes Orts Obrigkeit, oder anweſenden Beambten umſtändig anzuzeigen;

Endlich auch unſere ſambtliche Ober- und Unter-Beambte, wie auch Burgermeiſtere und Räthe in denen Städten auf derley verdächtige ledige Weibs-Bildere in denen ihnen anvertrauten Aembteren- und Orten fleißige Obacht halten- da von einer Perſon, daß ſie ſchwanger ſeye, ein Verdacht, Gerücht- oder Geſpräch entſtünde, ſich ohngeſäumbt über die Beſchaffenheit erkundigen- befindenden Dingen nach ſelbige vor ſich beruffen und derentwegen conſtituiren, auch nach geſtalt- und ſchwehre des Argwohns, und deren Indicien, durch die geſchwohrne Heebammen, und hierzu taugliche Weibere viſitiren laſſen, folglich auf Befinden ſolche Veranſtaltung machen ſollen, daß wegen heimlicher Ertödtung der unſchuldigen Leibs-Frucht keine Gefahr ſeyn möge.

Würde nun gleichwohlen eine geſchwächte Dirne GOttes des gerechteſten Richters, ihres ſelbſt eigenen Heyls- und ihrer unſchuldigen Leibs-Frucht dergeſtalten vergeſſen ſeyn, daß ſie ihr ſolche Lands-Fürſtliche mildeſte Entbiethung zu keiner Warnung gereichen laſſe, ſondern ihre Schwangerſchafft verhehle, verlaugne- mithin heimlich ohne Beyſeyn anderer ehrlicher Weiber gebähre, und nachgehends das Kind tod gefunden werde, ſolle dieſelbe als eine Kinds-Mörderin nach unſerer Chur-Pfältziſchen Malefiz- und peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung reſpectivè Tit. 2. und Art. 131. in einem Sack durch das Waſſer vom Leben zum Tod ohnnachläſſig hingerichtet- auch alle diejenige, welche von der Schwängerung, oder dem Verdacht gegen dergleichen Kinder-Mords ſchuldige Dirne Nachricht gehabt, ſolche aber gehörigen Orts nicht angezeiget zu haben überzeugt befunden werden, als an dem erfolgten Kinder-Mord mitpflichtig gehalten- und derohalben nach Beſchaffenheit der Sach mit Leibs- oder anderer ohnausbleiblichen ſchwehren Straff angeſehen werden; wornach ſich ein jedes zu achten- und für Unglück, Straff, Schimpff- und Schaden zu hüten hat. Urkundlich hievorgedruckten Churfürſtl. Regierungs-Cantzley gröſſeren Inſiegels. Mannheim den 9ten Julii 1760.

(L.S.)

Chur-Pfaltz Regierungs-Raths-Præſident,
Vice-Cantzler, Geheime- und Regierungs-Räthe
F. Graff von Efferen.

Treichtlinger.

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00042

170

Von GOttes Gnaden Wir Carl Theodor Pfaltzgraf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wiſſen, demnach die leydige Erfahrnuß bezeuget, wie daß in Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen das erſchröcklich- und unmenſchliche Laſter des Kindermords, wodurch die in Unzucht geſchwängerte Weibs-Perſonen ihre zur Welt gebohrne Kindere ſogleich jämmerlicher Weiß nicht nur des zeitlichen- ſondern auch gemeiniglich des ewigen Lebens berauben, denen den 18ten Februarii 1726. und 12ten Decembris 1739. in offentlichen Druck erlaſſenen General-Verordnungen zuwider, annoch fort daure, daß wir zur künfftigen Vorbiegung deſſen, und von unſeren Chur-Pfältziſchen Landen ſolches abſcheuliche- und GOttes gerechten Zorn erweckende Ubel abzuwenden gnädigſt verordnet haben, daß alle Elteren, beſonders die Mütter, auch ſonſten alle diejenige, unter deren Obſorg, und Befehl ledige Weibs-Perſonen ſtehen, dieſe durch genaue Obſicht auf den Wandel vor unziemlichen Umgang daraus meiſten Theils Schwängerungen entſtehen, ſorgfältigſt bewahren, dafern aber eine dergleichen Tochter oder Weibs-Perſon weder durch gütliche Ermahnungen, noch auch angewendete ſo zuläßig- als nothwendige Correctionen deren Elteren, oder Vorgeſetzten davon nicht abzubringen wäre, des Orts Obrigkeit darüber in Zeiten die Anzeig thuen ſollen, welche dann die hiebey erforderliche Authoritæt zu Abhelff des bevorſtehenden Ubels in rechtlicher Maaß einzuſchlagen wiſſen wird. Und falls dem ohngeachtet eine Dirne Gelegenheit finden mögte, ſich etwa aus menſchlicher Schwachheit, oder durch Nachſtell- und Verführung bethören- und ſchwängeren zu laſſen (wofür ſie ſich jedoch zu hüten, als lieb derſelben die Ehr- und künfftiges Glück ſeyn mag) dieſelbe ihre Schwangerſchafft bey der Orts Obrigkeit in Zeiten kund zu machen, wornach mit derſelben gelind zu verfahren, wohl auch der Bedacht zu nehmen, wie ſelbige entweder durch Heurath, oder in andere Wege befindenden Dingen nach zu Ehren gebracht werden könne.

Ferner all diejenige, in deren Häuſer oder Nachbarſchafft dergleichen verdächtige Weibs-Perſonen wohnen, oder welche ſonſten von dem entſtandenen Verdacht, Argwohn- oder Gerücht der Schwängerung gegen eine gewiſſe Perſon Wiſſenſchafft haben, ſolche ſogleich jedes Orts Obrigkeit, oder anweſenden Beambten umſtändig anzuzeigen;

Endlich auch unſere ſambtliche Ober- und Unter-Beambte, wie auch Burgermeiſtere und Räthe in denen Städten auf derley verdächtige ledige Weibs-Bildere in denen ihnen anvertrauten Aembteren- und Orten fleißige Obacht halten- da von einer Perſon, daß ſie ſchwanger ſeye, ein Verdacht, Gerücht- oder Geſpräch entſtünde, ſich ohngeſäumbt über die Beſchaffenheit erkundigen- befindenden Dingen nach ſelbige vor ſich beruffen und derentwegen conſtituiren, auch nach geſtalt- und ſchwehre des Argwohns, und deren Indicien, durch die geſchwohrne Heebammen, und hierzu taugliche Weibere viſitiren laſſen, folglich auf Befinden ſolche Veranſtaltung machen ſollen, daß wegen heimlicher Ertödtung der unſchuldigen Leibs-Frucht keine Gefahr ſeyn möge.

Würde nun gleichwohlen eine geſchwächte Dirne GOttes des gerechteſten Richters, ihres ſelbſt eigenen Heyls- und ihrer unſchuldigen Leibs-Frucht dergeſtalten vergeſſen ſeyn, daß ſie ihr ſolche Lands-Fürſtliche mildeſte Entbiethung zu keiner Warnung gereichen laſſe, ſondern ihre Schwangerſchafft verhehle, verlaugne- mithin heimlich ohne Beyſeyn anderer ehrlicher Weiber gebähre, und nachgehends das Kind tod gefunden werde, ſolle dieſelbe als eine Kinds-Mörderin nach unſerer Chur-Pfältziſchen Malefiz- und peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung reſpectivè Tit. 2. und Art. 131. in einem Sack durch das Waſſer vom Leben zum Tod ohnnachläſſig hingerichtet- auch alle diejenige, welche von der Schwängerung, oder dem Verdacht gegen dergleichen Kinder-Mords ſchuldige Dirne Nachricht gehabt, ſolche aber gehörigen Orts nicht angezeiget zu haben überzeugt befunden werden, als an dem erfolgten Kinder-Mord mitpflichtig gehalten- und derohalben nach Beſchaffenheit der Sach mit Leibs- oder anderer ohnausbleiblichen ſchwehren Straff angeſehen werden; wornach ſich ein jedes zu achten- und für Unglück, Straff, Schimpff- und Schaden zu hüten hat. Urkundlich hievorgedruckten Churfürſtl. Regierungs Cantzley gröſſeren Inſiegels. Mannheim den 9ten Julii 1760.

(L.S.)

Chur-Pfaltz Regierungs-Raths-Præſident,
Vice-Cantzler, Geheime- und Regierungs-Räthe
F. Graff von Efferen.

Treichrlinger.

Von GOttes Gnaden Wir Carl Theodor Pfaltzgraf bey Rhein,
des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt, in Bayern,
zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom,
Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wiſſen, demnach die leydige Erfahrnuß bezeuget, wie daß in Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen das erſchröcklich- und unmenſchliche Laſter des Kindermords, wodurch die in Unzucht geſchwängerte Weibs-Perſonen ihre zur Welt gebohrne Kindere ſogleich jämmerlicher Weiß nicht nur des zeitlichen- ſondern auch gemeiniglich des ewigen Lebens berauben, denen den 18ten Februarii 1726. und 12ten Decembris 1739. in offentlichen Druck erlaſſenen General-Verordnungen zuwider, annoch fort daure, daß wir zur künfftigen Vorbiegung deſſen, und von unſeren Chur-Pfältziſchen Landen ſolches abſcheuliche- und GOttes gerechten Zorn erweckende Ubel abzuwenden gnädigſt verordnet haben, daß alle Elteren, beſonders die Mütter, auch ſonſten alle diejenige, unter deren Obſorg, und Befehl ledige Weibs-Perſonen ſtehen, dieſe durch genaue Obſicht auf den Wandel vor unziemlichen Umgang daraus meiſten Theils Schwängerungen entſtehen, ſorgfältigſt bewahren, dafern aber eine dergleichen Tochter oder Weibs-Perſon weder durch gütliche Ermahnungen, noch auch angewendete ſo zuläßig- als nothwendige Correctionen deren Elteren, oder Vorgeſetzten davon nicht abzubringen wäre, des Orts Obrigkeit darüber in Zeiten die Anzeig thuen ſollen, welche dann die hiebey erforderliche Authoritæt zu Abhelff des bevorſtehenden Ubels in rechtlicher Maaß einzuſchlagen wiſſen wird. Und falls dem ohngeachtet eine Dirne Gelegenheit finden mögte, ſich etwa aus menſchlicher Schwachheit, oder durch Nachſtell- und Verführung bethören- und ſchwängeren zu laſſen (wofür ſie ſich jedoch zu hüten, als lieb derſelben die Ehr- und künfftiges Glück ſeyn mag) dieſelbe ihre Schwangerſchafft bey der Orts Obrigkeit in Zeiten kund zu machen, wornach mit derſelben gelind zu verfahren, wohl auch der Bedacht zu nehmen, wie ſelbige entweder durch Heurath, oder in andere Wege befindenden Dingen nach zu Ehren gebracht werden könne.

Ferner all diejenige, in deren Häuſer oder Nachbarſchafft dergleichen verdächtige Weibs-Perſonen wohnen, oder welche ſonſten von dem entſtandenen Verdacht, Argwohn- oder Gerücht der Schwängerung gegen eine gewiſſe Perſon Wiſſenſchafft haben, ſolche ſogleich jedes Orts Obrigkeit, oder anweſenden Beambten umſtändig anzuzeigen;

Endlich auch unſere ſambtliche Ober- und Unter-Beambte, wie auch Burgermeiſtere und Räthe in denen Städten auf derley verdächtige ledige Weibs-Bildere in denen ihnen anvertrauten Aembteren- und Orten fleißige Obacht halten- da von einer Perſon, daß ſie ſchwanger ſeye, ein Verdacht, Gerücht- oder Geſpräch entſtünde, ſich ohngeſäumbt über die Beſchaffenheit erkundigen- befindenden Dingen nach ſelbige vor ſich beruffen und derentwegen conſtituiren, auch nach geſtalt- und ſchwehre des Argwohns, und deren Indicien, durch die geſchwohrne Heebammen, und hierzu taugliche Weibere viſitiren laſſen, folglich auf Befinden ſolche Veranſtaltung machen ſollen, daß wegen heimlicher Ertödtung der unſchuldigen Leibs-Frucht keine Gefahr ſeyn möge.

Würde nun gleichwohlen eine geſchwächte Dirne GOttes des gerechteſten Richters, ihres ſelbſt eigenen Heyls- und ihrer unſchuldigen Leibs-Frucht dergeſtalten vergeſſen ſeyn, daß ſie ihr ſolche Lands-Fürſtliche mildeſte Entbiethung zu keiner Warnung gereichen laſſe, ſondern ihre Schwangerſchafft verhehle, verlaugne- mithin heimlich ohne Beyſeyn anderer ehrlicher Weiber gebähre, und nachgehends das Kind tod gefunden werde, ſolle dieſelbe als eine Kinds-Mörderin nach unſerer Chur-Pfältziſchen Malefiz- und peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung reſpectivè Tit. 2. und Art. 131. in einem Sack durch das Waſſer vom Leben zum Tod ohnnachläſſig hingerichtet, auch alle diejenige, welche von der Schwängerung, oder dem Verdacht gegen dergleichen Kinder-Mords ſchuldige Dirne Nachricht gehabt, ſolche aber gehörigen Orts nicht angezeiget zu haben überzeugt befunden werden, als an dem erfolgten Kinder-Mord mitſchuldig gehalten, und derohalben nach Beſchaffenheit der Sach mit Leibs- oder anderer ohnausbleiblichen ſchwehren Straff angeſehen werden; wornach ſich ein jedes zu achten- und für Unglück, Straff, Schimpff- und Schaden zu hüten hat. Urkundlich hievorgedruckten Churfürſtl. Regierungs-Cantzley gröſſeren Inſiegels. Mannheim den 9ten Julii 1760.

(L.S.) Chur-Pfaltz Regierungs-Raths-Præſident,
Vice-Cantzler, Geheim- und Regierungs-Räthe
F. Graff von Efferen.

Treichtlinger.

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00042'

VOn GOttes Gnaden Wir Carl Theodor Pfaltzgraf bey Rhein,
des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt, in Bayern,
zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom,
Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit zu wiſſen, demnach die leydige Erfahrnuß bezeuget, wie daß in Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen das erſchröcklich- und unmenſchliche Laſter des Kindermords, wodurch die in Unzucht geſchwängerte Weibs-Perſonen ihre zur Welt gebohrne Kindere ſogleich jämmerlicher Weiß nicht nur des zeitlichen- ſondern auch gemeiniglich des ewigen Lebens berauben, denen den 18ten Februarii 1726. und 12ten Decembris 1739. in offentlichen Druck erlaſſenen General-Verordnungen zuwider, annoch fort daure, daß wir zur künfftigen Vorbiegung deſſen, und von unſeren Chur-Pfältziſchen Landen ſolches abſcheuliche- und GOttes gerechten Zorn erweckende Ubel abzuwenden gnädigſt verordnet haben, daß alle Elteren, beſonders die Mütter, auch ſonſten alle diejenige, unter deren Obſorg, und Befehl ledige Weibs-Perſonen ſtehen, dieſe durch genaue Obſicht auf den Wandel vor unziemlichen Umgang daraus meiſten Theils Schwängerungen entſtehen, ſorgfältigſt bewahren, dafern aber eine dergleichen Tochter oder Weibs-Perſon weder durch gütliche Ermahnungen, noch auch angewendete ſo zuläßig- als nothwendige Correctionen deren Elteren, oder Vorgeſetzten davon nicht abzubringen wäre, des Orts Obrigkeit darüber in Zeiten die Anzeig thuen ſollen, welche dann die hiebey erforderliche Authoritæt zu Abhelff des bevorſtehenden Ubels in rechtlicher Maaß einzuſchlagen wiſſen wird. Und falls dem ohngeachtet eine Dirne Gelegenheit finden mögte, ſich etwa aus menſchlicher Schwachheit, oder durch Nachſtell- und Verführung bethören- und ſchwängeren zu laſſen (wofür ſie ſich jedoch zu hüten, als lieb derſelben die Ehr- und künfftiges Glück ſeyn mag) dieſelbe ihre Schwangerſchafft bey der Orts Obrigkeit in Zeiten kund zu machen, wornach mit derſelben gelind zu verfahren, wohl auch der Bedacht zu nehmen, wie ſelbige entweder durch Heurath, oder in andere Wege befindenden Dingen nach zu Ehren gebracht werden könne.

Ferner all diejenige, in deren Häuſer oder Nachbarſchafft dergleichen verdächtige Weibs-Perſonen wohnen, oder welche ſonſten von dem entſtandenen Verdacht, Argwohn- oder Gerücht der Schwängerung gegen eine gewiſſe Perſon Wiſſenſchafft haben, ſolche ſogleich jedes Orts Obrigkeit, oder anweſenden Beambten umſtändig anzuzeigen;

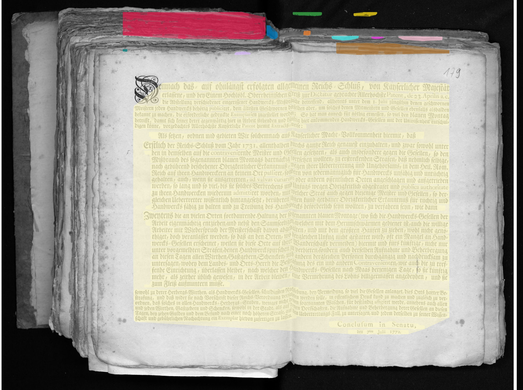
Endlich auch unſere ſambtliche Ober- und Unter-Beambte, wie auch Burgermeiſtere und Räthe in denen Städten auf derley verdächtige ledige Weibs-Bildere in denen ihnen anvertrauten Aembteren- und Orten fleißige Obacht halten, da von einer Perſon, daß ſie ſchwanger ſeye, ein Verdacht, Gerücht- oder Geſpräch entſtünde, ſich ohngeſäumbt über die Beſchaffenheit erkundigen- befindenden Dingen nach ſelbige vor ſich beruffen und derentwegen conſtituiren, auch nach geſtalt- und ſchwehre des Argwohns, und deren indicien, durch die geſchwohrne Hebammen, und hierzu taugliche Weibere viſitiren laſſen, folglich auf Befinden ſolche Veranſtaltung machen ſollen, daß wegen heimlicher Ertödtung der unſchuldigen Leibs-Frucht keine Gefahr ſeyn möge.

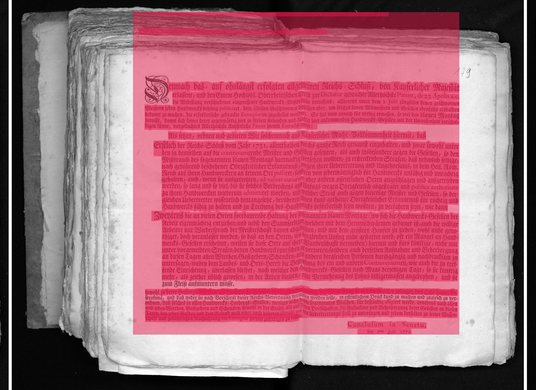
Würde nun gleichwohlen eine geſchwächte Dirne GOttes des gerechteſten Richters, ihres ſelbſt eigenen Heyls und ihrer unſchuldigen Leibs-Frucht dergeſtalten vergeſſen ſeyn, daß ſie ihr ſolche Lands-Fürſtliche mildeſte Entbiethung zu keiner Warnung gereichen laſſe, ſondern ihre Schwangerſchafft verhehle, verlaugne, [illegible] heimlich ohne Beyſeyn anderer ehrlicher Weiber gebähre, und nachgehends das Kind tod gefunden werde, ſolle dieſelbe als eine Kinds- [illegible] Chur-Pfältziſchen Malefiz- und peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung reſpective Tit. 12. und Art. 131. in einem Sack durch das Waſſer vom Leben zum Tod ohnnachläſſig hingerichtet- auch alle diejenige, welche von der Schwängerung, oder dem Verdacht gegen dergleichen Kinder-Mords ſchuldige Dirne Nachricht gehabt, ſolche aber gehörigen Orts nicht angezeiget zu haben überzeugt befunden werden, als an dem erfolgten Kinder-Mord mitpflichtig gehalten- und derohalben nach Beſchaffenheit der Sach mit Leibs- oder anderer ohnausbleiblichen ſchwehren Straff angeſehen werden; wornach ſich ein jedes zu achten- und für Unglück, Straff, Schimpff- und Schaden zu hüten hat. Urkundlich hievorgedruckten Churfürſtl. Regierungs-Cantzley gröſſeren Inſiegels. Mannheim den 9ten Julii 1760.

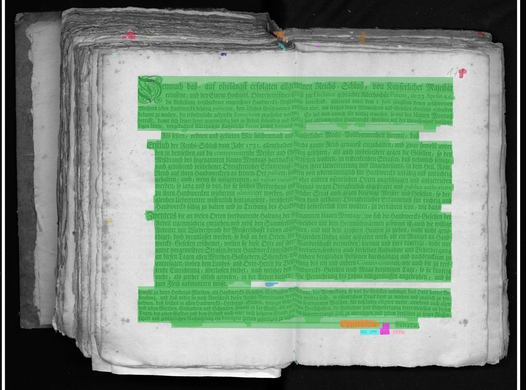
(L.S.)

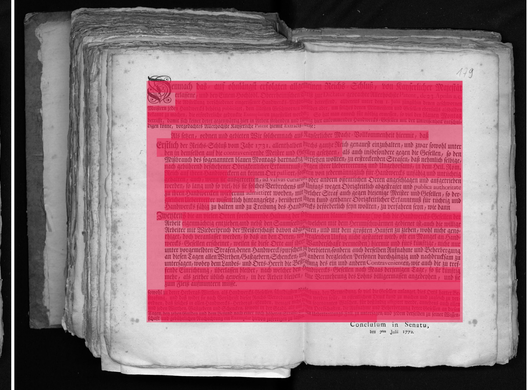
Chur-Pfaltz Regierungs-Raths-Præſident,
Vice-Cantzler, Geheime- und Regierungs-Räthe
F. Graff von Efferen.

Treichtlinger.





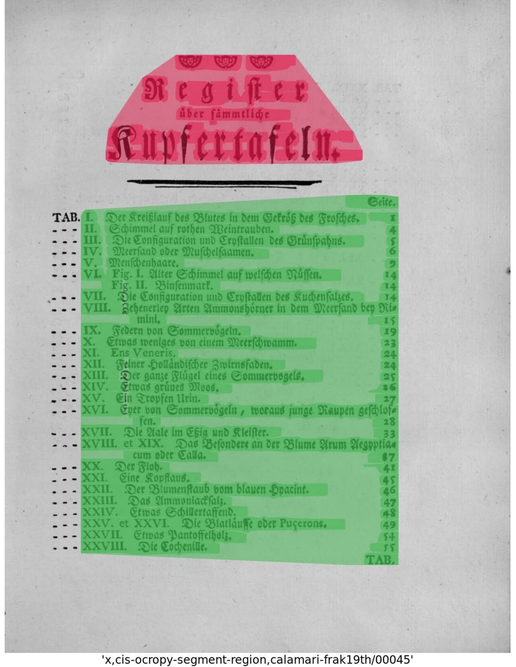




ἡ, περὶ αὐτὸν αἰχὴς πεπίηται. In muro, quem Auſtralem vi-
cant, qui ab arce uſque ad theatrum ducit, Meduſæ Gor-
gonis caput auratum eſt incluſum, & ægis addita. In thea-
tri autem vertice, eſt ſpelunca, in ipſis rupibus ſubter ar-
cem; in quâ tripus, cui inſculpti Apollo & Diana, Nio-
bes liberos occidentes. Pauſanias. Ἐν τῇ κορυφῇ δ' θεά-
τρου, ὑπερκεῖται τῆς ἀκροπόλεως τοῦ πρὸς ἀνατολὰς, τρίπους
ἐστὶ λίθου. Ἀπόλλων ἐν αὐτῷ, καὶ Ἄρτεμις, τοὺς παῖδας
τοὺς Νιόβης ἀναιρούσης. In vertice theatri, antrum eſt in
rupibus ſub arce, & in eo tripus exſtat; in quo Apollo, &
Diana, occidentes liberos Niobes. In hâc ſpelunca Apollo
Creuſam, Erechthei filiam, compreſſiſſe ferebatur; eratq;
verſus ſeptentrionalem arcis partem, vbi Μακραὶ πίτυαι
erant. Euripides, Ione.

Ἐπὶ ῥοῇσι πόντου Ἑλλήσπόντιε,
Τῆς ξευπλέγκτου Παλλάδος κεκλημένη,
Οὗ πυῤῥὸ Ἑρεχθέως φίλτρον ἐξέδρευ γάμοις
Βίᾳ Κρέουσα, ὑῒ τὸν σεσωσμένον πάτραις,
Παλλάδος ἐκ ἕδρας τῆς Ἀθηναίων χθονός,
Μακραῖς καλύκαις γῆς ἀναΐξας Ἀτθίδος.
Ἀγνὸς ἡ πυρὸς, τῷ θεῷ τὸ ὦ φίλον,
Ταῦρος ὀλόεργε ὄργον. ὡς σ' ἵλῃτε χρεών,
Τεκὼν ἐν οἴκοις παῖδ', ἀπήνεγκε βρέφος.
Εἰς πατὸν ἀντρον, ὅπερ ηὐλαύλη θεῷ,
Κρύσιον, κεκλῆσθον ὡς ἁγνεύμενον.
Eſt enim non obſcura Græcorum civitas,
Ab aureum haſtam gerente Pallade vocata;
Vbi filium Erechthei Phœbus ſibi junxit nuptijs
Creuſam per vim: quo loco ſeptentrionalia ſaxa
Palladis ſub arce Athenienſium terra.

Martini



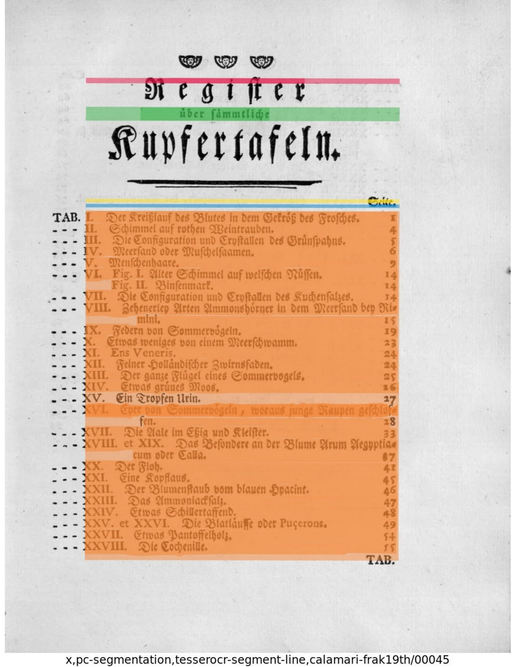
Register über sämmtliche Kupfertafeln.

Seite.

TAB. I. Der Kreißlauf des Blutes in dem Gekröß des Frosches. 1
- - - II. Schimmel auf rothen Weintrauben. 4
- - - III. Die Configuration und Crystallen des Grünspahns. 5
- - - IV. Meerland oder Muschelsaamen. 6
- - - V. Menschenhaare. 9
- - - VI. Fig. I. Alter Schimmel auf welschen Nüssen. 14
Fig. II. Binsenmark. 14
- - - VII. Die Configuration und Crystallen des Kuchensalzes. 14
- - - VIII. Zehenerley Arten Ammonshörner in dem Meersand bey Rimini. 15
- - - IX. Federn von Sommervögeln. 19
- - - X. Etwas weniges von einem Meerschwamm. 23
- - - XI. Ens Veneris. 24
- - - XII. Feiner Holländischer Zwirnsfaden. 24
- - - XIII. Der ganze Flügel eines Sommervogels. 25
- - - XIV. Etwas grünes Moos. 26
- - - XV. Ein Tropfen Urin. 27
- - - XVI. Eyer von Sommervögeln, woraus junge Raupen geschlofen. 28
- - - XVII. Die Aale im Essig und Kielster. 33
- - - XVIII. et XIX. Das Besondere an der Blume Arum Aegyptiacum oder Calla. 87
- - - XX. Der Floh. 41
- - - XXI. Eine Kopflaus. 45
- - - XXII. Der Blumenstaub vom blauen Hyacint. 46
- - - XXIII. Das Ammoniakcalsal. 47
- - - XXIV. Etwas Schillertaffend. 48
- - - XXV. et XXVI. Die Blatläuffe oder Puçerons. 49
- - - XXVII. Etwas Pantoffelholz. 54
- - - XXVIII. Die Cochenille. 55

TAB.

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00045'



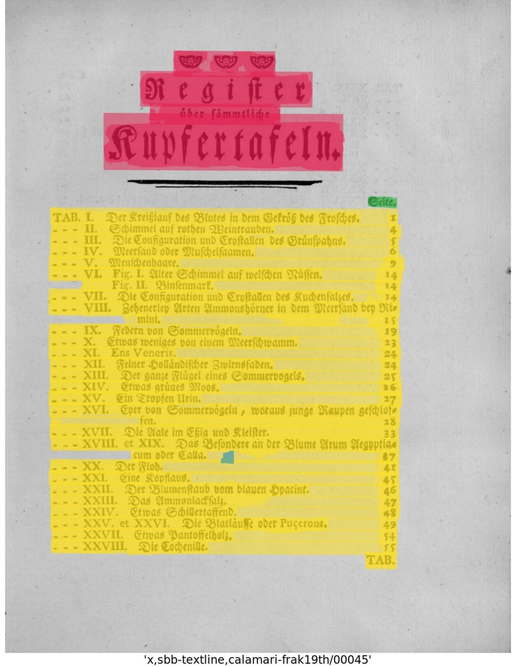
Register über sämmtliche Kupfertafeln.

Seite.

TAB. I. Der Kreißlauf des Blutes in dem Gekröß des Frosches. 1
- - - II. Schimmel auf rothen Weintrauben. 4
- - - III. Die Configuration und Crystallen des Grünspahns. 5
- - - IV. Meerland oder Muschelsaamen. 6
- - - V. Menschenhaare. 9
- - - VI. Fig. I. Alter Schimmel auf welschen Nüssen. 14
Fig. II. Binsenmark. 14
- - - VII. Die Configuration und Crystallen des Kuchensalzes. 14
- - - VIII. Zehenerley Arten Ammonshörner in dem Meersand bey Rimini. 15
- - - IX. Federn von Sommervögeln. 19
- - - X. Etwas weniges von einem Meerschwamm. 23
- - - XI. Ens Veneris. 24
- - - XII. Feiner Holländischer Zwirnsfaden. 24
- - - XIII. Der ganze Flügel eines Sommervogels. 25
- - - XIV. Etwas grünes Moos. 26
- - - XV. Ein Tropfen Urin. 27
- - - XVI. Eyer von Sommervögeln, woraus junge Raupen geschlofen. 28
- - - XVII. Die Aale im Essig und Kielster. 33
- - - XVIII. et XIX. Das Besondere an der Blume Arum Aegyptiacum oder Calla. 87
- - - XX. Der Floh. 41
- - - XXI. Eine Kopflaus. 45
- - - XXII. Der Blumenstaub vom blauen Hyacint. 46
- - - XXIII. Das Ammoniakcalsal. 47
- - - XXIV. Etwas Schillertaffend. 48
- - - XXV. et XXVI. Die Blatläuffe oder Puçerons. 49
- - - XXVII. Etwas Pantoffelholz. 54
- - - XXVIII. Die Cochenille. 55

TAB.

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00045



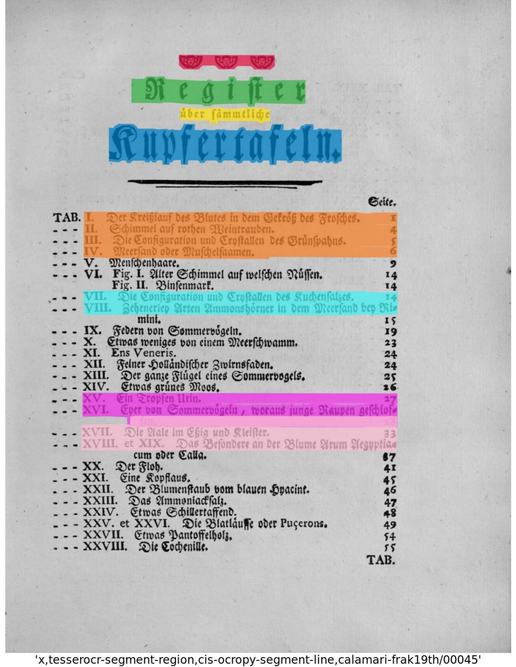
Register über sämmtliche Kupfertafeln.

Seite.

TAB. I. Der Kreißlauf des Blutes in dem Gekröß des Frosches. 1
- - - II. Schimmel auf rothen Weintrauben. 4
- - - III. Die Configuration und Crystallen des Grünspahns. 5
- - - IV. Meerland oder Muschelsaamen. 6
- - - V. Menschenhaare. 9
- - - VI. Fig. I. Alter Schimmel auf welschen Nüssen. 14
Fig. II. Binsenmark. 14
- - - VII. Die Configuration und Crystallen des Kuchensalzes. 14
- - - VIII. Zehenerley Arten Ammonshörner in dem Meersand bey Rimini. 15
- - - IX. Federn von Sommervögeln. 19
- - - X. Etwas weniges von einem Meerschwamm. 23
- - - XI. Ens Veneris. 24
- - - XII. Feiner Holländischer Zwirnsfaden. 24
- - - XIII. Der ganze Flügel eines Sommervogels. 25
- - - XIV. Etwas grünes Moos. 26
- - - XV. Ein Tropfen Urin. 27
- - - XVI. Eyer von Sommervögeln, woraus junge Raupen geschlofen. 28
- - - XVII. Die Aale im Essig und Kielster. 33
- - - XVIII. et XIX. Das Besondere an der Blume Arum Aegyptiacum oder Calla. 87
- - - XX. Der Floh. 41
- - - XXI. Eine Kopflaus. 45
- - - XXII. Der Blumenstaub vom blauen Hyacint. 46
- - - XXIII. Das Ammoniakcalsal. 47
- - - XXIV. Etwas Schillertaffend. 48
- - - XXV. et XXVI. Die Blatläuffe oder Puçerons. 49
- - - XXVII. Etwas Pantoffelholz. 54
- - - XXVIII. Die Cochenille. 55

TAB.

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00045'



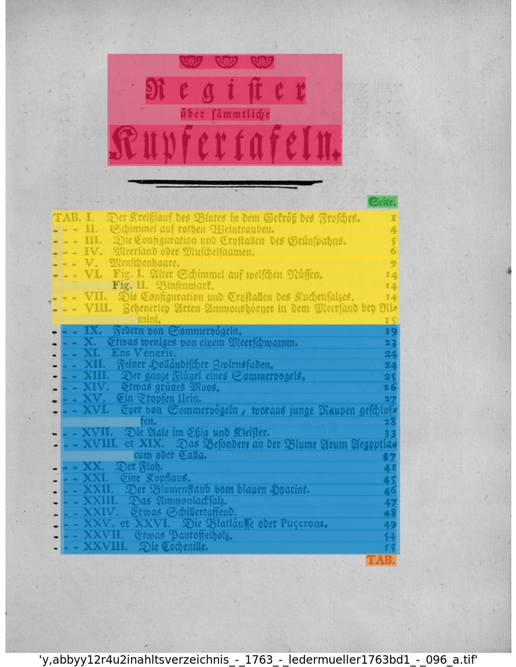
Register über sämmtliche Kupfertafeln.

Seite.

TAB. I. Der Kreißlauf des Blutes in dem Gekröß des Frosches. 1
- - - II. Schimmel auf rothen Weintrauben. 4
- - - III. Die Configuration und Crystallen des Grünspahns. 5
- - - IV. Meerland oder Muschelsaamen. 6
- - - V. Menschenhaare. 9
- - - VI. Fig. I. Alter Schimmel auf welschen Nüssen. 14
Fig. II. Binsenmark. 14
- - - VII. Die Configuration und Crystallen des Kuchensalzes. 14
- - - VIII. Zehenerley Arten Ammonshörner in dem Meersand bey Rimini. 15
- - - IX. Federn von Sommervögeln. 19
- - - X. Etwas weniges von einem Meerschwamm. 23
- - - XI. Ens Veneris. 24
- - - XII. Feiner Holländischer Zwirnsfaden. 24
- - - XIII. Der ganze Flügel eines Sommervogels. 25
- - - XIV. Etwas grünes Moos. 26
- - - XV. Ein Tropfen Urin. 27
- - - XVI. Eyer von Sommervögeln, woraus junge Raupen geschlofen. 28
- - - XVII. Die Aale im Essig und Kielster. 33
- - - XVIII. et XIX. Das Besondere an der Blume Arum Aegyptiacum oder Calla. 87
- - - XX. Der Floh. 41
- - - XXI. Eine Kopflaus. 45
- - - XXII. Der Blumenstaub vom blauen Hyacint. 46
- - - XXIII. Das Ammoniakcalsal. 47
- - - XXIV. Etwas Schillertaffend. 48
- - - XXV. et XXVI. Die Blatläuffe oder Puçerons. 49
- - - XXVII. Etwas Pantoffelholz. 54
- - - XXVIII. Die Cochenille. 55

TAB.

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00045'



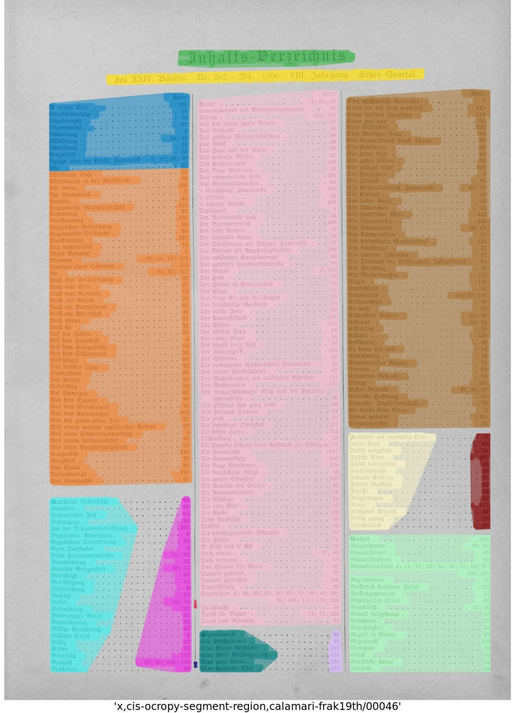
Register über sämmtliche Kupfertafeln.

Seite.

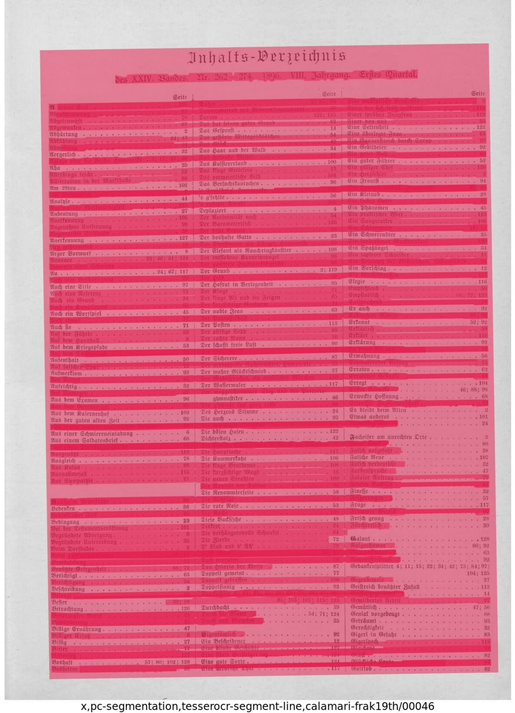
TAB. I. Der Kreißlauf des Blutes in dem Gekröß des Frosches. 1
- - - II. Schimmel auf rothen Weintrauben. 4
- - - III. Die Configuration und Crystallen des Grünspahns. 5
- - - IV. Meerland oder Muschelsaamen. 6
- - - V. Menschenhaare. 9
- - - VI. Fig. I. Alter Schimmel auf welschen Nüssen. 14
Fig. II. Binsenmark. 14
- - - VII. Die Configuration und Crystallen des Kuchensalzes. 14
- - - VIII. Zehenerley Arten Ammonshörner in dem Meersand bey Rimini. 15
- - - IX. Federn von Sommervögeln. 19
- - - X. Etwas weniges von einem Meerschwamm. 23
- - - XI. Ens Veneris. 24
- - - XII. Feiner Holländischer Zwirnsfaden. 24
- - - XIII. Der ganze Flügel eines Sommervogels. 25
- - - XIV. Etwas grünes Moos. 26
- - - XV. Ein Tropfen Urin. 27
- - - XVI. Eyer von Sommervögeln, woraus junge Raupen geschlofen. 28
- - - XVII. Die Aale im Essig und Kielster. 33
- - - XVIII. et XIX. Das Besondere an der Blume Arum Aegyptiacum oder Calla. 87
- - - XX. Der Floh. 41
- - - XXI. Eine Kopflaus. 45
- - - XXII. Der Blumenstaub vom blauen Hyacint. 46
- - - XXIII. Das Ammoniakcalsal. 47
- - - XXIV. Etwas Schillertaffend. 48
- - - XXV. et XXVI. Die Blatläuffe oder Puçerons. 49
- - - XXVII. Etwas Pantoffelholz. 54
- - - XXVIII. Die Cochenille. 55

TAB.

'y,abbyy12r4u2inahltsverzeichnis_-_1763_-_ledermueller1763bd1_-_096_a.tif'

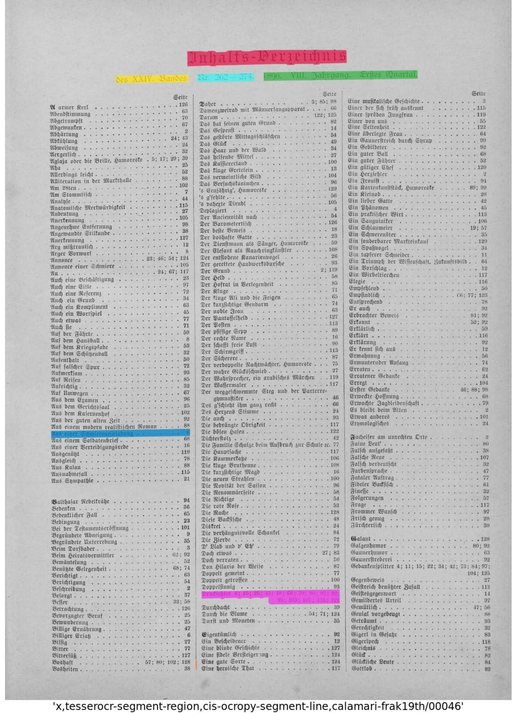


'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00046'



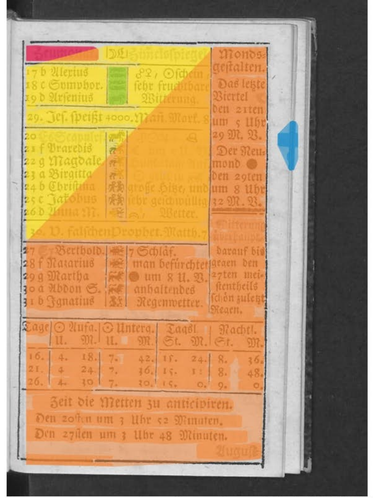
x,pc-segmentation,tesseract-segment-line,calamari-frak19th/00046

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00046'

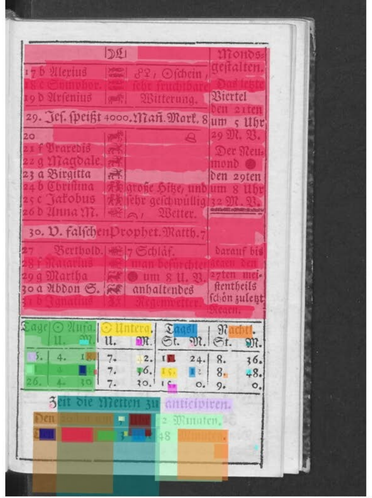


'x,tesseract-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00046'

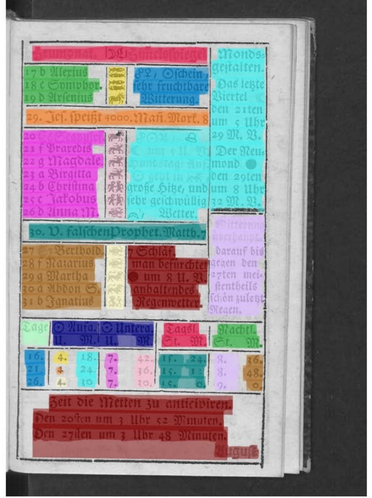
'y,abbyy12r4u2inhaltsverzeichnis_-_1896_-_meggendorfer_hb24_-_000_c.tif'



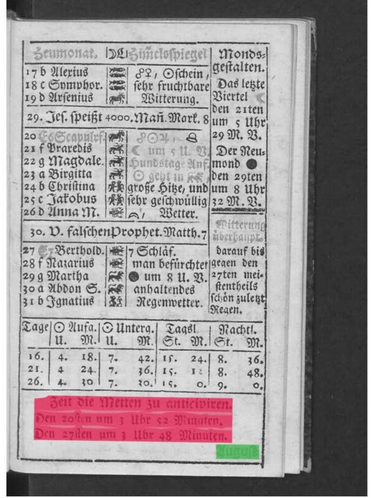
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00047'



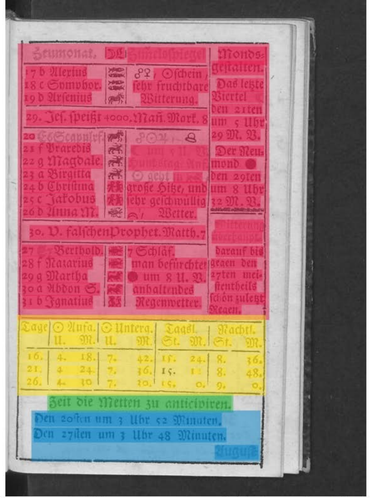
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00047



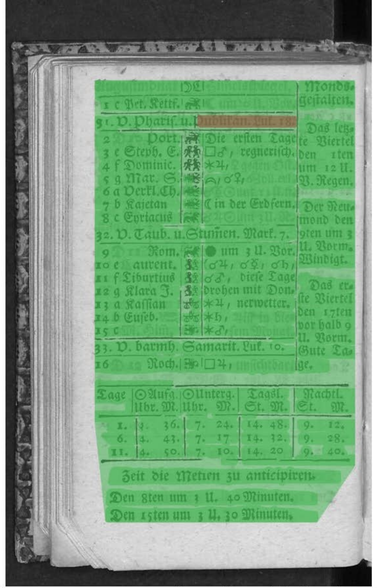
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00047'



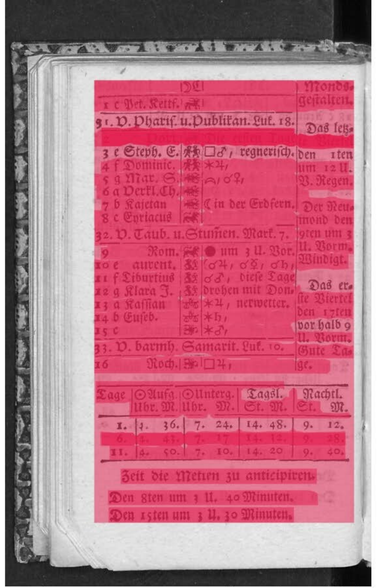
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00047'



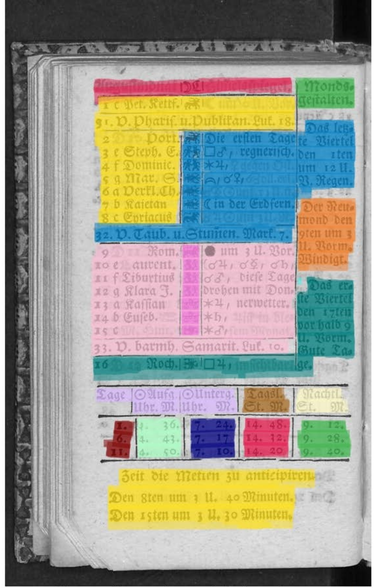
'y,abbyy12r4u2kalender_-_1783_-_neuer_eingerichteter_schreibkalender1783_-_bc.tif'



'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00048'

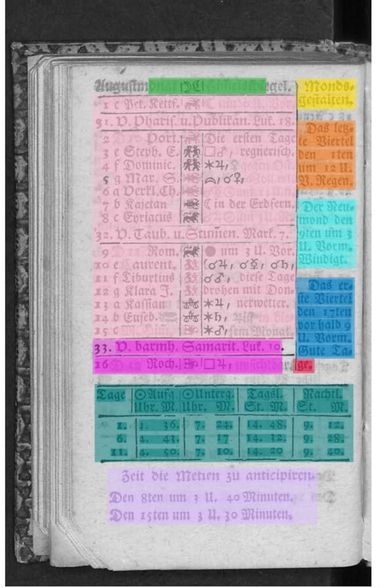


x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00048

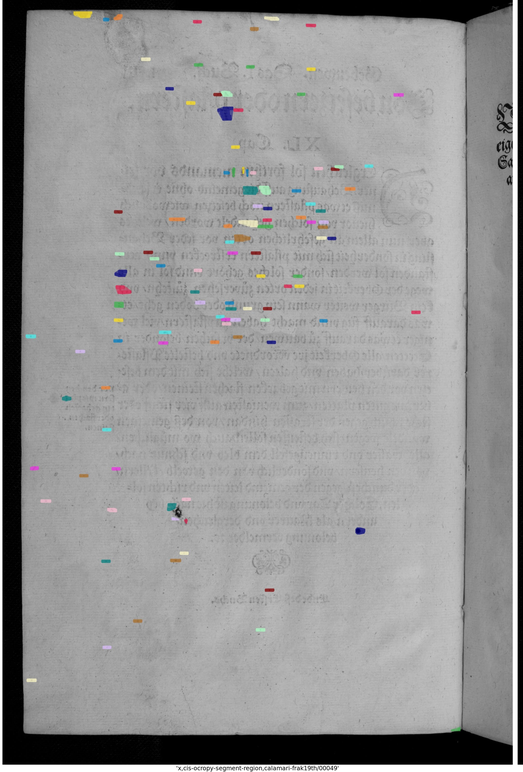


'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00048'

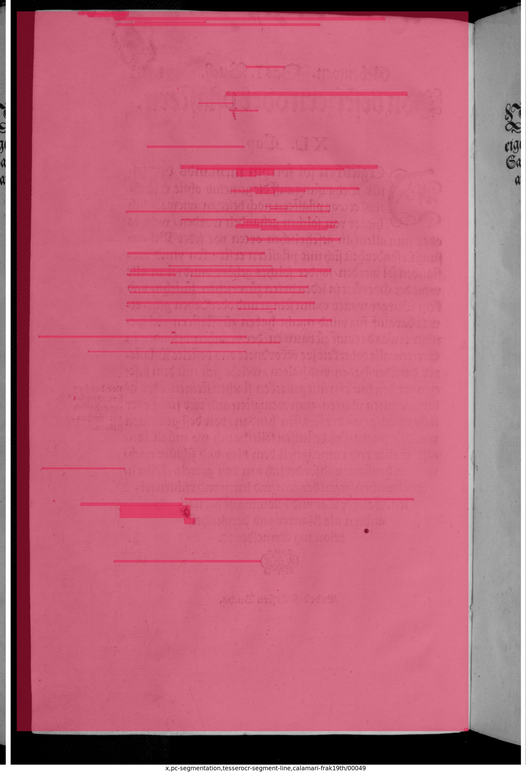
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00048'



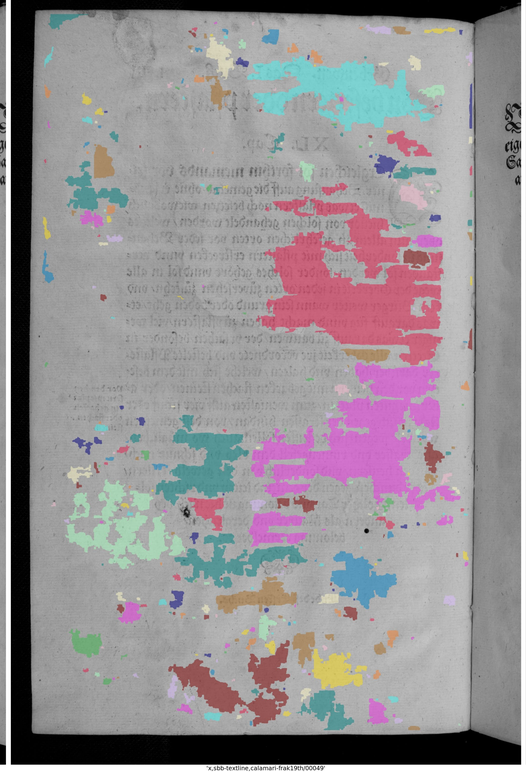
'y,abbyy12r4u2kalender_-_1801_-_neuer_schreibkalender1801_-_ar.tif'



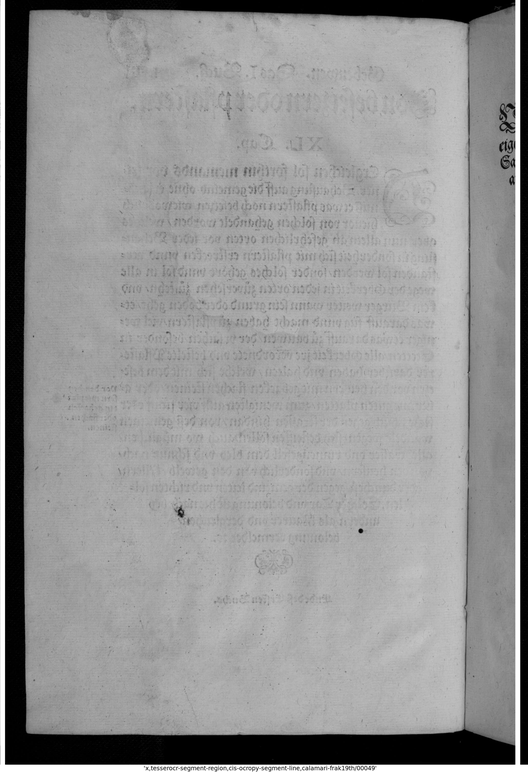
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00049'



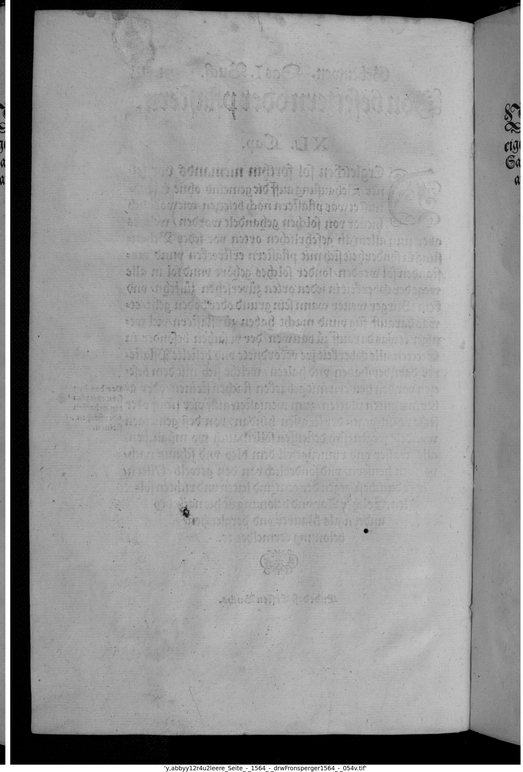
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00049



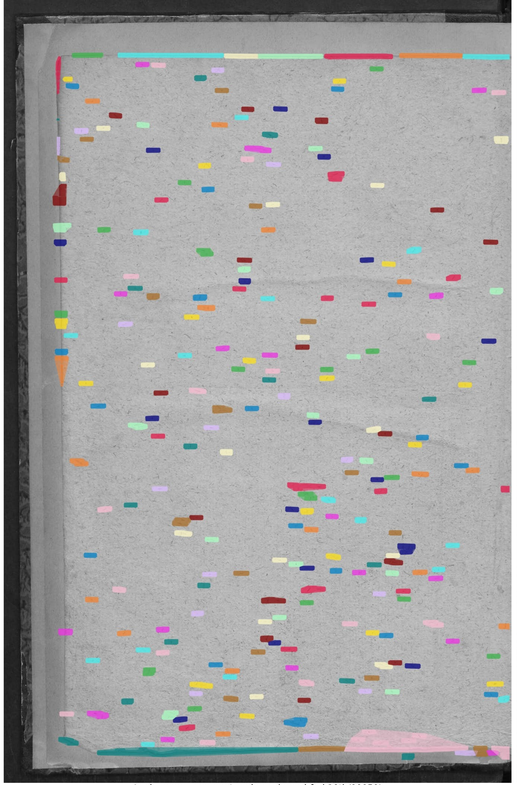
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00049'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00049'

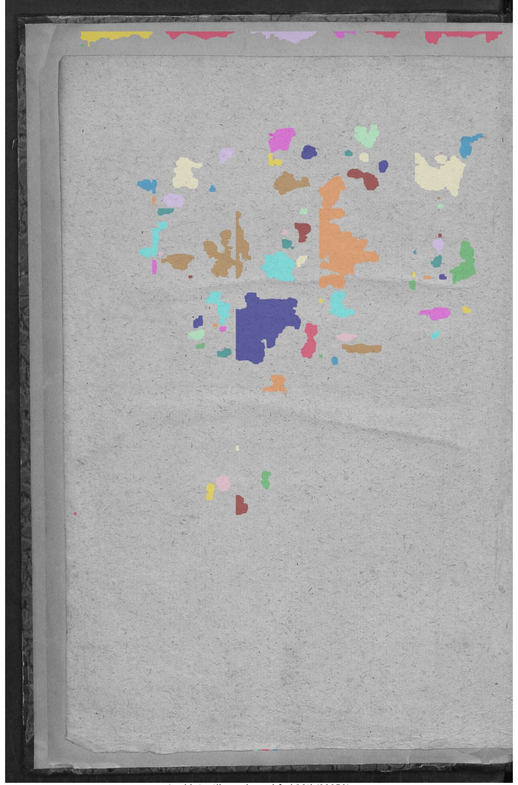


'y,abbyy12zl4u2lieere_Seite_-_1564_-_dirwFronsperger1564_-_054v.tif'

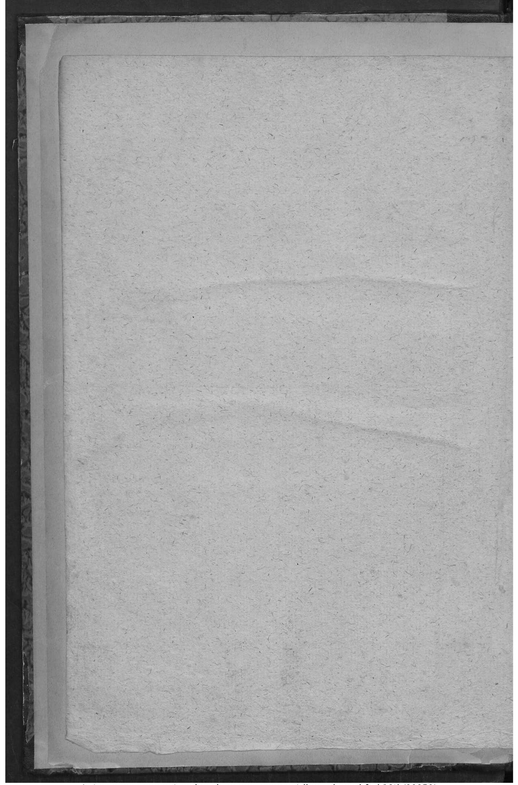


'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00050'

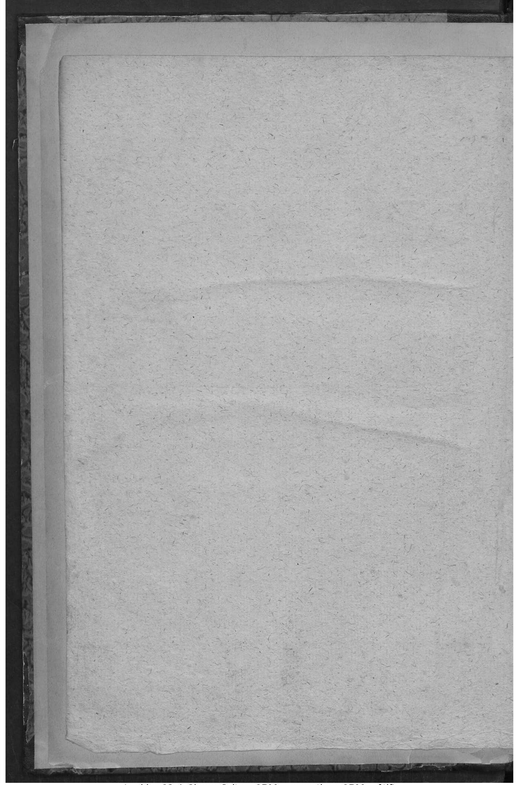
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00050



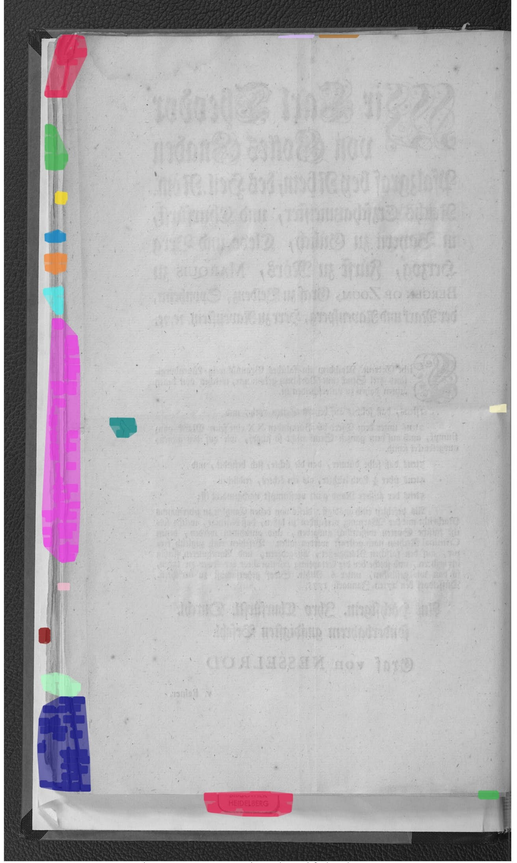
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00050'



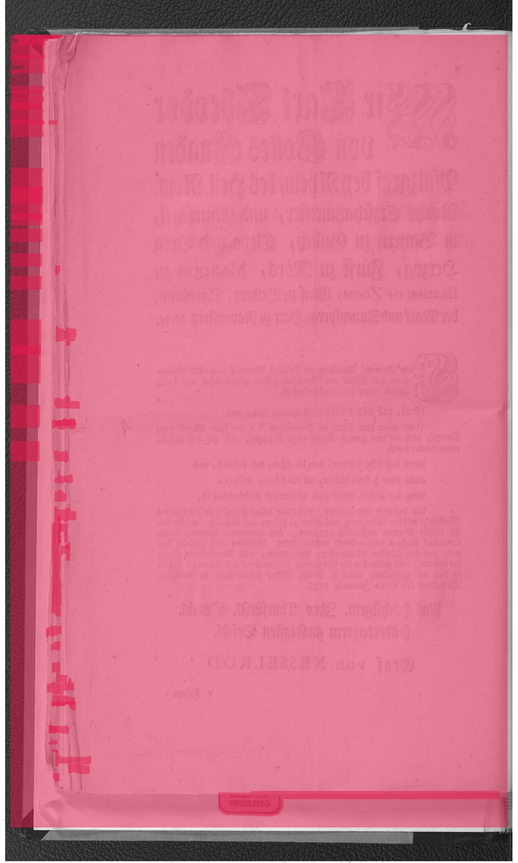
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00050'



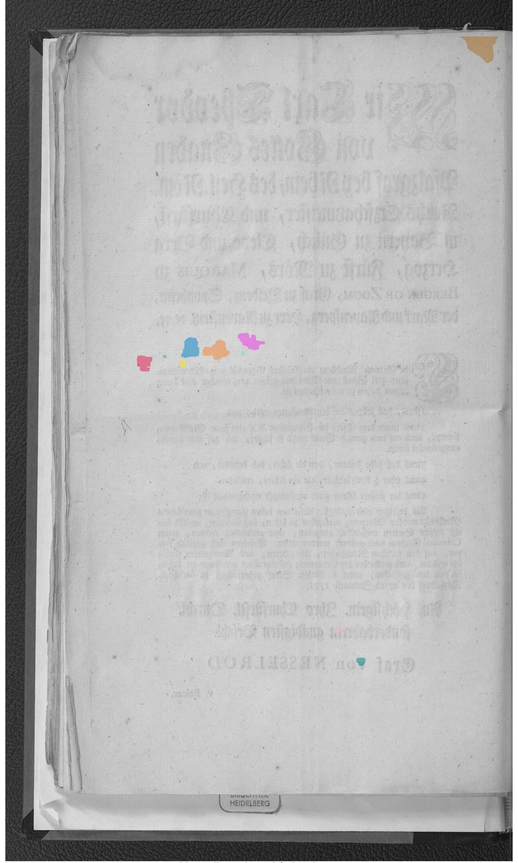
'y,abbyy12r4u2leere_Seite_-_1700_-_oxenstierna1700_-_f.tif'



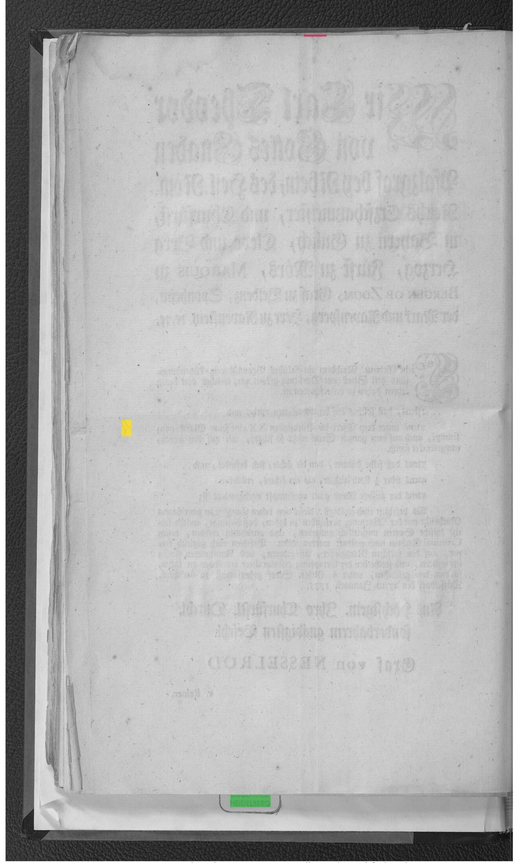
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00051'



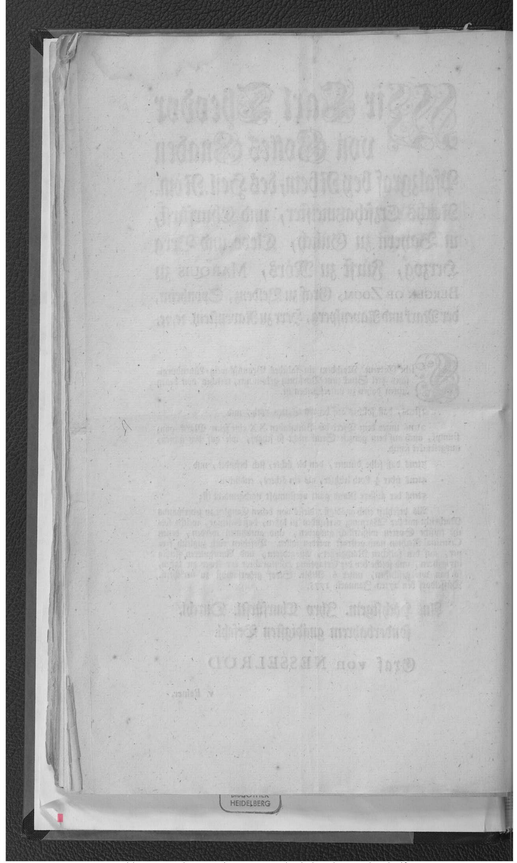
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00051



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00051'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00051'



'y,abbyy12r4u2leere_Seite_-_1775_-_karl_theodor1775b_-_b.tif'

naturam τῆ λόγῳ συμπλοκήν, corporatam sive incarnatam esse. Nam Dionysius Areopagita ait: quòd θεῖος ἔκλυσις ἡμᾶς τε μίαν τῶν ἑαυτῆς ἐκκοινώνητα ὑπεδέξατον. Id quod Damascenus lib. 3. capite 6. ad hunc modum explicat: Dominus, omnem, & perfectam naturam Deitatis in una ejus hypostasi con incarnatam esse. Et, quando dicimus, Deitatem unitam carni intelligimus id quòd Athanasius, & Cyrillus dicunt, τὴν φύσιν τῆ λόγου σεσαρκῶσθαι. Petrus Lombardus lib. 3. dist. 5. ubi ex veteris Ecclesiæ doctrina ostenditur, redè dici, quòd natura divina in persona Filij personaliter unita sit humanæ assumptæ: alleget ex Augustino hanc sententiam: illa natura, quæ semper genita manet ex Patre, naturam nostram sine peccato susceperit: & formam Dei forma servi acceperit. Item: Summa divinitas, humanitatem sibi unitam fecit. Citat etiam ex Hieronymo, Divinam substantiam assumpsisse humanam substantiam. Sed de hæsyncera & orthodoxa doctrina veritatis amantes remittendos esse, duco, ad caput secundum libelli Dn. D. Chemnitij de duabus naturis in Christo, & ad caput quartum Apologiæ libri concordiæ contra Sacramentarios Anhaltinos.

LIII.

Nunc ad illa accedamus nomina: quæ secundæ duntaxat personæ convenire videntur. Quod genus sunt illa: quæ Christo tribuuntur, vel secundùm unam, vel secundùm utramque naturam, unam quidem, vel divinam, vel humanam.

LIIII.

Respectu divinæ naturæ nominatur Filius Dei, in mul-

Divinā λόγῳ incarnatam docent. Dionysius. Damascenus.

Athanasius. Cyrillus. Lombardus. Petrus Ecclesia. Augustinus.

Hieronymus.

Chemnitius. Apologia libri Concordiæ fol. 85.

Personalia nomina S. cum omnem, de mutuam ram. tramj, divinam, unam humanam.

Secundùm divinam.

naturam τῆ λόγῳ συμπλοκήν, corporatam sive incarnatam esse. Nam Dionysius Areopagita ait: quòd θεῖος ἔκλυσις ἡμᾶς τε μίαν τῶν ἑαυτῆς ἐκκοινώνητα ὑπεδέξατον. Id quod Damascenus lib. 3. capite 6. ad hunc modum explicat: Dominus, omnem, & perfectam naturam Deitatis in una ejus hypostasi con incarnatam esse. Et, quando dicimus, Deitatem unitam carni intelligimus id quòd Athanasius, & Cyrillus dicunt, τὴν φύσιν τῆ λόγου σεσαρκῶσθαι. Petrus Lombardus lib. 3. dist. 5. ubi ex veteris Ecclesiæ doctrina ostenditur, redè dici, quòd natura divina in persona Filij personaliter unita sit humanæ assumptæ: alleget ex Augustino hanc sententiam: illa natura, quæ semper genita manet ex Patre, naturam nostram sine peccato susceperit: & formam Dei forma servi acceperit. Item: Summa divinitas, humanitatem sibi unitam fecit. Citat etiam ex Hieronymo, Divinam substantiam assumpsisse humanam substantiam. Sed de hæsyncera & orthodoxa doctrina veritatis amantes remittendos esse, duco, ad caput secundum libelli Dn. D. Chemnitij de duabus naturis in Christo, & ad caput quartum Apologiæ libri concordiæ contra Sacramentarios Anhaltinos.

LIII.

Nunc ad illa accedamus nomina: quæ secundæ duntaxat personæ convenire videntur. Quod genus sunt illa: quæ Christo tribuuntur, vel secundùm unam, vel secundùm utramque naturam, unam quidem, vel divinam, vel humanam.

LIIII.

Respectu divinæ naturæ nominatur Filius Dei, in mul-

naturam τῆ λόγῳ συμπλοκήν, corporatam sive incarnatam esse. Nam Dionysius Areopagita ait: quòd θεῖος ἔκλυσις ἡμᾶς τε μίαν τῶν ἑαυτῆς ἐκκοινώνητα ὑπεδέξατον. Id quod Damascenus lib. 3. capite 6. ad hunc modum explicat: Dominus, omnem, & perfectam naturam Deitatis in una ejus hypostasi con incarnatam esse. Et, quando dicimus, Deitatem unitam carni intelligimus id quòd Athanasius, & Cyrillus dicunt, τὴν φύσιν τῆ λόγου σεσαρκῶσθαι. Petrus Lombardus lib. 3. dist. 5. ubi ex veteris Ecclesiæ doctrina ostenditur, redè dici, quòd natura divina in persona Filij personaliter unita sit humanæ assumptæ: alleget ex Augustino hanc sententiam: illa natura, quæ semper genita manet ex Patre, naturam nostram sine peccato susceperit: & formam Dei forma servi acceperit. Item: Summa divinitas, humanitatem sibi unitam fecit. Citat etiam ex Hieronymo, Divinam substantiam assumpsisse humanam substantiam. Sed de hæsyncera & orthodoxa doctrina veritatis amantes remittendos esse, duco, ad caput secundum libelli Dn. D. Chemnitij de duabus naturis in Christo, & ad caput quartum Apologiæ libri concordiæ contra Sacramentarios Anhaltinos.

LIII.

Nunc ad illa accedamus nomina: quæ secundæ duntaxat personæ convenire videntur. Quod genus sunt illa: quæ Christo tribuuntur, vel secundùm unam, vel secundùm utramque naturam, unam quidem, vel divinam, vel humanam.

LIIII.

Respectu divinæ naturæ nominatur Filius Dei, in mul-

naturam τῆ λόγῳ συμπλοκήν, corporatam sive incarnatam esse. Nam Dionysius Areopagita ait: quòd θεῖος ἔκλυσις ἡμᾶς τε μίαν τῶν ἑαυτῆς ἐκκοινώνητα ὑπεδέξατον. Id quod Damascenus lib. 3. capite 6. ad hunc modum explicat: Dominus, omnem, & perfectam naturam Deitatis in una ejus hypostasi con incarnatam esse. Et, quando dicimus, Deitatem unitam carni intelligimus id quòd Athanasius, & Cyrillus dicunt, τὴν φύσιν τῆ λόγου σεσαρκῶσθαι. Petrus Lombardus lib. 3. dist. 5. ubi ex veteris Ecclesiæ doctrina ostenditur, redè dici, quòd natura divina in persona Filij personaliter unita sit humanæ assumptæ: alleget ex Augustino hanc sententiam: illa natura, quæ semper genita manet ex Patre, naturam nostram sine peccato susceperit: & formam Dei forma servi acceperit. Item: Summa divinitas, humanitatem sibi unitam fecit. Citat etiam ex Hieronymo, Divinam substantiam assumpsisse humanam substantiam. Sed de hæsyncera & orthodoxa doctrina veritatis amantes remittendos esse, duco, ad caput secundum libelli Dn. D. Chemnitij de duabus naturis in Christo, & ad caput quartum Apologiæ libri concordiæ contra Sacramentarios Anhaltinos.

LIII.

Nunc ad illa accedamus nomina: quæ secundæ duntaxat personæ convenire videntur. Quod genus sunt illa: quæ Christo tribuuntur, vel secundùm unam, vel secundùm utramque naturam, unam quidem, vel divinam, vel humanam.

LIIII.

Respectu divinæ naturæ nominatur Filius Dei, in mul-

naturam τῆ λόγῳ συμπλοκήν, corporatam sive incarnatam esse. Nam Dionysius Areopagita ait: quòd θεῖος ἔκλυσις ἡμᾶς τε μίαν τῶν ἑαυτῆς ἐκκοινώνητα ὑπεδέξατον. Id quod Damascenus lib. 3. capite 6. ad hunc modum explicat: Dominus, omnem, & perfectam naturam Deitatis in una ejus hypostasi con incarnatam esse. Et, quando dicimus, Deitatem unitam carni intelligimus id quòd Athanasius, & Cyrillus dicunt, τὴν φύσιν τῆ λόγου σεσαρκῶσθαι. Petrus Lombardus lib. 3. dist. 5. ubi ex veteris Ecclesiæ doctrina ostenditur, redè dici, quòd natura divina in persona Filij personaliter unita sit humanæ assumptæ: alleget ex Augustino hanc sententiam: illa natura, quæ semper genita manet ex Patre, naturam nostram sine peccato susceperit: & formam Dei forma servi acceperit. Item: Summa divinitas, humanitatem sibi unitam fecit. Citat etiam ex Hieronymo, Divinam substantiam assumpsisse humanam substantiam. Sed de hæsyncera & orthodoxa doctrina veritatis amantes remittendos esse, duco, ad caput secundum libelli Dn. D. Chemnitij de duabus naturis in Christo, & ad caput quartum Apologiæ libri concordiæ contra Sacramentarios Anhaltinos.

LIII.

Nunc ad illa accedamus nomina: quæ secundæ duntaxat personæ convenire videntur. Quod genus sunt illa: quæ Christo tribuuntur, vel secundùm unam, vel secundùm utramque naturam, unam quidem, vel divinam, vel humanam.

LIIII.

Respectu divinæ naturæ nominatur Filius Dei, in mul-

naturam τῆ λόγῳ συμπλοκήν, corporatam sive incarnatam esse. Nam Dionysius Areopagita ait: quòd θεῖος ἔκλυσις ἡμᾶς τε μίαν τῶν ἑαυτῆς ἐκκοινώνητα ὑπεδέξατον. Id quod Damascenus lib. 3. capite 6. ad hunc modum explicat: Dominus, omnem, & perfectam naturam Deitatis in una ejus hypostasi con incarnatam esse. Et, quando dicimus, Deitatem unitam carni intelligimus id quòd Athanasius, & Cyrillus dicunt, τὴν φύσιν τῆ λόγου σεσαρκῶσθαι. Petrus Lombardus lib. 3. dist. 5. ubi ex veteris Ecclesiæ doctrina ostenditur, redè dici, quòd natura divina in persona Filij personaliter unita sit humanæ assumptæ: alleget ex Augustino hanc sententiam: illa natura, quæ semper genita manet ex Patre, naturam nostram sine peccato susceperit: & formam Dei forma servi acceperit. Item: Summa divinitas, humanitatem sibi unitam fecit. Citat etiam ex Hieronymo, Divinam substantiam assumpsisse humanam substantiam. Sed de hæsyncera & orthodoxa doctrina veritatis amantes remittendos esse, duco, ad caput secundum libelli Dn. D. Chemnitij de duabus naturis in Christo, & ad caput quartum Apologiæ libri concordiæ contra Sacramentarios Anhaltinos.

LIII.

Nunc ad illa accedamus nomina: quæ secundæ duntaxat personæ convenire videntur. Quod genus sunt illa: quæ Christo tribuuntur, vel secundùm unam, vel secundùm utramque naturam, unam quidem, vel divinam, vel humanam.

LIIII.

Respectu divinæ naturæ nominatur Filius Dei, in mul-

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00052'

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00052

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00052'

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00052'

'y,abbyy12r4u2marginalien_-_1597_-_reuden1597_-_ap.tif'

wider ichtwas beginnen/ thun oder fürnehmen würden/ daß alsdann der oder die ſich ſolches unterſtehen werden/ alles deß jenigen / ſo ſie Legats - oder Erbs= oder ſonſten einerley Weiß von Uns zu gewarten / oder hierinnen zu Gutem verſehen wäre / verluſtigt ſeyn / und daſſelbe anderen unſeren nachfolgenden Erben eigenthumlich zufallen und ewiglich verbleiben ſolle.

Inſonderheit aber/ und ob Wir wohl in angeregter unſerer Heyraths= und Wittumbs=Verſchreibung wohlermelter unſerer Gemahlin / über unſere eigenthumliche Güter / zu beſſerem füglicherem Gebrauch und Nutzen deß Wittumbs etzliche wenige Frohnen/ Beholtzung und andere Nutzbarkeiten / von den Lehen angewieſen: So wollen Wir jedoch uns nicht verſehen/ daß unſere Lehens=Folgere (in Erwegung es nur ein Temporal-Werck) deſſen ſich ins künfftig beſchweren ſollen/ fürnemblich weil ſolche unſere Verordnung mit Vorwiſſen / Willen / und Placidirung deß Lehen=Herrn durch Uns geſchehen/uff den unverſehenen Fall aber / und da wider alles gutes Vertrauen und Zuverſicht / ſo Wir zu unſeren Lehen=Folgern tragen/ſie ſich wider unſere Wittumbs Verordnung ſetzen/ und unſere Gemahlin die ad dies vitæ verhaffte Lehens=Nutzung/von Eigenthumb entziehen wolten/ (c) ſo erwideren Wir nicht allein obgeſetzte Privat-Clauſel, und Wollen dieſelbige alles Ernſts in Acht genommen und vollzogen haben/ ſondern Wir adſtringiren und verbinden auch uff gedachten Fall mehrgemelte unſere Lehens=Folgere / daß ſie alle und jede Meliorationes, ſo durch Uns / unſeren Herrn Vattern und Bruder Chriſt=milder Gedächtnuß/ in den Lehen und darzu gehörigen Häuſern / Höfen / und ligenden Gütern beſchehen / geſucht und erlangt worden (darvon Wir unſer geliebten Gemahlin eine Verzeichnuß unter unſer Hand und Secret zuſtellen wollen / oder in deſſen Verbleibung ſolches ſonſten dargethan werden kan) nach Erkandtnuß zweyer Freund/ oder ſonſten unpartheyiſcher Leuth/ ſo wohlermelte unſer Gemahlin darzu verordnen wird / alſo paar bezahlen und richtig machen / ſie auch uff vorgangene ſothane Erkandtnuß und Anſchlag viâ executivâ wider die opponirende Lehens=Folgere in Camera Imperiali zu verfahren / und zu Erlangung der æſtimirten Meliorationen mandata de ſolvendo ſinè clauſula außzubringen gut Fueg / Macht/ und erlangt Recht haben; über das auch unſer hernach beſchriebene Erben ſchuldig und pflichtig ſeyn ſollen/unſer freündlich geliebte Gemahlin uff ſothane unverhoffte Fäll zu vertretten / und in allen und jeden eigenthumlichen Wittumbs= Stücken / und was in ſpecie die Mobilien anlangt / ſo offt und dick es nöthig/ Eviction zu leiſten.

(c) Frequenter in hoc teſtamento repetitur pœnalis privatio, adeóque teſtator Comitatum Falckenſtein inſtituto hæredi affectũ eſſe non potuit eſſe perſuaſus, qui ad libitum eodem tam liberè privare, quàm honorare inſtitutos hæredes præſumpſit.

dem Schuzbrif zu reden, der doch wol für etwas wesentlicheres verdinte gehalten zu werden. Man schlos, es könne von einer anderweiten Exportation diser Stiftung, welche in Homberg seyn und bleiben solle, und der gebetenen Abzugsfreiheit, keine Frage seyn, und Serenissimus erwarte also von dem Hrn. Grafen, als Executor und Direktor der Fundation die in beglaubter Form zu bewürkende Production der vollständigen Fundation, zu dem Ende, um darauf, wegen deren genauen Beobachtung, die weitere Verfügung an die Behörde ergehen zu lassen. Es enthält dise Antwort eine Ahrt von Widerspruch. Man erkennet den Hrn. Grafen als Direktor und Universalexecutor, und doch soll er die Statuten vorweisen, und soll gegen den klaren Sinn der Erblasserin, darüber Rede und Antwort geben.

geheimen Rats protokolls v. 23. Oct.

Da man nun, in diser Antwort, dem Direktor die ihm aufgetragene umschrenkte Verwaltung benam, und die auf beständig vorbehaltene Abzugsfreiheit für unstatthaft erklärte, folglich die Grundsäulen und Haupteinrichtung des Testaments völlig umstis und vernichtete; so beantwortete der Hr. Graf selbige den 25. Octobr., an dem nemlichen Tage, an welchem sie ihm war zugestellt geworden. Er stellte mit allem möglichen Glimpfe für, daß der Inhalt des Auszugs aus dem Geheimenratsprotokoll dem Sinn der Stifterin, ihrer lezten Willensverordnung, und darinnen angefürten Statuten, in allen Stüken zuwider, und er also kraft seines Eides mit guten Gewissen nicht wol vermögend sey, anders zu handeln: Wiederholte also seine erste Bitte wegen des freien Abzuges.

Der Hr. Graf wiederholt sein Gesuch.

Nr. 24. Promemoria des Hrn. Grafen vom 25. Oct. 1763

Allein die ganze Antwort war, daß Serenißimus dem wiederholt geschehenem Suchen nicht zu fügen vermöchten, sondern es bei vortägiger Resolution lediglich bewenden lisen: (1) Begerten übrigens nochmals die Ausliferung der vollständigen Fundation.

Wird auf das neue abgeschlagen.

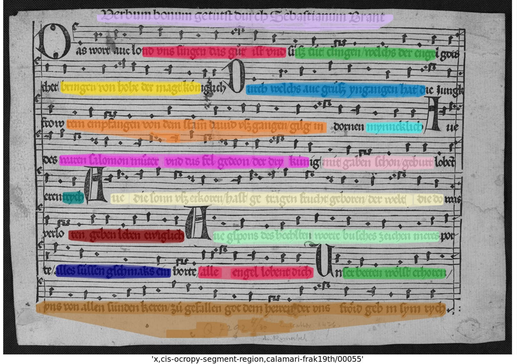
Nr. 25. Extract geheimen Ratsprotokoll v. 26 Oct.

Zu gleicher Zeit gab die Regirung schon ein Zeichen ihrer üblen Gesinnungen. Das Testament, welches man zu Cassel anerkante, enthilt ausdrüklich, daß der Herr Graf sich zu Homberg und Cassel in die Wonhäuser der Testirerin begeben, und daselbst inventarisiren sollte, one Zuzihung einiger Obrigkeit. Wir haben aber schon gesehen, daß zu Homberg dem Hrn. Grafen, vermöge Befels der Regirung Nr. 26. nichts durfte ausgelifert werden, als nach geschehener Designation. Dem Hrn. Grafen muste es zwar befremden, allein da es ihm gleichgültig war, durch wen die Stiftung von dem eigentlichen Zustande der Masse unterrichtet würde, so lis er es geschehen. Zu Cassel verbot man ihm den Eintritt in das Wonhaus ebenfals: er muste einige

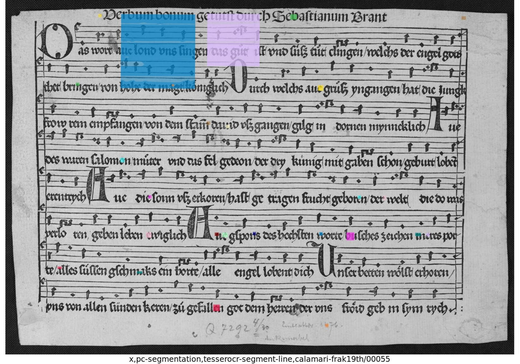
Das Betragen der Regir. wärend disen ersteren Tägen.

Nr. 26. Befel der Regir. an die Beamten zu

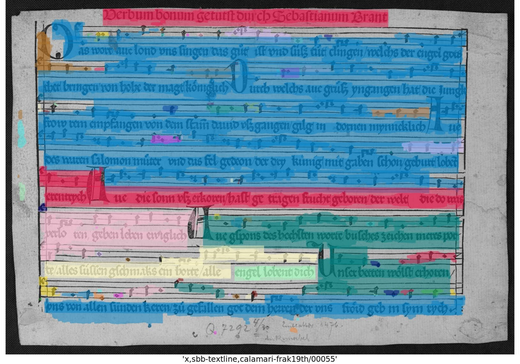
(1) Folglich durfte von einer anderweiten Exportation der Stiftung keine Frage mehr seyn.



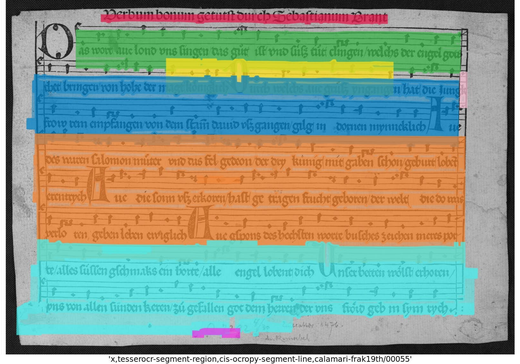
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00055'



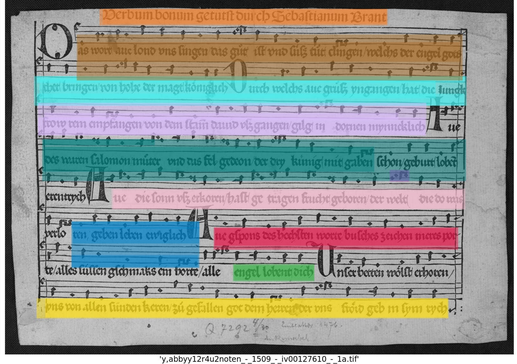
x,pc-segmentation,tesseroc-segment-line,calamari-frak19th/00055



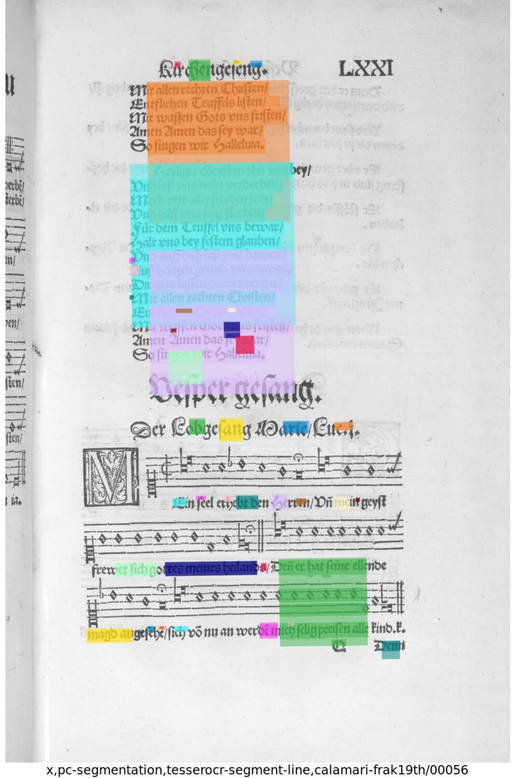
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00055'

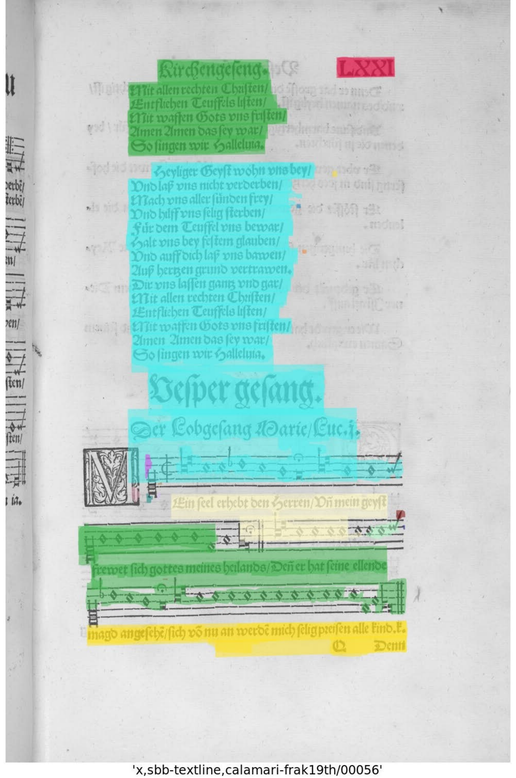


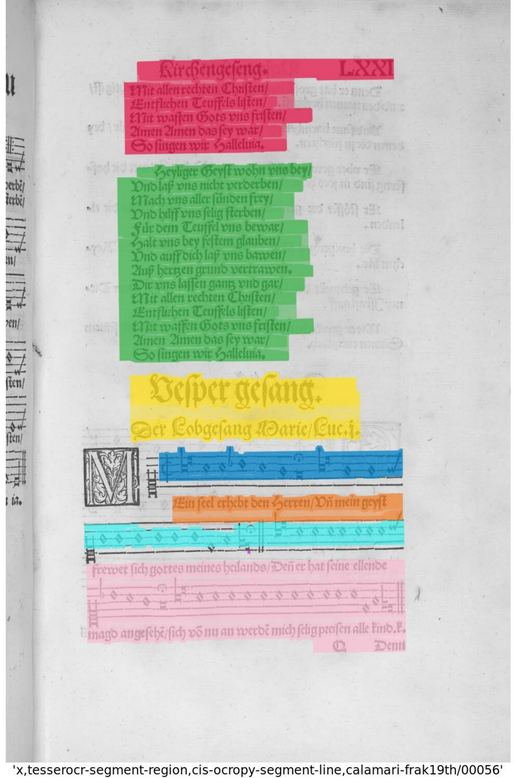
'x,tesseroc-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00055'

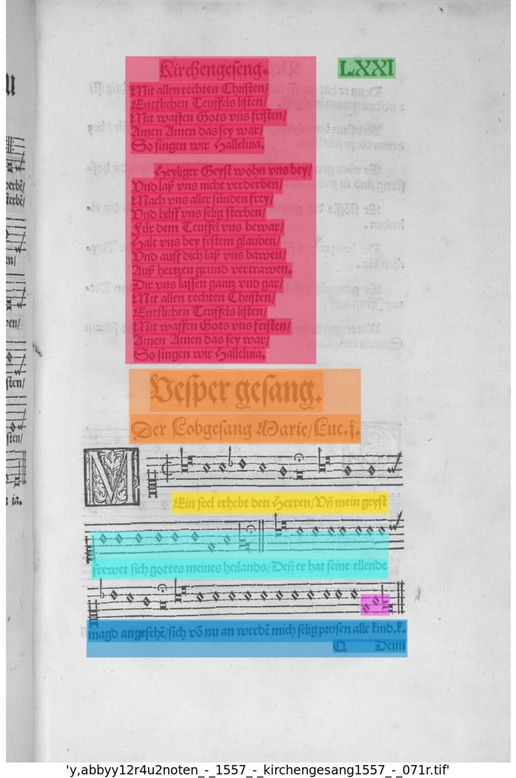


'y,abbyy12r4u2noten_-_1509_-_iv00127610_-_1a.tif'

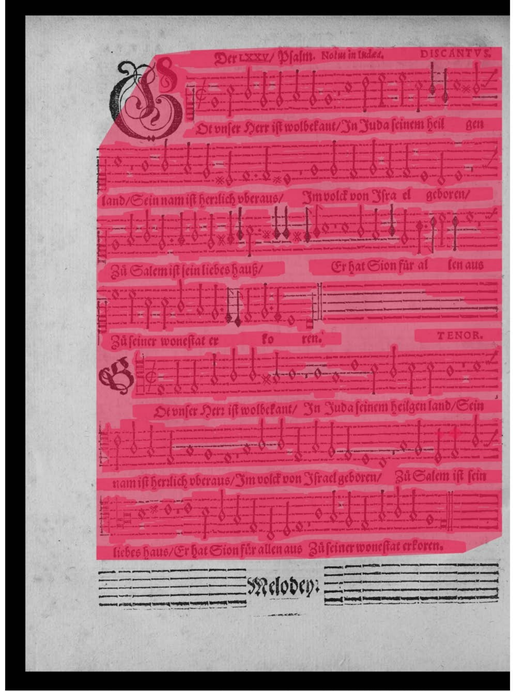




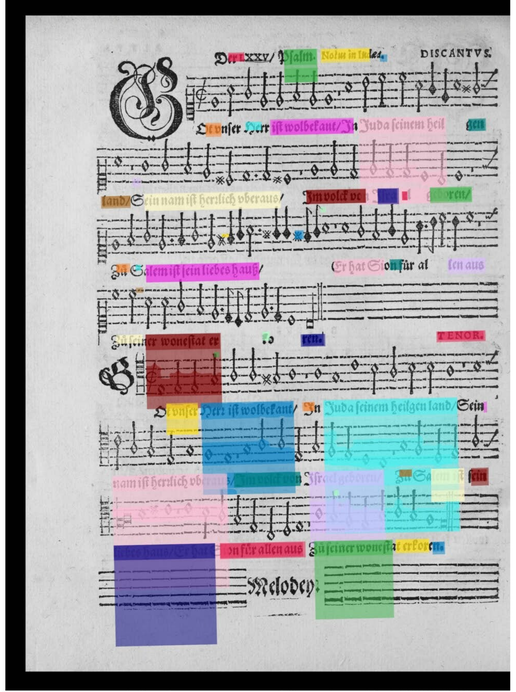




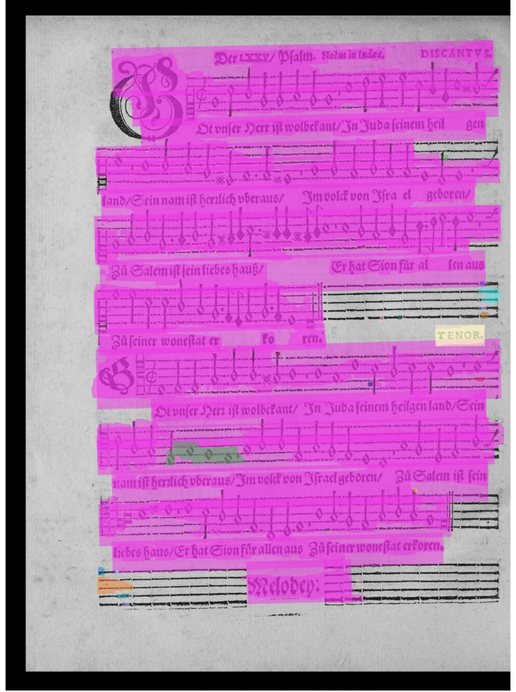
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00056' x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00056 'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00056' 'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00056' 'y,abbyy12r4u2noten_-_1557_-_kirchengesang1557_-_071r.tif'



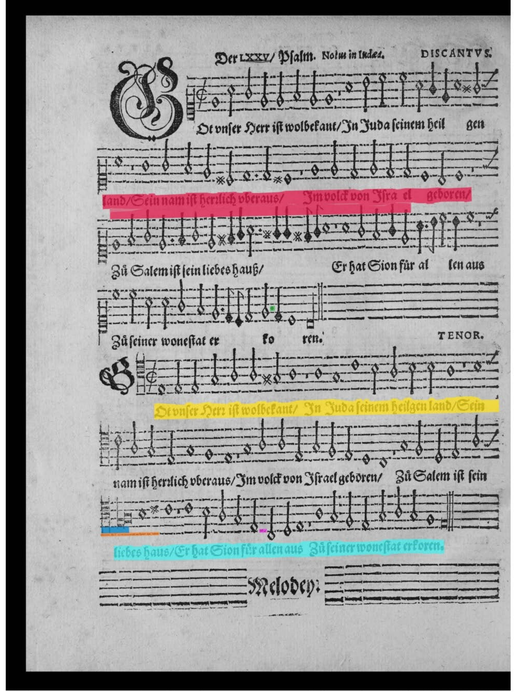
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00057'



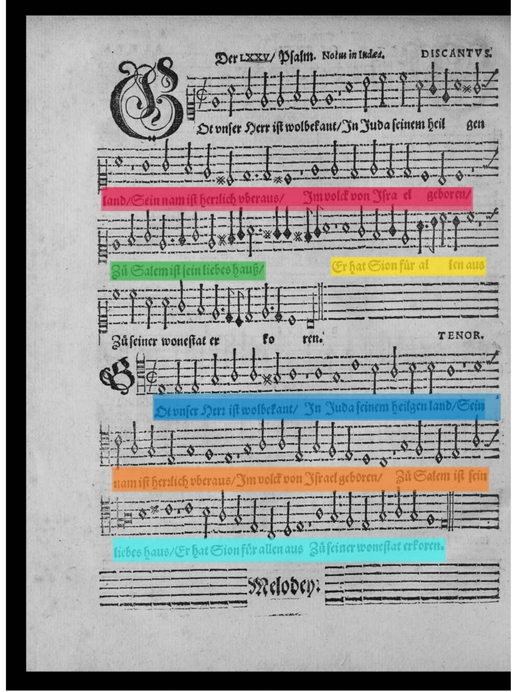
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00057



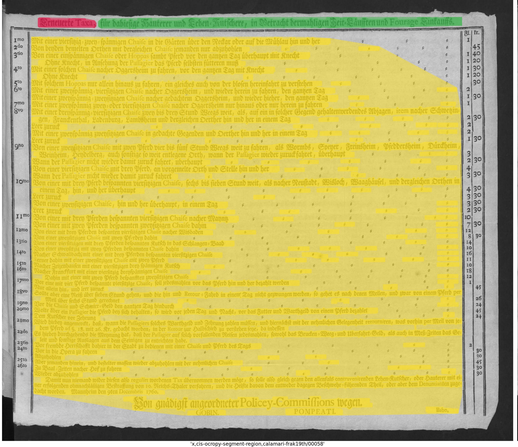
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00057'

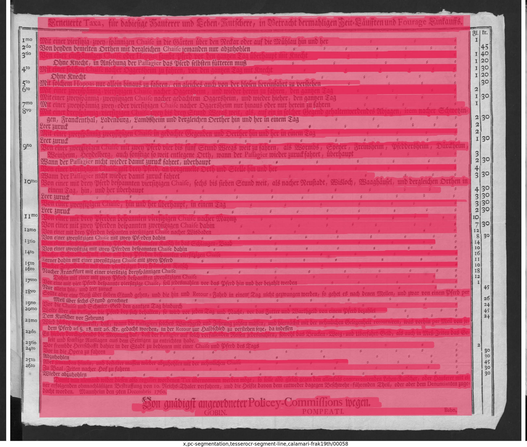


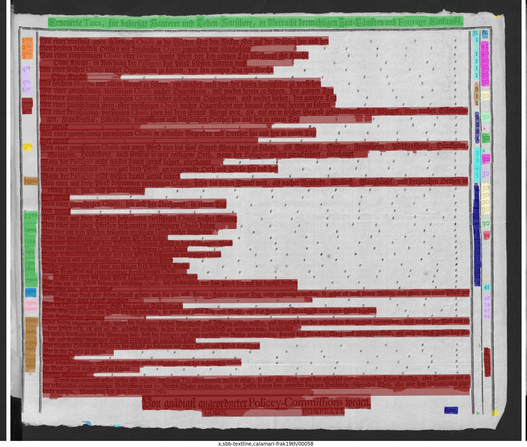
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00057'

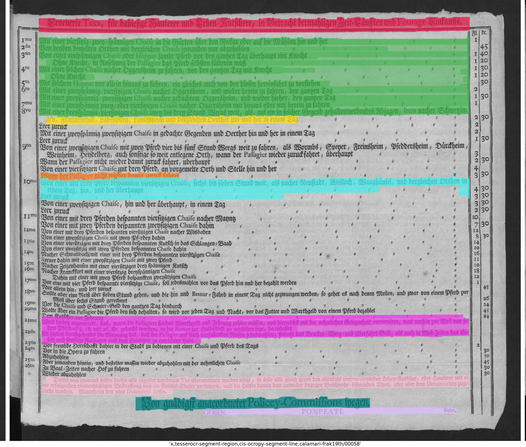


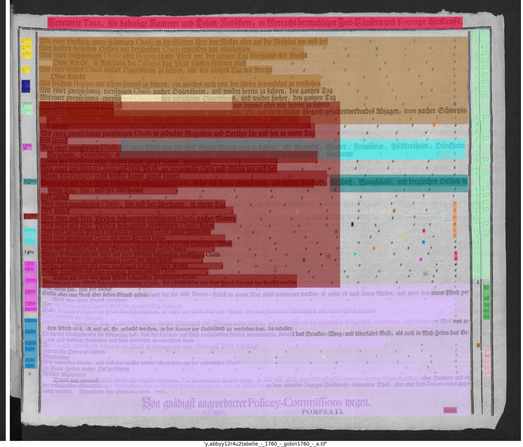
'y,abbyy12r4u2noten_-_1589_-_hagius1589_-_GD.tif'











Erneuerte Taxa, für dahieſige Hauterer und Lehen-Kutſchere, in Betracht dermahligen Zeit-Läufften und Fourage Einkauffs.

		Fl.	kr.
1mo	Mit einer vierſitzig-zwey-ſpännigen Chaiſe in die Gärten über den Neckar oder auf die Mühlau hin und her	1	
2do	Von beyden bemelten Orthen mit dergleichen Chaiſe jemanden nur abzuhohlen		45
3tio	Von einer einſpännigen Chaiſe oder Hoppas ſambt Pferd vor den gantzen Tag überhaupt mit Knecht	1	40
	Ohne Knecht, in Anſehung der Paſſagier das Pferd ſelbſten fütteren muß	1	20
4to	Mit einer ſolchen Chaiſe nacher Oggersheim zu fahren, vor den gantzen Tag mit Knecht	1	30
	Ohne Knecht	1	20
5to	Mit ſolchem Hoppas nur allein hinaus zu fahren, ein gleiches auch von der bloſen hereinfahrt zu verſtehen		30
6to	Mit einer zweyſpännig-vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim, und wieder herein zu fahren, den gantzen Tag	2	
	Mit einer zweyſpännig-zweyſitzigen Chaiſe nacher gedachtem Oggersheim, und wieder hieher, den gantzen Tag	1	30
7mo	Mit einer zweyſpännig zwey- oder vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim nur hinaus oder nur herein zu fahren	1	
8vo	Mit einer dreyſpännig-vierſitzigen Chaiſe zwey bis drey Stund Weegs weit, als, auf ein in ſolcher Gegend gehaltenwerdendes Abjagen, item nacher Schwetzingen, Franckenthal, Ladenburg, Lambsheim und dergleichen Oerther hin und her in einem Tag	2	30
	Leer zuruck	2	
	Mit einer zweyſpännig zweyſitzigen Chaiſe in gedachte Gegenden und Oerther hin und her in einem Tag	2	
	Leer zuruck	1	30
9no	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd vier bis fünf Stund Weegs weit zu fahren, als Wormbs, Speyer, Freinsheim, Pfeddersheim, Dürckheim, Weinheim, Heydelberg, auch ſonſtige ſo weit entlegene Orth, wann der Paſſagier wieder zuruck fahret, überhaupt	3	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret, uberhaupt	2	30
	Von einer vierſitzigen Chaiſe mit drey Pferd, an vorgemelte Orth und Stelle hin und her	4	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret	3	30
10mo	Von einer mit drey Pferd beſpannten vierſitzigen Chaiſe, ſechs bis ſieben Stund weit, als nacher Neuſtadt, Wisloch, Waaghäuſel, und dergleichen Orthen in einem Tag, hin, und her überhaupt	4	30
	Leer zuruck	3	30
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe, hin und her überhaupt, in einem Tag	3	30
	Leer znruck	2	30
11mo	Von einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe nacher Mayntz	10	
	Von einer mit zwey Pferden beſpannten zweyſitzigen Chaiſe dahin	7	30
12mo	Von einer mit drey Pferden beſpanten vierſitzigen Chaiſe nacher Wisbaden	12	
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferden dahin	8	30
13tio	Von einer vierſitzigen mit drey Pferden beſpannten Kutſch in das Schlangen-Baad	14	
	Von einer zweyſitzig mit zwey Pferden beſpannten Chaiſe dahin	10	
14to	Nacher Schwallbach; mit einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe	16	
	Ferner dahin mit einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd	11	
15to	Nacher Zeitzenhauſen mit einer vierſitzigen drey ſpännigen Kutſch	10	
16to	Nacher Franckfurt mit einer vierſitzig dreyſpännigen Chaiſe	18	
	Dahin mit einer mit zwey Pferd beſpannten zweyſitzigen Chaiſe	12	
17mo	Vor eine mit vier Pferd beſpannte vierſitzige Chaiſe, ſoll jedesmahlen vor das Pferd hin und her bezahlt werden	1	
	Nur allein hin, und leer zuruck		45
18vo	Sollte aber eine Reiß über ſieben Stund gehen, und die hin und Retour-Fahrd in einem Tag nicht gezwungen werden, ſo gehet es nach denen Meilen, und zwar von einem Pferd per Meil über ſechs Stund gerechnet		26
19no	Vor die Chaiſe und Schmier-Geld den gantzen Tag hindurch		24
20mo	Wolte aber ein Paſſagier die Pferd bey ſich behalten, ſo wird vor jeden Tag und Nacht, vor das Futter und Warthgeld von einem Pferd bezahlet		45
	Dem Kutſcher vor Zehrung		24
21mo	Wird hiebey angemerckt, daß, wann die Paſſagiers ſolches Warthgeld und Zehrung zahlen müſſen, und hiernächſt mit der nehmlichen Gelegenheit retourniren, was vorhin per Meil von jedem Pferd ad §. 18. mit 26. Kr. gedacht worden, in der Retour zur Halbſchied zu verſtehen ſeye, da indeſſen		
22do	Es hiebey durchgehends die Meynung hat, daß der Paſſagier auf ſolch vorfallenden Reiſen jedesmahlen, ſowohl das Brucken-Weeg- und Uberfahrt-Geld, als auch in Meß-Zeiten das Geleit und ſonſtige Auslagen aus dem Seinigen zu entrichten habe.		
23tio	Vor frembde Herrſchafft dahier in der Stadt zu bedienen mit einer Chaiſe und Pferd des Tags	2	
24to	Vor in die Opera zu fahren		30
	Abzuhohlen		30
25to	Aber jemanden hinein, und beſtelter maſſen wieder abzuhohlen mit der nehmlichen Chaiſe		45
26to	Zu Baal-Zeiten nacher Hof zu fahren		30
	Wieder abzuhohlen		30

Damit nun niemand wider dieſen alſo regulirt wordenen Tax übernommen werden möge, ſo ſolle alſo gleich gegen den allenfals contravenirenden Lehen-Kutſcher, oder Hauterer mit einer erfolgenden ohnnachläßigen Beſtraffung von 10. Reichs-Thaler verfahren, und die Helfte davon dem entweder dagegen Beſchwehr-führenden Theil, oder aber dem Denuntianten zugedacht worden. Mannheim den 9ten Decembris 1760.

Von gnädigſt angeordneter Policey-Commiſſions wegen.

GOBIN. POMPEATI. Babo.

Erneuerte Taxa, für dahieſige Hauterer und Lehen-Kutſchere, in Betracht dermahligen Zeit-Läufften und Fourage Einkauffs.

		Fl.	kr.
1mo	Mit einer vierſitzig-zwey-ſpännigen Chaiſe in die Gärten über den Neckar oder auf die Mühlau hin und her	1	
2do	Von beyden bemelten Orthen mit dergleichen Chaiſe jemanden nur abzuhohlen		45
3tio	Von einer einſpännigen Chaiſe oder Hoppas ſambt Pferd vor den gantzen Tag überhaupt mit Knecht	1	40
	Ohne Knecht, in Anſehung der Paſſagier das Pferd ſelbſten fütteren muß	1	20
4to	Mit einer ſolchen Chaiſe nacher Oggersheim zu fahren, vor den gantzen Tag mit Knecht	1	30
	Ohne Knecht	1	20
5to	Mit ſolchem Hoppas nur allein hinaus zu fahren, ein gleiches auch von der bloſen hereinfahrt zu verſtehen		30
6to	Mit einer zweyſpännig-vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim, und wieder herein zu fahren, den gantzen Tag	2	
	Mit einer zweyſpännig-zweyſitzigen Chaiſe nacher gedachtem Oggersheim, und wieder hieher, den gantzen Tag	1	30
7mo	Mit einer zweyſpännig zwey- oder vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim nur hinaus oder nur herein zu fahren	1	
8vo	Mit einer dreyſpännig-vierſitzigen Chaiſe, zwey bis drey Stund Weegs weit, als, auf ein in ſolcher Gegend gehaltenwerdendes Abjagen, item nacher Schwetzingen, Franckenthal, Ladenburg, Lambsheim und dergleichen Oerther hin und her in einem Tag	2	30
	Leer zuruck	2	
	Mit einer zweyſpännig zweyſitzigen Chaiſe in gedachte Gegenden und Oerther hin und her in einem Tag	2	
	Leer zuruck	1	30
9no	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd vier bis fünf Stund Weegs weit zu fahren, als Wormbs, Speyer, Freinsheim, Pfeddersheim, Dürckheim, Weinheim, Heydelberg, auch ſonſtige ſo weit entlegene Orth, wann der Paſſagier wieder zuruck fahret, überhaupt	3	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret, uberhaupt	2	30
	Von einer vierſitzigen Chaiſe mit drey Pferd, an vorgemelte Orth und Stelle hin und her	4	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret	3	30
10mo	Von einer mit drey Pferd beſpannten vierſitzigen Chaiſe, ſechs bis ſieben Stund weit, als nacher Neuſtadt, Wisloch, Waaghäuſel, und dergleichen Orthen in einem Tag, hin, und her überhaupt	4	30
	Leer zuruck	3	30
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe, hin und her überhaupt, in einem Tag	3	30
	Leer znruck	2	30
11mo	Von einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe nacher Mayntz	10	
	Von einer mit zwey Pferden beſpannten zweyſitzigen Chaiſe dahin	7	30
12mo	Von einer mit drey Pferden beſpanten vierſitzigen Chaiſe nacher Wisbaden	12	
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferden dahin	8	30
13tio	Von einer vierſitzigen mit drey Pferden beſpannten Kutſch in das Schlangen-Baad	14	
	Von einer zweyſitzig mit zwey Pferden beſpannten Chaiſe dahin	10	
14to	Nacher Schwalbach, mit einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe	16	
	Ferner dahin mit einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd	11	
15to	Nacher Zeizenhauſen mit einer vierſitzigen dreyſpännigen Kutſch	10	
16to	Nacher Franckfurt mit einer vierſitzig dreyſpännigen Chaiſe	18	
	Dahin mit einer mit zwey Pferd beſpannten zweyſitzigen Chaiſe	12	
17mo	Vor eine mit vier Pferd beſpannte vierſitzige Chaiſe, ſoll jedesmahlen vor das Pferd hin und her bezahlt werden	1	
	Nur allein hin, und leer zuruck		45
18vo	Sollte aber eine Reiß über ſieben Stund gehen, und die hin und Retour-Fahrd in einem Tag nicht gezwungen werden, ſo gehet es nach denen Meilen, und zwar von einem Pferd per Meil über ſechs Stund gerechnet		26
19no	Vor die Chaiſe und Schmier-Geld den gantzen Tag hindurch		24
20mo	Wolte aber ein Paſſagier die Pferd bey ſich behalten, ſo wird vor jeden Tag und Nacht, vor das Futter und Warthgeld von einem Pferd bezahlet		45
	Dem Kutſcher vor Zehrung		24
21mo	Wird hiebey angemerckt, daß, wann die Paſſagiers ſolches Warthgeld und Zehrung zahlen müſſen, und hiernächſt mit der nehmlichen Gelegenheit retourniren, was vorhin per Meil von jedem Pferd ad §. 18. mit 26. Kr. gedacht worden, in der Retour zur Halbſchied zu verſtehen ſeye, da indeſſen		
22do	Es hiebey durchgehends die Meynung hat, daß der Paſſagier auf ſolch vorfallenden Reiſen jedesmahlen, ſowohl das Brucken-Weeg- und Uberfahrt-Geld, als auch in Meß-Zeiten das Geleit und ſonſtige Auslagen aus dem Seinigen zu entrichten habe.		
23tio	Vor frembde Herrſchafft dahier in der Stadt zu bedienen mit einer Chaiſe und Pferd des Tags	2	
24to	Vor in die Opera zu fahren		30
	Abzuhohlen		30
25to	Aber jemanden hinein, und beſtelter maſſen wieder abzuhohlen mit der nehmlichen Chaiſe		45
26to	Zu Baal-Zeiten nacher Hof zu fahren		30
	Wieder abzuhohlen		30

Damit nun niemand wider dieſen alſo regulirt wordenen Tax übernommen werden möge, ſo ſolle alſo gleich gegen den allenfals contravenirenden Lehen-Kutſcher, oder Hauterer mit einer erfolgenden ohnnachläßigen Beſtraffung von 10. Reichs-Thaler verfahren, und die Helfte davon dem entweder dagegen Beſchwehr-führenden Theil, oder aber dem Denuntianten zugedacht worden. Mannheim den 9ten Decembris 1760.

Von gnädigſt angeordneter Policey-Commiſſions wegen.

GOBIN. POMPEATI. Babo.

Erneuerte Taxa, für dahieſige Hauterer und Lehen-Kutſchere, in Betracht dermahligen Zeit-Läufften und Fourage Einkauffs.

		Fl.	kr.
1mo	Mit einer vierſitzig-zwey-ſpännigen Chaiſe in die Gärten über den Neckar oder auf die Mühlau hin und her	1	
2do	Von beyden bemelten Orthen mit dergleichen Chaiſe jemanden nur abzuhohlen		45
3tio	Von einer einſpännigen Chaiſe oder Hoppas ſambt Pferd vor den gantzen Tag überhaupt mit Knecht	1	40
	Ohne Knecht, in Anſehung der Paſſagier das Pferd ſelbſten fütteren muß	1	20
4to	Mit einer ſolchen Chaiſe nacher Oggersheim zu fahren, vor den gantzen Tag mit Knecht	1	30
	Ohne Knecht	1	20
5to	Mit ſolchem Hoppas nur allein hinaus zu fahren, ein gleiches auch von der bloſen hereinfahrt zu verſtehen		30
6to	Mit einer zweyſpännig-vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim, und wieder herein zu fahren, den gantzen Tag	2	
	Mit einer zweyſpännig-zweyſitzigen Chaiſe nacher gedachtem Oggersheim, und wieder hieher, den gantzen Tag	1	30
7mo	Mit einer zweyſpännig zwey- oder vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim nur hinaus oder nur herein zu fahren	1	
8vo	Mit einer dreyſpännig-vierſitzigen Chaiſe zwey bis drey Stund Weegs weit, als, auf ein in ſolcher Gegend gehaltenwerdendes Abjagen, item nacher Schwetzingen, Franckenthal, Ladenburg, Lambsheim und dergleichen Oerther hin und her in einem Tag	2	30
	Leer zuruck	2	
	Mit einer zweyſpännig zweyſitzigen Chaiſe in gedachte Gegenden und Oerther hin und her in einem Tag	2	
	Leer zuruck	1	30
9no	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd vier bis fünf Stund Weegs weit zu fahren, als Wormbs, Speyer, Freinsheim, Pfeddersheim, Dürckheim, Weinheim, Heydelberg, auch ſonſtige ſo weit entlegene Orth, wann der Paſſagier wieder zuruck fahret, überhaupt	3	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret, uberhaupt	2	30
	Von einer vierſitzigen Chaiſe mit drey Pferd, an vorgemelte Orth und Stelle hin und her	4	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret	3	30
10mo	Von einer mit drey Pferd beſpannten vierſitzigen Chaiſe, ſechs bis ſieben Stund weit, als nacher Neuſtadt, Wisloch, Waaghäuſel, und dergleichen Orthen in einem Tag, hin, und her überhaupt	4	30
	Leer zuruck	3	30
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe, hin und her überhaupt, in einem Tag	3	30
	Leer zuruck	2	30
11mo	Von einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe nacher Mayntz	10	
	Von einer mit zwey Pferden beſpannten zweyſitzigen Chaiſe dahin	7	30
12mo	Von einer mit drey Pferden beſpanten vierſitzigen Chaiſe nacher Wisbaden	12	
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferden dahin	8	30
13tio	Von einer vierſitzigen mit drey Pferden beſpannten Kutſch in das Schlangen-Baad	14	
	Von einer zweyſitzig mit zwey Pferden beſpannten Chaiſe dahin	10	
14to	Nacher Schwallbach, mit einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe	16	
	Ferner dahin mit einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd	11	
15to	Nacher Zeitzenhauſen mit einer vierſitzigen drey ſpännigen Kutſch	10	
16to	Nacher Franckfurt mit einer vierſitzig dreyſpännigen Chaiſe	18	
	Dahin mit einer mit zwey Pferd beſpannten zweyſitzigen Chaiſe	12	
17mo	Vor eine mit vier Pferd beſpannte vierſitzige Chaiſe, ſoll jedesmahlen vor das Pferd hin und her bezahlt werden	1	
	Nur allein hin, und leer zuruck		45
18vo	Sollte aber eine Reiß über ſieben Stund gehen, und die hin und Retour-Fahrd in einem Tag nicht gezwungen werden, ſo gehet es nach denen Meilen, und zwar von einem Pferd per Meil über ſechs Stund gerechnet		26
19no	Vor die Chaiſe und Schmier-Geld den gantzen Tag hindurch		24
20mo	Wolte aber ein Paſſagier die Pferd bey ſich behalten, ſo wird vor jeden Tag und Nacht, vor das Futter und Warthgeld von einem Pferd bezahlet		45
	Dem Kutſcher vor Zehrung		24
21mo	Wird hiebey angemerckt, daß, wann die Paſſagiers ſolches Warthgeld und Zehrung zahlen müſſen, und hiernächſt mit der nehmlichen Gelegenheit retourniren, was vorhin per Meil von jedem Pferd ad §. 18. mit 26. Kr. gedacht worden, in der Retour zur Halbſchied zu verſtehen ſeye, da indeſſen		
22do	Es hiebey durchgehends die Meynung hat, daß der Paſſagier auf ſolch vorfallenden Reiſen jedesmahlen, ſowohl das Brucken-Weeg- und Uberfahrt-Geld, als auch in Meß-Zeiten das Geleit und ſonſtige Auslagen aus dem Seinigen zu entrichten habe.		
23tio	Vor frembde Herrſchafft dahier in der Stadt zu bedienen mit einer Chaiſe und Pferd des Tags	2	
24to	Vor in die Opera zu fahren		30
	Abzuhohlen		30
25to	Aber jemanden hinein, und beſtelter maſſen wieder abzuhohlen mit der nehmlichen Chaiſe		45
26to	Zu Baal-Zeiten nacher Hof zu fahren		30
	Wieder abzuhohlen		30

Damit nun niemand wider dieſen alſo regulirt wordenen Tax übernommen werden möge, ſo ſolle alſo gleich gegen den allenfals contravenirenden Lehen-Kutſcher, oder Hauterer mit einer erfolgenden ohnnachläßigen Beſtraffung von 10. Reichs-Thaler verfahren, und die Helfte davon dem entweder dagegen Beſchwehr-führenden Theil, oder aber dem Denuntianten zugedacht worden. Mannheim den 9ten Decembris 1760.

Von gnädigſt angeordneter Policey-Commiſſions wegen.

GOBIN. POMPEATI.

Babo.

Erneuerte Taxa, für dahieſige Hauterer und Lehen-Kutſchere, in Betracht dermahligen Zeit-Läufften und Fourage Einkaufſs.

		Fl.	kr.
1mo	Mit einer vierſitzig-zwey-ſpännigen Chaiſe in die Gärten über den Neckar oder auf die Mühlau hin und her	1	
2do	Von beyden bemelten Orthen mit dergleichen Chaiſe jemanden nur abzuhohlen		45
3tio	Von einer einſpännigen Chaiſe oder Hoppas ſambt Pferd vor den gantzen Tag überhaupt mit Knecht	1	40
	Ohne Knecht, in Anſehung der Paſſagier das Pferd ſelbſten fütteren muß	1	20
4to	Mit einer ſolchen Chaiſe nacher Oggersheim zu fahren, vor den gantzen Tag mit Knecht	1	30
	Ohne Knecht	1	20
5to	Mit ſolchem Hoppas nur allein hinaus zu fahren, ein gleiches auch von der bloſen hereinfahrt zu verſtehen		30
6to	Mit einer zweyſpännig-vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim, und wieder herein zu fahren, den gantzen Tag	2	
	Mit einer zweyſpännig-zweyſitzigen Chaiſe nacher gedachtem Oggersheim, und wieder hieher, den gantzen Tag	1	30
7mo	Mit einer zweyſpännig zwey- oder vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim nur hinaus oder nur herein zu fahren	1	
8vo	Mit einer dreyſpännig-vierſitzigen Chaiſe zwey bis drey Stund Weegs weit, als, auf ein in ſolcher Gegend gehaltenwerdendes Abjagen, item nacher Schwetzingen, Franckenthal, Ladenburg, Lambsheim und dergleichen Oerther hin und her in einem Tag	2	30
	Leer zuruck	2	
	Mit einer zweyſpännig zweyſitzigen Chaiſe in gedachte Gegenden und Oerther hin und her in einem Tag	2	
	Leer zuruck	1	30
9no	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd vier bis fünf Stund Weegs weit zu fahren, als Wormbs, Speyer, Freinsheim, Pfeddersheim, Dürckheim, Weinheim, Heydelberg, auch ſonſtige ſo weit entlegene Orth, wann der Paſſagier wieder zuruckfahret, überhaupt	3	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret, uberhaupt	2	30
	Von einer vierſitzigen Chaiſe mit drey Pferd, an vorgemelte Orth und Stelle hin und her	4	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret	3	30
10mo	Von einer mit drey Pferd beſpannten vierſitzigen Chaiſe, ſechs bis ſieben Stund weit, als nacher Neuſtadt, Wisloch, Waaghäuſel, und dergleichen Orthen in einem Tag, hin, und her überhaupt	4	30
	Leer zuruck	3	30
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe, hin und her überhaupt, in einem Tag	3	30
	Leer znruck	2	30
11mo	Von einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe nacher Mayntz	10	
	Von einer mit zwey Pferden beſpannten zweyſitzigen Chaiſe dahin	7	30
12mo	Von einer mit drey Pferden beſpanten vierſitzigen Chaiſe nacher Wisbaden	12	
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferden dahin	8	30
13tio	Von einer vierſitzigen mit drey Pferden beſpannten Kutſch in das Schlangen-Baad	14	
	Von einer zweyſitzig mit zwey Pferden beſpannten Chaiſe dahin	10	
14to	Nacher Schwallbach; mit einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe	16	
	Ferner dahin mit einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd	11	
15to	Nacher Zeizenhauſen mit einer vierſitzigen drey ſpännigen Kutſch	10	
16to	Nacher Franckfurt mit einer vierſitzig dreyſpännigen Chaiſe	18	
	Dahin mit einer mit zwey Pferd beſpannten zweyſitzigen Chaiſe	12	
17mo	Vor eine mit vier Pferd beſpannte vierſitzige Chaiſe, ſoll jedesmahlen vor das Pferd hin und her bezahlt werden	1	
	Nur allein hin, und leer zuruck		45
18vo	Sollte aber eine Reiß über ſieben Stund gehen, und die hin und Retour-Fahrd in einem Tag nicht gezwungen werden, ſo gehet es nach denen Meilen, und zwar von einem Pferd per Meil über ſechs Stund gerechnet		26
19no	Vor die Chaiſe und Schmier-Geld den gantzen Tag hindurch		24
20mo	Wolte aber ein Paſſagier die Pferd bey ſich behalten, ſo wird vor jeden Tag und Nacht, vor das Futter und Warthgeld von einem Pferd bezahlet		45
	Dem Kutſcher vor Zehrung		24
21mo	Wird hiebey angemerckt, daß, wann die Paſſagiers ſolches Warthgeld und Zehrung zahlen müſſen, und hiernächſt mit der nehmlichen Gelegenheit retourniren, was vorhin per Meil von jedem Pferd ad §. 18. mit 26. Kr. gedacht worden, in der Retour zur Halbſchied zu verſtehen ſeye, da indeſſen		
22do	Es hiebey durchgehends die Meynung hat, daß der Paſſagier auf ſolch vorfallenden Reiſen jedesmahlen, ſowohl das Brucken-Weeg- und Uberfahrt-Geld, als auch in Meß-Zeiten das Geleit und ſonſtige Auslagen aus dem Seinigen zu entrichten habe.		
23tio	Vor frembde Herrſchafft dahier in der Stadt zu bedienen mit einer Chaiſe und Pferd des Tags	2	
24to	Vor in die Opera zu fahren		30
	Abzuhohlen		30
25to	Aber jemanden hinein, und beſtelter maſſen wieder abzuhohlen mit der nehmlichen Chaiſe		45
26to	Zu Baal-Zeiten nacher Hof zu fahren		30
	Wieder abzuhohlen		30

Damit nun niemand wider dieſen alſo regulirt wordenen Tax übernommen werden möge, ſo ſolle alſo gleich gegen den allenfals contravenirenden Lehen-Kutſcher, oder Haukerer mit einer erfolgenden ohnnachläßigen Beſtraffung von 10. Reichs-Thaler verfahren, und die Helfte davon dem entweder dagegen Beſchwehr-führenden Theil, oder aber dem Denuntianten zugedacht worden. Mannheim den 9ten Decembris 1760.

Von gnädigſt angeordneter Policey-Commiſſions wegen.

GOBIN. POMPEATI. Babo.

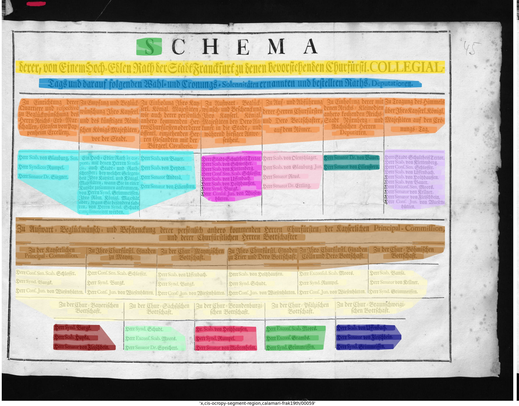
Erneuerte Taxa, für dahieſige Hauterer und Lehen-Kutſchere, in Betracht dermahligen Zeit-Läufften und Fourage Einkauffs.

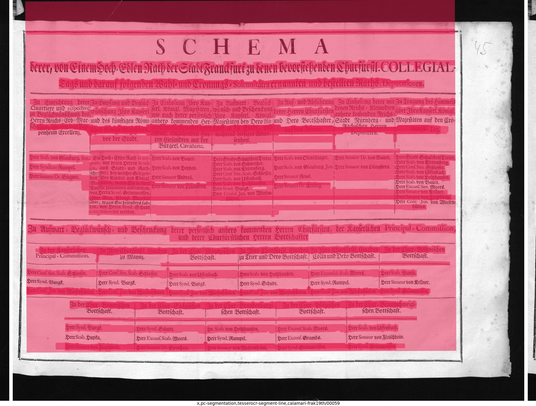
		fl.	kr.
1mo	Mit einer vierſitzig-zwey-ſpännigen Chaiſe in die Gärten über den Neckar oder auf die Mühlau hin und her	1	
2do	Von beyden bemelten Orthen mit dergleichen Chaiſe jemanden nur abzuhohlen		45
3tio	Von einer einſpännigen Chaiſe oder Hoppas ſambt Pferd vor den gantzen Tag überhaupt mit Knecht	1	40
	Ohne Knecht, in Anſehung der Paſſagier das Pferd ſelbſten fütteren muß	1	20
4to	Mit einer ſolchen Chaiſe nacher Oggersheim zu fahren, vor den gantzen Tag mit Knecht	1	30
	Ohne Knecht	1	20
5to	Mit ſolchem Hoppas nur allein hinaus zu fahren, ein gleiches auch von der bloſen hereinfahrt zu verſtehen		30
6to	Mit einer zweyſpännig-vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim, und wieder herein zu fahren, den gantzen Tag	2	
	Mit einer zweyſpännig-zweyſitzigen Chaiſe nacher gedachtem Oggersheim, und wieder hieher, den gantzen Tag	1	30
7mo	Mit einer zweyſpännig zwey- oder vierſitzigen Chaiſe nacher Oggersheim nur hinaus oder nur herein zu fahren	1	
8vo	Mit einer dreyſpännig vierſitzigen Chaiſe zwey bis drey Stund Weegs weit, als, auf ein in ſolcher Gegend gehaltenwerdendes Abjagen, item nacher Schwetzingen, Franckenthal, Ladenburg, Lambsheim und dergleichen Oerther hin und her in einem Tag	2	30
	Leer zuruck	2	
	Mit einer zweyſpännig zweyſitzigen Chaiſe in gedachte Gegenden und Oerther hin und her in einem Tag	2	
	Leer zuruck	1	30
9no	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd vier bis fünf Stund Weegs weit zu fahren, als Wormbs, Speyer, Freinsheim, Pfeddersheim, Dürckheim, Weinheim, Heydelberg, auch ſonſtige ſo weit entlegene Orth, wann der Paſſagier wieder zuruck fahret, überhaupt	3	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret, überhaupt	2	30
	Von einer vierſitzigen Chaiſe mit drey Pferd, an vorgemelte Orth und Stelle hin und her	4	
	Wann der Paſſagier nicht wieder damit zuruck fahret	3	30
10mo	Von einer mit drey Pferd beſpannten vierſitzigen Chaiſe, ſechs bis ſieben Stund weit, als nacher Neuſtadt, Wißloch, Waaghäuſel, und dergleichen Orthen in einem Tag, hin, und her überhaupt	4	30
	Leer zuruck	3	30
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe, hin und her überhaupt, in einem Tag	3	30
	Leer zuruck	2	30
11mo	Von einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe nacher Mayntz	10	
	Von einer mit zwey Pferden beſpannten zweyſitzigen Chaiſe dahin	7	30
12mo	Von einer mit drey Pferden beſpanten vierſitzigen Chaiſe nacher Wisbaden	12	
	Von einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferden dahin	8	30
13tio	Von einer vierſitzigen mit drey Pferden beſpannten Kutſch in das Schlangen-Baad	14	
	Von einer zweyſitzig mit zwey Pferden beſpannten Chaiſe dahin	10	
14to	Nacher Schwalbach mit einer mit drey Pferden beſpannten vierſitzigen Chaiſe	16	
	Ferner dahin mit einer zweyſitzigen Chaiſe mit zwey Pferd	11	
15to	Nacher Zeitzenhauſen mit einer vierſitzigen drey ſpännigen Kutſch	10	
16to	Nacher Franckfurt mit einer vierſitzig dreyſpännigen Chaiſe	18	
	Dahin mit einer mit zwey Pferd beſpannten zweyſitzigen Chaiſe	12	
17mo	Vor eine mit vier Pferd beſpannte vierſitzige Chaiſe, ſoll jedesmahlen vor das Pferd hin und her bezahlt werden	1	
	Nur allein hin, und leer zuruck		45
18vo	Sollte aber eine Reiß über ſieben Stund gehen, und die hin und Retour-Fahrd in einem Tag nicht gezwungen werden, ſo gehet es nach denen Meilen, und zwar von einem Pferd per Meil über ſechs Stund gerechnet		26
19no	Vor die Chaiſe und Schmier-Geld den gantzen Tag hindurch		24
20mo	Wolte aber ein Paſſagier die Pferd bey ſich behalten, ſo wird vor jeden Tag und Nacht, vor das Futter und Warthgeld von einem Pferd bezahlet		45
	Dem Kutſcher vor Zehrung		24
21mo	Wird hiebey angemerckt, daß, wann die Paſſagiers ſolches Warthgeld und Zehrung zahlen müſſen, und hiernächſt mit der nehmlichen Gelegenheit retourniren, was vorhin per Meil von jedem Pferd ad §. 18. mit 26. Kr. gedacht worden, in der Retour zur Halbſchied zu verſtehen ſeye, da indeſſen		
22do	Es hiebey durchgehends die Meynung hat, daß der Paſſagier auf ſolch vorfallenden Reiſen jedesmahlen, ſowohl das Brucken-Weeg- und Uberfahrt-Geld, als auch in Meß-Zeiten das Geleit und ſonſtige Auslaagen aus dem Seinigen zu entrichten habe.		
23tio	Vor frembde Herrſchafft dahier in der Stadt zu bedienen mit einer Chaiſe und Pferd des Tags	2	
24to	Vor in die Opera zu fahren		30
	Abzuhohlen		30
25to	Aber jemanden hinein, und beſtelter maſſen wieder abzuhohlen mit der nehmlichen Chaiſe		45
26to	Zu Baal-Zeiten nacher Hof zu fahren		30
	Wieder abzuhohlen		30

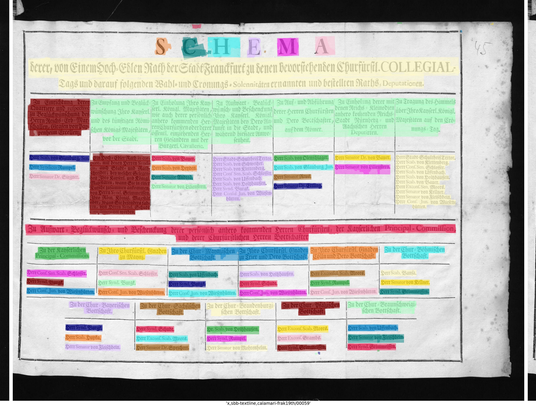
Damit nun niemand wider dieſen alſo regulirt wordenen Tax übernommen werden möge, ſo ſolle alſo gleich gegen den allenfals contravenirenden Lehen-Kutſcher, oder Hauterer mit einer erfolgenden ohnnachläßigen Beſtraffung von 10. Reichs-Thaler verfahren, und die Helfte davon dem entweder dagegen Beſchwehr-führenden Theil, oder aber dem Denuntianten zugedacht worden. Mannheim den 9ten Decembris 1760.

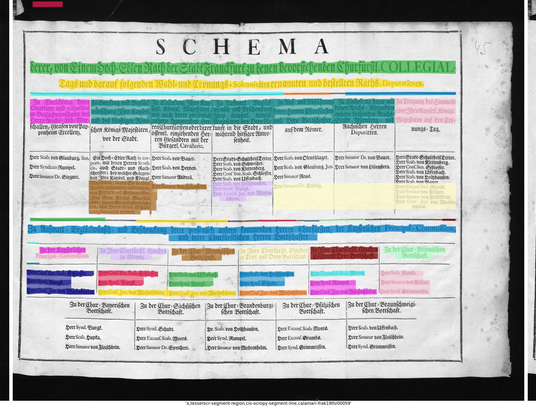
Von gnädigſt angeordneter Policey-Commiſſions wegen.

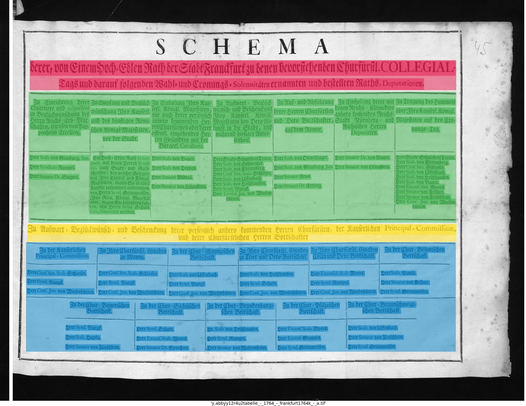
GOBIN. POMPEATI. Babo.











SCHEMA

derer, von Einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Franckfurt zu denen bevorſtehenden Churfürſtl. COLLEGIAL-Tags und darauf folgenden Wahl- und Cronungs-Solennitäten ernannten und beſtellten Raths-Deputationen.

Zu Einrichtung derer Quartiere und reſpectivè zu Beglückwünſchung des Herrn Reichs-Erb-Marſchallen, Grafen von Pappenheim Excellenz.	Zu Empfang und Beglückwünſchung Jhro Kayſerl. und des künftigen Römiſchen Königs Majeſtäten, vor der Stadt.	Zu Einholung Jhro Kayſerl. Königl. Majeſtäten, wie auch derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten oder derer öffentl. einziehenden Herren Geſandten mit der Bürgerl. Cavallerie.	Zu Aufwart- Beglückwünſch- und Beſchenckung Jhro Kayſerl. Königl. Majeſtäten bey Dero Ankunft in die Stadt, und während hieſiger Anweſenheit.	Zu Auf- und Abführung derer Herren Churfürſten und Dero Bottſchafter, auf dem Römer.	Zu Einholung derer mit denen Reichs-Kleinodien anhero kom̃enden Reichs-Stadt Nürnberg- und Aachiſchen Herren Deputirten.	Zu Tragung des Himmels über Jhro Kayſerl. Königl. Majeſtäten auf den Crönungs-Tag.
Herr Scab. von Glauburg, Sen. Herr Syndicus Rumpel. Herr Senator Dr. Siegner.	Ein Hoch-Edler Rath in corpore, mit denen Herren Syndicis, auch Stadt- und Rathſchreiber; bey welcher Gelegenheit Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtäten, wann Sie in einer Kutſche zuſammen ankommen, von Herrn Synd. Grimmeiſſen, Jhro Röm. Königl. Majeſtät aber, wann Sie beſonders fahren, von Herrn Synd. Schudt complimentiret werden.	Herr Scab. von Bauer. Herr Scab. von Heyden. Herr Senator Andreä. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Schweitzer. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Synd. Burgk. Herr Conſul Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. von Olenſchlager. Herr Scab. von Glauburg Jun. Herr Senator Reus. Herr Senator Dr. Ettling.	Herr Senator Dr. von Bauer. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Scab. von Bauer. Herr Exconſ. Sen. Moors. Herr Senator von Kellner. Herr Senator von Fleiſchbein. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.

Zu Aufwart- Beglückwünſch- und Beſchenckung derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten, der Kayſerlichen Principal-Commiſſion, und derer Churfürſtlichen Herren Bottſchafter

Zu der Kayſerlichen Principal-Commiſſion.	Zu Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz.	Zu der Chur-Maynziſchen Bottſchaft.	Zu Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier und Dero Bottſchaft.	Zu Jhro Churfürſtl. Gnaden Cölln und Dero Bottſchaft.	Zu der Chur-Böhmiſchen Bottſchaft.
Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Scab. von Uffenbach.	Herr Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſul. Scab. Moors.	Herr Scab. Banſa.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Senator von Kellner.
Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

Zu der Chur-Bayeriſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Sächſiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Pfälziſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Hr. Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Scab. von Uffenbach.
Herr Scab. Hupka.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Exconſ. Grambs.	Herr Senator von Fleiſchbein.
Herr Senator von Fleiſchbein.	Herr Senator Dr. Speichert.	Herr Senator von Mohrenhelm.	Herr Synd. Grimmeiſſen.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

SCHEMA

derer, von Einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Franckfurt zu denen bevorſtehenden Churfürſtl. COLLEGIAL-Tags und darauf folgenden Wahl- und Cronungs-Solennitäten ernannten und beſtellten Raths-Deputationen.

Zu Einrichtung derer Quartiere und reſpectivè zu Beglückwünſchung des Herrn Reichs-Erb-Marſchallen, Grafen von Pappenheim Excellenz.	Zu Empfang und Beglückwünſchung Ihro Kayſerl. und des künftigen Römiſchen Königs Majeſtäten, vor der Stadt.	Zu Einholung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten, wie auch derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten oder derer öffentl. einziehenden Herren Geſandten mit der Bürgerl. Cavallerie.	Zu Aufwart- Beglückwünſch- und Beſchenckung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten bey Dero Ankunft in die Stadt, und während hieſiger Anweſenheit.	Zu Auf- und Abführung derer Herren Churfürſten und Dero Bottſchafter, auf dem Römer.	Zu Einholung derer mit denen Reichs-Kleinodien anhero kom̃enden Reichs-Stadt Nürnberg- und Aachiſchen Herren Deputirten.	Zu Tragung des Himmels über Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten auf den Crönungs-Tag.
Herr Scab. von Glauburg, Sen. Herr Syndicus Rumpel. Herr Senator Dr. Siegner.	Ein Hoch-Edler Rath in corpore, mit denen Herren Syndicis, auch Stadt- und Rathſchreiber; bey welcher Gelegenheit Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtäten, wann Sie in einer Kutſche zuſammen ankommen, von Herrn Synd. Grimmeiſſen, Ihro Röm. Königl. Majeſtät aber, wann Sie beſonders fahren, von Herrn Synd. Schudt complimentiret werden.	Herr Scab. von Bauer. Herr Scab. von Heyden. Herr Senator Andreä. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Schweitzer. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Synd. Burgk. Herr Conſul Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. von Olenſchlager. Herr Scab. von Glauburg Jun. Herr Senator Reus. Herr Senator Dr. Ettling.	Herr Senator Dr. von Bauer. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Scab. von Bauer. Herr Exconſ. Sen. Moors. Herr Senator von Kellner. Herr Senator von Fleiſchbein. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.

Zu Aufwart- Beglückwünſch- und Beſchenckung derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten, der Kayſerlichen Principal-Commiſſion, und derer Churfürſtlichen Herren Bottſchafter

Zu der Kayſerlichen Principal-Commiſſion.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz.	Zu der Chur-Mayntziſchen Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier und Dero Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden Cölln und Dero Bottſchaft.	Zu der Chur-Böhmiſchen Bottſchaft.
Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Scab. von Uffenbach.	Herr Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſul. Scab. Moors.	Herr Scab. Banſa.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Senator von Kellner.
Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

Zu der Chur-Bayeriſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Sächſiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Pfälziſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Hr. Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Scab. von Uffenbach.
Herr Scab. Hupka.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Exconſ. Grambs.	Herr Senator von Fleiſchbein.
Herr Senator von Fleiſchbein.	Herr Senator Dr. Speichert.	Herr Senator von Mohrenhelm.	Herr Synd. Grimmeiſſen.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

SCHEMA

derer, von Einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Franckfurt zu denen bevorſtehenden Churfürſtl. COLLEGIAL-Tags und darauf folgenden Wahl- und Cronungs-Solennitäten ernannten und beſtellten Raths-Deputationen.

Zu Einrichtung derer Quartiere und reſpective zu Beglückwünſchung des Herrn Reichs-Erb-Marſchallen, Grafen von Pappenheim Excellenz.	Zu Empfang und Beglückwünſchung Ihro Kayſerl. und des künftigen Römiſchen Königs Majeſtäten, vor der Stadt.	Zu Einholung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten, wie auch derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten oder derer öffentl. einziehenden Herren Geſandten mit der Bürgerl. Cavallerie.	Zu Aufwart-Beglückwünſch- und Beſchenckung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten bey Dero Ankunft in die Stadt, und während hieſiger Anweſenheit.	Zu Auf- und Abführung derer Herren Churfürſten und Dero Bottſchafter, auf dem Römer.	Zu Einholung derer mit denen Reichs-Kleinodien anhero komenden Reichs-Stadt Nürnberg- und Aachiſchen Herren Deputirten.	Zu Tragung des Himmels über Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten auf den Crönungs-Tag.
Herr Scab. von Glauburg, Sen. Herr Syndicus Rumpel. Herr Senator Dr. Siegner.	Ein Hoch-Edler Rath in corpore, mit denen Herren Syndicis, auch Stadt- und Rathſchreiber; bey welcher Gelegenheit Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtäten, wann Sie in einer Kutſche zuſammen ankommen, von Herrn Synd. Grimmeiſſen, Ihro Röm. Königl. Majeſtät aber, wann Sie beſonders fahren, von Herrn Synd. Schudt complimentiret werden.	Herr Scab. von Bauer. Herr Scab. von Heyden. Herr Senator Andreä. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Schweitzer. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Synd. Burgk. Herr Conſul Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. von Olenſchlager. Herr Scab. von Glauburg Jun. Herr Senator Reus. Herr Senator Dr. Ettling.	Herr Senator Dr. von Bauer. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Scab. von Bauer. Herr Exconſ. Sen. Moors. Herr Senator von Kellner. Herr Senator von Fleiſchbein. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.

Zu Aufwart-Beglückwünſch- und Beſchenckung derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten, der Kayſerlichen Principal-Commiſſion, und derer Churfürſtlichen Herren Bottſchafter

Zu der Kayſerlichen Principal-Commiſſion.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz.	Zu der Chur-Maynziſchen Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier und Dero Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden Cölln und Dero Bottſchaft.	Zu der Chur-Böhmiſchen Bottſchaft.
Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Scab. von Uffenbach.	Herr Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſul. Scab. Moors.	Herr Scab. Banſa.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Senator von Kellner.
Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

Zu der Chur-Bayeriſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Sächſiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Pfälziſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Hr. Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Scab. von Uffenbach.
Herr Scab. Hupka.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Exconſ. Grambs.	Herr Senator von Fleiſchbein.
Herr Senator von Fleiſchbein.	Herr Senator Dr. Speichert.	Herr Senator von Mohrenhelm.	Herr Synd. Grimmeiſſen.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

SCHEMA

derer, von Einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Franckfurt zu denen bevorſtehenden Churfürſtl. COLLEGIAL-Tags und darauf folgenden Wahl- und Cronungs-Solennitäten ernannten und beſtellten Raths-Deputationen.

Zu Einrichtung derer Quartiere und reſpective zu Beglückwünſchung des Herrn Reichs-Erb-Marſchallen, Grafen von Pappenheim Excellenz.	Zu Empfang und Beglückwünſchung Ihro Kayſerl. und des künftigen Römiſchen Königs Majeſtäten, vor der Stadt.	Zu Einholung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten, wie auch derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten oder derer öffentl. einziehenden Herren Geſandten mit der Bürgerl. Cavallerie.	Zu Aufwart- Beglückwünſch- und Beſchenckung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten bey Dero Ankunft in die Stadt, und während hieſiger Anweſenheit.	Zu Auf- und Abführung derer Herren Churfürſten und Dero Bottſchafter, auf dem Römer.	Zu Einholung derer mit denen Reichs-Kleinodien anhero kom̃enden Reichs-Stadt Nürnberg- und Aachiſchen Herren Deputirten.	Zu Tragung des Himmels über Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten auf den Crönungs-Tag.
Herr Scab. von Glauburg, Sen. Herr Syndicus Rumpel. Herr Senator Dr. Siegner.	Ein Hoch-Edler Rath in corpore, mit denen Herren Syndicis, auch Stadt- und Rathſchreiber; bey welcher Gelegenheit Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtäten, wann Sie in einer Kutſche zuſammen ankommen, von Herrn Synd. Grimmeiſſen, Ihro Röm. Königl. Majeſtät aber, wann Sie beſonders fahren, von Herrn Synd. Schudt complimentiret werden.	Herr Scab. von Bauer. Herr Scab. von Heyden. Herr Senator Andreä. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Schweitzer. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ Sen. Scab. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Synd. Burgk. Herr Conſul Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. von Olenſchlager. Herr Scab. von Glauburg Jun. Herr Senator Reus. Herr Senator Dr. Ettling.	Herr Senator Dr. von Bauer. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Scab. von Bauer. Herr Exconſ. Sen. Moors. Herr Senator von Kellner. Herr Senator von Fleiſchbein. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.

Zu Aufwart- Beglückwünſch- und Beſchenckung derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten, der Kayſerlichen Principal-Commiſſion, und derer Churfürſtlichen Herren Bottſchafter

Zu der Kayſerlichen Principal-Commiſſion.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz.	Zu der Chur-Mayntziſchen Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier und Dero Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden Cölln und Dero Bottſchaft.	Zu der Chur-Böhmiſchen Bottſchaft.
Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer. Herr Synd. Burgk. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer. Herr Synd. Burgk. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. von Uffenbach. Herr Synd. Burgk. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Synd. Schudt. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Exconſul. Scab. Moors. Herr Synd. Rumpel. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. Banſa. Herr Senator von Kellner. Herr Synd. Grimmeiſſen.

Zu der Chur-Bayeriſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Sächſiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Pfälziſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft.
Herr Synd. Burgk. Herr Scab. Hupka. Herr Senator von Fleiſchbein.	Herr Synd. Schudt. Herr Exconſ. Scab. Moors. Herr Senator Dr. Speichert.	Hr. Scab. von Holtzhaußen. Herr Synd. Rumpel. Herr Senator von Mohrenhelm.	Herr Exconſ. Scab. Moors. Herr Exconſ. Grambs. Herr Synd. Grimmeiſſen.	Herr Scab. von Uffenbach. Herr Senator von Fleiſchbein. Herr Synd. Grimmeiſſen.

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00059'

SCHEMA

derer, von Einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Franckfurt zu denen bevorſtehenden Churfürſtl. COLLEGIAL-Tags und darauf folgenden Wahl- und Cronungs-Solennitäten ernannten und beſtellten Raths-Deputationen.

Zu Einrichtung derer Quartiere und reſpectivè zu Beglückwünſchung des Herrn Reichs-Erb-Marſchallen, Grafen von Pappenheim Excellenz.	Zu Empfang und Beglückwünſchung Ihro Kayſerl. und des künftigen Römiſchen Königs Majeſtäten, vor der Stadt.	Zu Einholung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten, wie auch derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten oder derer öffentl. einziehenden Herren Geſandten mit der Bürgerl. Cavallerie.	Zu Aufwart- Beglückwünſch- und Beſchenckung Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten bey Dero Ankunft in die Stadt, und während hieſiger Anweſenheit.	Zu Auf- und Abführung derer Herren Churfürſten und Dero Bottſchafter, auf dem Römer.	Zu Einholung derer mit denen Reichs-Kleinodien anhero kom̃enden Reichs-Stadt Nürnberg- und Aachiſchen Herren Deputirten.	Zu Tragung des Himmels über Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten auf den Crönungs-Tag.
Herr Scab. von Glauburg, Sen. Herr Syndicus Rumpel. Herr Senator Dr. Siegner.	Ein Hoch-Edler Rath in corpore, mit denen Herren Syndicis, auch Stadt- und Rathſchreiber; bey welcher Gelegenheit Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtäten, wann Sie in einer Kutſche zuſammen ankommen, von Herrn Synd. Grimmeiſſen, Ihro Röm. Königl. Majeſtät aber, wann Sie beſonders fahren, von Herrn Synd. Schudt complimentiret werden.	Herr Scab. von Bauer. Herr Scab. von Heyden. Herr Senator Andreä. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Schweitzer. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Synd. Burgk. Herr Conſul Jun. von Wieſenhütten.	Herr Scab. von Olenſchlager. Herr Scab. von Glauburg Jun. Herr Senator Reus. Herr Senator Dr. Ettling.	Herr Senator Dr. von Bauer. Herr Senator von Lilienſtern.	Herr Stadt-Schultheiß Textor. Herr Scab. von Klettenberg. Herr Conſ. Sen. Schloſſer. Herr Scab. von Uffenbach. Herr Scab. von Holtzhaußen. Herr Scab. von Bauer. Herr Exconſ. Sen. Moors. Herr Senator von Kellner. Herr Senator von Fleiſchbein. Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.

Zu Aufwart-, Beglückwünſch-, und Beſchenckung derer perſönlich anhero kommenden Herren Churfürſten, der Kayſerlichen Principal-Commiſſion, und derer Churfürſtlichen Herren Bottſchafter

Zu der Kayſerlichen Principal-Commiſſion.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz.	Zu der Chur-Maynziſchen Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier und Dero Bottſchaft.	Zu Ihro Churfürſtl. Gnaden Cölln und Dero Bottſchaft.	Zu der Chur-Böhmiſchen Bottſchaft.
Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Conſ. Sen. Scab. Schloſſer.	Herr Scab. von Uffenbach.	Herr Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſul. Scab. Moors.	Herr Scab. Banſa.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Senator von Kellner.
Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Conſ. Jun. von Wieſenhütten.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

Zu der Chur-Bayeriſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Sächſiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Pfälziſchen Bottſchaft.	Zu der Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft.
Herr Synd. Burgk.	Herr Synd. Schudt.	Hr. Scab. von Holtzhaußen.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Scab. von Uffenbach.
Herr Scab. Hupka.	Herr Exconſ. Scab. Moors.	Herr Synd. Rumpel.	Herr Exconſ. Grambs.	Herr Senator von Fleiſchbein.
Herr Senator von Fleiſchbein.	Herr Senator Dr. Speichert.	Herr Senator von Mohrenhelm.	Herr Synd. Grimmeiſſen.	Herr Synd. Grimmeiſſen.

Vollständiges Verzeichniß

Der Kranken, welche in den Klöstern und Hospitälern der Fratrum Misericordiæ in der deutschen Provinz aufgenommen und verpfleget worden.

Namen deren Klöstern.	Aufgenommene ohne Unterschied der Religion.	Verstorbene.	Gesund entlassene.
Wien in der Leopoldstadt in Oesterreich	1967	267	1700
Feldsperg in Oesterreich — —	736	88	648
Grätz in Steuermark — —	565	49	516
Prag auf der Altstadt in Böheim —	1359	165	1194
Neuburg in der oberen Pfalz	280	28	252
Triest in Istrien	159	13	146
Görz in Friaul	185	15	170
Preßburg in Ungarn	968	125	843
Neustadt in Böheim	145	12	133
Teschen in Schlesien	308	14	294
Breslau in Schlesien	680	39	641
Erlau in Ungarn —	527	43	484
Waralla in Zipßer Comitat	109	8	101
Pest in Ungarn —	549	227	322
Münster in Westphalen	94	22	72
Prostnitz in Mähren	369	39	330
Temmeswar in Bannat	172	10	162
Kuckusbaad in Böheim	306	25	281
Brünn in Mähren	481	70	411
München in Bayern	456	65	391
Mannheim in der untern Pfalz	282	20	262
Wien in Reconvalescenten = Hauß	524	- -	524
Linz in Oesterreich —	267	29	238
Papa in Ungarn — — —	154	11	143
Eißenstadt in Ungarn — —	172	12	160
Groß = Wardein in Ungarn —	103	6	97
Prag in der Neustadt in Böheim	110	8	102
Neustadt in Schlesien — —	94	11	83
Summa	12121	1421	10700

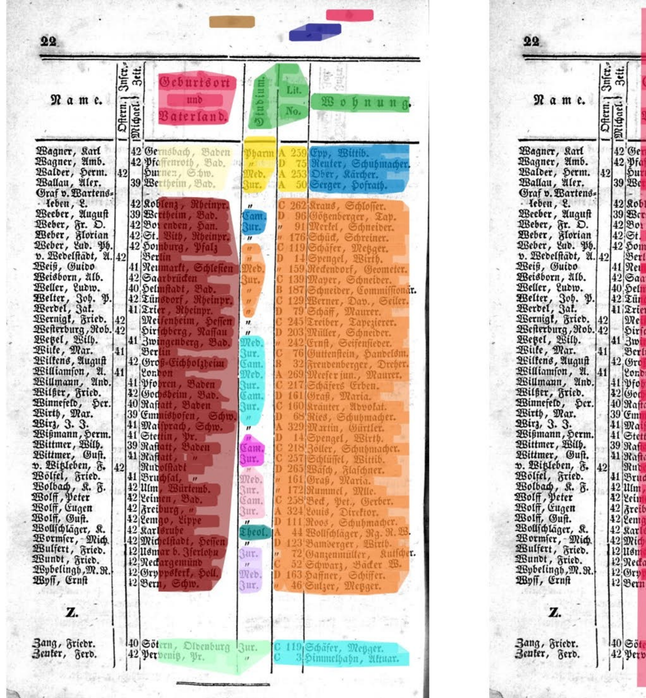
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00060'

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00060

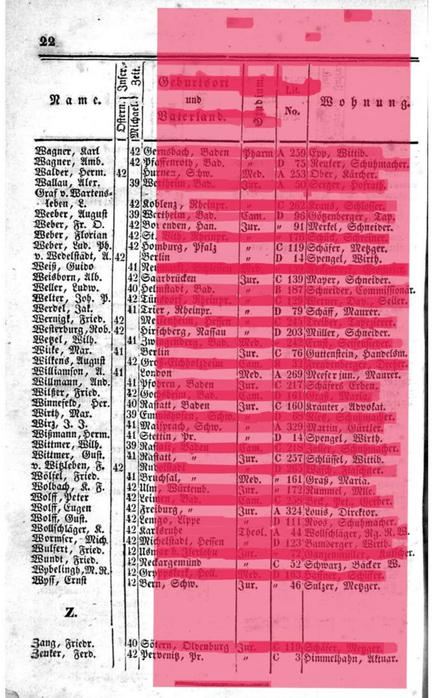
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00060'

'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00060'

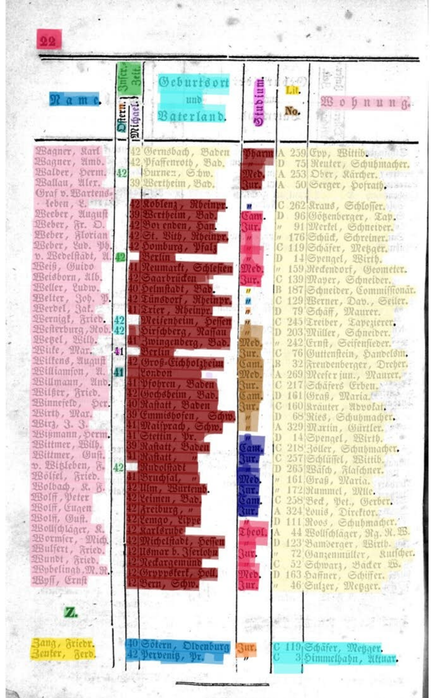
'y,abbyy12r4u2tabelle_-_1774_-_vollstaendiges_verzeichniss_kranken_mannheim1774_-_a.tif'



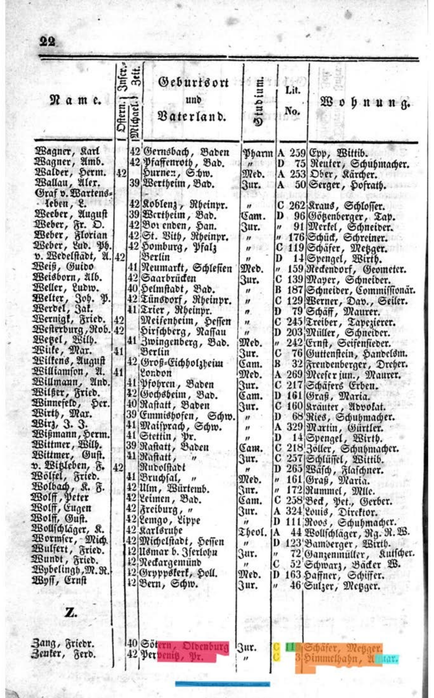
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00061'



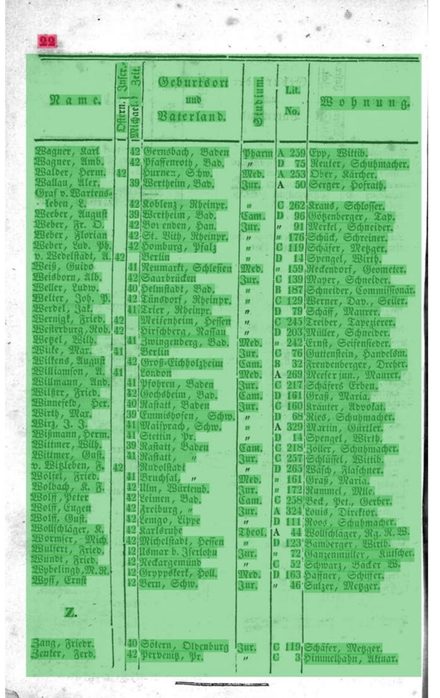
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00061



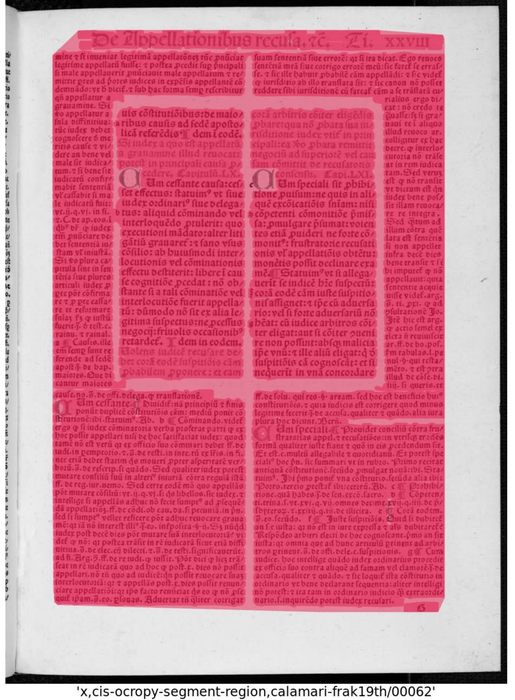
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00061'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00061'

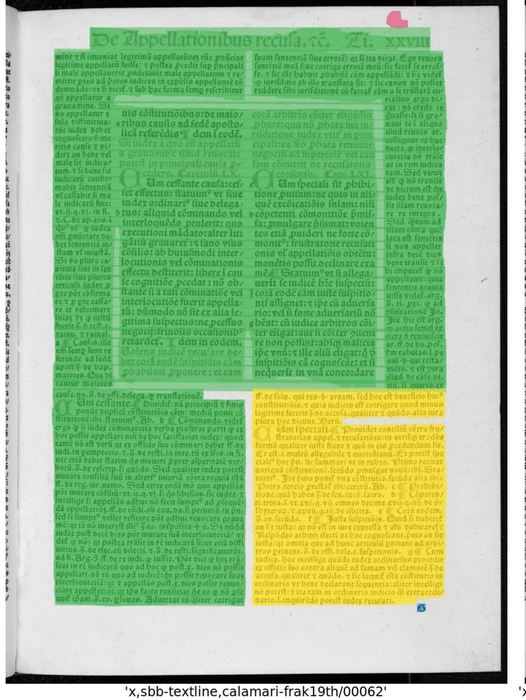


'y,abbyy12r4u2tabelle_-_1845_-_UA1840WSbis1845SS_-_1842WS_22.tif'

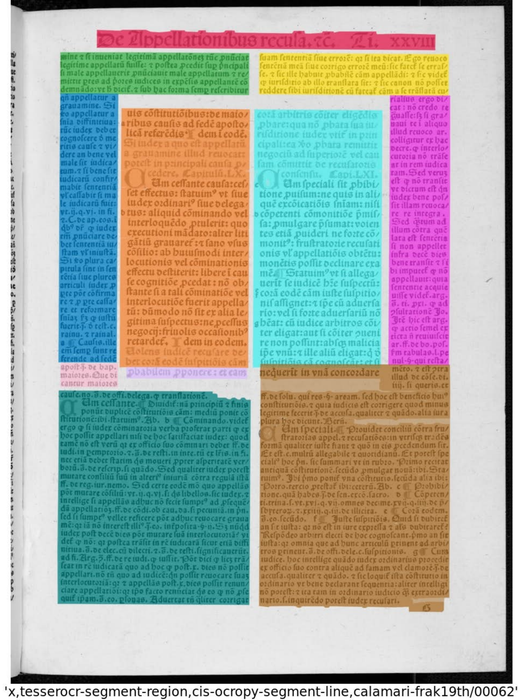


'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00062'

x,pc-segmentation,tesseroc-segment-line,calamari-frak19th/00062



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00062'



'x,tesseroc-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00062'

'y,abbyy12r4u2text_geschachtelt_-_1494_-_ig00471000_-_0255a.tif'

Zorn vermeide / ſ leumbdet / vnnd
In gericht vnd al- seinen Nechſten
len andern Hand- kein arges thut /
lungen die War- vnd seinen Nechſ-
heit liebe / auffrich- ten nicht ſchme-
tig ſage vnd beken- her.
ne / & auch meines ✠ Rom. 1. v. 28.
Nechſten Ehr vnd Vñ gleich wie ſie
Glimpff nach mei- nicht geacht ha-
nem vermügen ret- ben daß ſie GOtt
te / vnd fürdere. h erkenneten / hat
hin gegeben in ſie Gott auch da-
verkehrten Sinn zuthun eytel Laſter / voll
alles Vnrechten / Hurerey / Schalckheit /
Geitzes / Boßheit / voll Haſſes / Mordes /
Hadere / Liſts / Giffig / Ohrenbläſer /
Verleumdder / Gottesverächter / Freue-
ler / Hoffertig / Ruhmredig / erfinder böſer
tück / den Eltern vngehorſam / vnuernünff-
rige / trewloſe / ſtörrige / vnuerſünlich / vn-
barmherzig / Sie GOttes Recht wiſſen /
(daß die ſolches thun / deß Todes wirdig
ſeyn) thun ſie es nicht allein / ſondern haben
auch gefallen an denen die es thun.
h Matth. 7. v. 1. Richtet nicht / auff
daß jhr nicht gerichtet werdet. Dann mit
welcherley Gerichte jhr richtet / werdet jhr
gerichtet werden / vnnd mit welcherley
Maß jhr meſſet / wirdt euch gemeſſen wer-
den.

Luc.

224 Von der

Zorn vermeide / ſ leumbdet / vnnd
In gericht vnd al- seinen Nechſten
len andern Hand- kein arges thut /
lungen die War- vnd seinen Nechſ-
heit liebe / auffrich- ten nicht ſchme-
tig ſage vnd beken- her.
ne / & auch meines ✠ Rom. 1. v. 28.
Nechſten Ehr vnd Vñ gleich wie ſie
Glimpff nach mei- nicht geacht ha-
nem vermügen ret- ben daß ſie GOtt
te / vnd fürdere. h erkenneten / hat
hin gegeben in ſie Gott auch da-
verkehrten Sinn zuthun eytel Laſter / voll
alles Vnrechten / Hurerey / Schalckheit /
Geitzes / Boßheit / voll Haſſes / Mordes /
Hadere / Liſts / Giffig / Ohrenbläſer /
Verleumdder / Gottesverächter / Freue-
ler / Hoffertig / Ruhmredig / erfinder böſer
tück / den Eltern vngehorſam / vnuernünff-
rige / trewloſe / ſtörrige / vnuerſünlich / vn-
barmherzig / Sie GOttes Recht wiſſen /
(daß die ſolches thun / deß Todes wirdig
ſeyn) thun ſie es nicht allein / ſondern haben
auch gefallen an denen die es thun.
h Matth. 7. v. 1. Richtet nicht / auff
daß jhr nicht gerichtet werdet. Dann mit
welcherley Gerichte jhr richtet / werdet jhr
gerichtet werden / vnnd mit welcherley
Maß jhr meſſet / wirdt euch gemeſſen wer-
den.

Luc.

224 Von der

Zorn vermeide / ſ leumbdet / vnnd
In gericht vnd al- seinen Nechſten
len andern Hand- kein arges thut /
lungen die War- vnd seinen Nechſ-
heit liebe / auffrich- ten nicht ſchme-
tig ſage vnd beken- her.
ne / & auch meines ✠ Rom. 1. v. 28.
Nechſten Ehr vnd Vñ gleich wie ſie
Glimpff nach mei- nicht geacht ha-
nem vermügen ret- ben daß ſie GOtt
te / vnd fürdere. h erkenneten / hat
hin gegeben in ſie Gott auch da-
verkehrten Sinn zuthun eytel Laſter / voll
alles Vnrechten / Hurerey / Schalckheit /
Geitzes / Boßheit / voll Haſſes / Mordes /
Hadere / Liſts / Giffig / Ohrenbläſer /
Verleumdder / Gottesverächter / Freue-
ler / Hoffertig / Ruhmredig / erfinder böſer
tück / den Eltern vngehorſam / vnuernünff-
rige / trewloſe / ſtörrige / vnuerſünlich / vn-
barmherzig / Sie GOttes Recht wiſſen /
(daß die ſolches thun / deß Todes wirdig
ſeyn) thun ſie es nicht allein / ſondern haben
auch gefallen an denen die es thun.
h Matth. 7. v. 1. Richtet nicht / auff
daß jhr nicht gerichtet werdet. Dann mit
welcherley Gerichte jhr richtet / werdet jhr
gerichtet werden / vnnd mit welcherley
Maß jhr meſſet / wirdt euch gemeſſen wer-
den.

Luc.

224 Von der

Zorn vermeide / ſ leumbdet / vnnd
In gericht vnd al- seinen Nechſten
len andern Hand- kein arges thut /
lungen die War- vnd seinen Nechſ-
heit liebe / auffrich- ten nicht ſchme-
tig ſage vnd beken- her.
ne / & auch meines ✠ Rom. 1. v. 28.
Nechſten Ehr vnd Vñ gleich wie ſie
Glimpff nach mei- nicht geacht ha-
nem vermügen ret- ben daß ſie GOtt
te / vnd fürdere. h erkenneten / hat
hin gegeben in ſie Gott auch da-
verkehrten Sinn zuthun eytel Laſter / voll
alles Vnrechten / Hurerey / Schalckheit /
Geitzes / Boßheit / voll Haſſes / Mordes /
Hadere / Liſts / Giffig / Ohrenbläſer /
Verleumdder / Gottesverächter / Freue-
ler / Hoffertig / Ruhmredig / erfinder böſer
tück / den Eltern vngehorſam / vnuernünff-
rige / trewloſe / ſtörrige / vnuerſünlich / vn-
barmherzig / Sie GOttes Recht wiſſen /
(daß die ſolches thun / deß Todes wirdig
ſeyn) thun ſie es nicht allein / ſondern haben
auch gefallen an denen die es thun.
h Matth. 7. v. 1. Richtet nicht / auff
daß jhr nicht gerichtet werdet. Dann mit
welcherley Gerichte jhr richtet / werdet jhr
gerichtet werden / vnnd mit welcherley
Maß jhr meſſet / wirdt euch gemeſſen wer-
den.

Luc.

224 Von der

Zorn vermeide / ſ leumbdet / vnnd
In gericht vnd al- seinen Nechſten
len andern Hand- kein arges thut /
lungen die War- vnd seinen Nechſ-
heit liebe / auffrich- ten nicht ſchme-
tig ſage vnd beken- her.
ne / & auch meines ✠ Rom. 1. v. 28.
Nechſten Ehr vnd Vñ gleich wie ſie
Glimpff nach mei- nicht geacht ha-
nem vermügen ret- ben daß ſie GOtt
te / vnd fürdere. h erkenneten / hat
hin gegeben in ſie Gott auch da-
verkehrten Sinn zuthun eytel Laſter / voll
alles Vnrechten / Hurerey / Schalckheit /
Geitzes / Boßheit / voll Haſſes / Mordes /
Hadere / Liſts / Giffig / Ohrenbläſer /
Verleumdder / Gottesverächter / Freue-
ler / Hoffertig / Ruhmredig / erfinder böſer
tück / den Eltern vngehorſam / vnuernünff-
rige / trewloſe / ſtörrige / vnuerſünlich / vn-
barmherzig / Sie GOttes Recht wiſſen /
(daß die ſolches thun / deß Todes wirdig
ſeyn) thun ſie es nicht allein / ſondern haben
auch gefallen an denen die es thun.
h Matth. 7. v. 1. Richtet nicht / auff
daß jhr nicht gerichtet werdet. Dann mit
welcherley Gerichte jhr richtet / werdet jhr
gerichtet werden / vnnd mit welcherley
Maß jhr meſſet / wirdt euch gemeſſen wer-
den.

Luc.

'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00063' x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00063 'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00063' 'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00063' 'y,abbyy12r4u2text_geschachtelt_-_1587_-_catechismus1587_-_224.tif'

te nur aus dem Lande bleiben, und die Handelschafft unterlassen.

da die Sperrung der Commercien bey diesem höchsten Reichs-Gericht zur Klag gekommen, Ihro Käyserliche Majestät die gravirende Stände durch geschärffte Befehle, zu Beobachtung der Reichs-Grund-Gesetzen, und Verstattung eines freyen Gewerbs auf denen Jahrmärckten, allergerechtest angewiesen; Wie dann eben dergleichen Mandatum S. C. pœnale Anno 1594. in pari casu in Augustissima Camera Imperiali obgedachter massen contra das Hoch-Stifft Würtzburg erkannt worden.

3.

Die Stadt Schweinfurth könnte sich dißfalls auf die mit dem Hoch-Stifft aufgerichtete Verträge de Annis 1572. & 1618. darum nicht valide beruffen, weilen ja nicht vernünfftig zu præsumiren, daß die damahlige hohe Landes-Regenten, durch die gethane Zusage, daß denen Stadt Schweinfurthischen Bürgern und Unterthanen, in dem Hoch-Stifft Würtzburg auf denen Jahrmärckten alle gnädige Beförderung angedeyen sollte, sich und seinen Herrn Nachfahrern am Hoch-Stifft die Hände also selbst habe binden, und den competirenden Landes-Fürstlichen Gewalt dergestalten einschräncken lassen wollten, daß ins künfftige keine Verordnung in dem Commercio, welche der Stadt Schweinfurth nicht anständig seyen, jemahlen gemacht werden könnten, obgleich solche entweder die gemeine Noth erfordere, oder dadurch des Hoch-Stiffts Würtzburg und selbiger Innwohner Nutz befördert würde.

Ad 3.

Es wäre bekandt, daß selbsten Ihro Käyserliche Majestät in Pactis & Contractibus sich dem juri privatorum zu unterwerffen sich allergnädigst gefallen liessen, nequis abipsius summitate injuriam sibi illatam crederet. Da nun dieses bey der höchsten Majestät auf Erden richtig klar und ausgemacht, so müste solches à majori ad minus vielmehr in Contractibus quæstionatis Platz und Raum finden; Es käme auch allerdings sehr bedencklich und seltsam heraus, daß man die uhralte mit dem Hoch-Stifft hergebrachte Verträge, welche man NB. cum Principe & Capitulo simul, ceu quod non moritur, titulò maximè onerosò, nemlich gegen Abtrettung der Reichs-Vogtey zu Gochsheim und Sennfeld, höchst verbindlich abgeschlossen, mithin diese Commercien-Freyheit theuer genug erstanden, nur nach eigener Convenienz und Eigen-Nutz des einen paciscirenden Theils restringiren und interpretiren, und solche gar vor eine unbillige Einschränckung der Landes-Fürstlichen Gewalt ausgeben wil, massen, nach diesem Principio, die menschliche Gesellschafft nicht lange bestehen könnte, indeme alle Pacta, Conventiones und Verträge keiner leeren Nuß werth wären, und einem jeden Contrahenten, in præjudicium alterius, contra jus ex pacto quæsitum, selbigen zu conveniren unbenommen bliebe, so offt solche Verträge Ihme etwan nachtheilig fielen, oder es das Ansehen hätte, daß dadurch dessen Nutzen und Vortheil in etwas restringiret und gehindert werden möchte;

te nur aus dem Lande bleiben, und die Handelschafft unterlassen.

da die Sperrung der Commercien bey diesem höchsten Reichs-Gericht zur Klag gekommen, Ihro Käyserliche Majestät die gravirende Stände durch geschärffte Befehle, zu Beobachtung der Reichs-Grund-Gesetzen, und Verstattung eines freyen Gewerbs auf denen Jahrmärckten, allergerechtest angewiesen; Wie dann eben dergleichen Mandatum S. C. pœnale Anno 1594. in pari casu in Augustissima Camera Imperiali obgedachter massen contra das Hoch-Stifft Würtzburg erkannt worden.

3.

Die Stadt Schweinfurth könnte sich dißfalls auf die mit dem Hoch-Stifft aufgerichtete Verträge de Annis 1572. & 1618. darum nicht valide beruffen, weilen ja nicht vernünfftig zu præsumiren, daß die damahlige hohe Landes-Regenten, durch die gethane Zusage, daß denen Stadt Schweinfurthischen Bürgern und Unterthanen, in dem Hoch-Stifft Würtzburg auf denen Jahrmärckten alle gnädige Beförderung angedeyen sollte, sich und seinen Herrn Nachfahrern am Hoch-Stifft die Hände also selbst habe binden, und den competirenden Landes-Fürstlichen Gewalt dergestalten einschräncken lassen wollten, daß ins künfftige keine Verordnung in dem Commercio, welche der Stadt Schweinfurth nicht anständig seyen, jemahlen gemacht werden könnten, obgleich solche entweder die gemeine Noth erfordere, oder dadurch des Hoch-Stiffts Würtzburg und selbiger Innwohner Nutz befördert würde.

Ad 3.

Es wäre bekandt, daß selbsten Ihro Käyserliche Majestät in Pactis & Contractibus sich dem juri privatorum zu unterwerffen sich allergnädigst gefallen liessen, nequis abipsius summitate injuriam sibi illatam crederet. Da nun dieses bey der höchsten Majestät auf Erden richtig klar und ausgemacht, so müste solches à majori ad minus vielmehr in Contractibus quæstionatis Platz und Raum finden; Es käme auch allerdings sehr bedencklich und seltsam heraus, daß man die uhralte mit dem Hoch-Stifft hergebrachte Verträge, welche man NB. cum Principe & Capitulo simul, ceu quod non moritur, titulò maximè onerosò, nemlich gegen Abtrettung der Reichs-Vogtey zu Gochsheim und Sennfeld, höchst verbindlich abgeschlossen, mithin diese Commercien-Freyheit theuer genug erstanden, nur nach eigener Convenienz und Eigen-Nutz des einen paciscirenden Theils restringiren und interpretiren, und solche gar vor eine unbillige Einschränckung der Landes-Fürstlichen Gewalt ausgeben wil, massen, nach diesem Principio, die menschliche Gesellschafft nicht lange bestehen könnte, indeme alle Pacta, Conventiones und Verträge keiner leeren Nuß werth wären, und einem jeden Contrahenten, in præjudicium alterius, contra jus ex pacto quæsitum, selbigen zu conveniren unbenommen bliebe, so offt solche Verträge Ihme etwan nachtheilig fielen, oder es das Ansehen hätte, daß dadurch dessen Nutzen und Vortheil in etwas restringiret und gehindert werden möchte;

te nur aus dem Lande bleiben, und die Handelschafft unterlassen.

da die Sperrung der Commercien bey diesem höchsten Reichs-Gericht zur Klag gekommen, Ihro Käyserliche Majestät die gravirende Stände durch geschärffte Befehle, zu Beobachtung der Reichs-Grund-Gesetzen, und Verstattung eines freyen Gewerbs auf denen Jahrmärckten, allergerechtest angewiesen; Wie dann eben dergleichen Mandatum S. C. pœnale Anno 1594. in pari casu in Augustissima Camera Imperiali obgedachter massen contra das Hoch-Stifft Würtzburg erkannt worden.

3.

Die Stadt Schweinfurth könnte sich dißfalls auf die mit dem Hoch-Stifft aufgerichtete Verträge de Annis 1572. & 1618. darum nicht valide beruffen, weilen ja nicht vernünfftig zu præsumiren, daß die damahlige hohe Landes-Regenten, durch die gethane Zusage, daß denen Stadt Schweinfurthischen Bürgern und Unterthanen, in dem Hoch-Stifft Würtzburg auf denen Jahrmärckten alle gnädige Beförderung angedeyen sollte, sich und seinen Herrn Nachfahrern am Hoch-Stifft die Hände also selbst habe binden, und den competirenden Landes-Fürstlichen Gewalt dergestalten einschräncken lassen wollten, daß ins künfftige keine Verordnung in dem Commercio, welche der Stadt Schweinfurth nicht anständig seyen, jemahlen gemacht werden könnten, obgleich solche entweder die gemeine Noth erfordere, oder dadurch des Hoch-Stiffts Würtzburg und selbiger Innwohner Nutz befördert würde.

Ad 3.

Es wäre bekandt, daß selbsten Ihro Käyserliche Majestät in Pactis & Contractibus sich dem juri privatorum zu unterwerffen sich allergnädigst gefallen liessen, nequis abipsius summitate injuriam sibi illatam crederet. Da nun dieses bey der höchsten Majestät auf Erden richtig klar und ausgemacht, so müste solches à majori ad minus vielmehr in Contractibus quæstionatis Platz und Raum finden; Es käme auch allerdings sehr bedencklich und seltsam heraus, daß man die uhralte mit dem Hoch-Stifft hergebrachte Verträge, welche man NB. cum Principe & Capitulo simul, ceu quod non moritur, titulò maximè onerosò, nemlich gegen Abtrettung der Reichs-Vogtey zu Gochsheim und Sennfeld, höchst verbindlich abgeschlossen, mithin diese Commercien-Freyheit theuer genug erstanden, nur nach eigener Convenienz und Eigen-Nutz des einen paciscirenden Theils restringiren und interpretiren, und solche gar vor eine unbillige Einschränckung der Landes-Fürstlichen Gewalt ausgeben wil, massen, nach diesem Principio, die menschliche Gesellschafft nicht lange bestehen könnte, indeme alle Pacta, Conventiones und Verträge keiner leeren Nuß werth wären, und einem jeden Contrahenten, in præjudicium alterius, contra jus ex pacto quæsitum, selbigen zu conveniren unbenommen bliebe, so offt solche Verträge Ihme etwan nachtheilig fielen, oder es das Ansehen hätte, daß dadurch dessen Nutzen und Vortheil in etwas restringiret und gehindert werden möchte;

te nur aus dem Lande bleiben, und die Handelschafft unterlassen.

da die Sperrung der Commercien bey diesem höchsten Reichs-Gericht zur Klag gekommen, Ihro Käyserliche Majestät die gravirende Stände durch geschärffte Befehle, zu Beobachtung der Reichs-Grund-Gesetzen, und Verstattung eines freyen Gewerbs auf denen Jahrmärckten, allergerechtest angewiesen; Wie dann eben dergleichen Mandatum S. C. pœnale Anno 1594. in pari casu in Augustissima Camera Imperiali obgedachter massen contra das Hoch-Stifft Würtzburg erkannt worden.

3.

Die Stadt Schweinfurth könnte sich dißfalls auf die mit dem Hoch-Stifft aufgerichtete Verträge de Annis 1572. & 1618. darum nicht valide beruffen, weilen ja nicht vernünfftig zu præsumiren, daß die damahlige hohe Landes-Regenten, durch die gethane Zusage, daß denen Stadt Schweinfurthischen Bürgern und Unterthanen, in dem Hoch-Stifft Würtzburg auf denen Jahrmärckten alle gnädige Beförderung angedeyen sollte, sich und seinen Herrn Nachfahrern am Hoch-Stifft die Hände also selbst habe binden, und den competirenden Landes-Fürstlichen Gewalt dergestalten einschräncken lassen wollten, daß ins künfftige keine Verordnung in dem Commercio, welche der Stadt Schweinfurth nicht anständig seyen, jemahlen gemacht werden könnten, obgleich solche entweder die gemeine Noth erfordere, oder dadurch des Hoch-Stiffts Würtzburg und selbiger Innwohner Nutz befördert würde.

Ad 3.

Es wäre bekandt, daß selbsten Ihro Käyserliche Majestät in Pactis & Contractibus sich dem juri privatorum zu unterwerffen sich allergnädigst gefallen liessen, nequis abipsius summitate injuriam sibi illatam crederet. Da nun dieses bey der höchsten Majestät auf Erden richtig klar und ausgemacht, so müste solches à majori ad minus vielmehr in Contractibus quæstionatis Platz und Raum finden; Es käme auch allerdings sehr bedencklich und seltsam heraus, daß man die uhralte mit dem Hoch-Stifft hergebrachte Verträge, welche man NB. cum Principe & Capitulo simul, ceu quod non moritur, titulò maximè onerosò, nemlich gegen Abtrettung der Reichs-Vogtey zu Gochsheim und Sennfeld, höchst verbindlich abgeschlossen, mithin diese Commercien-Freyheit theuer genug erstanden, nur nach eigener Convenienz und Eigen-Nutz des einen paciscirenden Theils restringiren und interpretiren, und solche gar vor eine unbillige Einschränckung der Landes-Fürstlichen Gewalt ausgeben wil, massen, nach diesem Principio, die menschliche Gesellschafft nicht lange bestehen könnte, indeme alle Pacta, Conventiones und Verträge keiner leeren Nuß werth wären, und einem jeden Contrahenten, in præjudicium alterius, contra jus ex pacto quæsitum, selbigen zu conveniren unbenommen bliebe, so offt solche Verträge Ihme etwan nachtheilig fielen, oder es das Ansehen hätte, daß dadurch dessen Nutzen und Vortheil in etwas restringiret und gehindert werden möchte;

te nur aus dem Lande bleiben, und die Handelschafft unterlassen.

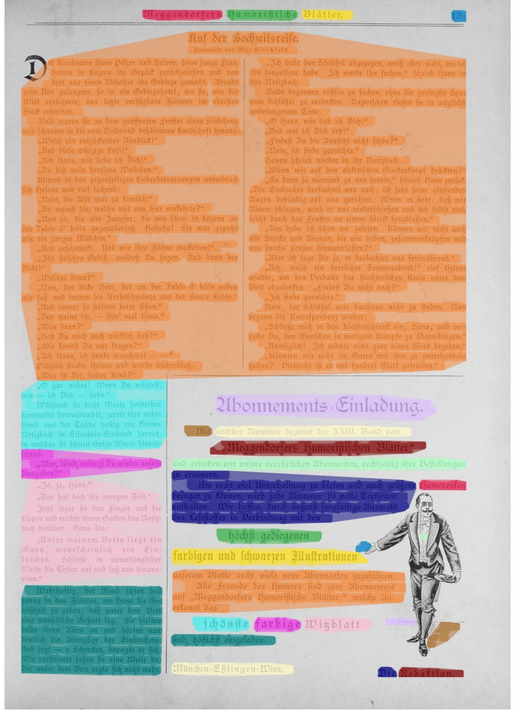
da die Sperrung der Commercien bey diesem höchsten Reichs-Gericht zur Klag gekommen, Ihro Käyserliche Majestät die gravirende Stände durch geschärffte Befehle, zu Beobachtung der Reichs-Grund-Gesetzen, und Verstattung eines freyen Gewerbs auf denen Jahrmärckten, allergerechtest angewiesen; Wie dann eben dergleichen Mandatum S. C. pœnale Anno 1594. in pari casu in Augustissima Camera Imperiali obgedachter massen contra das Hoch-Stifft Würtzburg erkannt worden.

3.

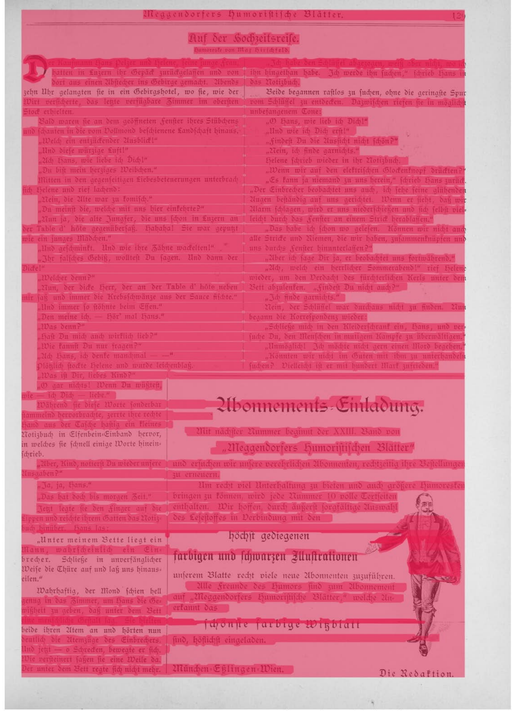
Die Stadt Schweinfurth könnte sich dißfalls auf die mit dem Hoch-Stifft aufgerichtete Verträge de Annis 1572. & 1618. darum nicht valide beruffen, weilen ja nicht vernünfftig zu præsumiren, daß die damahlige hohe Landes-Regenten, durch die gethane Zusage, daß denen Stadt Schweinfurthischen Bürgern und Unterthanen, in dem Hoch-Stifft Würtzburg auf denen Jahrmärckten alle gnädige Beförderung angedeyen sollte, sich und seinen Herrn Nachfahrern am Hoch-Stifft die Hände also selbst habe binden, und den competirenden Landes-Fürstlichen Gewalt dergestalten einschräncken lassen wollten, daß ins künfftige keine Verordnung in dem Commercio, welche der Stadt Schweinfurth nicht anständig seyen, jemahlen gemacht werden könnten, obgleich solche entweder die gemeine Noth erfordere, oder dadurch des Hoch-Stiffts Würtzburg und selbiger Innwohner Nutz befördert würde.

Ad 3.

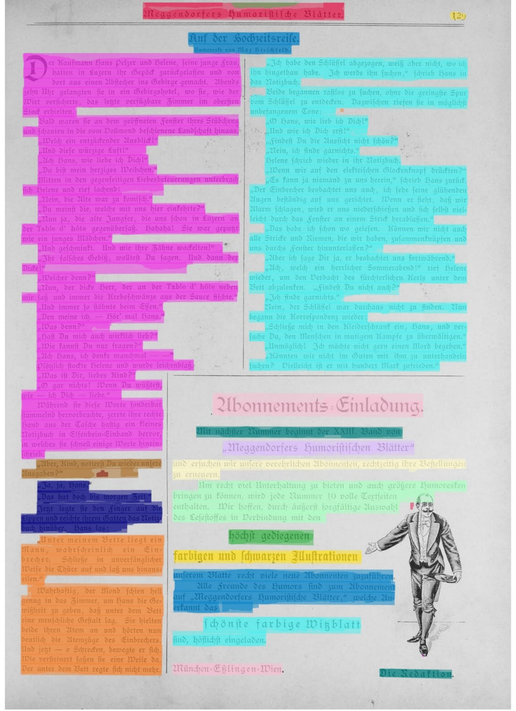
Es wäre bekandt, daß selbsten Ihro Käyserliche Majestät in Pactis & Contractibus sich dem juri privatorum zu unterwerffen sich allergnädigst gefallen liessen, nequis abipsius summitate injuriam sibi illatam crederet. Da nun dieses bey der höchsten Majestät auf Erden richtig klar und ausgemacht, so müste solches à majori ad minus vielmehr in Contractibus quæstionatis Platz und Raum finden; Es käme auch allerdings sehr bedencklich und seltsam heraus, daß man die uhralte mit dem Hoch-Stifft hergebrachte Verträge, welche man NB. cum Principe & Capitulo simul, ceu quod non moritur, titulò maximè onerosò, nemlich gegen Abtrettung der Reichs-Vogtey zu Gochsheim und Sennfeld, höchst verbindlich abgeschlossen, mithin diese Commercien-Freyheit theuer genug erstanden, nur nach eigener Convenienz und Eigen-Nutz des einen paciscirenden Theils restringiren und interpretiren, und solche gar vor eine unbillige Einschränckung der Landes-Fürstlichen Gewalt ausgeben wil, massen, nach diesem Principio, die menschliche Gesellschafft nicht lange bestehen könnte, indeme alle Pacta, Conventiones und Verträge keiner leeren Nuß werth wären, und einem jeden Contrahenten, in præjudicium alterius, contra jus ex pacto quæsitum, selbigen zu conveniren unbenommen bliebe, so offt solche Verträge Ihme etwan nachtheilig fielen, oder es das Ansehen hätte, daß dadurch dessen Nutzen und Vortheil in etwas restringiret und gehindert werden möchte;



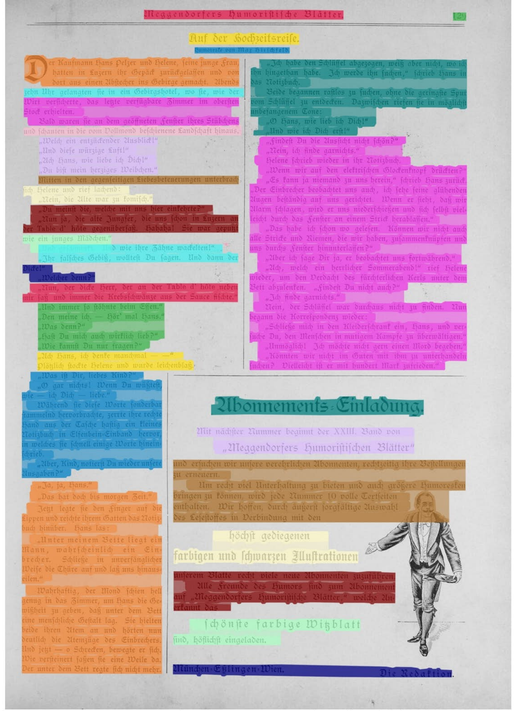
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00065'



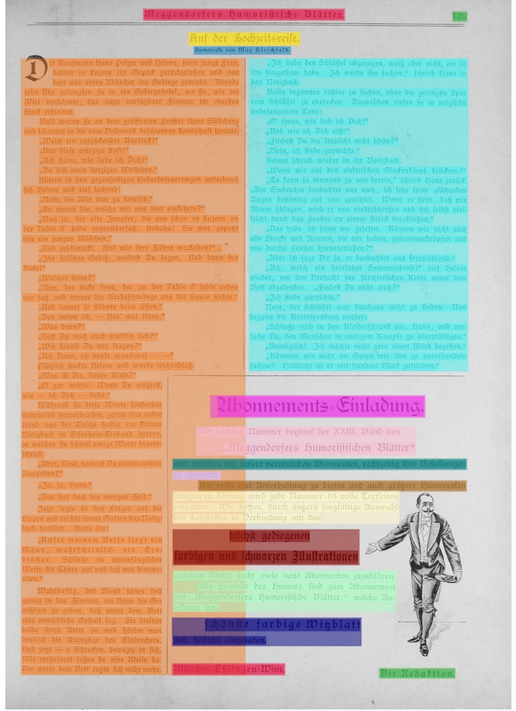
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00065



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00065'



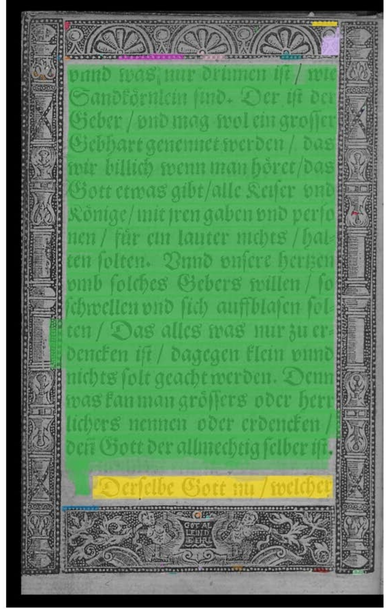
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00065'



'y,abbyy12r4u2text_geschachtelt_-_1895_-_meggendorfer_hb22_-_129.tif'

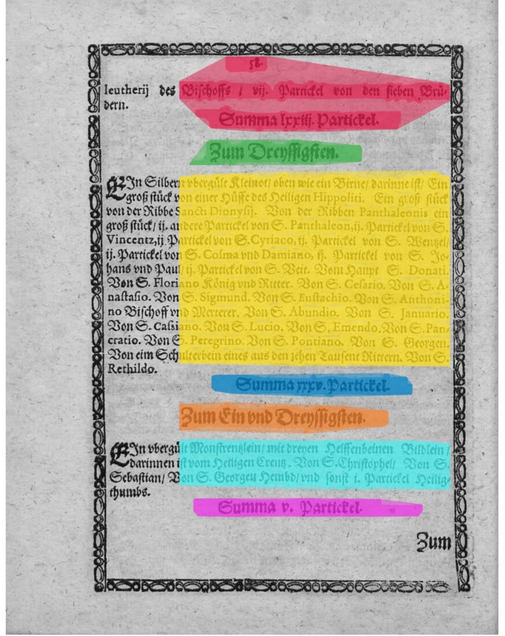
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00066'

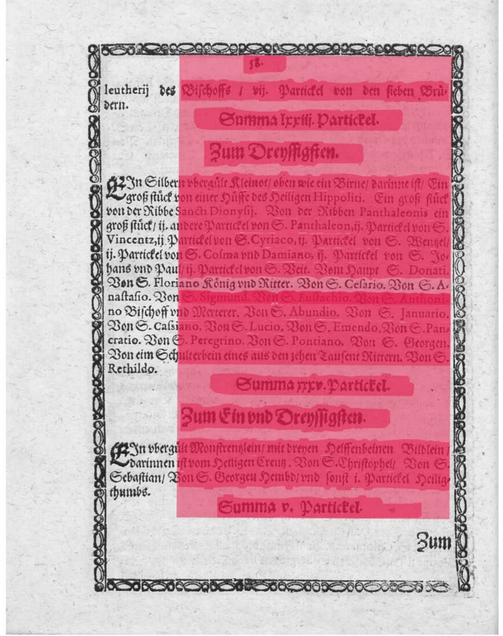
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00066

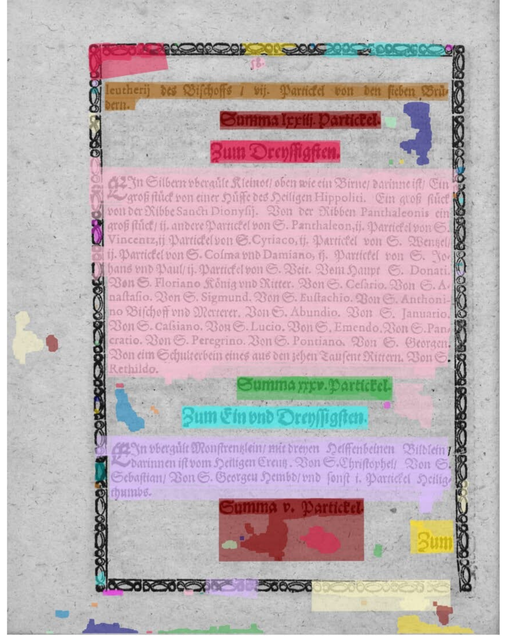

'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00066'

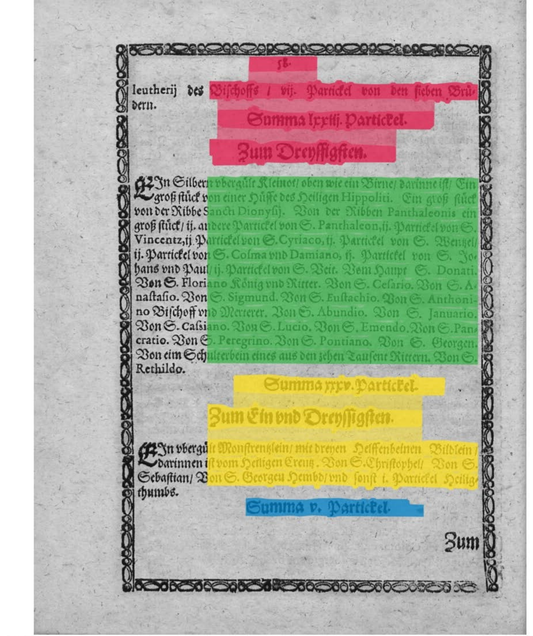
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00066'

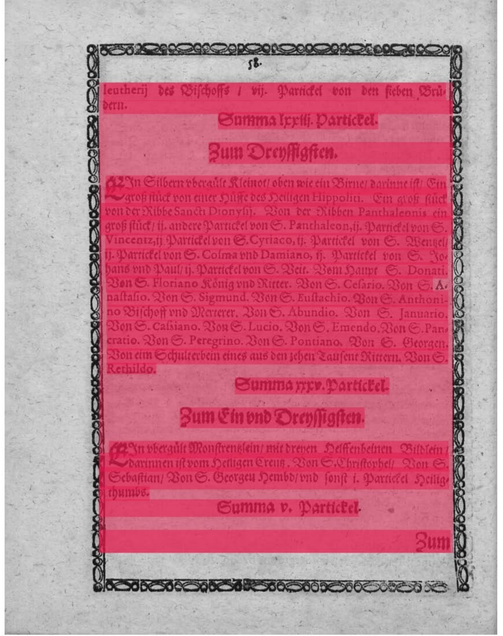
'y,abbyy12r4u2textrahmen_-_1558_-_luther1558a_-_ct.tif'











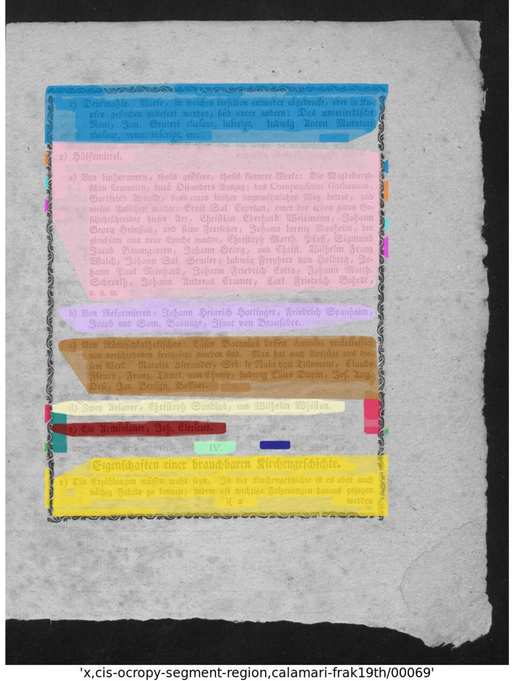
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00067' x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00067 'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00067' 'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00067' 'y,abbyy12r4u2textrahmen_-_1617_-_halle1617_-_058.tif'

Anmerkungen.

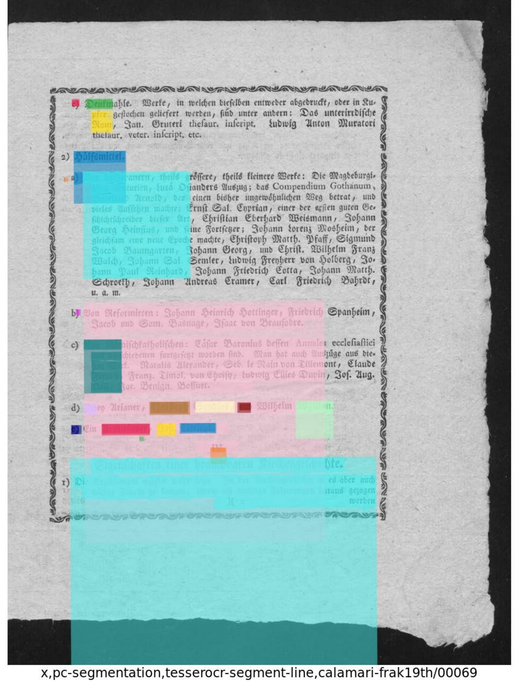
Ihr, wertheste Leser! habt die verschiedenen Gegenstände gesehen, die man in den vorhergehenden Kupfern abgeschildert hat und von welchem ihr zu eurem Nutzen Gebrauch machen könnt. Ihr werdet gleichfalls in denen, die noch folgen, verschiedene Vorwürfe antreffen, die man der Critik oder Beurtheilung aussetzet. Gleichwie der erste Augenblick unserer elenden Menschheit darinnen bestehet, in allen und überall Fehler zu finden, und solche, wenn man sie findet, zu vergrößern, und endlich, wenn man keine antrift, gar dergleichen zu ersinnen, so beurtheilet die verschiedene Originalien oder Urbilder, die hier zur Schau ausgesetzet sind, nach eurem Wohlgefallen. Allein glaubet mir: Seyd ein wenig vorsichtig, diejenigen, die ihr in diesem Kupferstiche sehen werdet, zu verdammen.

Wißt ihr auch wohl, was aus diesem allen für eine Folge zu ziehen ist? Man sagt, daß

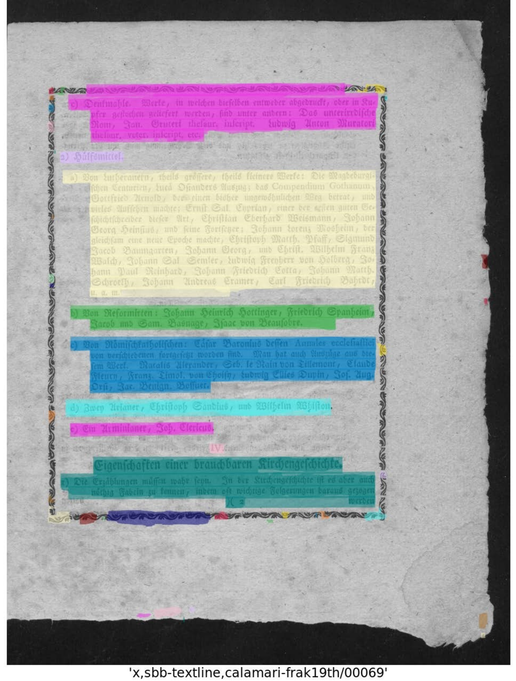
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00068' x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00068 'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00068' 'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00068' 'y,abbyy12r4u2textrahmen_-_1772_-_glueckscalender_chur_pfaelzischen_lotterie1772_-_090.tif'



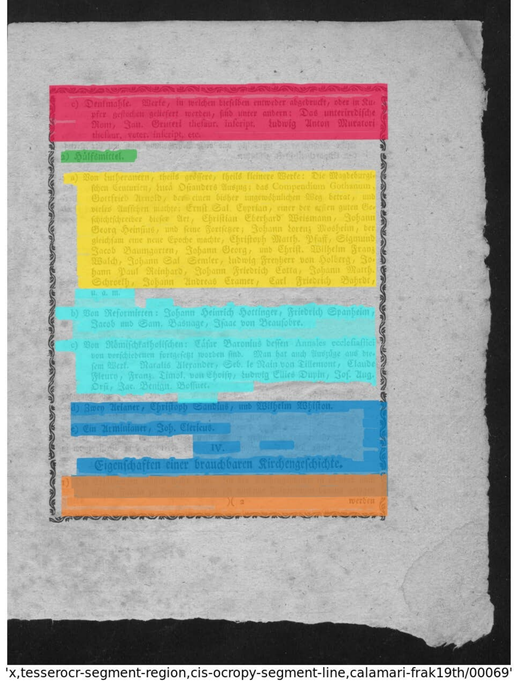
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00069'



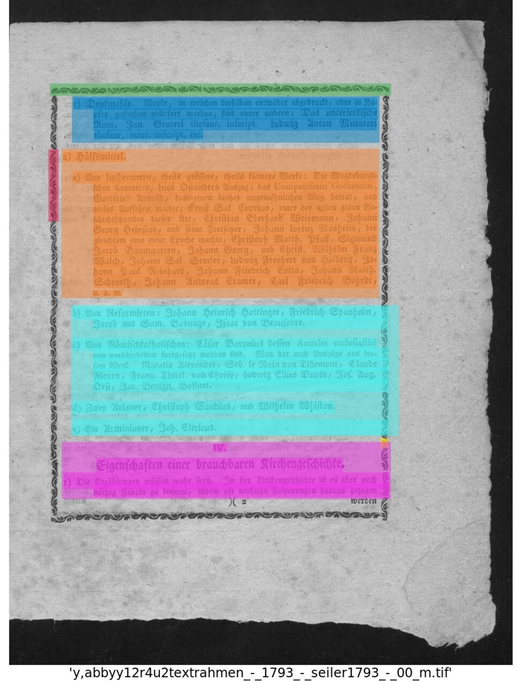
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00069



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00069'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00069'

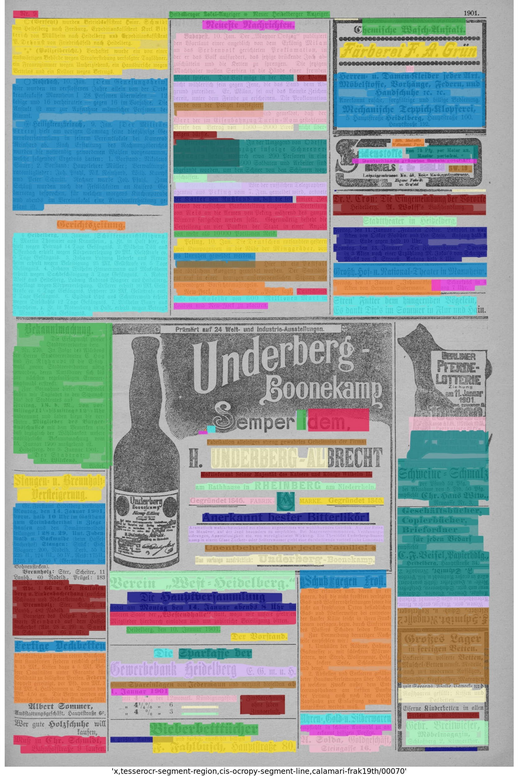


'y,abbyy12r4u2textrahmen_-_1793_-_seiler1793_-_00_m.tif'

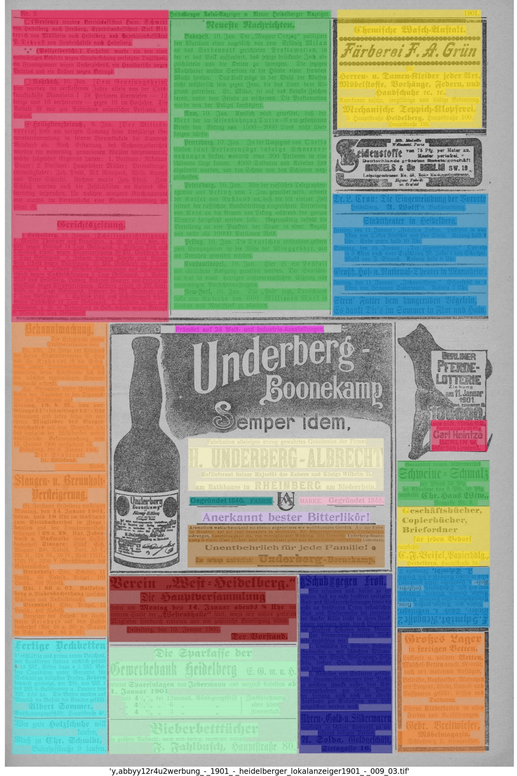
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00070'

x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00070

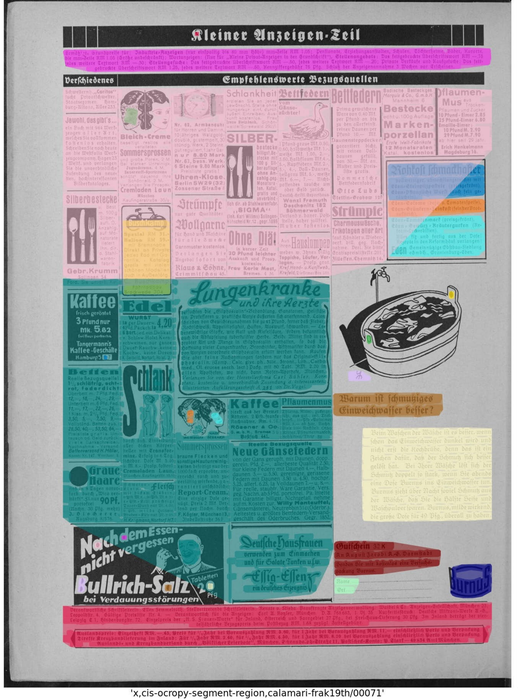
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00070'



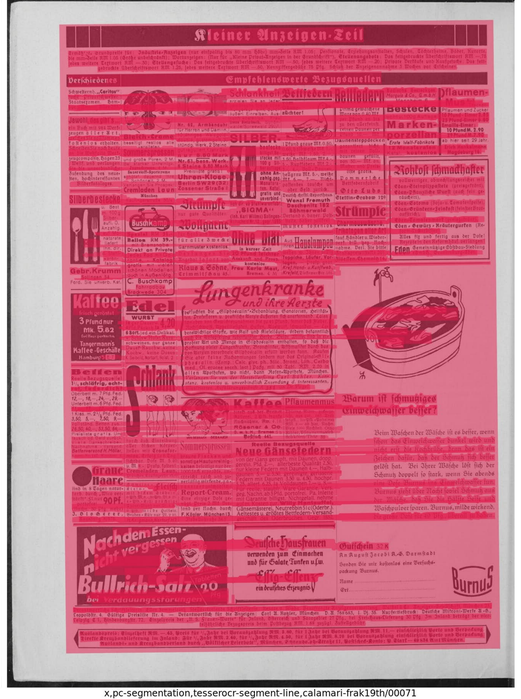
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00070'



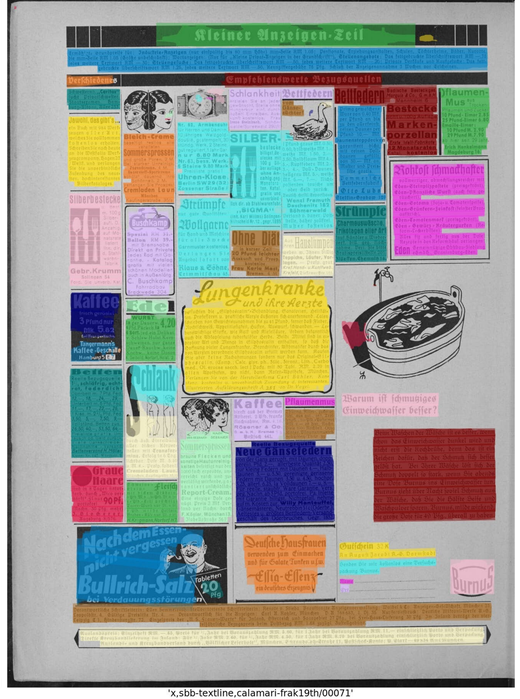
'y,abbyy12r4u2werbung_-_1901_-_heidelberger_lokalanzeiger1901_-_009_03.tif'



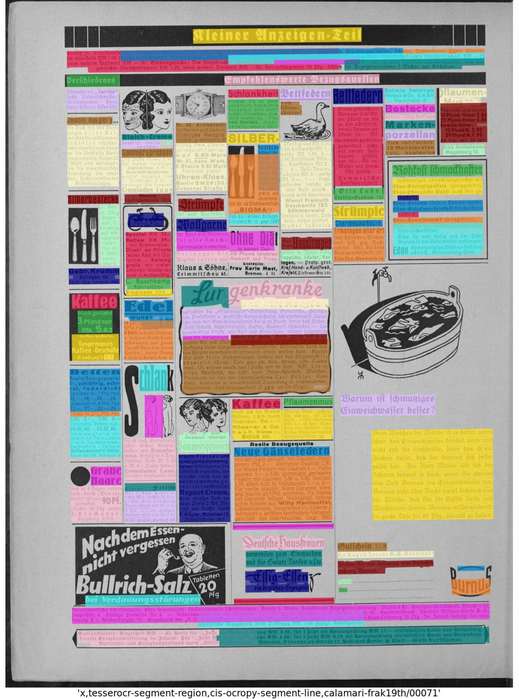
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00071'



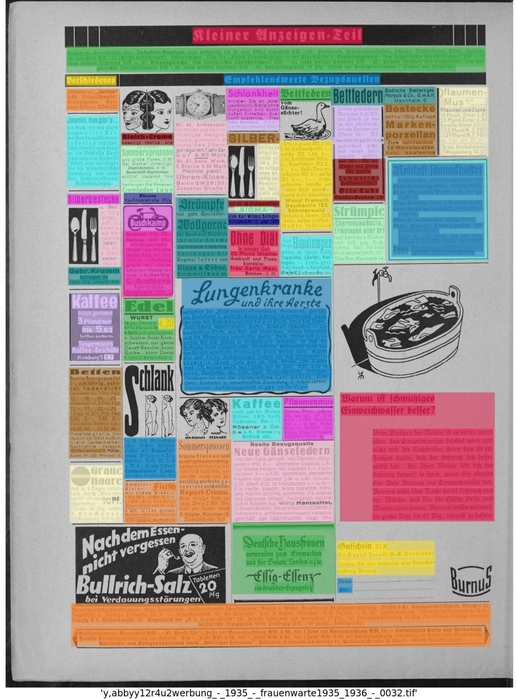
x,pc-segmentation,tesserocr-segment-line,calamari-frak19th/00071



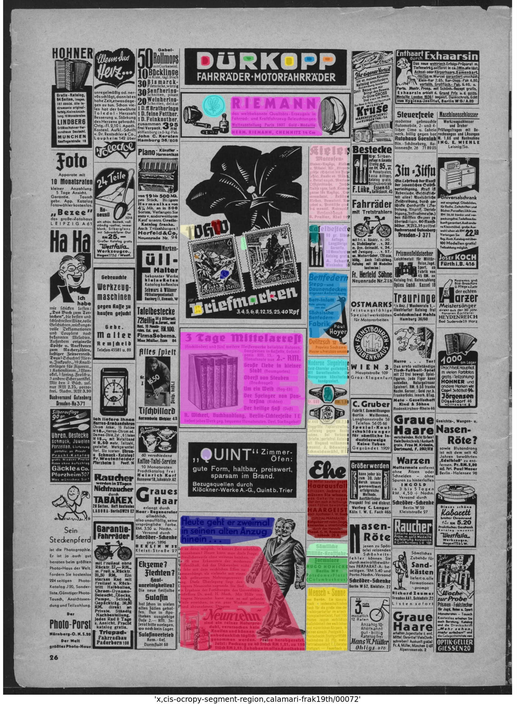
'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00071'



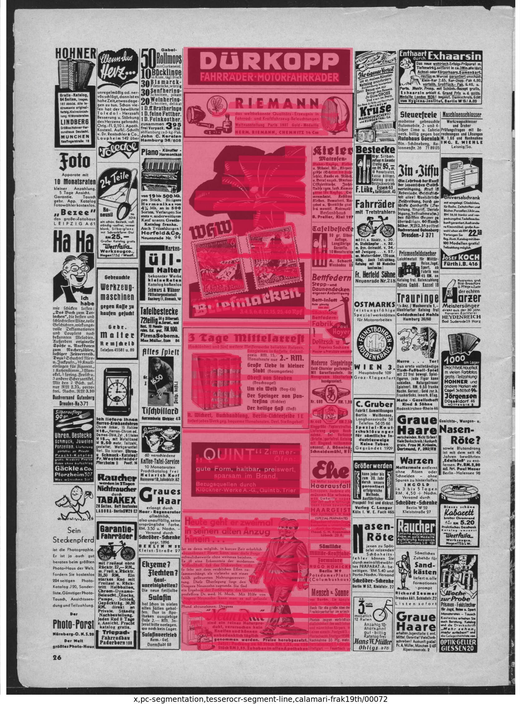
'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00071'



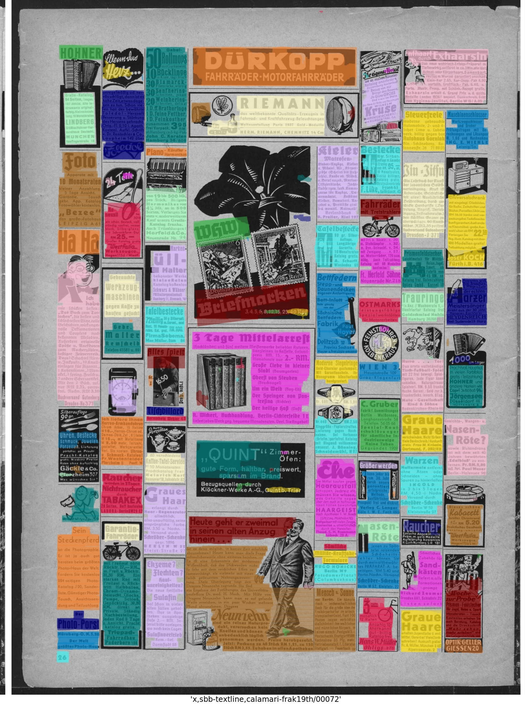
'y,abbyy12r4u2werbung_-_1935_-_frauenwarte1935_1936_-_0032.tif'



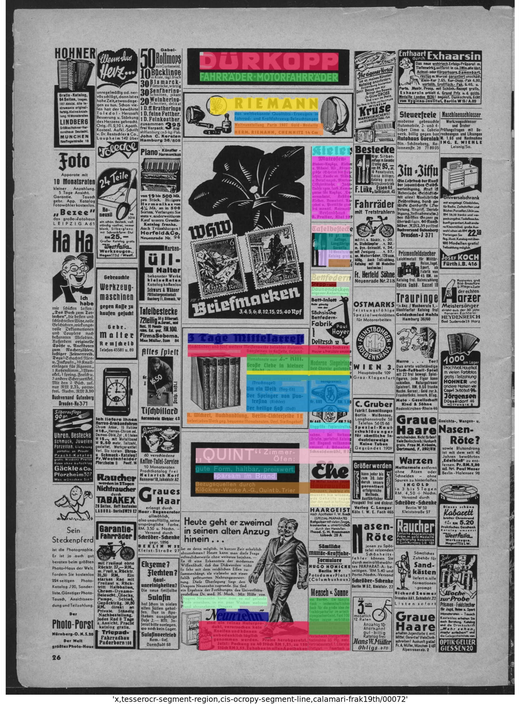
'x,cis-ocropy-segment-region,calamari-frak19th/00072'



x,pc-segmentation,tesseroc-segment-line,calamari-frak19th/00072



'x,sbb-textline,calamari-frak19th/00072'



'x,tesserocr-segment-region,cis-ocropy-segment-line,calamari-frak19th/00072'

'y,abbyy12r4u2werbung_-_1939_-_wehrmacht1939_-_01_26.tif'